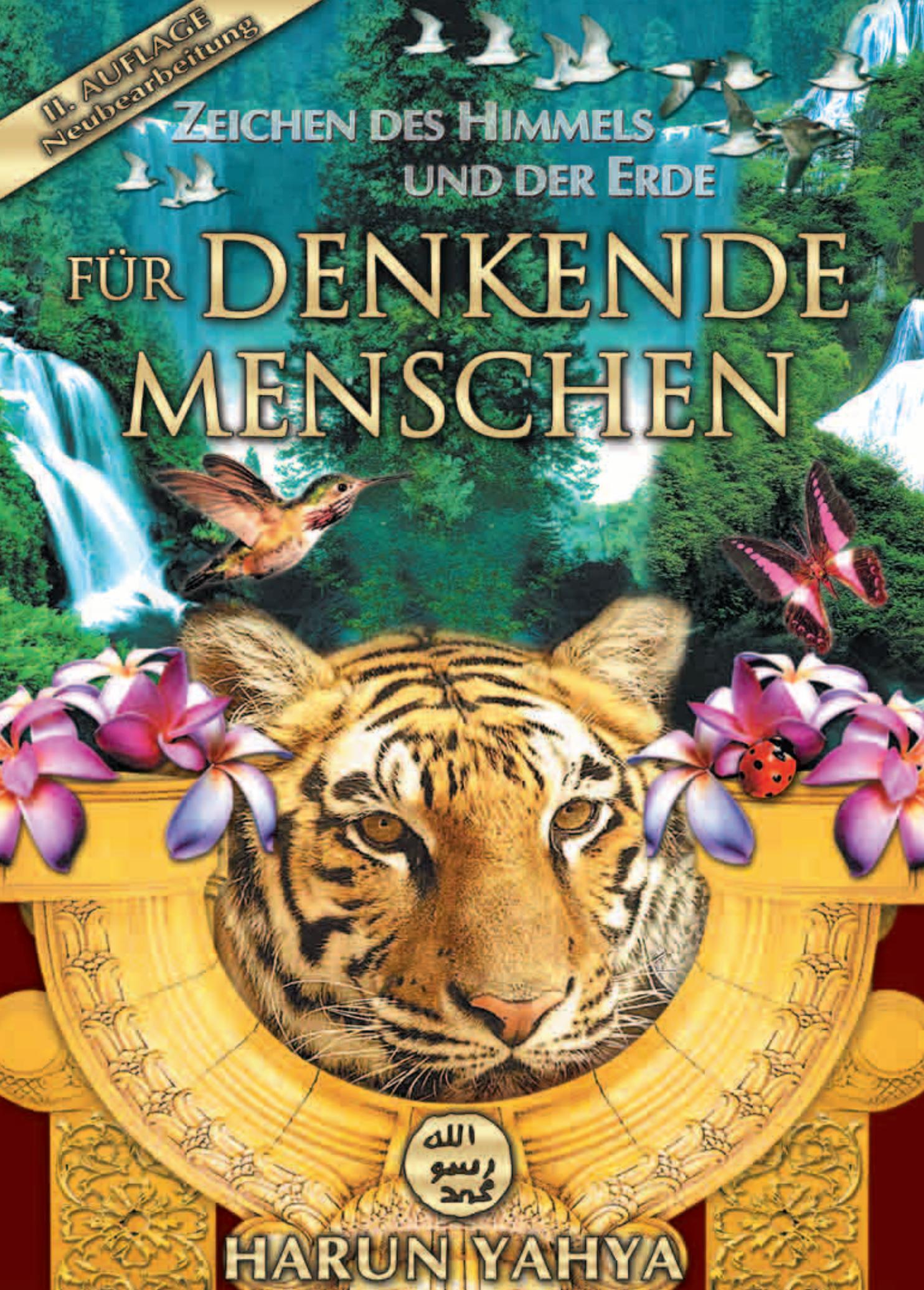


II. AUFLAGE
Neubearbeitung

ZEICHEN DES HIMMELS
UND DER ERDE

FÜR DENKENDE
MENSCHEN



الله
رسو
محمد

HARUN YAHYA

Der Quran lädt die Menschen zum Nachdenken ein, mit dieser Absicht wurde er offenbart. Allah erklärt dies ausdrücklich in Vers 164 der Sure al-Baqara: "Siehe, in der Schöpfung der Himmel und der Erde und in dem Wechsel der Nacht und des Tages und in den Schiffen, welche das Meer durchheilen mit dem, was den Menschen nützt, und in dem was Allah vom Himmel an Wasser niedersendet, womit er die Erde nach ihrem Tode belebt, und was Er an allerlei Getier auf ihr verbreitet, und in dem Wechsel der Winde und der Wolken, die dem Himmel und der Erde dienen - wahrlich, in all dem sind Zeichen für Leute von Verstand!" Hunderte ähnlicher Verse belegen, dass der Quran die Menschen zum Nachdenken einlädt. Wenn man seinen eigenen Körper, ein Lebewesen in der Natur, die Erde oder das gesamte Universum untersucht, entdeckt man Intelligenz, Kunst, Planung und ein großartiges Design. Dieses Buch macht den Leser auf einen Teil der dazu im Quran von Allah gezeigten Beweise aufmerksam.

DER AUTOR



Harun Yahya ist ein Pseudonym, das von Herrn Adnan Oktar verwendet wird. Adnan Oktar wurde 1956 in Ankara geboren und ist ein bekannter türkischer Intellektueller. Oktar hat inzwischen mehr als Zweihundert Bücher geschrieben. Die Bücher, die in viele Sprachen wie Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Urdu, Arabisch, Albanisch, Russisch, Bosnisch, Uigurisch, Indonesisch, Malayalam, Malaiisch, Bengali, Serbisch, Bulgarisch, Polnisch, Chinesisch, Kiswahili, Haussa, Mauritisch,

Dänisch, Schwedisch, Aserbaidshanisch und Kasachisch übersetzt wurden, werden von einer großen Anzahl von Lesern gelesen. Harun Yahyas Bücher sprechen Menschen jeden Alters und jeder sozialen Zugehörigkeit an. Sie sind nicht auf bestimmte Sprachen, Nationalitäten oder Rassen abgestimmt, sondern tragen vielmehr zur Überwindung der Unterschiede verschiedener sozialer Gruppen bei. Die gute Aufnahme, die die Bücher bei den Lesern fand, bezeugt, dass dieser Zweck zu einem großen Ausmaß erfüllt wird.

SKD BAVARIA
VERLAG

بِسْمِ اللّٰهِ الرَّحْمٰنِ الرَّحِیْمِ



DER AUTOR

Harun Yahya ist ein Pseudonym, das von Herrn Adnan Oktar verwendet wird.

Adnan Oktar wurde 1956 in Ankara geboren und ist ein bekannter türkischer Intellektueller. Oktar begann seinen intellektuellen Kampf im Jahre 1979 während seiner Ausbildung an der Kunstakademie der Universität Mimar Sinan. Dort begann er sich vollkommen moralischen und, ihm heiligen Werten zu widmen, an denen er bis heute festgehalten hat und die er auch anderen Menschen zu vermitteln versucht. Während seiner Universitätsjahre erforschte er ausführlich die vorherrschenden materialistischen Philosophien und Ideologien, und erwarb sich mehr Kenntnisse als ihre Verfechter. Auf der Grundlage dieses Wissens hat er verschiedene Bücher über den Irrtum der Evolutionstheorie geschrieben. Seine intellektuelle Bemühung gegen den Darwinismus und Materialismus wurde zu einem weltweiten Phänomen. In ihrer Ausgabe vom 22. April 2000 bezeichnet die Zeitschrift New Scientist Herrn Oktar als "internationalen Held", weil er den Irrtum der Evolutionstheorie aufgedeckt und die Schöpfungsrealität dargelegt hat. Der Autor hat darüber hinaus verschiedene Arbeiten über den zionistischen Rassismus und die Freimaurerei und ihre negativen Auswirkungen auf die Weltgeschichte und -politik veröffentlicht. Oktar hat inzwischen mehr als Hundert Bücher geschrieben, die die Moral des Quran und Fragen des Glaubens behandeln.

Das Pseudonym des Autors besteht aus den Namen 'Harun (Aaron)' und 'Yahya (Johannes)' im geschätzten Andenken der zwei Propheten, die gegen den Unglauben kämpften.

Seine Arbeiten umfassen; 'Die Lösung: Die Moral des Quran', 'Die "geheime Hand" in Bosnien', 'Hinter den Kulissen des Terrorismus', 'Die Philosophie des Zionismus', 'Die Tempelritter', 'Der Winter des Islams und Sein erwarteter Frühling', 'Der Kommunismus liegt im Hinterhalt', 'Die blutige Ideologie des Darwinismus: Der Faschismus', 'Die Unterdrückungspolitik des kommunistischen China in Ostturkestan', 'Palästina', 'Der Islam verurteilt den Terrorismus', 'Liebe vernichtet den Terror', 'Das Unheil, das der Darwinismus der Menschheit gebracht hat', 'Der Evolutionsschwindel', 'Das Märchen von der Evolution der Arten', 'Das (Enzyklopedische) Dilemma der Evolution 1-2', 'Artikel 1-2-3', 'Man erkennt Allah mit dem Verstand', 'Eine Waffe des Satans: Die Romantik', 'Islam und Buddhismus', 'Wahrheiten 1-2', 'Die westliche Welt wendet sich Allah zu', 'Untergegangene Völker', 'Der Prophet Moses', 'Der Prophet Joseph', 'Der Prophet Salomo', 'Die Propheten Abraham und Lot', 'Das goldene Zeitalter', 'Die letzte Zeit der Welt und das Vorzeichen Ad-dabbe', 'Anzeichen für das Ende der Welt in der Sure al-Kahf', 'Kabbala und Freimaurerei', 'Der Aufstieg des Islam', 'Das Licht des Qurans vernichtet den Satanismus', 'Islam und Karma', 'Allahs farbenprächtiges Kunstwerk', 'Die Pracht ist überall', 'Kein Zufall!', 'Die Wahrheit über das irdische Leben', 'Die Geständnisse der Evolutionisten', 'Klare Antworten an die Evolutionisten', 'Die dunkle Magie des Darwinismus', 'Die Religion des Darwinismus', 'Der Niedergang der Evolutionstheorie in 20 Fragen', 'Materie, ein anderer Name für Illusion', 'Zeichen der Auferstehung', 'Der Quran zeigt der Wissenschaft den Weg', 'Der wahre Ursprung des Lebens', 'Der Quran widerlegt den Darwinismus', 'Die Erschaffung des Universums', 'Die Wunder des Quran', 'Das Bewusstsein in der Zelle', 'Die Kette der Wunder', 'Das Design in der Natur', 'Selbstaufopferung und intelligente Verhaltensmuster bei Tieren', 'Die Ewigkeit hat bereits begonnen', 'Das Ende des Darwinismus', 'Tiefes Nachsinnen', 'Der kleine Mann im Turm', 'Zeitlosigkeit und die Tatsache des Schicksals', 'Die Wahrheit wissen', 'Verleugne dein Wissen nicht', 'Die Geheimnisse der DNS', 'Das Wunder des Atoms', 'Das Wunder der Zelle', 'Das Wunder des Immunsystems', 'Das Wunder des Auges', 'Das Wunder der Schöpfung in den Pflanzen', 'Das Wunder der Spinne', 'Das Wunder der Ameise', 'Das Wunder der Stechmücke', 'Das Wunder der Honigbiene', 'Das Wunder des Samens', 'Das Wunder der Termiten', 'Das grüne Wunder: Die Photosynthese', 'Das Wunder der Hormone', 'Das Wunder des Menschen', 'Das Wunder der Schöpfung des Menschen', 'Das Wunder der Proteine', 'Das Wunder der Mikrowelt', 'Die Wichtigkeit der Beweise der Schöpfung', 'Biomimese, Technologie nach dem Vorbild der Natur', 'Architektur in der Natur', 'Das Geruch und Geschmack Wunder'.

Die Kinderbücher des Autors sind; 'Kinder: Darwin hat die Unwahrheit gesagt!', 'Die Welt der Tiere', 'Die Pracht am Himmel', 'Die Welt unserer kleinen Freunde: Die Ameisen', 'Honigbienen, perfekte Wabenbauer', 'Geniale Staudämme, ihr Baumeister der Biber', 'Das ist unsere Religion', 'Die Wunder unseres Körpers'.

Zu den von ihm veröffentlichten Broschüren gehören; 'Das Geheimnis des Atoms', 'Der Niedergang der Evolutionstheorie: Die Realität der Schöpfung', 'Der Untergang des Materialismus', 'Das Ende des Materialismus', 'Der Irrtum der Evolutionisten 1', 'Der Irrtum der Evolutionisten 2', 'Der mikrobiologische Niedergang der Evolution', 'Die Realität der Schöpfung', 'Der größte Betrug in der Geschichte der Wissenschaft: Der Darwinismus'.

Andere Arbeiten des Autors über Themen des Qurans umfassen: 'Die Namen Allahs', 'Gottesfurcht vor Allah', 'Charakter der Menschen in der Dschahiliya-Gesellschaft', 'Die Dschahiliya-Gesellschaft verlassen', 'Die Religion der Ignoranten', 'Hingabe an Allah', 'Die wahre Heimat der Gläubigen: Das Paradies', 'Einige Geheimnisse des Quran', 'Die Unvernunft der Gottlosigkeit', 'Der Alptraum des Unglaubens', 'Haben Sie schon einmal über die Wahrheit nachgedacht?', 'Jesus kommt zurück', 'Glauben leicht gemacht 1-2-3', 'Vergessene Verordnungen des Qurans', 'Der reife Glaube', 'Hidschrah – Auswanderung auf der Suche nach Allahs Wohlgefallen', 'Kenntnis des Qurans', 'Allgemeine Informationen aus dem Quran', 'Die Verkündigung und Diskussion im Quran', 'Die Barmherzigkeit der Gläubigen', 'Die Ethik des Quran', 'Der Islam: Die Religion der Erleichterungen', 'Das Gebet im Quran', 'Bist du ein Opfer des Selbstbetrugs?', 'Das Quran-Verzeichnis', 'Der Charakter der Heuchelei im Quran', 'Ein Bouquet der Schönheiten Allahs 1-2-3-4', 'Die Grundbegriffe des Quran', 'Rezepte gegen geheime Seelenqual', 'Die Wichtigkeit des Gewissens gemäss dem Quran', 'Antworten aus dem Quran', 'Die Geheimnisse des Heuchlers', 'Die Auferstehung', 'Die Wichtigkeit der Geduld im Quran', 'Die Schönheiten des Lebens, die der Quran bietet', 'Tod - Auferstehung - Hölle', 'Der Kampf der Gesandten Gottes', 'Niemals vergessen', 'Die Arroganz Satans', 'Der Reue vorbereiten', 'Die Worte der Gesandten Gottes', 'Der Erzfeind des Menschen: Satan', 'Die größte Verleumdung: Götzendienst', 'Das Geheimnis der Prüfung', 'Wahrer Intellekt im Sinne des Qurans', 'Im Kampf gegen den von Gottlosigkeit hervorgerufenen Sittenverfall: Die Allianz der Tugendhaften', 'Der Kampf gegen die "Religion" der Religionslosigkeit', 'Die Schulung Yusufs', 'Wie interpretiert der Unkluge den Quran?', 'Der Mut der Gläubigen', 'Enthusiasmus und Emotion im Quran', 'Die Wichtigkeit einem guten Rat zu folgen', 'Die Geschichte der Verleumdung gegen die Muslime', 'Gerechtigkeit und Toleranz im Quran', 'Die Verderblichkeit des Spottens', 'Guten Muts sein im Quran', 'Die, die nicht auf den Quran hören', 'Gedankenlosigkeit eine heimtückische Gefahr', 'Loyalität im Quran', 'Die Glaubensprinzipien des Islam'.

So werden denn auch die Werke Harun Yahyas in vielen Ländern der Welt, von Indien bis Amerika, von England bis Indonesien, von Polen bis Bosnien, von Malaysia bis Italien, von Frankreich bis Bulgarien, von Spanien bis Brasilien und Russland gelesen. Die Bücher, die in viele Sprachen wie Englisch, Französisch, Deutsch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Urdu, Arabisch, Albanisch, Russisch, Bosnisch, Uigurisch, Indonesisch, Malayalam, Malaiisch, Bengali, Serbisch, Bulgarisch, Chinesisch, Kiswahili, Haussa, Mauritisches, Dänisch, Schwedisch, Aserbaidschanisch und Kasachisch übersetzt wurden, werden im Ausland von einer großen Anzahl von Lesern gelesen.

Der zentrale Punkt aller Werke des Verfassers ist ihre Übereinstimmung mit dem Quran und ihre Bestätigung durch die innere Logik des Quran. Selbst wissenschaftliche Themen, die von den meisten als schwierig und verwirrend angesehen werden, werden in den Büchern von Harun Yahya sehr klar und ausführlich dargestellt. Aus diesem Grund finden die Bücher allgemeine Ansprache bei Lesern jedes Alters und jeder sozialen Schicht.

Bücher von Harun Yahya die sich mit Glaubensthemen befassen, behandeln stets auch die Existenz und Einheit Allahs und wurden in der Hauptsache zu dem Zweck geschrieben, den Islam all denen nahezubringen, die der Religion fremd sind, um ihnen zu helfen innere Konflikte, die sie mit der Wahrheit verspüren mögen aufzuklären. Für Muslime enthalten diese Bücher sowohl Ratschläge als auch Ermahnungen. Der Verfasser hat Arbeiten über alle grundlegenden Themen veröffentlicht, auf die im Quran hingewiesen wird. Sie helfen den Muslimen ihre Kenntnisse über ihre Religion und ihr Bewusstsein derselben zu erweitern.

Jedes der Bücher des Autors zu wissenschaftlichen Themen betont die Allmacht, Erhabenheit, und Majestät Allahs. Diese Bücher zeigen den Nicht-Muslimen die Zeichen der Existenz Allahs und die Vorzüglichkeit Seiner Schöpfung auf sehr eindrucksvolle und präzise Weise. Andererseits stärken sie die Gläubigen in Ergebenheit und Glauben und eignen sich vorzüglich dazu den Menschen den Islam dort nahezubringen, wo die Religion nicht in ihrem wahren Sinn gelebt wird. Eine Untergruppe innerhalb dieser Serie sind die Bücher, die die Lüge der Evolution bloßstellen. Der Hauptzweck dieser Bücher besteht darin, die materialistische und atheistische Philosophie zu widerlegen, die als eine Alternative und Ersatzreligion erstellt wurde und der ganzen Welt seit dem 19. Jahrhundert aufgezwungen wird. Die gute Aufnahme, die die Bücher bei den Lesern fand, bezeugt, dass dieser Zweck zu einem großen Ausmaß erfüllt wird. Diese Bücher zerstören die Denkweise, Logik und Ideologie des Systems des Unglaubens in der Weise wie es im Quran erwähnt wird: "...Wir schleudern die Wahrheit gegen die Lüge, und sie zerschmettert sie..." (Sure 21:18 – Al Anbia); und sie helfen, dass Allahs Licht vollends ausgebreitet wird (Sure 61:8 – Al Saff). Aus diesen Gründen spielen diese Bücher eine bedeutende Rolle im intellektuellen Kampf gegen den Unglauben.

Die symbolische Bedeutung des Siegels des Propheten, das auf dem Umschlag aller Bücher von Harun Yahya abgebildet ist, hängt mit dem Inhalt der Bücher zusammen. Dieses Siegel symbolisiert, dass der Quran das letzte Buch Allahs ist und dass unser Prophet der letzte der Propheten ist. Der Autor hat in all seinen Arbeiten den Quran und die Sunnah (Überlieferungen) des Propheten Muhammad als seine Führung benutzt. Aus diesem Grund zielt er darauf ab, die Unhaltbarkeit aller grundlegenden Behauptungen der ungläubigen Systeme einzeln darzulegen und eine endgültige Antwort darauf zu geben, um die Widersprüche gegen die Religion vollkommen zu beseitigen. Die Benützung des prophetischen Siegels möge als ein Gebet gelten, das letzte Wort haben zu dürfen.

ZEICHEN DES HIMMELS

UND DER ERDE

FÜR

DENKENDE MENSCHEN

*In den Himmeln und auf der Erde gibt es fürwahr
Beweise für die Gläubigen. In der Erschaffung von euch
und in den Tieren, die Er verbreitet hat, finden sich
Beweise für Leute, die ihres Glaubens gewiss sind.
(Sure al-Dschathiya: 3-4)*

HARUN YAHYA



SKD Bavaria Verlag
Triebstr. 13, D-80993 München

Alle Rechte vorbehalten © SKD Bavaria Verlag München 2001
Erste Ausgabe: Vural Yayıncılık, İstanbul, Türkei, Januar 1995
Erste englische Ausgabe: Ta-Ha Publishers Ltd, London, UK, Dezember 1999

Veröffentlicht von:
SKD Bavaria Verlag & Handel GmbH
Triebstr. 13
80993 München,
Deutschland
Tel.:(0049) 89 / 333567
Fax:(0049) 89 / 3401411

Website: <http://www.skdbavaria.de>
E-Mail: skd@skdbavaria.de

Von Harun Yahya

Aus dem Türkischen von
Adil Thomas Seyrek
Redakteur: Khamis Roehner

neubearbeitet von
Ralf Klein

Kelebek Matbaacılık
Litros Yolu, Nevzat Fikret Koru Holding Binası
No: 4/1-A Topkapi-Istanbul / Türkei
+90 212 6124359

<http://www.harunyahya.com/de>

AN DEN LESER

- Alle von Harun Yahya verfassten Bücher, behandeln lebenswichtige Tatsachen, die die Weltansicht des Lesers vollkommen verändern können. In den Büchern über die Natur und die Lebewesen werden klare Beweise vorgebracht, die die Behauptungen der materialistischen Philosophie völlig widerlegen. Die Bücher die Inhalte aus dem Quran behandeln, beinhalten wichtige Darstellungen qur'anischer Verse von zeitloser Gültigkeit. Es wird über die wahre, auf der Religion gegründete Moral und über den Verfall des Charakters von Menschen berichtet, die sich von der Religion abgewandt haben.
- Der Grund dafür, dass in all diesen Arbeiten die Widerlegung der Evolutionstheorie so stark betont ist, liegt darin, dass diese Theorie eine Grundlage für jede, gegen die Religion gerichtete Philosophie darstellt. Der Darwinismus, der die Schöpfung und damit die Existenz Allahs ablehnt, hat seit 140 Jahren viele Menschen ihres Glaubens beraubt oder sie in Zweifel gestürzt. Aus diesem Grund ist es eine wichtige Aufgabe, die Widerlegung der Theorie zu veröffentlichen. Es ist von höchster Wichtigkeit, dass dem Leser diese grundlegende Erkenntnis eröffnet wird. Da manche Leser vielleicht nur die Gelegenheit haben eines der Bücher zu lesen, wurde beschlossen, in allen Büchern Harun Yahyas ein Kapitel diesem Thema zu widmen, wenn auch nur als kurze Zusammenfassung.
- Die Behandlung der Themen in diesen Büchern wurde niemals mit philosophischen Ansichten oder persönlichen Meinungen vermengt. Sie basieren auf konkreten wissenschaftlichen und technischen Informationen oder den Aussagen des Qurans. Jedes Buch ist das Resultat ernsthafter Nachforschung, Beobachtung und Analyse. Diese Bücher wurden nicht mit der Absicht eines finanziellen Gewinns geschrieben oder verlegt. Es handelt sich ausschließlich um einen Dienst an die Menschheit, und der Leser sollte sich dieser Tatsache bei der Auswahl und Bewertung der Bücher Harun Yahyas bewusst sein.
- In allen Büchern des Autors werden die Fragen, die sich auf den Glauben beziehen, auf der Grundlage der qur'anischen Inhalte erklärt und die Menschen dazu ermutigt, Allahs Wort zu lernen und ihm entsprechend zu leben. Alle Themen, die Allahs Offenbarung selbst betreffen, werden in einer Weise erklärt, dass sie im Verständnis des Lesers keine Zweifel oder unbeantworteten Fragen hinterlassen. Die aufrichtige, direkte und fließende Darstellungsweise erleichtert das Verständnis der besprochenen Themen und ermöglicht es damit, die Bücher in einem Zug zu lesen. Harun Yahyas Bücher sprechen Menschen jeden Alters und jeder sozialen Zugehörigkeit an. Sie sind nicht auf bestimmte Sprachen, Nationalitäten oder Rassen abgestimmt, sondern tragen vielmehr zur Überwindung der Unterschiede verschiedener sozialer Gruppen bei. Selbst Personen, die Religion und Glauben streng ablehnen, können die hier vorgebrachten Tatsachen nicht abstreiten und deren Wahrheitsgehalt nicht leugnen. Jemand der diese Bücher mit Interesse und Hingabe liest, kann in sehr kurzer Zeit ein tiefes Verständnis der existentiellen Realitäten gewinnen.
- Die Bücher von Harun Yahya können individuell oder in Gruppen gelesen werden; es wird empfohlen, sie in Gruppen zu lesen, da dies den Gedanken- und Erfahrungsaustausch fördert.
- Sie erweisen anderen einen großen Dienst, wenn Sie die Bücher anderen zugänglich machen und Lesetermine bekanntgeben. Alle Bücher des Schriftstellers zeichnen sich durch ihre Überzeugungskraft aus. Wenn Sie anderen Menschen Ihre Religion vermitteln wollen, finden Sie ein wirkungsvolles Hilfsmittel darin, sie zum Lesen dieser Bücher zu ermutigen.



INHALT

Die Zeichen Allahs sehen können9

TEIL I: "Vier Tiere, auf die der Quran hinweist"

Die Mücke12

Die Honigbiene.....24

Das Kamel38

Die Fliege46

TEIL II: "Der Mensch"

Schöpfung in der Gebärmutter52

Maschinen in unserem Körper62

Unser Immunsystem.....88

TEIL III: "Die Zeichen in den Lebewesen"

Professionelle Jäger98

Die Verteidigungstechniken116

Erstaunliche Architekten.....144

Geheimnisse der Fortpflanzung von Tieren	154
Die Wanderung von Zugvögeln	170
Die erstaunliche Reise von Königsschmetterlingen	178
Natur und Technologie	182
TEIL IV: "Die Erde"	
Der Planet, der für die Menschen erschaffen wurde	190
TEIL V: "Neue wissenschaftliche Entdeckungen und der Quran"	
Die Quranverse und das Universum	204
TEIL VI: "Der Evolutionsschwindel"	220
TEIL VII: "Die wahre Essenz der Materie"	
Das Geheimnis, hinter der Materie	242
Die Variabilität der Zeit und die Realität des Schicksals	271
Schlussfolgerung	279

DIE ZEICHEN ALLAHS SEHEN KÖNNEN...

Und sprich: "Alles Lob gebührt Allah! Er wird euch Seine Zeichen sehen lassen und ihr werdet sie erkennen. Und dein Herr ist nicht achtlos dessen, was ihr tut." (Sure an-Naml: 93)

In der Gesellschaft, in der wir heute leben, wird der Quran oft zweckentfremdet benutzt. Sogar in islamischen Gemeinschaften ist die Zahl der Menschen, die wirklich wissen was im Quran geschrieben steht, sehr gering.

Der Quran wird meistens in einer verzierten Hülle an die Wand gehängt und auch meistens von alten Menschen gelesen. Man erhofft sich, dass das Lesen des Qurans vor "Unheil" schützt. In dieser Weise wird der Quran wie eine Art Talisman gesehen.

Demgegenüber zeigen die Quranverse, dass die Offenbarung des Qurans einen ganz anderen Zweck hat, als oben beschrieben. Zum Beispiel erklärt Allah im Vers 52 der Sure Ibrahim: **"Dies ist eine Botschaft für die Menschen als Warnung für sie. Sie sollen hieraus erkennen, dass es nur einen einzigen Gott gibt. Und alle Verständigen mögen dies bedenken."** Hunderte ähnlicher Verse zeigen, dass es eine zentrale Absicht der Offenbarung des Qurans ist, die Menschen zum Nachdenken anzuregen.

Der Quran lädt die Menschen ein, darauf zu verzichten, den Glauben und die Werte ihrer Gesellschaft blind anzunehmen und fordert dazu auf, stattdessen völlig frei zu denken, frei von allen Vorurteilen, Tabus, und Zwängen, die auf einen einwirken....

Der Mensch soll darüber nachdenken, wie er selbst entstanden ist, was der Zweck seines Lebens ist, warum er sterben wird und was ihn nach dem Tod erwarten wird. Er soll sich fragen, wie er und das Universum in dem er lebt zu Stande kamen und warum es weiter existiert. Während er dieses tut, soll er sich von allen Vorurteilen befreien.

Somit kann ein denkender Mensch dadurch, dass er sein Gewissen von allen gesellschaftlichen, ideologischen und psychologischen Zwängen befreit, ohne Mühe begreifen, dass er und das Universum von einer bewussten Kraft erschaffen wurden. Wenn er nur etwas an seinem eigenen Körper oder in der Natur untersucht, wird er große Harmonie und viel Planung und Intelligenz darin finden.

Auch an diesem Punkt weist der Quran dem Menschen den Weg. Er zeigt

dem Menschen, worüber er nachdenken und was er erforschen soll. Wer an die Existenz Allahs glaubt, wird dank der gedanklichen Methodik, die der Quran lehrt, Allahs Vollkommenheit, Seine unendliche Weisheit und Wissen und die Kraft Seiner Schöpfung besser verstehen. Denn wenn ein an Allah glaubender Mensch beginnt, mit den Methoden die der Quran lehrt zu denken, wird er sehen, dass das gesamte Universum ein Zeichen Seiner Kraft und Seiner Kunst ist. Denn "die Natur ist ein Kunstwerk, sie kann kein Künstler sein" und jedes Kunstwerk dient dem Zweck, die hohen Fähigkeiten seines Schöpfers widerzuspiegeln und die in ihm liegende Bedeutung mitzuteilen.

Der Quran lädt Menschen ein, die nicht an die Existenz Allahs glauben, daran Zweifel haben oder nachlässig sind, über bestimmte Themen nachzudenken. Vielleicht erhalten sie so eine Chance, die unermessliche Wahrheit, der sie nicht gewahr sind, zu entdecken.

Der Quran lädt die Menschen ein, über Ereignisse, Abläufe und Geschöpfe, die die Existenz, die Einheit und die Fähigkeiten Allahs ganz offen bezeugen, eingehend nachzudenken. Der Quran bezeichnet alle Geschöpfe, die diese Wahrheit bezeugen, als "Zeichen", im Sinne von "bewiesenem, sicherem Wissen und Wahrheit". Deswegen umfassen die Zeichen Allahs, alle Geschöpfe im Universum. Mit einem Auge, das richtig sehen kann, kann man verstehen, dass die gesamte Schöpfung aus den Zeichen Allahs besteht.

Eben dies ist die Aufgabe des Menschen: Die Zeichen Allahs zu erkennen... Somit kann der Mensch Allah kennen lernen und ihm näher kommen; er kann die Bedeutung seiner Existenz und seines Lebens erklären und Erlösung finden.

Ohne Zweifel reicht natürlich dieses Buch allein nicht aus, um die zahllosen Zeichen Allahs kennen zu lernen. Alles - vom Atem des Menschen, bis hin zu gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen, von der großen Harmonie im Universum, bis hin zu einem einzigen Atom – sind Zeichen Allahs und werden nach Seinen Regeln, durch Seine Kontrolle und Sein Wissen gesteuert. Aus diesem Grund muss jeder Mensch sich selbst bemühen, die Zeichen Allahs zu sehen und zu erkennen. Jeder wird Diese gemäß seines eigenen Verstandes und Gewissens selbst erkennen.

Doch man kann sich dafür natürlich Beispiele zu Nutze machen, die einen auf diesem Weg leiten. Um eine Gedankenstruktur zu erhalten, die erkennen lässt, dass alles im Universum die Summe der Schöpfung Allahs ist, bietet es sich an, zunächst die im Quran besonders herausgestellten Themen zu erforschen.

Dieses Buch wurde geschrieben, um genau diese Themen des Qurans zu beleuchten, damit darüber nachgedacht werden kann.

Die Wichtigkeit der Zeichen Allahs in der Natur wird in der Sure An-Nahl wie unten erwähnt:

Er ist es, Der euch vom Himmel Wasser niedersendet. Davon könnt ihr trinken und davon wachsen die Bäume, unter denen ihr weiden lasst. Dadurch lässt Er euch Getreide und Ölbäume und Palmen und Reben und allerlei Früchte wachsen. Siehe, darin ist wahrlich ein Zeichen für nachdenkliche Leute. Und Er machte euch die Nacht und den Tag dienstbar; die Sonne, der Mond und die Sterne sind (euch) ebenfalls dienstbar, gemäß Seinem Befehl. Siehe, darin ist wahrlich ein Zeichen für einsichtige Leute. Und was Er euch auf Erden erschuf, verschieden an Farbe, darin ist fürwahr ein Zeichen für Leute, die sich ermahnen lassen. Und Er ist es, Der euch das Meer dienstbar machte, damit ihr frisches Fleisch daraus esst und Schmuck daraus hervorholt, um ihn anzulegen. Und du siehst Schiffe es durchpflügen, damit ihr Seine Wohltaten zu erlangen suchen könnt und vielleicht dankbar seid. Und auf der Erde verankerte Er feste Berge, so dass sie nicht mit euch wanken, und Flüsse und Wege zu eurer Orientierung sowie (andere) Wegmarken; auch durch die Sterne finden sie die Richtung. Ist nun Der, Welcher erschafft, etwa gleich dem, der nichts erschafft? Bedenkt ihr es denn nicht? (Sure an-Nahl: 10-17)

Der Quran ruft weiterhin die mit Verständnis bedachten auf, über Themen nachzusinnen über die andere Menschen entweder überhaupt nicht nachdenken, oder welche mit inhaltlosen Schlagwörtern wie "Evolution", "Zufall" oder "Naturwunder" ausweichend beantwortet werden:

Siehe, in der Schöpfung von Himmeln und Erde und in dem Wechsel von Nacht und Tag sind wahrlich Zeichen für die Verständigen, die da Allahs gedenken im Stehen und Sitzen und Liegen und über die Schöpfung der Himmel und der Erde nachdenken: "Unser Herr, Du hast dies nicht umsonst erschaffen! Preis sei Dir! Bewahre uns vor der Feuerspein! (Sure Al-Imran: 190-191)

Die Verantwortung der mit Verständnis bedachten Menschen ist es, zu versuchen, die Zeichen Allahs zu sehen und ausgehend von der Vollkommenheit, die sie dabei feststellen, zu versuchen, das unendliche Wissen, die unendliche Kraft und die Kunst Allahs zu begreifen.

Denn das Wissen Allahs ist endlos, Seine Schöpfung vollkommen...

Und für denkende Menschen ist alles in ihrer Umgebung ein Beweis dieser Schöpfung...





*“Siehe, Allah scheut sich nicht, ein
Gleichnis mit einer Mücke zu machen
oder von etwas noch geringerem; denn
die Gläubigen wissen, dass die Wahrheit
von ihrem Herrn ist. Die Ungläubigen
aber sprechen: “Was will Allah mit die-
sem Gleichnis?” Viele führt Er hierdurch
irre, und viele leitet Er hierdurch recht;
doch irre führt Er nur die Frevler.”
(Sure al-Baqara: 26)*

DIE MÜCKE

Wie bereits erwähnt, lädt der Quran die Menschen ein, die Natur zu erforschen und zu versuchen, die darin erschaffenen “Zeichen Allahs” zu erkennen. Denn alle Wesen tragen zahllose Zeichen, die zeigen, dass sie “erschaffen” wurden und sie existieren, um die Kraft, das Wissen und die Kunst ihres Schöpfers zu bezeugen. Der Mensch ist dafür verantwortlich, diese Zeichen mit seinem Verstand zu begreifen und Allah zu erkennen.

Es gibt jedoch Tiere, die im Quran besonders erwähnt werden. Eines ist die Mücke. Der Vers 26 der Sure al-Baqara (2) lautet wie folgt:

Siehe, Allah scheut sich nicht, ein Gleichnis mit einer Mücke zu machen oder von etwas noch geringerem; denn die Gläubigen wissen, dass die Wahrheit von ihrem Herrn ist. Die Ungläubigen aber sprechen: “Was will Allah mit diesem Gleichnis?” Viele führt Er hierdurch irre, und viele leitet Er hierdurch recht; doch irre führt Er nur die Frevler.

Der Vers sagt, dass sogar die Mücke, die eigentlich als ein bedeutungsloses und gewöhnliches Geschöpf angesehen wird, in Wirklichkeit ein Tier ist, welches Zeichen von Allah in sich trägt und deswegen beachtet, erforscht und bedacht werden muss. Deshalb heißt es auch “Siehe, Allah scheut sich nicht, ein Gleichnis mit einer Mücke zu machen oder von etwas noch geringerem”.

Die hauptsächliche Nahrungsquelle der männlichen und weiblichen Mücken besteht aus Blumennektar.



Bei manchen Mückenarten werden Hunderte von Eiern von der Mutter wie ein Floß aneinander gereiht.



DIE ERSTAUNLICHE ENTWICKLUNG DER MÜCKE

Allgemein ist über Mücken bekannt, dass sie blutsaugende Geschöpfe sind. Doch diese Information ist nicht ganz richtig, denn es sind nur die Weibchen, die Blut saugen. Außerdem saugen sie kein Blut, um sich zu ernähren. Sowohl die Weibchen als auch die Männchen ernähren sich von Blütennektar. Der Grund, warum die Weibchen Blut saugen, ist, dass ihre Eier die sich im Blut befindlichen Proteine für ihre Entwicklung benötigen. Weibliche Mücken saugen also Blut, um für die Erhaltung ihrer Art zu sorgen.

Wichtig ist hier, dass sich die genannten Verse auf die "weiblichen Mücken" beziehen. Es ist bedeutungsvoll, dass in dem Quranvers die "weibliche" Mücke erwähnt wird, obwohl zu dem Zeitpunkt, da der Quran gesandt wurde, ihre Eigenschaften nicht bekannt waren.

Eine der erstaunlichsten und bewundernswertesten Besonderheiten der Mücke ist ohne Zweifel ihr Heranwachsen. Das Tier entwickelt sich aus einer winzigen Larve nach sehr verschiedenen Phasen zu einer erwachsenen Mücke. Die Geschichte dieser Entwicklung sei hier kurz erzählt:

SPEZIELLE KNEIFZANGEN FÜR DIE PAARUNG

Die paarungsreifen Männchen benutzen ihre Fühler, die auch ihre Hörorgane sind, um ihre Weibchen zu finden. Die Fühler des Männchens haben andere Funktionen als die der Weibchen. Die dünnen Härchen am Ende der Fühler besitzen einen hochempfindlichen Hörsinn für Geräusche der Weibchen. Direkt neben dem Geschlechtsorgan des Männchens, befinden sich Anhängsel die ihm helfen, das Weibchen während der Paarung in der Luft bei sich zu halten. Die Männchen fliegen in Gruppen, die wie Wolken aussehen. Wenn ein Weibchen in diese Gruppe hineinfliegt, paart sich das Männchen mit ihm im Flug. Die Begattung dauert nicht lange und das Männchen kehrt danach zu seiner Gruppe zurück. Von diesem Moment an braucht das Weibchen für die Entwicklung ihrer Eier Blut.





DAS ATMUNGSSYSTEM:

Zum Atmen fährt die Larve ein kleines Röhrchen aus, das die Wasseroberfläche durchstößt. Durch dieses Röhrchen wird ihr Atmungssystem mit Sauerstoff versorgt.

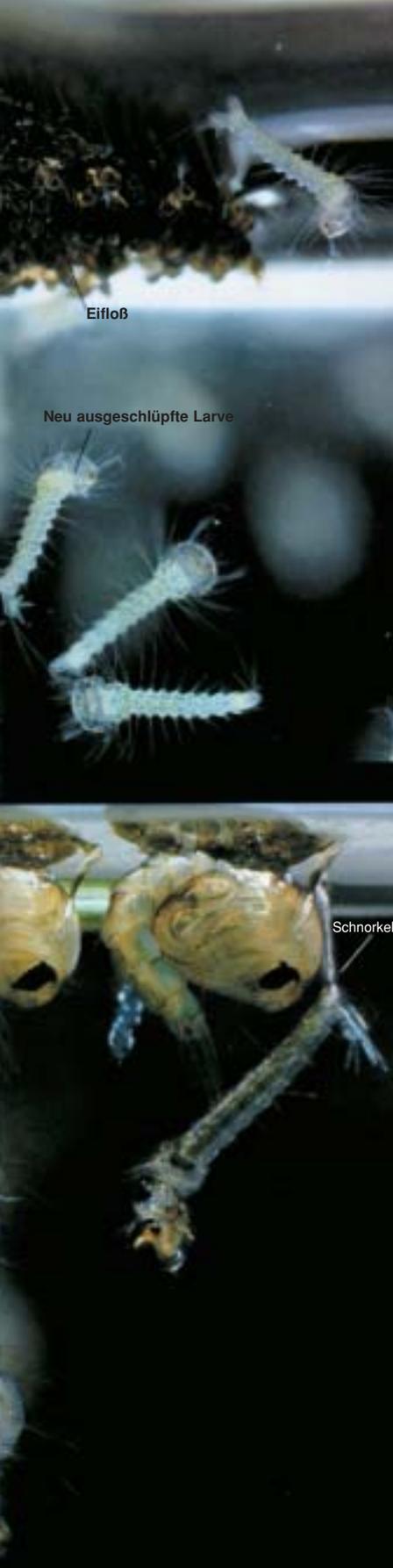
Währenddessen hängen die Larven kopfüber unter der Wasseroberfläche. Ein zähflüssiges Sekret verhindert das Eindringen von Wasser in die Öffnungen, durch die die Larve atmet.

Die von Blut ernährten, wachsenden Eier werden in den Sommer- oder Herbstmonaten vom Mückenweibchen auf feuchten Blättern oder in ausgetrockneten Teichen abgelegt. Als erstes sucht die Muttermücke nach einem geeigneten Boden, indem sie dazu ihre empfindlichen Fühler, die sich unter ihrem Abdomen befinden, verwendet. Wenn sie einen geeigneten Platz findet, legt sie ihre Eier, deren Länge nicht mehr als 1 mm beträgt. Sie werden einzeln oder in Reihen angeordnet. Einige Arten legen ihre Eier so, dass sie sich in der Form eines Floßes verbinden. In solchen Gelegen befinden sich manchmal bis zu 300 Eier.

Die von der Muttermücke mit Sorgfalt gelegten weißen Eier beginnen sofort, dunkler zu werden und sind nach zwei Stunden vollkommen schwarz. Diese Farbe verhindert, dass sie von anderen Insekten und Vögeln entdeckt werden und bildet damit für die Eier einen wichtigen Schutz. Außer den Eiern ändert sich auch die Farbe mancher Larven entsprechend der Umgebung, in der sie sich befinden, auch dies dient ihrem Schutz.

Die von bestimmten Faktoren abhängige Farbänderung bedarf komplizierter chemischer Prozesse. Natürlich ahnen weder die Eier, die Larven, noch die Muttermücke etwas von den Farbänderungen, die während ihrer unterschiedlichen Entwicklungsstadien stattfinden. Natürlich ist es auch unmöglich, dass diese Lebewesen solch ein System selbstständig gebildet hätten, oder dass solch ein System zufällig entstanden sein sollte. Die Mücken waren seit dem ersten Moment ihrer Existenz, bei ihrer Schöpfung, bereits mit diesen Systemen ausgerüstet.





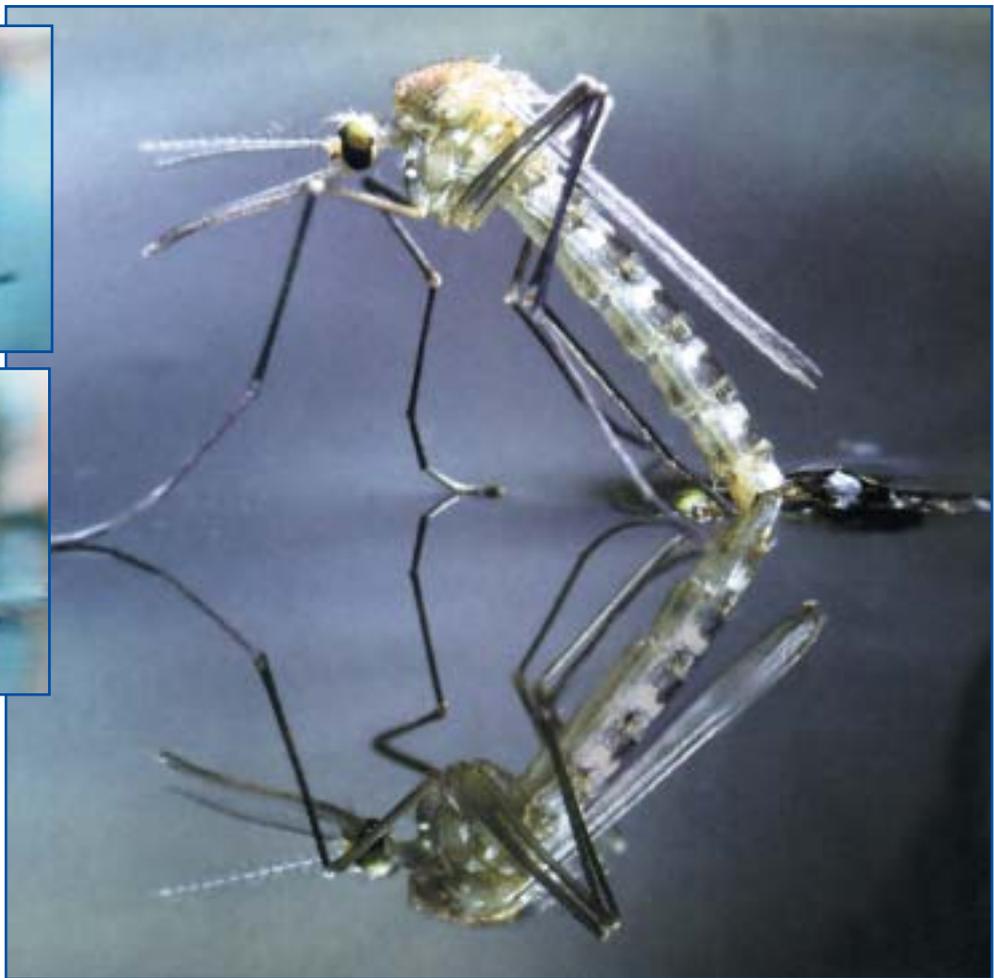
DAS SCHLÜPFEN AUS DEM EI

Wenn die Brutphase beendet ist, schlüpfen die Larven etwa gleichzeitig aus den Eiern. Durch ununterbrochene Ernährung wachsen sie sehr schnell. Nach kurzer Zeit ist ihre Haut so straff gespannt, dass sie nicht mehr weiter wachsen kann. Die Zeit für die erste Häutung ist gekommen. In dieser Phase platzt die Haut, die äußerst steif und zerbrechlich ist, sehr leicht. Bevor die Mückenlarve ihre Entwicklung beendet haben wird, wird sie noch zweimal ihre Haut wechseln.

Die Methode, die für die Ernährungsweise der Larven ersonnen worden ist, ist erstaunlich. Die Larven bilden mit ihren fächerförmigen Härchen kleine Strudel im Wasser. Damit sorgen sie dafür, dass Bakterien und andere Mikroorganismen einfach in ihren Mund hineinströmen. Die Atmung der Larven, die im Wasser senkrecht mit dem Kopf nach unten schwimmen, erfolgt durch einen Luftschlauch, der einem Schnorkel ähnlich ist, genauso wie der von Tauchern. Ein zähflüssiges Sekret, das von ihren Körpern abgesondert wird, verhindert das Eindringen von Wasser in die Atemöffnungen. Sollten sich diese beiden Systeme voneinander unabhängig zu verschiedenen Zeiten entwickelt haben, so bedeutete das, dass die Mücke in dieser Phase hätte sterben müssen. Das ist einer der Beweise dafür, dass die Mücke komplett mit all ihren Systemen erschaffen worden ist.

Die Larven häuten sich nochmals. Diese letzte Änderung ihrer Haut unterscheidet sich allerdings von den vorangegangenen. In dieser Phase gehen die Larven in das abschließende "Puppenstadium" ihrer Entwicklung über, um endgültig zu einer Stechmücke zu werden. Die Hülle, in der sie sich befinden wird ein letztes Mal äußerst straff und platzt auf. Aus dieser Hülle schlüpft ein derart verändertes Tier, dass es schwer ist, zu glauben, dass beide nur verschiedene Entwicklungsphasen des gleichen Lebewesens sind. Wie man sehen kann, ist diese Umwandlung ein so

komplizierter und empfindlicher Prozess, dass er weder von der Larve noch vom Stechmückenweibchen geplant gewesen sein kann...



Während die Stechmücke aus ihrem Kokon herausklettert, darf ihr Kopf auf keinen Fall mit Wasser in Kontakt geraten, denn bereits ein einziger Moment ohne Luft würde für sie den Tod bedeuten. Deshalb ist schon ein schwach wehender Wind oder eine Turbulenz unter Wasser für die Mücke sehr gefährlich.

Während dieses letzten Stadiums der Umwandlung besteht die Gefahr, dass das Tier erstickt, weil sich die Atmungsöffnung, die mit ihrem Luftschlauch bis oberhalb der Wasseroberfläche reicht, dabei schließt. Allerdings wird die Atmung dieses neuen Lebewesens nicht auf diesem Weg erfolgen, sondern mit Hilfe von zwei Rüsseln, die auf ihrer Kopfseite entstanden sind. Deswegen ragen diese Rüssel schon vor dem Wechsel der Haut über die Oberfläche des Wassers. Die Stechmücke im Puppenkokon hat sich zu diesem Zeitpunkt vollkommen entwickelt. Die Mücke ist mit ihren Fühlern, Rüsseln, Beinen, Rumpf, Flügeln, Unterleib, und Augen bereit zu fliegen.

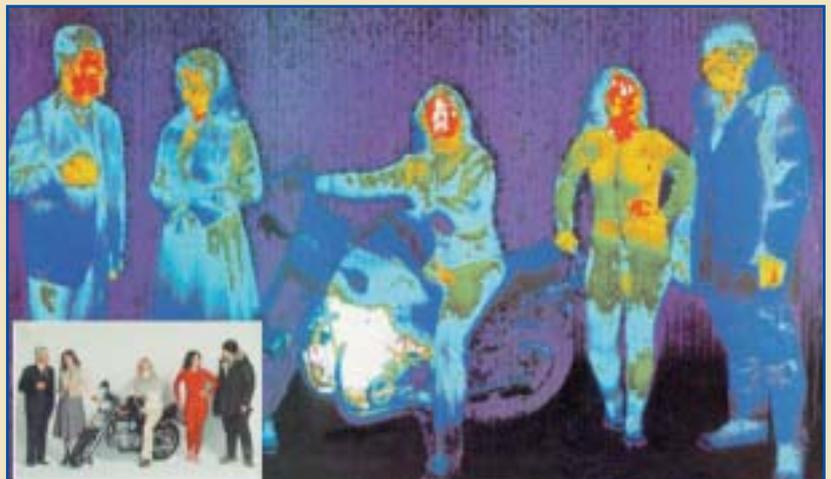
Der Kokon der Puppe wird von ihrer Oberseite zerrissen. Die größte Gefahr zu diesem Zeitpunkt ist es, dass Wasser in den Kokon hineinfließt. Deswegen ist die Oberseite des zerrissenen Kokons von einer zähen Flüssigkeit umgeben, die den Kopf der Puppe vor dem Kontakt mit dem Wasser schützt. Dieser Moment ist extrem wichtig. Denn sogar der kleinste Wind würde dafür sorgen, dass sie ins Wasser fiele und stürbe. Deshalb klettert die Mücke die Wasseroberfläche nur mit ihren Füßen berührend aus dem Kokon.

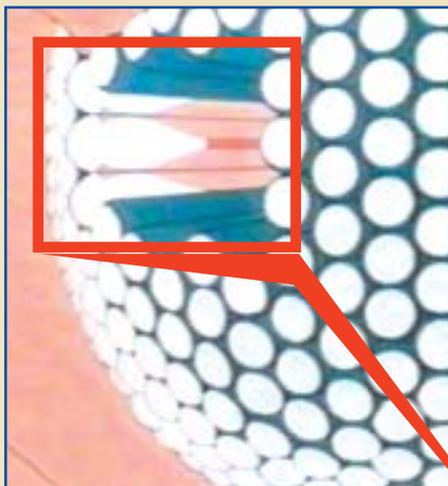
Wie könnte die erste Stechmücke die "Fähigkeit" gewinnen, eine solche eine Umwandlung durchzumachen? Könnte es sein, dass sich eine Larve selbst "entschieden" hat, dreimal ihre Haut zu wechseln und sich zu einer Stechmücke umzuwandeln?



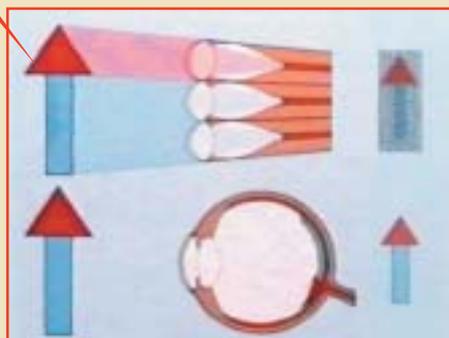
SO NIMMT DIE STECHMÜCKE IHRE UMGEBUNG WAHR

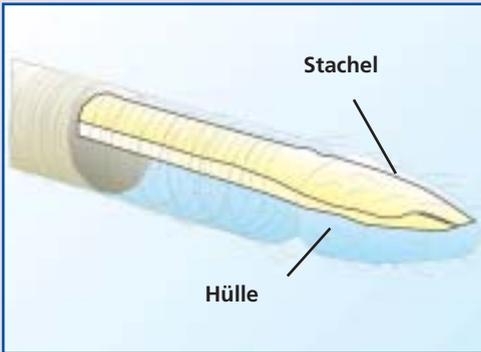
Die Stechmücken sind mit sehr empfindlichen Wärmerezeptoren ausgestattet. Sie können die Lebewesen in ihrer Umgebung aufgrund ihrer Wärme in verschiedenen Farben wahrnehmen, ähnlich wie auf dem rechten Photo. Weil diese Wahrnehmung unabhängig vom Licht ist, können sie auch in den dunkelsten Zimmern die Blutgefäße ihrer Opfer leicht finden. Die Wärmerezeptoren der Mücke sind so empfindlich das sie sogar kleinste Wärmeveränderungen von einem Tausendstel Grad unterscheiden können.





Die Stechmücke besitzt ungefähr hundert Augen. Diese sind auf ihrem Kopf wabenförmig zusammengesetzt. Auf dem obigen Bild ist ein Querschnitt von drei dieser Augen zu sehen. Rechts wird gezeigt wie der Anblick eines Gegenstands von diesen Augen ins Gehirn geleitet wird.





Natürlich nicht. Es ist absolut klar, dass dieses Lebewesen, welches Allah als Beispiel nennt, ganz speziell in dieser Weise erschaffen wurde.

DIE UNGLAUBLICHE TECHNIK DES BLUTSAUGENS

Die Technik des "Blutsaugens" der Stechmücke hängt von einem komplizierten System ab, in denen unglaublich komplizierte Mechanismen zusammenwirken.

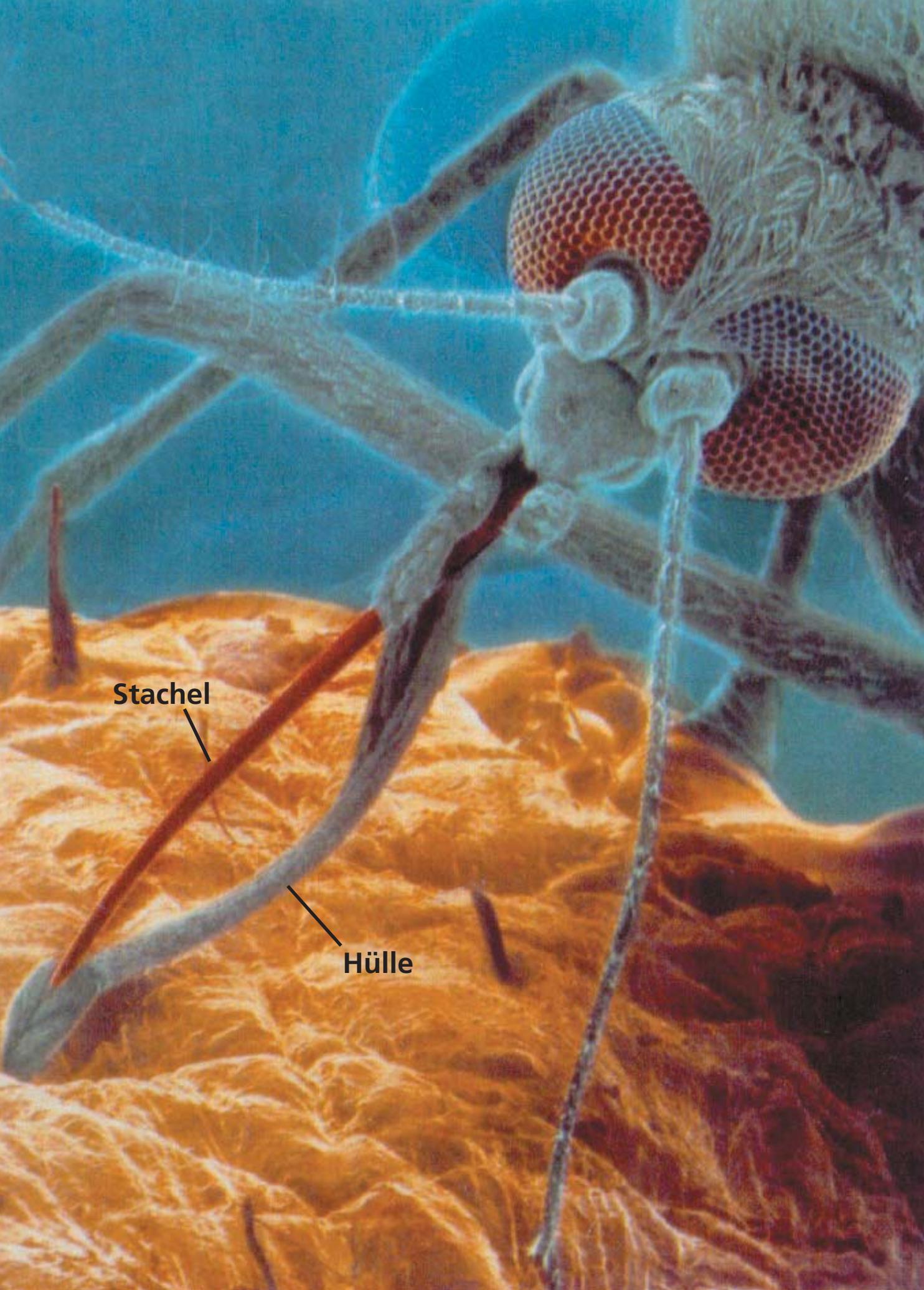
Nachdem die Stechmücke auf ihrem Ziel landet, wählt sie zunächst mit Hilfe der Lippen ihres Rüssels einen bestimmten Punkt. Der Stachel der Mücke, der ähnlich einer Injektionsnadel geformt ist, wird von einer speziellen Hülle geschützt. Während des Blutsaugens zieht sich diese Hülle vom Stachel zurück.

Die Haut wird nicht, wie angenommen, durch Andruck des Stachels durchbohrt. Vielmehr fällt hier die Hauptaufgabe dem

Oberkiefer und den Unterkiefern zu. Der Oberkiefer ist scharf wie ein Messer. Auf den Unterkiefern befinden sich nach hinten gebogene Zähne. Der Unterkiefer bewegt sich wie eine Säge vor und zurück und schneidet die Haut mit Hilfe des Oberkiefers. Wenn der Stachel, der durch diesen Schnitt hinein gesetzt wird, das Blutgefäß erreicht, wird der Bohrvorgang beendet. Jetzt beginnt die Stechmücke Blut zu saugen.

Allerdings besitzt der Körper des Menschen ein Enzym, das bereits bei kleinsten Schäden in den Blutgefäßen das Blut gerinnen lässt, wodurch das Blut in diesem Bereich gestoppt wird. Eigentlich sollte dieses Enzym ein großes Problem für die Stechmücke darstellen. Denn der menschliche Körper wird bei diesem Eingriff sofort reagieren und das Blut würde sofort ein Blutgerinnsel bilden und die Wunde würde sich verschließen. Natürlich würde das bedeuten, dass die Stechmücke auf keinen Fall Blut saugen könnte.





Stachel

Hülle

Dieses Bild zeigt ein winziges Tier, welches auf den Stechmücken als Parasit lebt.

Wenn wir bedenken, dass die Stechmücke Ernährungs-, Paarungs-, Atmungssysteme und einen Kreislauf besitzt, von denen wir nur einen Teil kennen, und darüber nachdenken, dass diese kleine Laus die auf der Stechmücke lebt, ebenfalls komplexe Systeme und Lebensfunktionen besitzt, kann die Endlosigkeit der Zeichen Allahs besser verstanden werden.



Doch bevor die Stechmücke beginnt, Blut zu saugen, spritzt sie eine spezielle Flüssigkeit in den Spalt, den sie in der Ader geöffnet hat. Diese Flüssigkeit neutralisiert das Enzym, das die Blutgerinnung verursacht. So kann die Stechmücke das Problem der Blutgerinnung umgehen und die Nahrung für ihren Nachwuchs erreichen. Der Juckreiz und die Schwellung an der Stelle, an dem die Stechmücke gestochen hat, wird durch diese die Blutgerinnung verhindernde Flüssigkeit verursacht.

Dies ist sicher ein außerordentliches Verfahren und bringt die folgenden Fragen mit sich:

1) Woher weiß die Stechmücke, dass sich im menschlichen Körper ein Blutgerinnungsenzym befindet?

2) Um eine neutralisierende Absonderung gegen dieses Enzym in ihrem Körper produzieren zu können, müsste sie die chemische Struktur dieses Enzyms kennen. Wie könnte so etwas möglich sein?

3) Selbst wenn sie das notwendige Wissen(!) hätte, wie könnte sie diese Flüssigkeit in ihrem eigenen Körper produzieren und die technische Ausstattung bilden um sie in ihrem Stachel zu tragen?

Eigentlich ist die Antwort all dieser Fragen sehr leicht: Die Mücke kann kein einziges der oben genannten Verfahren eigenständig durchführen. Dafür besitzt sie nicht die erforderliche Intelligenz, das chemische Wissen und auch nicht die benötigte Laborausstattung um solch eine Flüssigkeit zu produzieren. Das Lebewesen, von dem wir hier reden, ist nur eine ein paar Millimeter lange Mücke ohne Bewusstsein und Intelligenz, nur eine Mücke?!...

Wer die Mücke mit solch erstaunlichen und außerordentlichen Systemen ausstattet, ist Allah, Der Schöpfer des Menschen und der Mücke, Allah, der "Herr der Himmel und der Erde und all dessen, was zwischen beiden liegt".

*Was in den Himmeln und
was auf Erden ist, preist
Allah. Und Er ist der
Erhabene, der Weise.
Sein ist das Reich der
Himmel und der Erde.
Er gibt Leben und lässt
sterben. Und Er hat
Macht über alle Dinge.
(Sure al-Hadid: 1-2)*

**“Und dein
Herr lehrte
die Biene ...”**





... “Baue dir Wohnungen in den Bergen, in den Bäumen und in dem, was sie (dafür) erbauen. Dann iss von allen Früchten und ziehe leichthin auf den Wegen deines Herren.” Aus ihren Leibern kommt ein Trank von unterschiedlicher Farbe, der eine Arznei für die Menschen ist. Darin ist wahrlich ein Zeichen für Menschen, die nachdenken.

(Sure an-Nahl: 68-69)

DIE HONIGBIENE

Fast jedem ist heutzutage bekannt, wie wichtig die von den Bienen produzierte Flüssigkeit, die wir Honig nennen, als Nahrungsmittel für den Körper des Menschen ist. Aber sehr wenige Menschen wissen über die erstaunlichen Eigenschaften der Biene, die diesen wertvollen Honig produziert, Bescheid.

Bekanntermaßen besteht die Nahrungsquelle der Honigbienen aus Blütennektar. Im Winter ist es aber unmöglich für sie, Blütennektar zu finden. Aus diesem Grund vermischen sie den gesammelten Blütennektar mit speziellen Absonderungen aus ihrem Körper und erzeugen damit ein neues Nahrungsmittel, den Honig und lagern ihn für den Winter.

Auffällig ist, dass sie vielmehr Honig lagern, als sie selbst benötigen. Natürlich kommt hier die erste Frage auf: Warum verzichtet die Honigbiene nicht auf diese "Überproduktion", die wie unnötige Zeit- und Energieverschwendung erscheint? Die Antwort auf diese Frage steckt im erwähnten Vers der "Inspiration" der Biene.

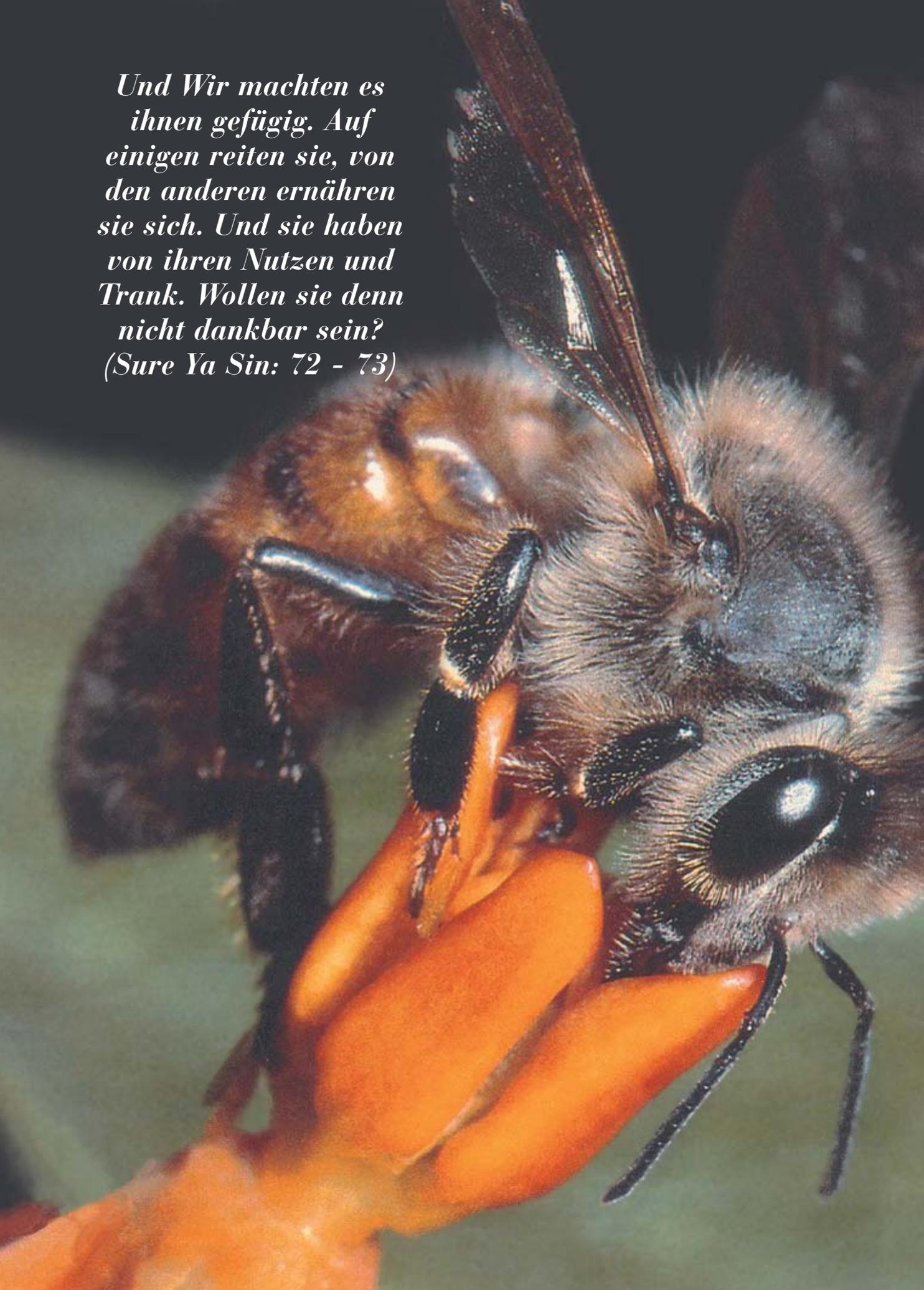
Die Bienen produzieren Honig wegen ihres Schöpfungsziels, nicht nur für sich selbst, sondern auch für die Menschen. Das heißt, dass auch die Bienen wie viele andere Lebewesen dem Nutzen des Menschen dienen. Genauso wie das Huhn, das jeden Tag mindestens ein Ei legt; obwohl es für den eigenen Nachwuchs nicht nötig ist, oder wie die Kuh, die viel mehr Milch produziert, als ihr Nachwuchs braucht...

AUSGEZEICHNETE ORGANISATION IM BIENENSTOCK

Im Leben der Bienen im Stock und ihrer Honigproduktion finden wir sehr interessante Informationen. Bevor wir in Details gehen, sollten wir die grundlegenden Besonderheiten des Soziallebens der Honigbienen kennen lernen. Es existieren viele Aufgaben, die die Bienen erfüllen müssen und sie schaffen all diese Arbeiten Mittels einer perfekten Organisation:

Regelung der Feuchtigkeit und Belüftung: Zum Schutz des Honigs muss sich der Luftfeuchtigkeitsgehalt des Bienenstocks immer innerhalb bestimmter Grenzwerte befinden. Wenn die Feuchtigkeit im Stock unter oder über den Normalstand rutscht, verdirbt der Honig. Auch die Temperatur des Bienenstocks muss über zehn Monate lang genau 32°C betragen. Damit Temperatur und Feuchtigkeit immer in diesen bestimmten Grenzen gehalten werden können, ist eine spezielle "Belüftungstruppe" beauftragt.

*Und Wir machten es
ihnen gefügig. Auf
einigen reiten sie, von
den anderen ernähren
sie sich. Und sie haben
von ihren Nutzen und
Trank. Wollen sie denn
nicht dankbar sein?
(Sure Ya Sin: 72 - 73)*





An einem heißen Tag kann man Bienen beobachten, die ihren Bienenstock belüften. Am Eingang des Bienenstocks tummeln sich dann die Bienen. Sie klemmen sich am Holzgrund fest und belüften den Stock mit ihren Flügeln. Bei einem Standardbienenstock wird die Luft gezwungen an der einen Seite ein- und von einer anderen Seite hinauszuströmen. Die sich im Inneren des Stocks befindlichen zusätzlichen Belüfterbienen sorgen dafür, dass die Luft alle Ecken erreicht.

Ein anderer Zweck dieses Belüftungssystems ist auch, dass es den Bienenstock vor Rauch und Luftverschmutzung schützt.

Hygienesystem: Die Bemühungen der Bienen um die Besonderheiten des Honigs beschränken sich nicht nur auf die Regelung der Feuchtigkeit und Temperatur. Um jegliche Einflüsse, die Grund für das Entstehen von Bakterien sein könnten, zu kontrollieren, wird im Bienenstock ein vollkommenes Hygienesystem praktiziert. Dieses System beseitigt zunächst alle Substanzen, die möglicherweise Bakterienbefall verursachen könnten. Das Grundprinzip ist, den Eintritt fremder Substanzen in den Bienenstock zu verhindern. Aus diesem Grund befinden sich vor dem Eingang des Bienenstockes immer zwei Wächter. Wenn dennoch ein fremdes Insekt oder ein Fremdkörper in den Bienenstock gelangen sollte, dann mobilisieren sich die Bienen sofort, und sie entfernen diesen in kürzester Zeit aus dem Stock.

Für größere Fremdkörper, die nicht aus dem Bienenstock herausgeworfen werden können, wird ein anderes Schutzsystem benutzt: Die Bienen mumifi-

zieren diesen Fremdkörper, in dem sie ihn einbalsamieren. Für diesen Zweck produzieren sie eine als **Propolis (Bienenharz)** bezeichnete Substanz, mit der sie diesen Einbalsamierungsprozess durchführen. Die Bienen vermischen bestimmte Sekrete mit den Harzen verschiedener Bäume wie Kiefern, Pappeln und Akazien, und verwenden dieses Bienenharz auch für die Versiegelung der Risse und Spalten im Bienenstock. Die von den Bienen auf die Risse des Stockes aufgeschmierte Propolis trocknet, nachdem sie mit Luft in Berührung kommt und bildet eine harte Schicht, wodurch jede Art von äußerlichen Einflüssen am Eindringen gehindert wird. Sie benutzen diese Substanz zu vielen Zwecken.

Hier nun tauchen viele Fragen auf. Die Propolis hat die Besonderheit, dass in ihr keine Bakterien überleben können. Dies macht die Propolis zu einem idealen Material für das Mumifizieren. Woher wissen die Bienen, dass diese Substanz ideal für das Einbalsamieren ist? Wie können die Bienen eine Substanz herstellen, die nur mit chemischer Fachkenntnis im Labor und mit Hilfe von Technologie produziert werden kann?

Woher wissen sie, dass ein totes Insekt Bakterien verursacht und das Einbalsamieren dieses verhindert?

Es ist offensichtlich, dass die Biene für diese Problematik weder das Wissen, noch ein Labor in ihrem Körper besitzt. Die Biene ist nur ein 1 – 2 cm großes Insekt und tut nur das, was ihr Herr sie gelehrt hat.

MAXIMALE LAGERUNG MIT MINIMALEM MATERIAL

Durch das Formen kleiner Bienenwachsteile, bauen Honigbienen einen Bienenstock, in dem 30.000 Bienen leben können.

Der Stock besteht aus Bienenwachswaben, wobei sich auf jeder Seite Hunderte von Zellen befinden. Alle Wabenzellen haben exakt die gleiche Größe. Dieses Architekturwunder wird durch die Zusammenarbeit Tausender Bienen erzielt. Sie benutzen diese Waben für die Lagerung ihrer Nahrungsmittel und die Aufzucht junger Bienen.

Die Honigbienen bauen ihre Waben seit Millionen von Jahren in einer sechseckigen Form (Es existiert ein 100 Millionen altes Fossil einer Biene). Es ist erstaunlich, warum sie eine sechseckige Form einer achteckigen oder fünfeckigen geometrischen Form vorgezogen haben. Die Antwort liefert uns die Mathematik: Die für die Ausnutzung von Einheitsflächen optimale geometrische Form, ist das Sechseck. Wenn die Waben anstatt sechseckig, in einer anderen Form gestaltet wären, dann würden unbenutzbare Flächen entstehen, es würde weniger Honig gelagert werden können und weniger Bienen könnten im Stock leben.

Solange die Tiefe der einzelnen Wabenzellen gleich ist, könnte auch in drei- oder viereckigen Zellen genauso viel Honig wie in sechseckigen gelagert werden. Unter all diesen geometrischen Formen hat jedoch die sechseckige Form den kleinsten Umfang. Während sie den gleichen Rauminhalt besitzt, wird sie jedoch mit einer geringeren Menge von Wachs erzeugt, als drei- oder viereckige Formen.

So kommen wir zu diesem Ergebnis: **Die sechseckige Zelle ist die ideale Form, die eine maximale Menge Honig aufnimmt, während sie mit minimalen Wachsmengen erbaut wird.** Dieses, nach vielen komplizierten geometrischen Berechnungen erzielte Resultat, wurde natürlich nicht von den Bienen errechnet. Diese kleinen Tiere benutzen die sechseckige Form aus Gründen ihrer Schöpfung, weil es sie gelehrt wurde, anders ausgedrückt: weil es ihnen eingegeben wurde.

Die sechseckigen Zellen der Bienen haben in jeder Hinsicht ein sehr praktisches Design. Die Zellen passen sich einander genau an und die Zellwände werden gemeinsam genutzt. Das wiederum ermöglicht eine maximale Lagerung unter Einsatz einer minimalen Menge von Honigwachs. Obwohl die Zellwände ziemlich dünn sind, sind sie stark genug um ein Gewicht zu tragen, das um einige Male schwerer ist, als ihr Eigengewicht.

Genau wie die Zellwände bauen die Bienen auch die Böden unter Beibehaltung des Prinzips der maximalen Ausnutzung.

Die Waben werden in Form einer zweireihigen Platte mit aneinanderklebenden Zellen aufgebaut.

Dabei tritt das Problem der Verbindung von zwei Zellen auf. Dieses Problem wird dadurch gelöst, indem der Boden der Zelle in der Form von drei miteinander verbundenen Rauten aufgebaut wird. Das bedeutet, dass wenn auf einer Seite der Wabe drei Zellen aufgebaut sind, auf der anderen Seite der Boden einer anderen Zelle automatisch fertig ist.

Weil die Bodenfläche aus rautenförmigen Wachsplatten entsteht, kann man an der Unterseite der Zelle abwärts eine Vertiefung beobachten. Das bedeutet eine Zunahme des Volumens der Zelle und so auch eine größere Möglichkeit der Lagerung von Honig.

WEITERE BESONDERHEITEN DER WABENZELLEN

Eine weitere Besonderheit, die von den Bienen beim Bau der Zellen beachtet wird, ist die Neigung der Zellen. Die obere Öffnung der Zellen wird um 13° erhöht. Damit wird verhindert, dass die Zelle parallel zum Erdboden steht. So läuft der Honig nicht aus der Öffnung hinaus.

Die Arbeiterbienen sammeln sich für die Arbeit in Halbkreisen in Form



*In der Erschaffung
von euch und in
den Tieren, die Er
verbreitet hat, finden
sich Beweise für Leute,
die ihres Glaubens
gewiss sind.*

(Sure al-Dschathiya: 4)

einer Traube. Das machen sie, um die für die Wachsproduktion notwendige Temperatur zur Verfügung zu stellen. Drüsen, die sich in ihrem Hinterleib befinden, sondern eine transparente Flüssigkeit aus. Diese Flüssigkeit läuft heraus und härtet zu einer dünnen Wachsschicht aus. Die Bienen sammeln diese Wachsschichten mit den kleinen Haken, die sich an ihren Beinen befinden, auf. Sie zerkaugen das harte Wachs mit ihren Kiefern, bis es weich wird und formen daraus die Wabenzellen. Viele Bienen arbeiten zusammen, um dafür zu sorgen, dass das Wachs weich und formbar bleibt, indem sie die Temperatur am Arbeitsplatz genau auf dem erforderlichen Niveau halten.

Ein weiterer sehr interessanter Punkt beim Aufbau der Waben ist: Der Bau der Waben fängt beim oberen Teil des Bienenstocks an und es werden von zwei - drei verschiedenen Punkten Zellenreihen nach unten gestaltet. Während die Waben in beide Richtungen erweitert werden, verbinden sich zunächst die Unterseiten der Zellen. Dieser Prozess wird in einer erstaunlichen Harmonie und Ordnung verwirklicht. Dies erfolgt mit einer derartigen Genauigkeit, dass es später nicht möglich ist, zu bemerken, dass die Bienenwaben aus zwei oder drei zusammengefügteten Teilen bestehen. Die Bienenwaben, deren Bau gleichzeitig von verschiedenen Punkten gestartet wurde, sind perfekt. Obwohl sie Hunderte von Winkeln enthalten, sehen sie wie ein homogenes Stück aus.

Für solch einen Bau müssen die Bienen die Abstände zwischen den Startpunkten und den Anschlusspunkten im Voraus berechnen und die Größe der Zellen dementsprechend entwerfen. Dass Tausende von Bienen diese empfindlichen Berechnungen erfolgreich durchführen, hat Wissenschaftler sehr überrascht.

Es ist offensichtlich widersinnig anzunehmen, dass Bienen diese Aufgaben gelöst hätten, die sogar Menschen kaum handhaben können. Es existiert solch eine empfindliche und detaillierte Organisation, die die Bienen ganz allein niemals erfolgreich aufrecht erhalten könnten.

Wie schaffen dann die Bienen das alles? Das, was die Verfechter der Evolutionstheorie zu diesem Thema beitragen können, basiert lediglich auf dem Instinkt.

Aber was ist dieser "Instinkt", der gleichzeitig Tausende von Bienen erreicht und sie veranlasst, zusammen ihre Aufgaben zu erfüllen? Es ist nämlich nicht ausreichend, dass jede Biene ihrem eigenen Instinkt folgt, denn die Arbeit die sie durchführen, muss insgesamt in Harmonie ausgeführt werden. Deshalb müssen sie mit einem Instinkt geführt werden, der von der gleichen Instanz herrührt. Es gibt keinen Zweifel, dass die Bienen, die von verschiedenen Punkten aus mit dem Bau der Wabenzellen anfangen und am Ende alle Wabenzellen gleichmäßig, komplett und ohne eine einzige Lücke aufbauen,

von der gleichen Instanz "instinkthafte" Informationen erhalten müssen!...

Das Wort Instinkt, das wir bei diesen Beschreibungen verwendet haben, ist nur "ein bloßer Name", wie es im 40. Vers der Sure Yusuf beschrieben ist. Es ist nicht nützlich, auf diesem bloßen Namen zu beharren, um solche offenbaren Tatsachen zu vertuschen. Die Bienen werden von einer einzigartigen Quelle geführt und folglich führen sie alle Arbeiten erfolgreich durch, die sie normalerweise nie tun könnten.

Es ist nicht der Instinkt, sondern die göttliche Eingebung, die den Bienen diese Fähigkeiten verschafft, genau wie es in der Sure an-Nahl des Qurans erwähnt wird. Diese kleinen Tiere tun nichts anderes als die Durchführung des "Programms", welches ihnen von Allah, der sie für eine bestimmte Aufgabe erschaffen hat, eingegeben worden ist.

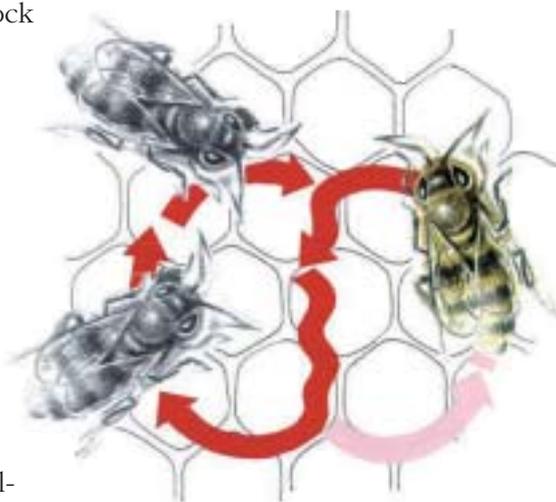
WIE ORIENTIEREN SICH BIENEN?

Um Nahrung finden zu können, müssen Bienen meistens eine weiträumige Umgebung durchsuchen. Sie sammeln Blütenstaub und Nektar aus Feldblumen innerhalb eines Bereiches mit einem Radius von 800 Metern vom Bienenstock. Die Biene, welche Blumen findet, fliegt zu ihrem Bienenstock zurück, um anderen Bienen den Ort dieser Blumen mitzuteilen. Aber wie wird sie den Ort der Blumen den anderen Bienen im Stock erklären können?

Durch Tanzen!... Die Biene, die zum Bienenstock zurückkehrt, fängt an zu tanzen. Dieser Tanz ist ein Ausdrucksmittel, um anderen Bienen den Ort der Blumen zu erklären. Der Tanz, den die Biene vielfach wiederholt, umfasst alle Informationen über die Richtung, die Neigung, den Abstand und andere Details der Nahrungsmittelquelle, die es den anderen Bienen ermöglichen, sie zu finden.

Der andauernde Tanz hat die Form der Zahl "8" (siehe oben). Den mittleren Teil dieser Acht stellt die Biene dar, indem sie ihr Hinterteil vibrieren lässt. Der Winkel zwischen dieser Linie und der Linie zwischen der Sonne und dem Bienenstock, gibt die genaue Richtung der Nahrungsquelle an (siehe unten).

Es reicht aber nicht aus, nur die Richtung der Nahrungsquelle zu wissen.





Die Arbeiterbienen sollen auch wissen, wie weit sie fliegen müssen, um den Nektar sammeln zu können. Die Biene, die zum Bienenstock zurückfliegt, “erklärt” den anderen Bienen auch durch bestimmte Körperbewegungen die Entfernung der Nahrung. Sie tut dies, indem sie ihren Hinterleib schüttelt und damit kräftige Luftströme bildet. Die anderen Bienen stellen die Entfernung der Nahrungsquelle dann fest, indem sie mit ihren Fühlern diese Ströme wahrnehmen. Zum Beispiel schwingt die Biene um eine Entfernung von 250 Metern zu “beschreiben”, ihren Hinterleib 5 mal in einer Zeitspanne von einer halben Minute. Auf diese Weise wird die genaue Lage der Nahrungsquelle mit Hilfe des ausdrücklich beschriebenen Winkels und Abstandes definitiv bestimmt.

Bei Flügen, bei denen der Hin- und Rückflug zur Nahrungsquelle extrem lange dauert, stellt sich für die Biene ein neues Problem dar: Die Biene kann die Nahrungsquelle nur gemäß der Sonne beschreiben. Bis aber die Biene die Quelle erreicht hat, hat sich die Sonne alle 4 Minuten um ein Grad weiter bewegt. Nach der Zeit, die die Biene beim Flug verbringt, würde sich die beschriebene Richtung bereits verändert haben, was somit eine fehlerhafte Beschreibung zur Folge haben würde.

Doch hat die Biene auch für dieses Problem eine Lösung. Denn ihr Auge besteht aus hunderten, einzelnen, kleinen, sechseckigen Linsen. Jede Linse sieht nur einen sehr schmalen Bereich wie bei einem Teleskop. Eine Biene, die zu einer bestimmten Tageszeit in Richtung Sonne schaut, kann während des Fluges ihre Position immer genau feststellen. Es wird vermutet, dass die Biene dies errechnet, indem sie abhängig von der Zeit die Änderung der Helligkeit der Sonne ausnutzt. Infolgedessen stellt die Biene die Richtung der Nahrungsquelle fehlerlos fest, während die Sonne sich weiter bewegt, indem sie Korrekturen in den Informationen macht, die sie im Bienenstock weitergibt.

DIE KENNZEICHNUNGSMETHODE DER BLUMEN

Setzt sich die Honigbiene auf eine Blume, erkennt sie sofort, ob der Nektar dieser Blume früher schon von anderen Bienen vollständig gesammelt wurde. In diesem Fall verlässt sie die Blume sofort. Auf diese Weise spart sie an Zeit und Energie. Wie aber versteht die Biene, dass der Nektar schon früher verbraucht wurde, ohne die Blume zu überprüfen?

Andere Bienen, die zuvor die Blume nutzten und ihren Nektar sammelten, kennzeichnen diese Blume, indem sie einen Tropfen eines speziellen Dufts auf der Blume hinterlassen. Eine Biene, die danach kommt, riecht diesen Duft, sowie sie sich auf die Blume setzt. Sie versteht sofort, dass diese Blume unbrauchbar ist und fliegt zu einer anderen. So wird verhindert, dass viele Bienen ihre Zeit umsonst verschwenden.

DAS WUNDER DES HONIGS

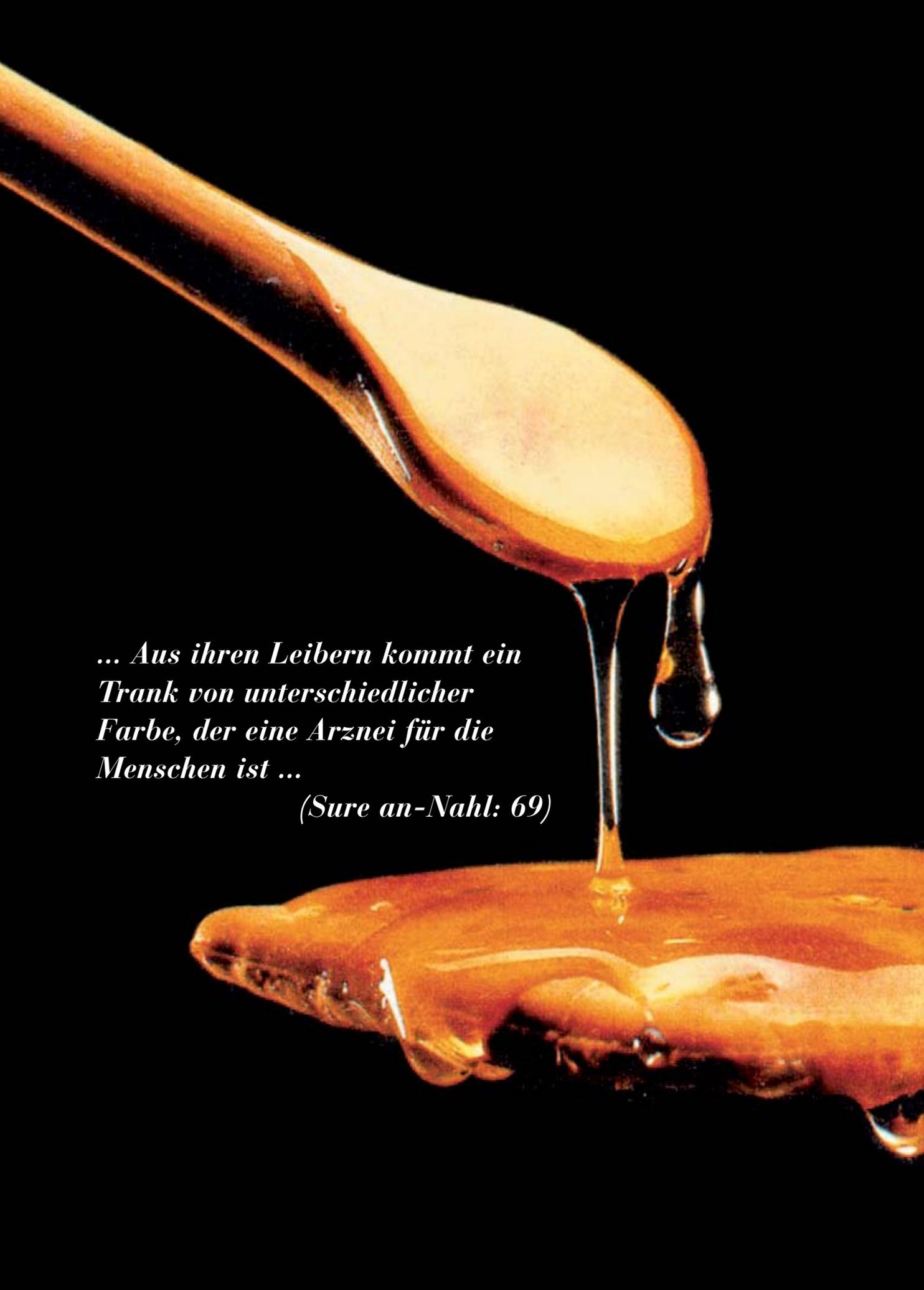
Weiß man, was für eine wichtige Nahrungsquelle der Honig ist, den Allah mittels eines kleinen Insekts den Menschen dargeboten hat?

Honig besteht aus Zuckerarten wie Glukose und Fruktose und aus Mineralien wie Magnesium, Kalium, Kalzium, Natriumchlorid, Schwefel, Eisen und Phosphat. Er enthält die Vitamine B1, B2, C, B6, B5, und B3, deren Anteile sich entsprechend den Qualitäten des Nektars und des Blütenstaubs ändern. Außerdem sind im Honig Kupfer, Jod, Eisen und Zink vorhanden. Der Honig enthält auch einige Hormone.

Wie es im Quran von Allah mitgeteilt wird, ist der Honig ein "Heilmittel für die Menschen". Die Erklärungen von Wissenschaftlern über den Honig auf dem Weltkongress über Bienenzucht in China vom 20. bis 26. September 1995 bestätigen auch diese wissenschaftliche Tatsache: Das Thema *Therapiemöglichkeiten mit Bienenprodukten* hat auf dem Kongress an Wichtigkeit gewonnen. Insbesondere Wissenschaftler aus den U.S.A. sagten, dass der Honig, das Bienengelee, der Blütenstaub (Pollen) und das Bienenharz (Propolis) viele Krankheiten kuriere. Ein rumänischer Arzt gab an, dass er Honig an Kataraktpatienten angewandt habe und 2002 von seinen 2094 Patienten (=95%) mit Hilfe des Honigs vollständig gesunden. Polnische Ärzte informierten darüber, dass das Bienenharz helfe, viele Krankheiten wie Hämorrhoiden, Dermatosen (Hautkrankheiten) und gynäkologische Krankheiten zu heilen.

Heutzutage bilden in wissenschaftlich entwickelten Ländern Bienenprodukte und die Bienenzucht einen selbständigen Forschungszweig. Andere nützliche Eigenschaften des Honigs können wir wie folgt beschreiben:

Leichte Verdaulichkeit: Da die Zuckermoleküle im Honig sich in eine andere Art von Zucker (von Fruktose zu Glukose) umwandeln können, wird



*... Aus ihren Leibern kommt ein
Trank von unterschiedlicher
Farbe, der eine Arznei für die
Menschen ist ...*

(Sure an-Nahl: 69)

der Honig trotz seines hohen Säuregehalts sogar von empfindlichsten Mägen leicht verdaut. Dies hilft gleichzeitig, dass Nieren und Gedärme besser funktionieren.

Kalorienarm: Eine andere Eigenschaft des Honigs ist, dass er, verglichen mit der gleichen Menge von Zucker, dem Körper 40 % weniger Kalorien zuführt, obwohl er dabei einen sehr süßen Geschmack hat. Er verschafft dem Körper viel Energie und verursacht dabei keine überflüssigen Fettablagerungen. Diese Besonderheit allein reicht aus, den Honig als ein überragendes Nahrungsmittel einzustufen.

Schnelle Diffusion: Wenn Honig mit lauwarmem Wasser vermischt wird, diffundiert er in 7 Minuten ins Blut. Dort erleichtert er mit seinen freien Zuckermolekülen die Funktion des Gehirns...

Unterstützende Wirkung für die Blutbildung: Der Honig deckt einen wichtigen Teil des Energiebedarfs, den der Körper für die Blutbildung benötigt. Außerdem hilft er bei der Reinigung des Blutes. Er hat auch eine erleichternde und regulierende Wirkung auf den Blutkreislauf. Honig ist ebenfalls ein wichtiger Schutz gegen Arteriosklerose.

Antibakterielle Eigenschaften: Die antibakterielle Eigenschaft des Honigs wird als "inhibitorischer Effekt" bezeichnet. Experimente haben gezeigt, dass die antibakterielle Eigenschaft des verdünnten Honigs sich relativ zum reinen Honig auf das Doppelte erhöht. Es ist interessant, dass die neugeborenen Bienenlarven von den mit der Brutpflege beauftragten Bienen mit verdünntem Honig ernährt werden - als ob sie um diese Eigenschaft des Honigs wüssten.

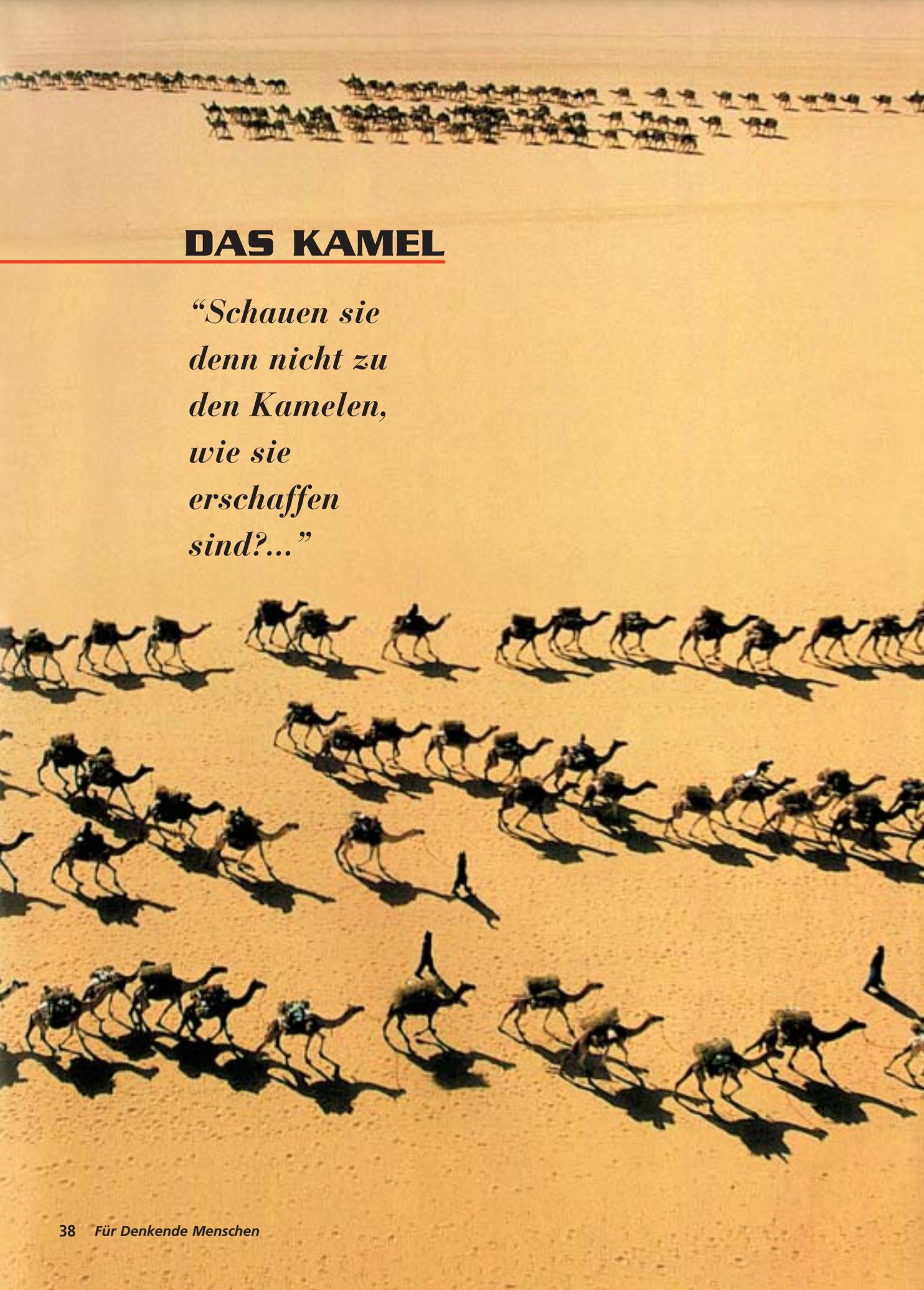
Bienengelee: Bienengelee ist eine im Bienenstock von den Arbeiterbienen produzierte Substanz. Diese nährstoffreiche Substanz enthält Zucker, Proteine, Fette und viele Vitamine. Sie wird bei Gesundheitsproblemen die wegen Kraftlosigkeit oder Gewebeschwäche auftreten, verwendet.

Es ist offensichtlich, dass Bienen den Honig, von dem sie mehr herstellen, als sie selbst verbrauchen, zu Gunsten des Menschen herstellen. Offensichtlich ist auch, dass sie diese unglaubliche Aufgabe nicht selbständig erfüllen können...

Er hat euch alles dienstbar gemacht, was in den Himmeln und auf Erden ist; alles ist von Ihm. Hierin sind wahrlich Hinweise für nachdenkliche Leute.

(Sure al-Dschathiya: 13)



A large herd of camels is seen in a vast, flat desert landscape under a clear sky. The camels are arranged in several long, parallel lines, stretching across the horizon. The ground is a uniform light brown color, and the overall scene is captured from a high angle, emphasizing the scale and movement of the herd.

DAS KAMEL

*“Schauen sie
denn nicht zu
den Kamelen,
wie sie
erschaffen
sind?...”*

Schauen sie denn nicht zu den Kamelen, wie sie erschaffen sind und zu dem Himmel, wie er emporgehoben ist und zu den Bergen, wie sie aufgerichtet sind und zu der Erde, wie sie ausgebreitet worden ist? So ermahne; denn du bist zwar ein Ermahner. (Sure al-Ghaschiya: 17-21)

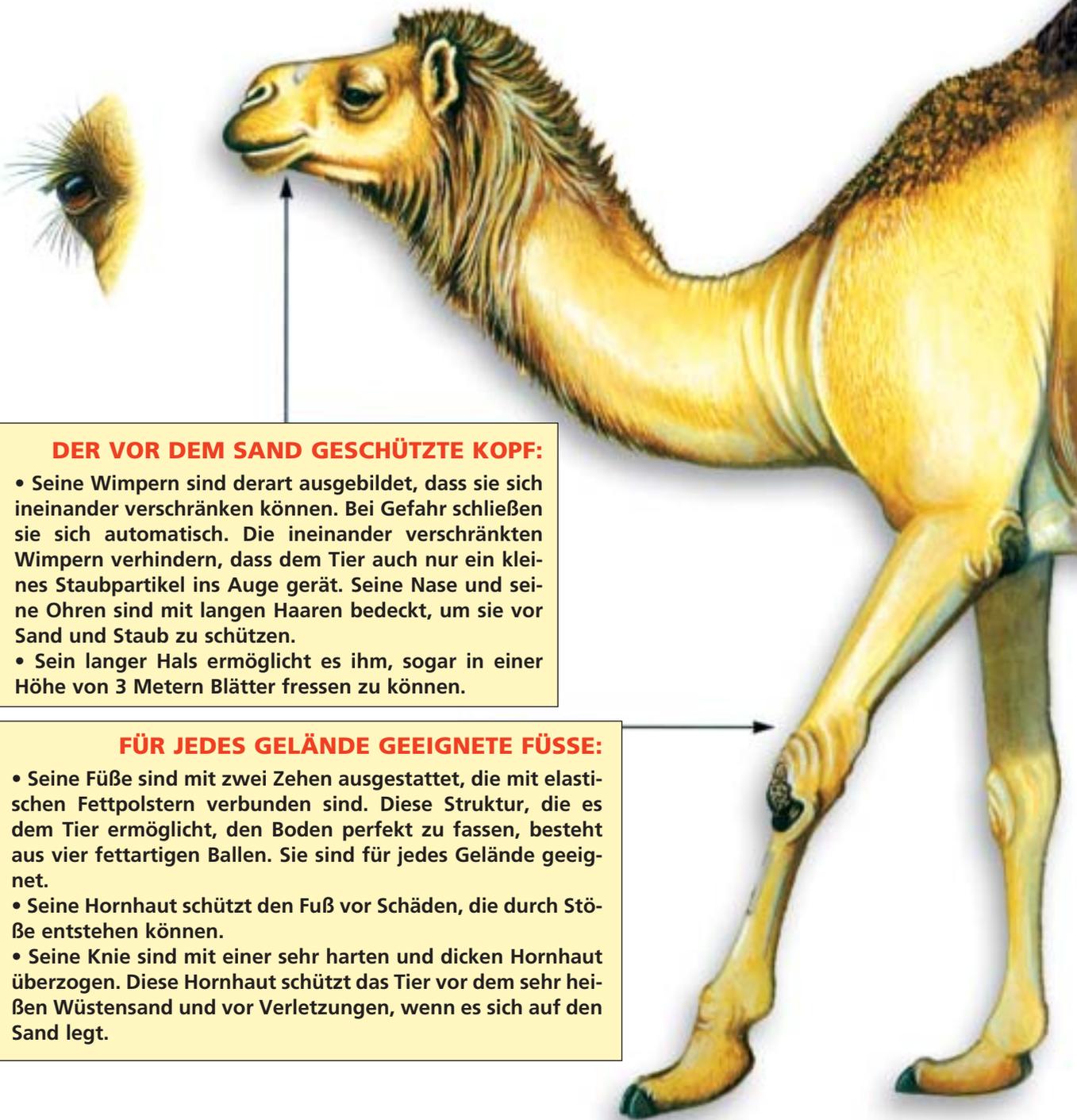


Es gibt keinen Zweifel, dass alle Lebewesen mit ihren Eigenschaften die endlose Macht und das endlose Wissen ihres Schöpfers reflektieren. Diese Tatsache wird in vielen Versen des Qurans mitgeteilt und es wird immer wieder darauf hingewiesen, dass alles, was von Allah erschaffen worden ist, ein Gotteszeichen, nämlich “ein Beweis und ein lehrreiches Beispiel” ist. Im 17. Vers der Sure al-Ghaschiya wird ein Tier erwähnt, nämlich das Kamel, über welches man sorgfältig nachdenken sollte und woraus eine Lehre gezogen werden soll. In diesem Kapitel werden wir dieses Tier untersuchen, auf das von Allah mit der Aussage “Schauen sie denn nicht zu den Kamelen, wie sie erschaffen sind?” hingewiesen worden ist.

Was das Kamel zu einem speziellen Lebewesen macht, ist sein Körper der tagelang Durst und Hunger widerstehen kann. Er kann Tage hindurch eine Last von Hunderten von Kilo tragen. Die Eigenschaften des Kamels zeigen uns, dass das Kamel speziell für trockene Gebiete erschaffen und dem Menschen dienstbar gemacht wurde. Dies ist ein offensichtlicher Beweis der Schöpfung:

...und in allem, was Allah in den Himmeln und auf der Erde erschaffen hat, sind wahrlich Zeichen für gottesfürchtige Leute. (Sure Yunus: 6)

DAS DEN MENSCHEN ZUR VERFÜGUNG



DER VOR DEM SAND GESCHÜTZTE KOPF:

- Seine Wimpern sind derart ausgebildet, dass sie sich ineinander verschränken können. Bei Gefahr schließen sie sich automatisch. Die ineinander verschränkten Wimpern verhindern, dass dem Tier auch nur ein kleiner Staubpartikel ins Auge gerät. Seine Nase und seine Ohren sind mit langen Haaren bedeckt, um sie vor Sand und Staub zu schützen.
- Sein langer Hals ermöglicht es ihm, sogar in einer Höhe von 3 Metern Blätter fressen zu können.

FÜR JEDES GELÄNDE GEEIGNETE FÜSSE:

- Seine Füße sind mit zwei Zehen ausgestattet, die mit elastischen Fettpolstern verbunden sind. Diese Struktur, die es dem Tier ermöglicht, den Boden perfekt zu fassen, besteht aus vier fettartigen Ballen. Sie sind für jedes Gelände geeignet.
- Seine Hornhaut schützt den Fuß vor Schäden, die durch Stöße entstehen können.
- Seine Knie sind mit einer sehr harten und dicken Hornhaut überzogen. Diese Hornhaut schützt das Tier vor dem sehr heißen Wüstensand und vor Verletzungen, wenn es sich auf den Sand legt.

STEHENDE SPEZIELLE GESCHÖPF



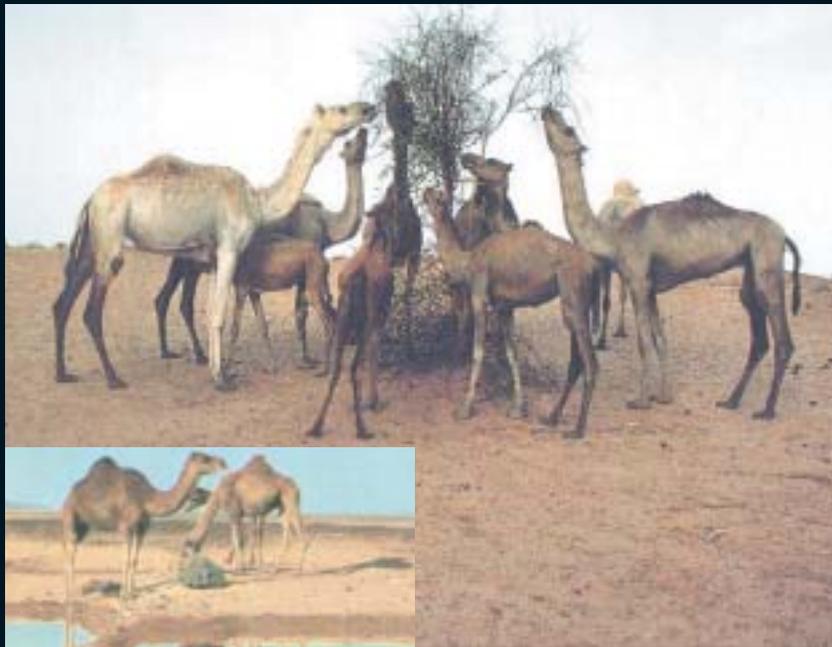
DER KAMELHÖCKER ALS NAHRUNGSSPEICHER:

- Der Höcker, gewährleistet dem Dromedar während einer Dürrezeit eine konstante Ernährung. Somit kann das Tier ohne Wasser drei Wochen lang leben. In dieser Zeit verliert es 33 % seines Körpergewichts. Unter denselben Umständen würde der Mensch 68 % seines Körpergewichts verlieren, vollkommen austrocknen und nach 36 Stunden sterben.



DAS WÄRMEISOLIERENDE FELL:

- Sein Fell besteht aus dicken, ineinander verfilzten Haaren, die den Körper des Tieres vor Hitze schützen. Außerdem erhöht das Dromedar seine Körpertemperatur auf bis zu 41°C um das Schwitzen hinauszuzögern. Auf diese Weise vermindert es den Wasserverlust.
- Durch sein dickes Fell ist es in der Lage, im asiatischen Sommer bei Temperaturen bis zu +50 °C und im Winter bei Temperaturen bis zu -50 °C zu überleben.



DAS KAMEL ERNÄHRT SICH SOGAR VON DORNEN

Das einhöckrige Kamel kann auf den Hochebenen Mittelasiens Temperaturen bis minus 50 Grad Celsius standhalten.

WIDERSTANDSFÄHIGKEIT GEGENÜBER DURST UND HUNGER

Das Kamel kann 8 Tage ohne Nahrung und Wasser bei einer Temperatur von 50 °C leben. Innerhalb dieser Zeitspanne verliert es 22 % seines Gesamtgewichts. Während der Mensch bei einem Flüssigkeitsverlust von 12 % seines Gesamtgewichts stirbt, lebt das Kamel, obwohl es 40 % des in seinem Körper befindlichen Wassers verliert. Ein anderer Grund der Widerstandsfähigkeit des Kamels gegenüber Durst ist, dass es einen Mechanismus besitzt, durch den es seine Körpertemperatur bis auf 41 °C erhöht. Somit hält es seinen Wasserverlust tagsüber in der Wüstenhitze auf minimalem Niveau. In den kalten Nächten der Wüste kann das Tier seine Körpertemperatur bis auf 30 °C senken.

PERFEKTE WASSERNUTZEINHEIT

Kamele können 130 Liter Wasser in ungefähr 10 Minuten trinken, was einem Drittel ihres Körpergewichts entspricht. Außerdem besitzen Kamele eine labyrinthisch ausgebildete Nasenschleimhaut, die eine 100 mal größere Fläche als die Nasenschleimhaut des Menschen aufweist. Dank dieser großen, gefalteten Nasenschleimhaut kann es 66 % der Feuchtigkeit der Luft aufnehmen.

MAXIMALE NUTZUNG VON NAHRUNG UND WASSER

Fast alle anderen Tiere sterben sofort, wenn der in ihren Nieren angestaute Urin in den Blutkreislauf gerät. Das Kamel hingegen filtert den in seinem Körper entstehenden Urin wiederholt in seiner Leber und nutzt somit das Wasser und die sich noch darin befindlichen Nährstoffe maximal aus. Auch die Zusammensetzung des Bluts und der Aufbau der Zellstruktur des Kamels ist

den Wüstenbedürfnissen angepasst, damit es einen langen Zeitraum ohne Wasser auskommen kann.

Weiterhin verhindert die Form der Zellwände den Wasserverlust. Die Struktur des Blutes ist derart, dass, auch wenn sich der Flüssigkeitsanteil des Körpers auf einem Minimum befindet, es trotzdem nicht dickflüssiger wird und daher langsamer fließt. Zusätzlich befinden sich in seinem Blut ein höherer Anteil des die Widerstandsfähigkeit gegen Durst steigernden Enzyms Albumin, als bei anderen Lebewesen.

Die Höcker sind für das Kamel ein weiteres Hilfsmittel. In den Höckern wird Fett mit einem Gewichtsanteil eines Fünftels des gesamten Körpergewichts aufbewahrt. Dass das Fett sich beim Kamel nur an einer Stelle seines Körpers sammelt, verhindert die vermehrte Ausscheidung von Wasser in Verbindung mit dem Fett. Somit wird nur ein Minimum an Wasser verbraucht.

Obwohl ein einhöckriges Kamel 30 bis 50 kg Nahrung pro Tag aufnehmen kann, ist es ihm bei schwierigen Bedingungen möglich, einen Monat lang mit nur 2 kg trockenem Gras am Tag auszukommen. Kamele besitzen eine Mund- und Lippenstruktur, die ihnen ermöglicht, sehr scharfe Dornen zu fressen, so scharf, dass sie sogar Schuhleder zerreißen könnten. Überdies kann ihr sehr starker, aus vier Kammern bestehender Magen und das anhängende Verdauungssystem fast alles verdauen was das Kamel frisst. Es kann sogar Materialien wie Kautschuk, der nicht zu seiner Nahrung gehört, verwerten. Es ist klar, wie wichtig diese Besonderheit in trockener Gegend ist.

SCHUTZMECHANISMUS GEGEN WIRBELWINDE UND STÜRME

Die Augen von Kamelen haben zwei Reihen Wimpern. Die Struktur der Wimpern ist wie die zweier Käbme, die ineinander stecken, was die Augen vor starken Sandstürmen schützt. Bemerkenswert ist auch, dass Kamele die Öffnungen ihrer Nasenlöcher verschließen können, damit kein Sand hinein kommt.

SCHUTZMECHANISMUS GEGEN STARKE HITZE UND EISIGE KÄLTE

Das den gesamten Körper bedeckende dicke Fell hindert die brennenden Sonnenstrahlen daran, bis auf die Haut des Tieres vorzudringen. Das starke Fell schützt ebenfalls vor strenger Kälte. Während Wüstenkamelen Temperaturen von bis zu 70 °C nichts anhaben können, sind zweihöckrige Kamele in der Lage, bei Temperaturen bis zu -52° Celsius zu überleben. Diese Kamelart kann sogar in Höhen von bis zu 4000 m über dem Meeresspiegel überleben.

SCHUTZMECHANISMUS GEGEN BRENNENDEN WÜSTENSAND

Die Hufe des Kamels, die im Verhältnis zu den Beinen äußerst groß sind, sind so ausgelegt, dass das Tier auch in tiefem Sand nicht einsinken kann, und sie sind sehr stark verbreitert. Die spezielle dicke Haut, die Schwielensohlen an der Unterseite der Füße bieten Schutz gegen den heißen Wüstensand.

Lassen Sie uns jetzt in Anbetracht all dieser Informationen überlegen: Hat das Kamel selbstständig seinen Körper an die Wüste angepasst? Hat es seine Nasenschleimhaut und seine Höcker selbstständig gebildet? Oder hat es sich seine Augen- und Nasenstruktur in Anbetracht der Sandstürme selbstständig ausgedacht? Hat es seine Blut- und Zellstruktur selbst zum Zweck des Wasserhaushalts entstehen lassen? Hat das Kamel das Gewebe der Haare seines Körpers selbstständig ausgewählt? Hat es sich selbst in ein "Wüstenschiff" umgewandelt?

Natürlich kann weder das Kamel – noch irgendein anderes Lebewesen – dieses tun; es kann sich nicht selbstständig für die Menschen nützlich machen.

Die Quranverse **"Schauen sie denn nicht zu den Kamelen, wie sie erschaffen sind?"** erklärt uns die Existenz dieses Tieres tatsächlich am besten. Das Kamel ist wie alles andere erschaffen worden; es ist mit verschiedenen Eigenschaften ausgestattet und es ist als ein Zeichen der Überlegenheit des Schöpfers auf der Erde angesiedelt.

Als das Kamel erschaffen wurde, war es dazu beauftragt, dem Menschen zu dienen. Der Mensch ist dazu verpflichtet, solche Schöpfungswunder in der ganzen Welt zu erkennen, Allah zu erkennen und an Ihn zu glauben, an den Schöpfer aller Lebewesen...



Seht ihr denn nicht, dass euch Allah alles in den Himmeln und auf Erden dienstbar machte und Seine Gnade über euch ausgoss, sichtbar und unsichtbar? Und doch streiten einige über Allah – ohne Wissen, ohne Anleitung und ohne erleuchtendes Buch.

(Sure Luqman: 20)



DIE FLIEGE

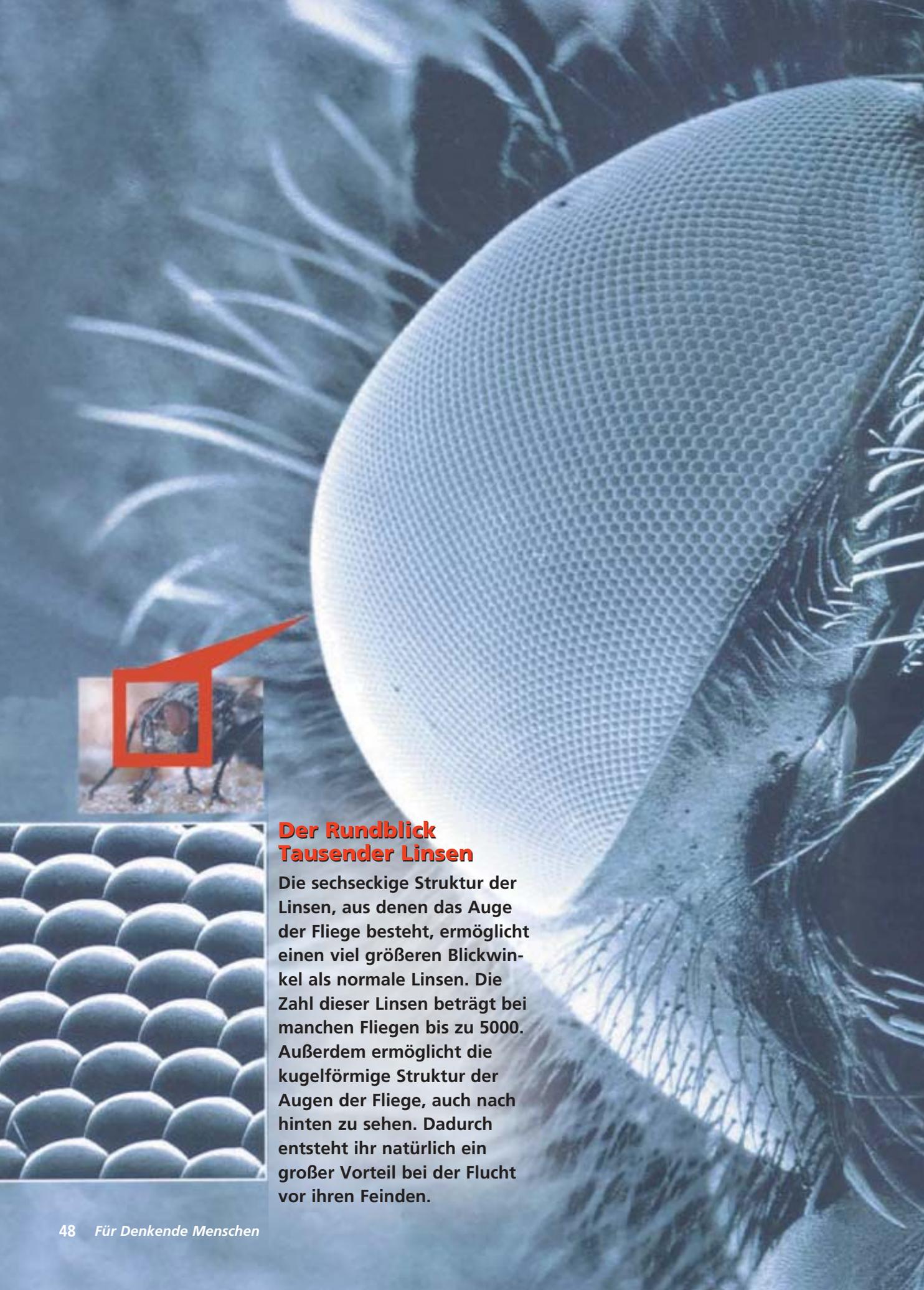
*“... nie können
sie jemals
eine Fliege
erschaffen...”*

O ihr Menschen! Ein Gleichnis ist für euch geprägt worden; so hört es: Siehe jene, die ihr neben Allah anruft, nie können sie jemals eine Fliege erschaffen, selbst wenn sie sich zusammentun. Und wenn ihnen die Fliege etwas raubte, könnten sie es ihr nicht wegnehmen. Schwach sind der Bittende und der Gebetene. Sie schätzen Allah nicht in Seiner wahren Bedeutung ein. Seht, Allah, ist wahrlich der Starke, der Mächtige.

(Sure al-Hadsch: 73-74)

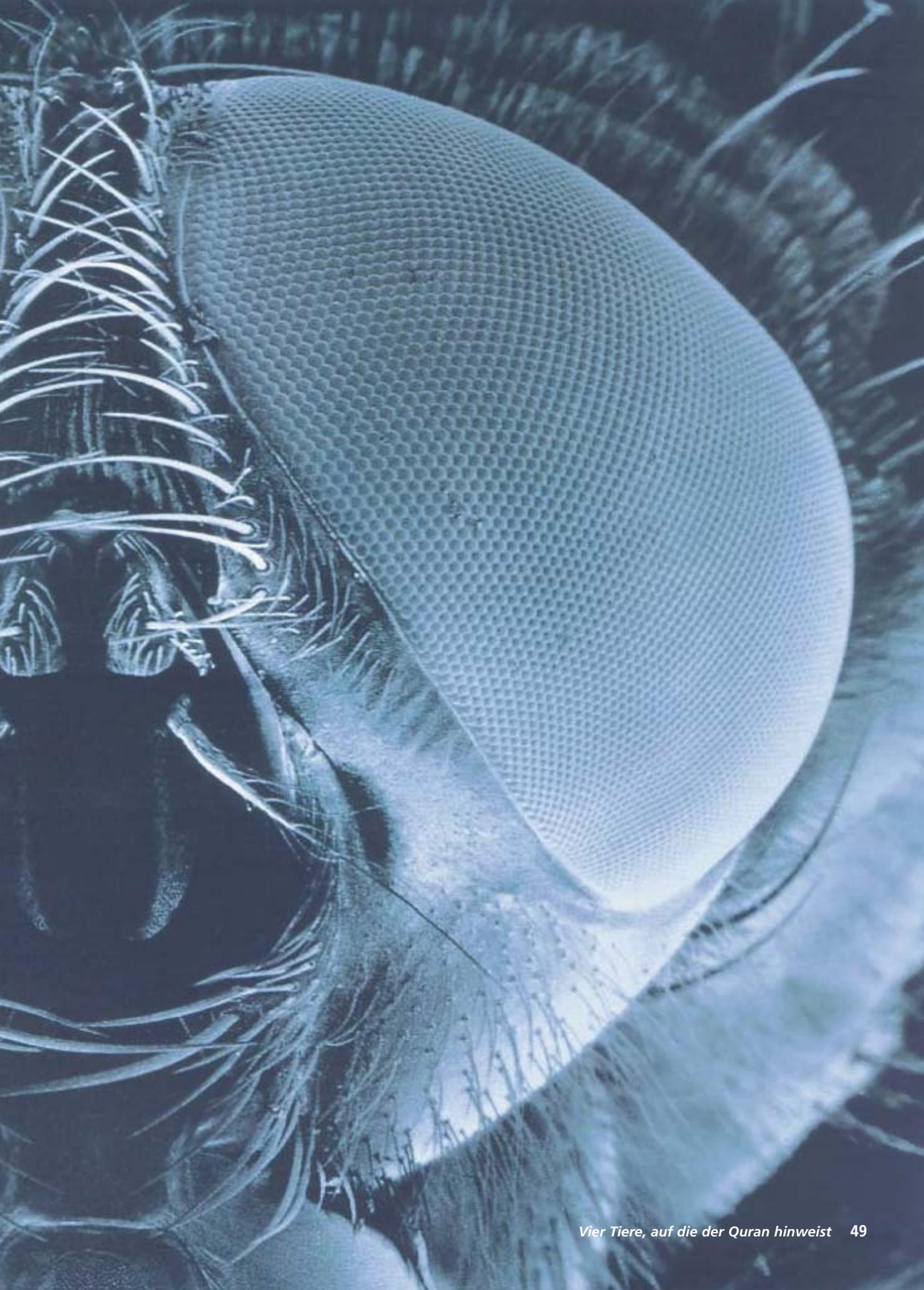


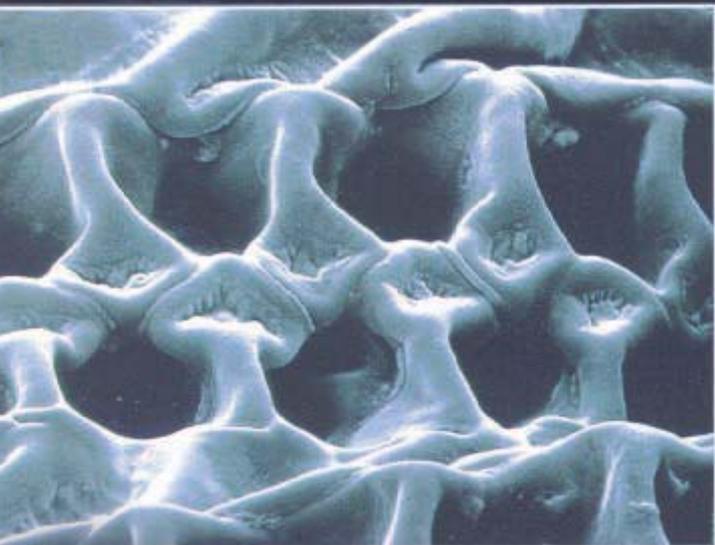




Der Rundblick Tausender Linsen

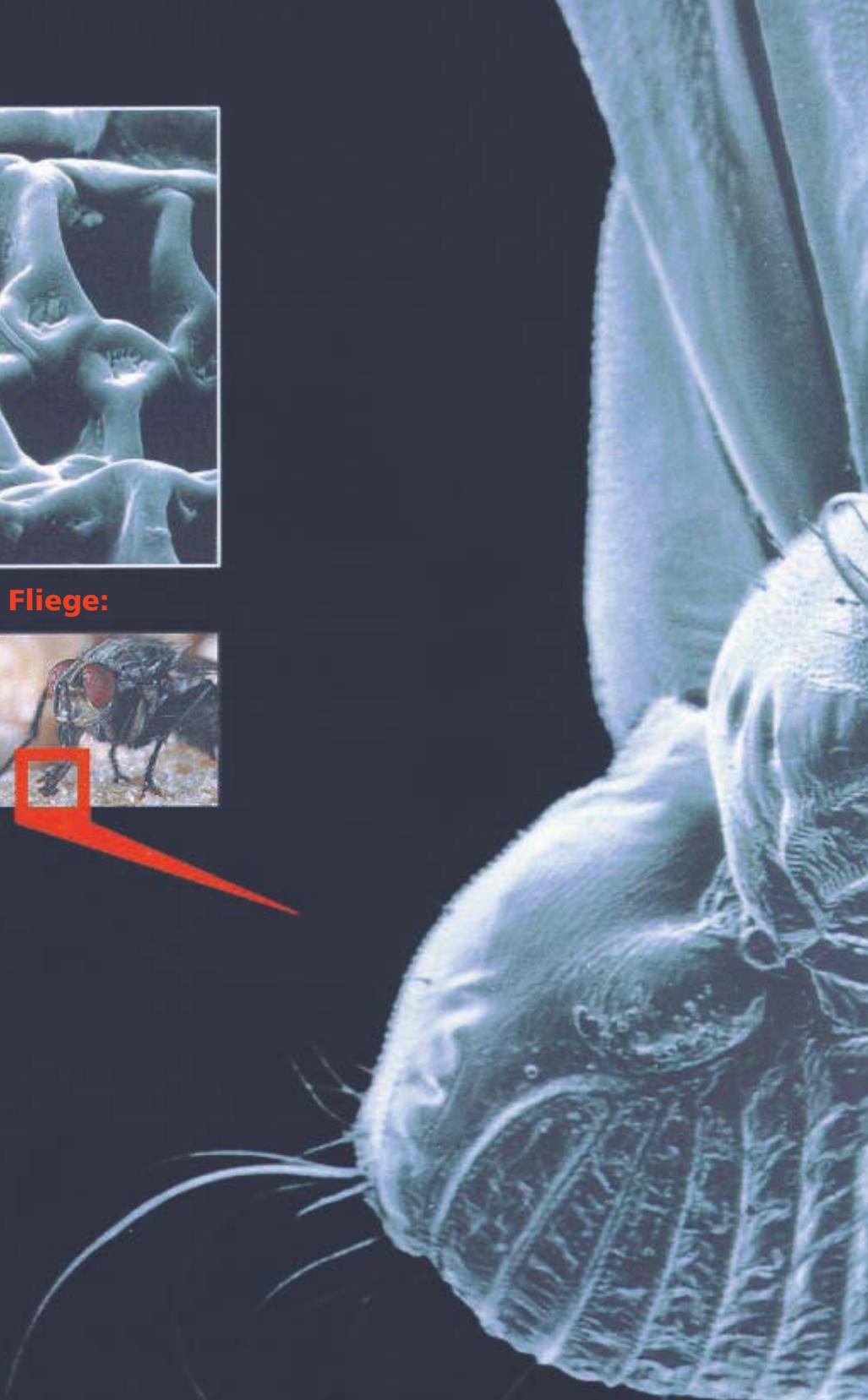
Die sechseckige Struktur der Linsen, aus denen das Auge der Fliege besteht, ermöglicht einen viel größeren Blickwinkel als normale Linsen. Die Zahl dieser Linsen beträgt bei manchen Fliegen bis zu 5000. Außerdem ermöglicht die kugelförmige Struktur der Augen der Fliege, auch nach hinten zu sehen. Dadurch entsteht ihr natürlich ein großer Vorteil bei der Flucht vor ihren Feinden.



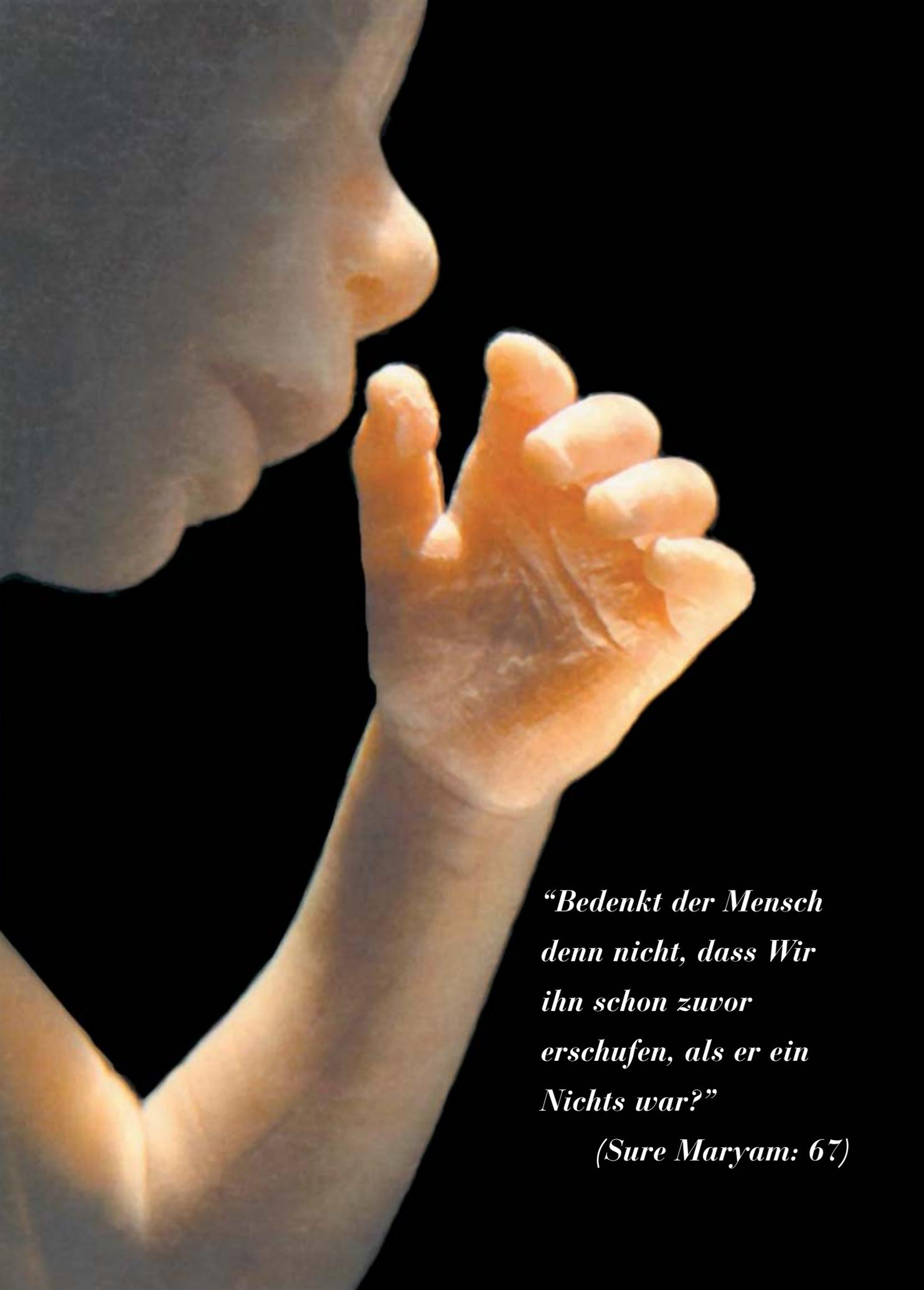


Der Saugrüssel der Fliege: Proboscis

Eine weitere interessante Eigenschaft der Fliege ist, dass sie ihre Nahrung nicht wie viele andere Lebewesen in ihrem Mund, sondern außerhalb zerkleinert. Sie ergießt mit ihrem Saugrüssel eine spezielle Flüssigkeit auf ihre Nahrung. Diese Flüssigkeit sorgt dafür, dass die Nahrung einen für die Fliege verdauungsfähigen Zustand erreicht. Danach saugt die Fliege die flüssige Nahrung mittels den in ihrem Hals befindlichen Saugpumpen in sich hinein.







*“Bedenkt der Mensch
denn nicht, dass Wir
ihn schon zuvor
erschufen, als er ein
Nichts war?”*

(Sure Maryam: 67)

SCHÖPFUNG IN DER GEBÄRMUTTER

Wenn ein Mensch seinen gesunden Menschenverstand nicht benutzt und nicht nach einer plausiblen Antwort auf die Frage "Wie bin ich entstanden?" sucht, wird er zu einer unlogischen Einstellung gelangen und sich sagen: "Irgendwie bin ich nun mal entstanden!" Mit solch einer Einstellung beginnt er dann auch meist einen Lebenswandel, der es ihm nicht mehr gestattet, sich noch einmal mit diesem Thema auseinanderzusetzen.

Dabei sollte ein Mensch mit einem gesunden Verstand darüber nachdenken, wie er entstanden ist und die Bedeutung seines Lebens dementsprechend festlegen. Er sollte sich nicht davor fürchten, zu dem Schluss zu gelangen: "Ich bin erschaffen worden", so wie es einige Menschen tun. Diese Menschen wollen ihrem Schöpfer gegenüber keine Verantwortung übernehmen. Sie fürchten sich davor, ihren Lebensstil, ihre Gewohnheiten und Weltanschauung, die für sie bislang Gültigkeit hatten, zu ändern, falls sie die Tatsache ihrer Schöpfung anerkennen. Daher laufen sie vor dem Gehorsam gegenüber ihrem Schöpfer davon. Jene, die diese Geisteshaltung in sich tragen, sind die, die Allah im Quran mit den Worten beschreibt: **"Und sie leugneten sie in Böswilligkeit und Hochmut, obwohl sie innerlich davon überzeugt waren."** (Sure an-Naml: 14)

Auf der anderen Seite wird ein Mensch, der sein Leben mit Einsicht und menschlichem Verstand beurteilt, nichts anderes als die Zeichen der Schöpfung Allahs in sich sehen. Er wird erkennen, dass sein Dasein vom Zusammenspiel tausender komplizierter Systeme abhängig ist, von dem er keines selbst erschuf oder kontrolliert. Er wird begreifen, dass er erschaffen wurde und, seinen Schöpfer erkennend, wird er versuchen zu verstehen, für welchen Zweck Er ihn schuf.

Für jeden, der versucht, die Bedeutung Seiner Schöpfung zu verstehen, gibt es einen Leitfaden: Den Quran. Dieses Buch ist eine "Rechtleitung", die ihm und allen Menschen auf der Erde von ihrem Schöpfer gesandt wurde.

Die Tatsache, dass die Schöpfung genauso wie im Quran beschrieben, abgelaufen ist, enthält für jene, die verständig sind, einen wichtigen Sinn.

Die folgenden Seiten bieten jenen mit Einsicht und gesundem Menschenverstand vielfältige Informationen, die zeigen, wie sie erschaffen wurden und die auf die Wunder dieser Schöpfung hinweisen.

Und Allah hat euch aus Staub erschaffen, dann aus einem Samentropfen; dann machte Er euch zu zwei Geschlechtern. Und keine Frau wird schwanger oder kommt nieder ohne Sein Wissen. Und kein Betagter wird älter oder weniger alt, ohne dass es in einem Buch festgelegt wäre. Siehe, all dies ist Allah ein leichtes. (Sure al-Fatir: 11)



Die Innenansicht der Hoden und die Spermien



Die menschliche Schöpfungsgeschichte beginnt an zwei voneinander sehr entfernten Orten. Der Mensch tritt ins Leben durch die Vereinigung von zwei unterschiedlichen Substanzen, die in den Körpern von Frau und Mann unabhängig voneinander, aber dennoch in perfekter Harmonie zueinander entstehen. Es ist offensichtlich, dass das Spermium im männlichen Körper nicht durch den Willen und unter der Kontrolle des Mannes produziert wird, wie auch das Ei im weiblichen Körper nicht durch den Willen und die Kontrolle der Frau gebildet wird. In der Tat sind sich beide dieser Ereignisse nicht einmal bewusst.

Wir erschufen euch. Warum wollt ihr dann die Wahrheit nicht annehmen? Was meint ihr? Was bei euch an Samen austritt: Habt ihr es erschaffen oder sind Wir die Schöpfer? (Sure al-Waqi'a: 57 - 59)

Es ist offensichtlich, dass beide Substanzen, welche von Mann und Frau kommen, aufeinander abgestimmt wurden. Die Erschaffung, deren Vereinigung und die Umwandlung zu einem neuen Menschen, sind wirklich große Wunder.

DIE HODEN UND DAS SPERMA

Das Spermium, das den ersten Schritt in der Schöpfung eines neuen Menschen ausmacht, wird außerhalb des männlichen Körpers produziert. Der Grund dafür liegt darin, dass Spermium nur in einer Umgebung produziert werden kann, die 2 Grad kühler als die normale Körpertemperatur ist. Um die Temperatur zu stabilisieren, sind die Hoden mit einer speziellen Haut überzogen. Sie zieht sich in kaltem Wasser zusammen und dehnt sich in heißem Wasser, hält somit die Temperatur konstant. Reguliert der Mann dies selbst, stellt er selbst diesen feinen Ausgleich her? Sicherlich nicht. Der Mann ist sich dessen noch nicht einmal bewusst. Jene, die sich weiterhin gegen die Tatsache der Schöpfung wehren, können nur sagen, dass dies eine noch nicht entdeckte Funktion des menschlichen Körpers darstellt. Die Definition unentdeckte Funktion ist nichts als ein Name.

Es werden in den Hoden pro Minute ungefähr 1.000 Samenfäden produziert, die ein spezielles Design für die Fortbewegung auf dem Weg zu den weiblichen Eierstöcken besitzen, eingenaues angepasstes Design, als ob sie ihr Ziel kennen würden. Das Spermium besteht aus einem Kopf, einem Hals und einem Schwanz. Sein Schwanz hilft ihm, wie ein Fisch in die Gebärmutter zu gelangen.

Sein Kopfteil, der einen Teil des genetischen Codes des Babys enthält, ist mit einem speziellen Schutzschild bedeckt. Die Funktion dieses Schutzschildes zeigt sich beim Eintritt in die Gebärmutter, einer säurehaltigen Umgebung, die der Mutter

als Schutz vor Mikroben dient. Zweifellos wurde der Samenfaden von "Jemandem" mit einem Schutzschild ausgestattet, der sich dieses Säuregehalts bewusst war.

Es sind nicht nur Millionen von Spermien, die in die Gebärmutter gespritzt werden. Samenflüssigkeit ist eine Mixtur aus verschiedenen Flüssigkeiten. Der Quran hebt diese Tatsache im folgenden Vers hervor:

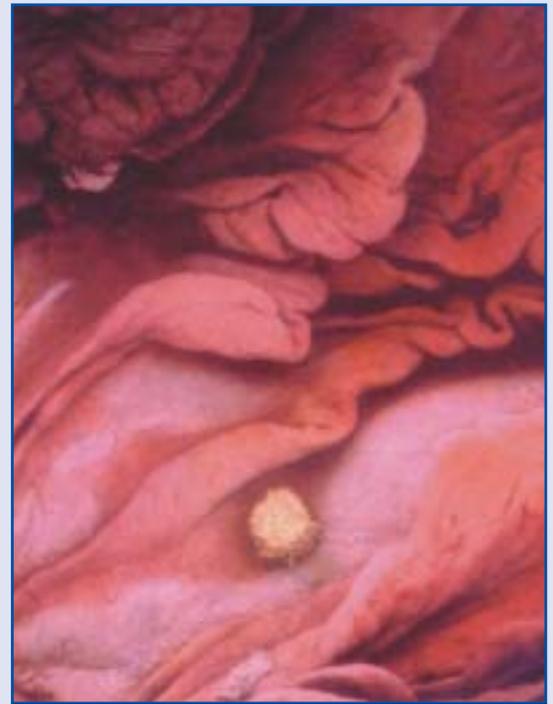
Gab es nicht vor Erscheinen des Menschen einen langen Zeitraum, indem er nichts Erwähnenswertes war? Siehe, Wir erschufen den Menschen fürwahr aus einem Tropfen Samen, der sich (mit der Eizelle) vermischt, um ihn zu prüfen. Und Wir gaben ihm Gehör und Augen. (Sure al-Insan: 1 - 2)

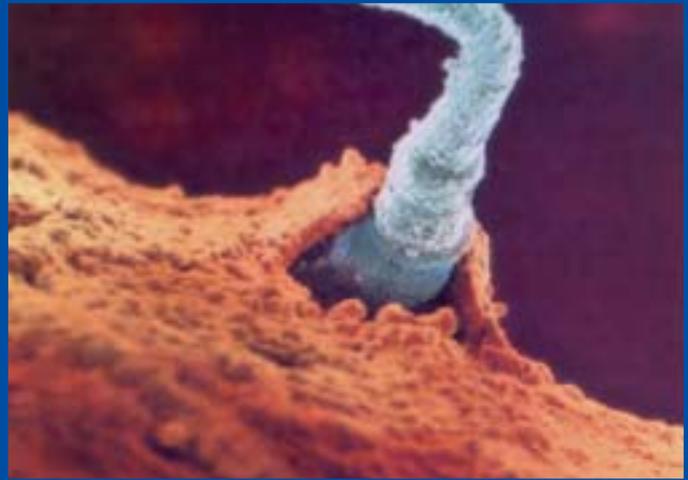
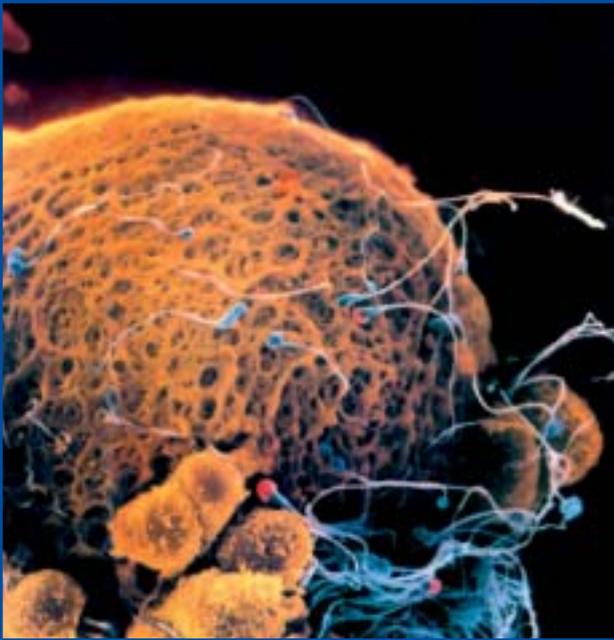
Die Spermaflüssigkeit enthält Zucker, der die Energie liefert, die das Spermium benötigt, außerdem ist die Flüssigkeit basisch, um die Säure in der Gebärmutter zu neutralisieren und eine gleitfähige Umgebung für die Fortbewegung der Spermien zu ermöglichen. An diesem Beispiel sehen wir wieder, dass zwei von einander unabhängige Wesen aufeinander abgestimmt erschaffen wurden. Das Spermium unternimmt eine schwierige Reise durch den Körper der Mutter bis es die Eizelle erreicht. Nur ungefähr 1000 der 200 – 300 Millionen Spermien erreichen die Eizelle.

DIE EIZELLE

Während das Sperma auf die Eizelle abgestimmt ist, ist die Eizelle auf der anderen Seite darauf ausgerichtet, der Keim des Lebens in einer völlig anderen Umgebung zu sein... Zunächst ist sich die Frau nicht darüber bewusst, dass sich ein Ei, das in den Eierstöcken herangereift ist, sich in den Endungen der Gebärmutter, den Eileitern, verfangen hat. Das Ei beginnt nun, sich mit Hilfe der Bewegung der Flimmerhärchen im Innern des Eileiters weiter zu bewegen. Das Ei ist lediglich so groß wie ein halbes Salzkorn.

Die Stelle, an der sich Eizelle und Samenzelle treffen, ist der Eileiter. Hier beginnt die Eizelle eine besondere Flüssigkeit abzusondern. Mit Hilfe dieser Absonderung, findet das Spermium den Ort, an dem sich die Eizelle befindet. Wenn wir sagen, dass die Eizelle "damit beginnt abzusondern", dürfen wir nicht vergessen, dass es sich hier nicht um einen Menschen oder ein mit Bewusstsein ausgestattetes Lebewesen handelt. Es kann nicht mit Zufall erklärt werden, dass eine mikroskopische Eiweißmasse einen solchen Akt selbst "entscheidet" und ihn dann "vorbereitet" und eine chemische Substanz absondert, um das Spermium dadurch auf sich aufmerksam zu machen. Es steckt offensichtlich ein Design dahinter. Kurz, das Fortpflanzungssystem des Körpers ist dafür entworfen, Eizelle und Spermium zu vereinen. Das heißt, dass das Fortpflanzungssystem der Frau entsprechend den





Samenfäden
umkreisen
die Eizelle

Augenblick der Vereinigung

Eins der Samenfäden dringt nach seiner langen und schwierigen Reise zur Befruchtung in die Eizelle ein.

Bedürfnissen des Spermiums und dass das Spermium gemäß der Umgebungsbedingungen innerhalb des weiblichen Körpers geschaffen wurden.

ZUSAMMENTREFFEN VON SPERMIIUM UND EIZELLE

Wenn sich die Samenflüssigkeit, der Eizelle nähert, "entschließt sich" das Ei wiederum, eine besondere Flüssigkeit abzusondern, die speziell auf das Spermium abgestimmt ist, und dessen Schutzschild auflöst. Dadurch werden die sich lösenden Enzyme am Ende der Samenfäden frei. Wenn das Sperma die Eizelle erreicht, bohren diese Enzyme die Membran der Eizelle auf. Die Samenfäden, die die Eizelle umkreisen, stehen in einem großen Wettbewerb, um in sie eindringen zu können, da im Allgemeinen nur ein Samenfaden die Eizelle befruchten kann.

Die Quran-Verse, die dieses Stadium beschreiben, sind sehr interessant. Im Quran wird bestätigt, dass ein menschliches Wesen aus dem Auszug einer Grundflüssigkeit geschaffen ist, der Samenflüssigkeit.

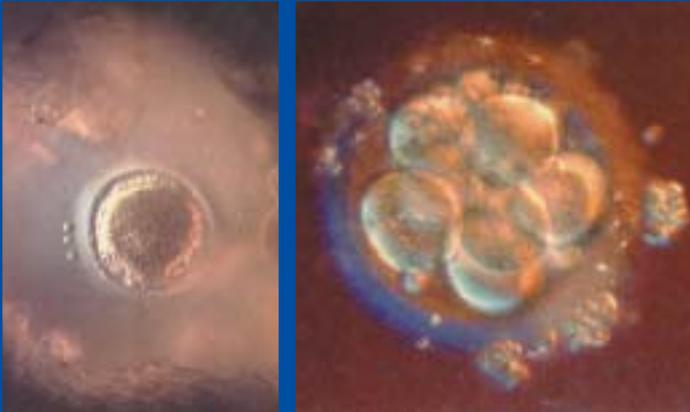
Dann bildete Er seine Nachkommen aus dem Tropfen einer verächtlichen wässerigen Flüssigkeit. (Sure al-Sadscha: 8)

Wie uns der Vers zeigt, ist es nicht die Flüssigkeit die die Spermien enthält an sich, die das Ei befruchtet, sondern lediglich ein "Auszug" aus ihr.

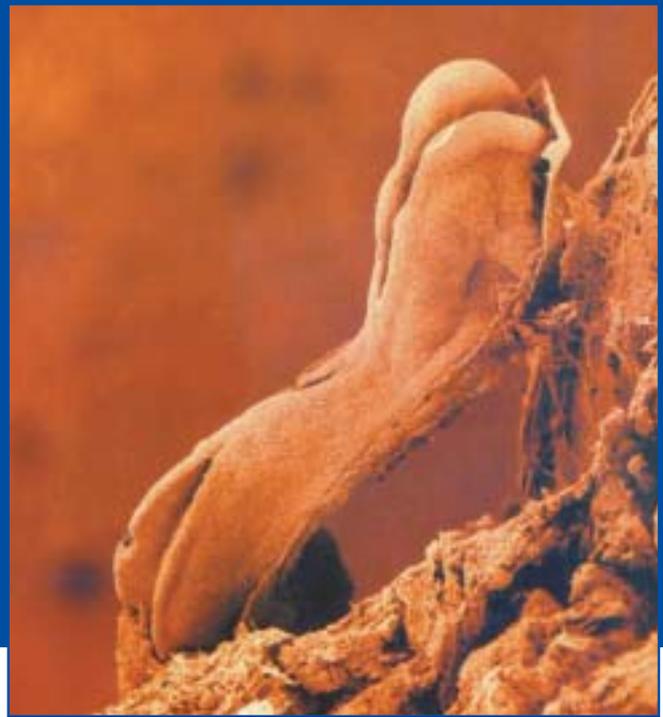
Wenn sich die Samen, die das Ei befruchten wollen, der Eizelle nähern, "entschließt sich" das Ei, eine besondere Flüssigkeit abzusondern, welche speziell auf das Spermium abgestimmt ist, und die dessen Schutzschild auflöst. Folglich werden die sich lösenden Enzyme am Ende der Samenfäden, die speziell auf die Eizelle abgestimmt sind, ausgeschleudert und liegen nun frei. Wenn das Sperma die Eizelle erreicht, bohren diese Enzyme die Membrane der Eizelle auf, um das Sperma eindringen zu lassen.



Die mit einer einzigen Zelle gestartete Entwicklung setzt sich durch Zellteilung fort.



Sie sehen die am Uterus der Mutter festgeklammerte Zygote.



Tatsächlich ist ein einzelner Samenfaden im Inneren das Befruchtungsmittel, und außerdem die Chromosomen im Sperma, die wiederum "ein Auszug" des Ganzen sind.

Wenn die Eizelle einen Samenfaden einlässt, ist es keinem anderen mehr möglich einzudringen. Der Grund hierfür liegt in dem elektrischen Feld, welches um die Eizelle herum existiert. Der Bereich um das Ei ist negativ geladen, und sobald der erste Samenfaden in die Einzelle eindringt, ändert sich diese Ladung ins Positive. Daher beginnt die Eizelle, die nunmehr über die gleiche Ladung verfügt wie die außen befindlichen Spermien, die anderen Spermien abzustößen.

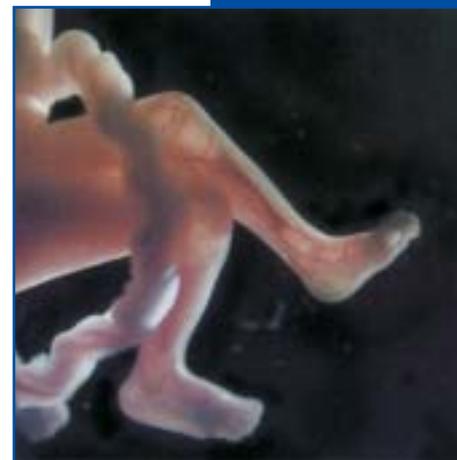
Das heißt, dass die elektrischen Ladungen dieser beiden Substanzen, die unabhängig und getrennt von einander gebildet werden, ebenfalls aufeinander abgestimmt sind.

Schließlich verbindet sich die männliche DNS des Spermiums mit der weiblichen DNS der Eizelle. Nun befindet sich der erste Keim, die Zygote, die erste Zelle eines neuen Menschen im Mutterleib.

DAS BLUTGERINNSEL, DAS SICH IN DER GEBÄRMUTTER FESTKLAMMERT

Wenn sich der Samen des Mannes mit der Eizelle der Frau wie oben beschrieben vereint, ist die Grundlage für das zu gebärende Kind gelegt. Die Zygote wird sofort beginnen, sich zu teilen und durch Teilung zu wachsen und sie wird schließlich zu Fleisch.

Die Zygote klammert sich wie die Wurzeln einer Pflanze im Boden mittels ihrer Verlängerungen in der Gebärmutter fest. Durch diese Verbindung kann die Zygote die für ihre Entwicklung essentiellen Substanzen vom Körper der Mutter beziehen.





DIE DREI DUNKLEN BEREICHE

Die Entwicklung des Kindes erfolgt nach der Befruchtung in drei Bereichen. Diese drei Bereiche sind:

1. Der Eileiter: dieser Bereich befindet sich dort, wo sich das Spermium und die Eizelle vereinigt haben und der Eierstock mit der Gebärmutter verbunden ist.
2. Das Innere des Uterus (Gebärmutter), wo sich die Zygote für ihre Entwicklung anklammt.
3. Die Fruchtblase, in der der Embryo seine Entwicklung in einer mit speziellen Nährflüssigkeit fortführt.

“...Er erschafft euch in den Schößen eurer Mütter, Schöpfung nach Schöpfung, durch drei Finsternisse. So ist Allah, euer Herr. Sein ist das Reich. Keinen Gott gibt es außer Ihm. Wie könnt ihr euch dann abwenden?” (Sure az-Zumar: 6)



Solch ein Detail würde nicht ohne fundierte Kenntnis der Physiologie bekannt sein. Es ist offensichtlich, dass niemand ein solches Wissen vor vierzehn Jahrhunderten besaß. Wie interessant ist es doch da, dass im Quran, wenn Allah von der Zygote im Mutterleib spricht, von einem “Blutklumpen” die Rede ist:

Lies! Im Namen deines Herrn, Der erschuf. Erschuf den Menschen aus einem sich Anklammernden. Lies! Denn dein Herr ist gütig. (Sure al-'Alaq: 1 - 3)

Glaubt der Mensch etwa, unbeachtet gelassen zu werden? War er denn nicht ein Tropfen ausfließenden Samens? Dann war er (als Embryo) ein sich Anklammerndes, und so schuf Er ihn und formte ihn. Und machte aus ihm Mann und Frau als Paar. (Sure al-Qiyama: 36 - 39)

Die arabische Bedeutung des Wortes “Blutklumpen” ist “ein Ding, das sich an einem Platz festklammert”. Das Wort wird wörtlich benutzt, um Blutsauger zu beschreiben, die sich an einem Körper festklammern, um Blut zu saugen. Es ist offensichtlich die beste Umschreibung für die Zygote, die nichts anderes tut, als sich an der Gebärmutter festzusaugen und ihre Nahrung durch sie aufzunehmen.

Der Quran hat noch mehr über die Zygote zu enthüllen. Im perfekten Klammersitz innerhalb der Gebärmutter beginnt die Zygote sich zu entwickeln. Der Uterus der Mutter ist inzwischen mit Fruchtwasser gefüllt das die Zygote umgibt. Die wichtigste Funktion des Fruchtwassers ist, das Baby gegen Stöße von außen zu schützen. Im Quran wird diese Tatsache wie folgt offenbart:

WÄHREND DIE AUGEN ENTSTEHEN...

Das Auge des Embryos, welches im ersten Stadium aus einem schwarzen Punkt entsteht, bekommt seine endgültige Form während der folgenden Monate.



Erschufen Wir euch nicht aus einer verächtlichen Flüssigkeit. Und brachten sie an einen sicheren Ort. (Sure al-Mursalat: 20 - 21)

Alle Informationen, die durch den Quran über die Schaffung des Menschen gegeben werden, zeigen uns, dass der Quran aus einer Quelle kommt, die sich bis ins kleinste Detail mit der Gestaltung des Menschen auskennt. Diese Umstände beweisen wieder einmal, dass der Quran das Wort Allahs ist.

Inzwischen verändert sich der Embryo, der anfänglich einem Gallert ähnelte, grundlegend. In der anfänglich weichen Struktur bilden sich harte Knochen aus, um dem Körper die Fähigkeit zu geben, aufrecht stehen zu können. Die Zellen, die zu Beginn allesamt gleich waren, spezialisieren sich: einige bilden lichtempfindliche Augenzellen, andere werden zu Nervenzellen, die empfindlich auf Kälte, Hitze und Schmerz reagieren und einige zu Zellen, die empfindlich gegenüber Geräuschen sind. Entscheiden die Zellen selbst über ihre Differenzierung? Entscheiden sie selbst darüber, ob sie ein menschliches Herz oder Auge bilden und bewältigen dann ihre unglaubliche Aufgabe? Oder wurden sie entsprechend ihres Zwecks geschaffen? Weisheit, Intellekt und Seele werden der zweiten Alternative zustimmen.

Am Ende dieser Prozesse schließt das Baby seine Entwicklung innerhalb des Mutterleibes ab, dann wird es in diese Welt geboren. Nun ist es 100 Millionen Mal größer und 6 Milliarden Mal schwerer als zu Beginn...

Das ist die Geschichte über unseren ersten Schritt ins Leben, nicht irgendwelcher anderer Organismen. Was kann für den Menschen wichtiger sein als die Quelle dieser erstaunlichen Schöpfung zu finden?

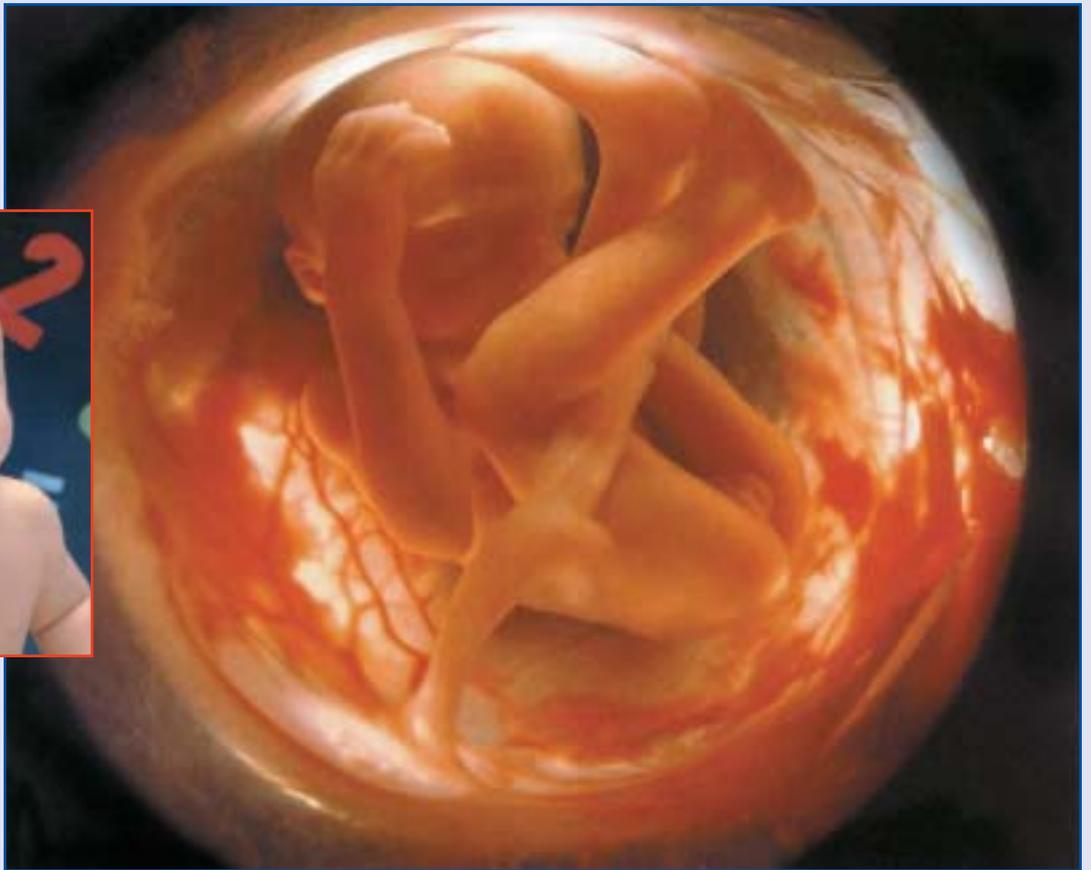
Es ist vollkommen unlogisch zu denken, dass sich all diese komplizierten Funktionen durch ihre eigene Willenskraft ereignen. Niemand hat die Macht, sich selber zu erschaffen oder eine andere Person oder irgendein anderes Objekt. Allah erschafft all die Ereignisse, die bis jetzt beschrieben wurden, jeden Augenblick, jede Sekunde und jede Stufe.

Und Allah hat euch aus Staub erschaffen, dann aus einem Samentropfen; dann machte Er euch zu zwei Geschlechtern. Und keine Frau wird schwanger oder kommt nieder ohne Sein Wissen. Und kein Betagter wird älter oder weniger alt, ohne dass es in einem Buch festgelegt wäre. Siehe, all dies ist Allah ein leichtes. (Sure al-Fatir: 11)

Unser Körper, der aus nur einem Tropfen Sperma entstanden ist, besitzt Millionen empfindlicher Gleichgewichte. Auch wenn sie uns nicht bewusst sind, so haben wir doch extrem komplexe und feine Systeme in unserem Körper, die uns helfen zu überleben. All diese Systeme sind von dem einzigen Besitzer, Schöpfer und Herrn des Menschen, von Allah, entworfen worden und werden von Ihm gesteuert, um uns begreifbar zu machen, dass wir erschaffen wurden.

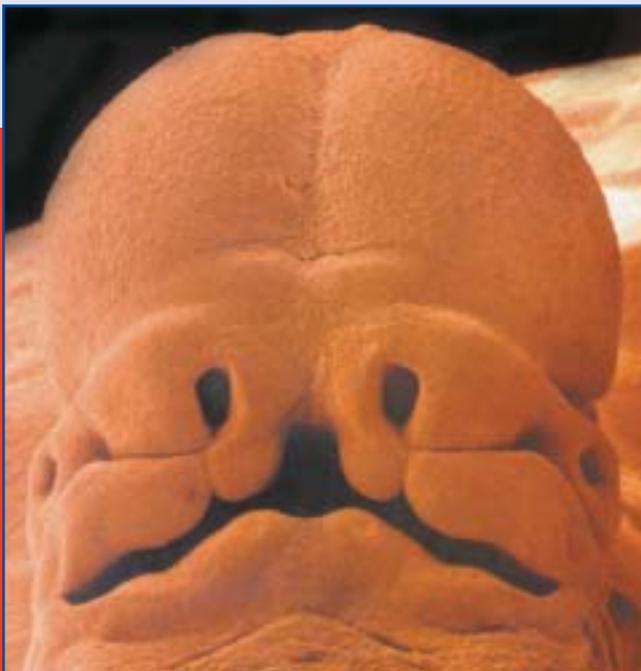
Der Mensch wurde von Allah erschaffen. Da er erschaffen wurde, wird er nicht sich selbst überlassen sein.

*Oder wurden sie aus nichts erschaffen?
Oder sind sie etwa (selbst) die Schöpfer?
Oder haben sie die Himmel und die Erde erschaffen?
Nein! Sie sind völlig im Ungewissen..
(Sure at-Tur: 35-36)*



*O Mensch! Was hat dich deinem großzügigen Herrn entfremdet,
Der dich erschaffen, gebildet und wohlgeformt hat? Dich in der
Gestalt, die Ihm beliebte, zusammengefügt hat?*

(Sure al-Infithar: 6-8)



Das Menschengesicht in den ersten
Tagen und seine endgültige Gestalt...

*Allah ist es, Der die Erde euch zu einem Rastplatz und den
Himmel zu einem Zeltdach gemacht hat und Der euch formte
– und eure Gestalt schön machte! ... (Sure Ghafir: 64)*

MUTTERMILCH...

Die Ernährung des neugeborenen menschlichen Wesens, das aus einem Spermium entstanden ist, ist ein weiteres Wunder für sich. Die Muttermilch ist die optimale Nahrung, die weder durch die Hilfe der Mutter noch durch irgend jemand anderen produziert wird.

Dank ihrer Zusammensetzung ist die Muttermilch eine exzellente Nahrungsquelle für das Neugeborene. Es ist eine Substanz, die sowohl die Widerstandskraft der Mutter als auch die des Babys gegenüber Krankheiten stärkt. Ärzte bestätigen, dass künstliche Babynahrung nur gewählt werden soll, wenn die Milch der Mutter nicht ausreichend ist und dass der Säugling besonders während der ersten Monate mit Muttermilch ernährt werden sollte. Lassen Sie uns nun die Merkmale dieser Milch betrachten:

* Die interessanteste Besonderheit der Muttermilch ist, dass sich ihre Konzentration entsprechend den Entwicklungsphasen des Babys ändert. Die Menge an Kalorien und der Nährwert richten sich auch danach, ob die Geburt des Babys verfrüht oder pünktlich eintrat. Wenn das Baby verfrüht kam, so sind Fett- und Eiweißkonzentration in der Muttermilch höher als es ein Baby normalerweise benötigen würde, denn ein zu früh geborenes Baby braucht mehr Kalorien.

* Komponenten des Immunsystems, wie Antikörper werden dem Säugling fertig zubereitet mit der Muttermilch verabreicht. Wie professionelle Soldaten verteidigen sie den Körper, zu dem sie eigentlich nicht gehören und schützen den Säugling vor seinen Feinden.

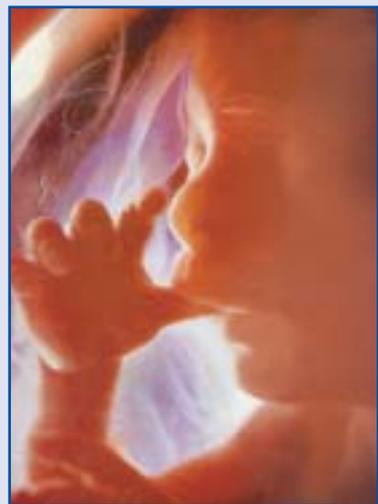
* Die Muttermilch ist antibakteriell. Obwohl sich in normaler Milch, wenn sie 6 Stunden bei Raumtemperatur aufbewahrt wird, Bakterien bilden, entstehen in der Muttermilch in derselben Zeit keine Bakterien.

* Sie schützt das Kind vor Arterienverhärtung.

* Sie wird schnell verdaut.

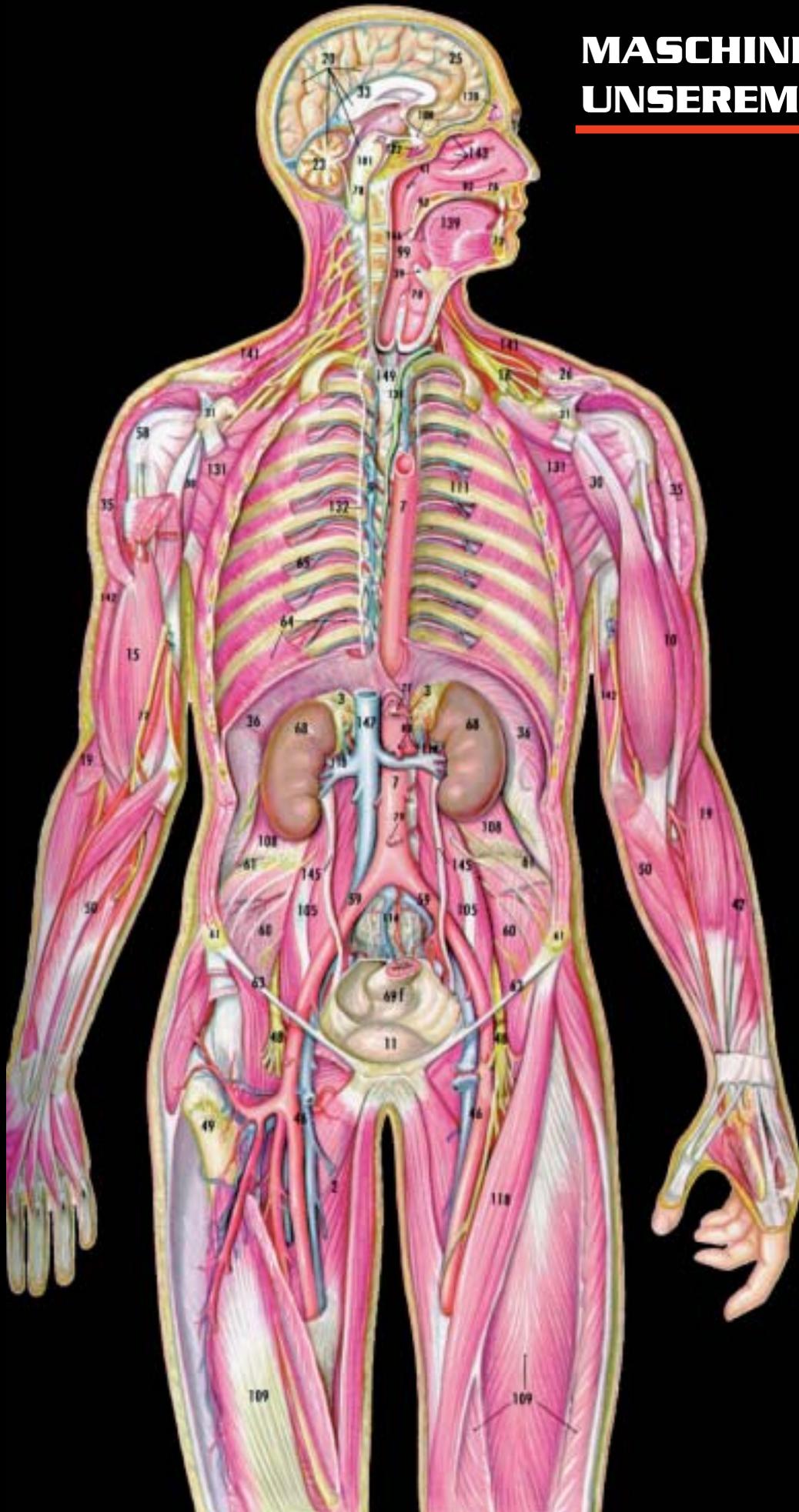
Wir wissen, dass keine der in modernen Laboratorien durch Diätexperten hergestellte Babynahrung so vorteilhaft ist, wie die natürliche Muttermilch. Wie können wir die Frage beantworten: "Wer stellte die Muttermilch in einem menschlichen Körper her, wenn die Mutter selbst sich der Produktion nicht bewusst ist und sie bisher im Vergleich zu der unter Laborbedingungen hergestellten Milch von besserer Qualität ist? Es ist ziemlich klar, dass unser Schöpfer die Muttermilch für das Baby schuf, das sie benötigt...

DER SAUGREFLEX



Die Babys kommen auf die Welt und haben schon im Mutterleib den Saugreflex erlernt. Die Saugübungen, die schon im Mutterleib mit dem Saugen am Finger anfangen, sind für die Ernährung des Babys nach der Geburt sehr wichtig. Denn das Baby hat keine andere Möglichkeit, seine einzige Nahrung, die Muttermilch, zu sich zu nehmen.

MASCHINEN IN UNSEREM KÖRPER



Im Quran hat Allah in vielen Versen die Menschen auf ihre Schöpfung aufmerksam gemacht und sie aufgefordert, darüber nachzudenken: **“O Mensch! Was hat dich deinem großzügigen Herrn entfremdet, Der dich erschaffen, gebildet und wohlgeformt hat? Dich in der Gestalt, die Ihm beliebte, zusammengefügt hat?” (Sure al-Infithar: 6-8)**

Der Mensch ist ein von Allah in einer bestimmten Ordnung und mit bestimmter Gestalt geschaffenes, mit den kompliziertesten, perfektesten und überragendsten Systemen ausgestattetes Wesen.

Der menschliche Körper besteht aus Fleisch und Knochen und wiegt durchschnittlich 60-70 kg. Wie wir wissen, verdirbt Fleisch nach ein paar Stunden, wenn es ungeschützt aufbewahrt wird, und nach ein paar Tagen wird es von Würmern befallen und verbreitet einen unerträglichen Geruch. Aus diesem schnell verderblichen Stoff besteht unser Körper größtenteils. Jedoch versorgt der Blutkreislauf den Körper und die Haut schützt ihn vor Bakterien, wodurch er 70-80 Jahre sicher und ohne zu verderben aufbewahrt wird.

Die Eigenschaften des menschlichen Körpers sind faszinierend. Jedes unserer fünf Sinnesorgane ist für sich allein ein Wunder. Der Mensch nimmt seine Welt durch diese Sinne wahr und kann durch die Einheit dieser Sinne sein Leben bequem fortführen. Wenn man die Fähigkeiten des Sehens, Hörens, Schmeckens, Fühlens und Riechens betrachtet, erkennt man an den Details und deren perfekten Konstruktionen, dass sie alle ein Beweis für die Existenz eines Schöpfers sind.

Dabei beschränken sich die wundervollen Konstruktionen des menschlichen Körpers nicht nur auf seine Sinnesorgane, vielmehr sind alle unsere Organe ein Geheimnis für sich. Jedes einzelne besitzt Eigenschaften die unseren Bedürfnissen genau entsprechen. Wenn man sich nur vorstellt, wie schwer es für uns wäre, ohne Hände auf die Welt zu kommen. Was wäre, wenn wir keine Beine hätten oder unser Körper anstelle der Haut mit Schuppen, Stacheln oder mit einem Panzer umhüllt wäre?

Hinzu kommen noch die komplizierten Systeme der Atmung, Ernährung und Fortpflanzung und die Ästhetik des menschlichen Körpers. Wie wir sehen, besitzt unser Körper viele empfindliche Systeme. Diese Systeme, die voneinander völlig abhängig sind, haben eine optimale Verbindung mit anderen Systemen im Körper und durch diese Zusammenarbeit kann der menschliche Körper seine lebenswichtigen Funktionen problemlos ausführen.

Darüber hinaus meistert er das alles ohne Anstrengungen oder Schwierigkeiten, während der Mensch selbst dies oft gar nicht wahrnimmt. Wann der Magen mit der Verdauung beginnt oder damit aufhört, von seinem Herzrhythmus, wie sein Blut die notwendigen Stoffe an die richtigen Stellen transportiert, vom Hören bis zum Sehen geschieht vieles ohne sein Wissen.

Im menschlichen Körper ist ein fehlerfreies System eingebaut, das auf per-

fekte Weise arbeitet. Das ist die Schöpfung Allahs, Der vom Himmel bis zur Erde alles verrichtet und in Gang setzt. Allah schuf alles im Universum, alle Details, alle Lebewesen mit ihren notwendigen Eigenschaften. Auch der menschliche Körper gibt uns bei genauer Betrachtung das Werk Allahs, Seine mustergültige und einzigartige Schöpfungskunst als Beweis zur Kenntnis.

Allah macht auf die Vollkommenheit im Universum in der Sure al-Mulk so aufmerksam:

...Du erblickst in der Schöpfung des Erbarmers kein Missverhältnis. So schau dich von neuem um, ob du Mängel siehst! Dann lass den Blick ein weiteres Mal schweifen – jedes Mal wird dein Blick stumpf und matt zu dir zurückkehren. (Sure al-Mulk: 3-4)

Hier sind einige dieser empfindlichen Systeme des menschlichen Körpers aufgeführt:

Die fünf Sinnesorgane sind genau auf die menschlichen Bedürfnisse zugeschnitten: Das Ohr kann zum Beispiel nur bestimmte Schallwellen wahrnehmen. Es sieht wie ein Vorteil aus, wenn keine Grenzen gesetzt wären und wir alles hören könnten. Jedoch ist die Wahrnehmungsgrenze, die so genannte Reizschwelle, nicht ohne Grund vorhanden. Wenn wir ein zu empfindliches Hörorgan hätten, würden wir ständig unseren Herzschlag hören und die Geräusche von mikroskopisch kleinen Tierchen und viele anderen Geräusche. Das wäre für uns sehr unangenehm.

Etwas ähnliches gilt auch für das Sinnesorgan der Haut. Empfindliche Nerven, die direkt unter der Haut liegen, sind für die Wahrnehmung und Weiterleitung der Reize verantwortlich, sind dafür bestens sensibilisiert und überall im Körper verteilt. Die größte Anzahl Nerven befindet sich an den Fingerspitzen, den Lippen und am Geschlechtsorgan. Dagegen befinden sich an "unwichtigeren" Stellen wie am Rücken kaum Nerven. Das ist ein großer Vorteil für die Menschen. Stellen wir uns das Gegenteil vor: Nehmen wir an, die Fingerspitzen seien unempfindlich und alle Nervenenden befänden sich auf dem Rücken. Zweifellos wäre das für den Menschen sehr umständlich. Während wir die Hände nicht richtig einsetzen könnten, würde uns die kleinste Berührung am Rücken stören, zum Beispiel Knitterfalten der Kleidung.

Auch alle anderen Konstruktionen an unserem Körper sind Beispiele für die empfindlichen Systeme wie das Haar und die Wimpern: beides sind eigentlich nur Haare, aber sie wachsen nicht gleichmäßig. Stellen sie sich vor, dass die Wimpern wie die Haare ständig wachsen und dann die Augen bedecken würden. Es würde uns das Sehen erschweren und das Auge, das für uns ein lebenswichtiges Organ ist, beschädigen. Die Wimpern wachsen nur bis zu einer bestimmten Länge, dann stoppen sie. Falls die Wimpern durch Verbrennung oder ähnliche Beschädigungen gekürzt werden, wachsen sie erneut bis zu ihrer alten idealen Länge und hören dann wieder auf zu wachsen.

Auch die Form der Wimpern ist sehr wichtig. Da sie leicht nach oben gebogen sind, verengen sie unseren Blickwinkel nicht und verschönern daneben die Augen. Die Wimpern werden beim Herauswachsen aus den Augenlidern durch spezielle Fettdrüsen eingefettet. Daher sind sie nicht hart und gerade. An jedem Punkt des menschlichen Körpers steckt zweifellos eine präzise Planung...

Diese maßvolle Schöpfung kann man sowohl bei einem Neugeborenen als auch bei einem heranwachsenden Menschen deutlich und verblüffend erkennen. Zum Beispiel ist bei einem Neugeborenen der Schädelknochen noch sehr weich, und die Knochen sind gegeneinander leicht beweglich, so dass der Kopf bei der Geburt nicht beschädigt wird. Wenn der Schädel bei der Geburt komplett hart wäre, könnte er bei der Geburt brechen, so dass das Gehirn des Neugeborenen Schaden nehmen könnte.

Mit derselben Vollkommenheit und Harmonie wachsen die Organe eines Menschen während seiner Entwicklung. Zum Beispiel wächst gleichzeitig mit dem Gehirn auch der Schädel, der es umfasst. Wenn der Schädel im Gegensatz zum Gehirn langsamer wachsen würde, würde das Gehirn zusammengequetscht und dies in Kürze zum Tod führen.

Gleichartige Korrelationen herrschen auch zwischen Herz, Lunge und Brustkorb, Augen und Augenhöhlen und bei vielen anderen Organen.

Daher ist es sinnvoll unseren eigenen Körper zu betrachten, um die Kunst und die Macht der Schöpfung erkennen zu können. Jeder Teil unseres Körpers, der viel weiter entwickelt ist als hoch technisierte Fabriken, zeigt uns die einzigartige Schöpfung Allahs und beweist, dass Er über unseren gesamten Körper herrscht.

Wenn wir die Systeme und Organe des menschlichen Körpers unter die Lupe nehmen, werden wir die Beweise dieser tadellosen und maßvollen Schöpfung näher feststellen.

DIE VERDAUUNG

Der erste Schritt der Verdauung beginnt im Mund, dort macht der Speichel die Speisen wässrig und vereinfacht damit das Zermahlen für die Zähne und die Weiterleitung durch die Speiseröhre. Eine andere Eigenschaft des Speichels ist seine chemische Zusammensetzung, die ihn Stärke in Zucker umwandeln lässt. Stellen wir uns vor, was passieren würde, wenn im Mund der so wichtige Speichel nicht abgesondert würde: Wir könnten weder die Speisen schlucken, noch könnten wir wegen unseres trockenen Mundes richtig sprechen. Wir könnten keine feste Nahrung aufnehmen sondern könnten uns nur mit flüssigen oder breiigen Lebensmitteln ernähren.

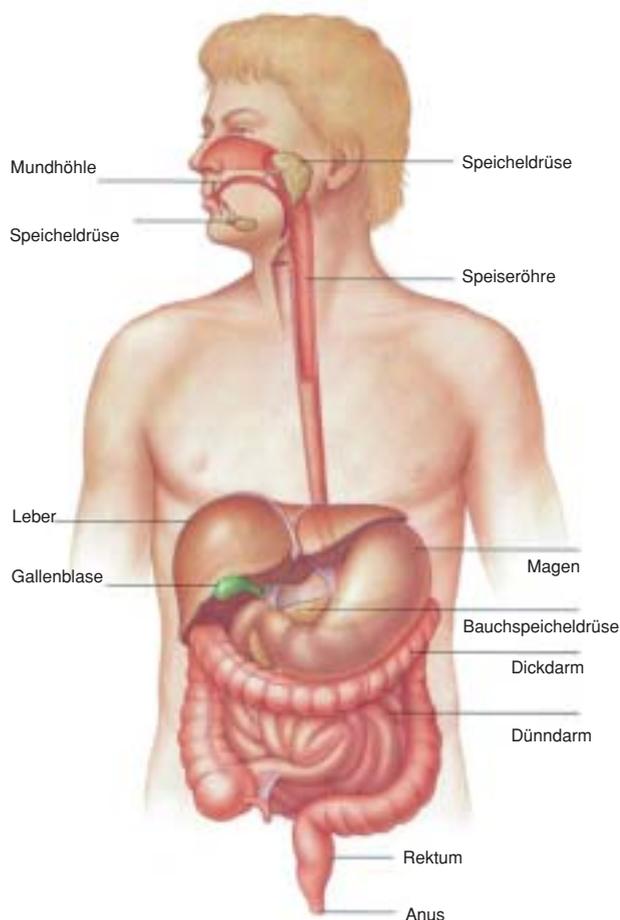
Auch im Verdauungstrakt existiert ein ausgewogenes System. Die Speisen werden im Magen durch die von ihm produzierte Salzsäure verdaut. Diese Säure ist aber so stark, dass sie eigentlich nicht nur die Speisen, sondern auch die

Magenwand zerfressen würde. Natürlich ist auch hier an eine Lösung gedacht: Eine dünne Schleimhaut bedeckt das Mageninnere und schützt ihn vor der aggressiven Chemikalie. Mit diesem perfekten Schutzschild wird verhindert, dass der Magen sich selbst vernichtet. Ein kleiner Fehler in der Zusammensetzung dieses Schleims könnte die schützende Eigenschaft zerstören. Tatsächlich besteht aber zwischen dem Magensaft mit seiner verdauenden Eigenschaft und der schützenden Schleimschicht eine perfekte Harmonie.

Wenn der Magen leer ist, ist auch die Absonderung nicht vorhanden, welche die Aufgabe hat, Proteine, also tierische Nahrungen wie Fleisch zu zersetzen. Richtiger gesagt, befindet sich diese Absonderung im leeren Magen nur in Form einer harmlosen, nicht säurehaltigen Flüssigkeit. Wenn eine proteinhaltige Nahrung in den Magen gelangt, wird Salzsäure abgesondert und diese Säure verwandelt die harmlose Flüssigkeit in einen starken, Protein zersetzenden Stoff. Somit wird verhindert, dass diese proteinzersetzende Flüssigkeit den Magen, der ja auch aus Proteinen besteht, vernichtet.

Beachtenswert ist, dass dieses System von den Evolutionisten in keiner Weise erklärt werden kann. Denn sie behaupten, dass Lebewesen sich Schritt für Schritt, Phase für Phase von niederen Lebewesen zu den heutigen, komplizierten Organismen entwickelt haben. Es ist aber ganz klar, dass der Magen sich nicht in kleinen Schritten entwickeln kann. Fehlt nur ein einziger Faktor, würde das für das Lebewesen bereits den Tod bedeuten. Um zu sehen, wie widersprüchlich ihre Theorie ist, reicht ein einziges Beispiel. Man stelle sich ein Lebewesen vor dessen Magen von der von ihm selbst produzierten Säure aufgelöst wird. Zuerst wird der Magen qualvoll zerfressen, dann werden die anderen Organe angegriffen, es würde sich beim lebendigem Leibe zerfressen und sterben.

Dass die Flüssigkeit im Magen genau dann, wenn eine Nahrung geschluckt wird, die verdauende Eigenschaft gewinnt, geschieht durch mehrere chemische



Das Verdauungssystem ist ein System, bei dem Mund, Speicheldrüse, Magen, Pankreas, Leber, Dünndarm und Dickdarm zusammen in Harmonie arbeiten und jede Komponente seine eigene Aufgabe erfüllt. Wenn eines oder mehrere dieser Organe ihre Aufgaben nicht erfüllen, blockiert dies das ganze System.

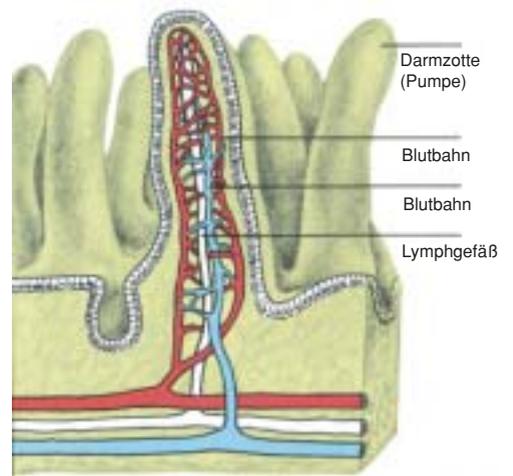
Reaktionen. Man stelle sich ein Lebewesen vor, bei dem es während dieser angeblichen Evolution nicht zu diesen geplanten chemischen Reaktionen kommt. Die Flüssigkeit im Magen bekommt nicht die Eigenschaft, Nahrungen zu zersetzen. Speise und Trank liegen unverdaut im Magen, trotz einer gesunden Nahrungsaufnahme würde das Lebewesen mit einem Klumpen im Magen in Kürze sterben.

Schauen wir uns das Ganze aus einer anderen Sicht an. Die Magensäure wird von den Magenzellen produziert. Sowohl diese Zellen, als auch all die anderen Zellen am Körper, wie zum Beispiel Augenzellen, sind in der Tat Geschwisterzellen, die sich im Mutterleib anfangs von der gleichen Zelle ausgehend, immer wieder geteilt haben. Außerdem speichern sie die gleichen genetischen Informationen. Das heißt, in beiden Zellen befinden sich die Daten der Proteine welche für das Auge nötig sind und

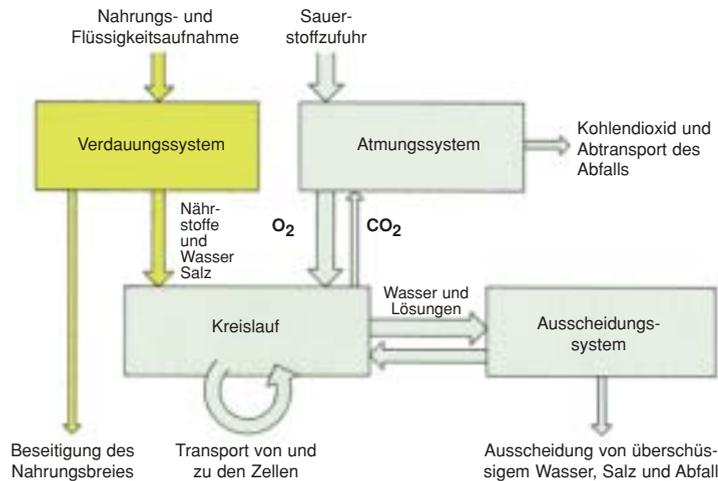
auch die Informationen der Magensäure. Auf wessen Befehl sie das durchführen, weiß man nicht, aber unter den unzähligen Daten verwendet die Augenzelle nur ihre eigenen Informationen und auch die Magenzellen nur die betreffenden Daten. Wenn aber nun die Augenzellen, anstatt des für sie vorgesehenen Proteins, von dem wir noch nicht einmal wissen, wie es entsteht, plötzlich mit der Produktion von Magensäure beginnen würden – denn sie verfügen ja tatsächlich über die für die Herstellung notwendigen Informationen – wie würde das enden? Der Mensch würde seine eigenen Augen zerschmelzen und verdauen.

Lassen Sie uns fortfahren, die erstaunlichen Systeme in unserem Körper zu betrachten:

Auch der Rest unseres Verdauungssystems ist ebenso gut geplant. Die verwertbaren Nahrungsanteile werden von den Dünndarmwänden aufgenommen und ins Blut weitergeleitet. Die innere Oberfläche des Dünndarms ist stark gefaltet und ähnelt einem zerknitterten Stoff. Auf jeder Falte befinden sich noch kleinere Falten, die Zotten. Durch diese Falten ist die Resorptionsfläche des Darms stark vergrößert. Auf den Zellen der Darmzotten befinden sich wiederum mikroskopische Ausstülpungen, die sogenannten Mikrozotten. Diese fingerförmigen Ausstülpungen arbeiten wie eine Pumpe und saugen die Nährstoffe auf. Außerdem ist das Innere dieser Pumpen mit dem Kreislaufsystem über für jede Art von Nährstoff entsprechend ausgebildeten Transportwege verbunden. So werden von diesen Pumpen resorbierte Nährstoffe über die Blutbahn überall in den Körper transportiert. Jede Darmzotte besitzt ungefähr 3000 Mikrozotten. Ein Quadratmillimeter der Innenfläche des Dünndarms ist ungefähr mit 200 Millionen Mikrozotten bedeckt.



Eine Pumpe (Zotte), die sich in der Dünndarmwand befindet, resorbiert aus dem Speisebrei die benötigten Nährstoffe. Auf einer Fläche von einem Quadratmillimeter befinden sich 200 Millionen Zotten, die jede Sekunde ununterbrochen arbeiten, damit wir leben können. Oben im Bild sieht man die einzelnen Kanäle (Adern, Kapillaren und Lymphgefäße) welche in den Zotten unterschiedliche Nährstoffe durch unterschiedliche Wege weiterleiten.



Alle Systeme im Körper (Verdauung, Kreislauf, Atmung und Ausscheidung) arbeiten in Harmonie und Kooperation miteinander. In diesem Bild sehen wir die Verhältnisse und Verbindungen der Systeme untereinander.

Das heißt, um das Leben des Menschen zu ermöglichen, arbeiten auf einem Quadratmillimeter Fläche 200 Millionen Pumpen ununterbrochen ohne zu ermüden, ohne Defekt. So viele Pumpen wurden auf einem sehr kleinen Platz komprimiert, indem eine sehr große und breite Fläche extrem stark gefaltet wurde. Dieses System ermöglicht uns, die zu uns genommenen Nährstoffe optimal zu verwerten und somit unser Leben zu führen.

DIE ATMUNG

Auch unsere Atmung basiert auf einem ausgeklügelten Zusammenspiel verschiedener Organe. Der Umstand, dass die bei der Atmung eingezeichnete Luft oft kalt und verunreinigt ist, könnte unsere Gesundheit beeinträchtigen. Aus diesem Grund muss die Luft gereinigt und erwärmt werden. Unsere Nase ist für diese Aufgabe genau geschaffen. Die feinen Nasenhärchen und der Schleim im Naseninneren nehmen den Schmutz aus der Luft auf und filtern sie. Außerdem wird die Atemluft durch die wellige Form des Innenraums der Nase erwärmt. Der Nasenknochen ist so gebaut, dass die Atemluft bevor sie in die Lunge gelangen kann, erwärmt wird indem sie mehrmals in der Nase zirkuliert; dass ein kleiner Knochen die Eigenschaft besitzt, den Luftstrom derart zu beeinflussen, dass die Luft in der Nase zirkulieren kann, bedarf genauer Berechnung und Planung. Dass eine solche Struktur den Bedürfnissen eines anderen Systems dienen kann beweist, dass ein einziger Schöpfer beide Systeme speziell für diese Aufgabe schuf. Nach den oben beschriebenen Prozeduren wird die eingeatmete Luft befeuchtet und gereinigt in die Luftröhre weitergeleitet.

DAS SKELETT

Auch das Skelett ist ein Beispiel für wundersame Ingenieurkunst. Es ist das statische Gerüst zur Unterstützung unseres Körpers. Gleichzeitig schützt es lebenswichtige Organe wie Gehirn, Herz, Lunge und unterstützt die inneren Organe. Es gibt dem Menschen eine hohe Bewegungsfreiheit, die von keiner Maschine imitiert

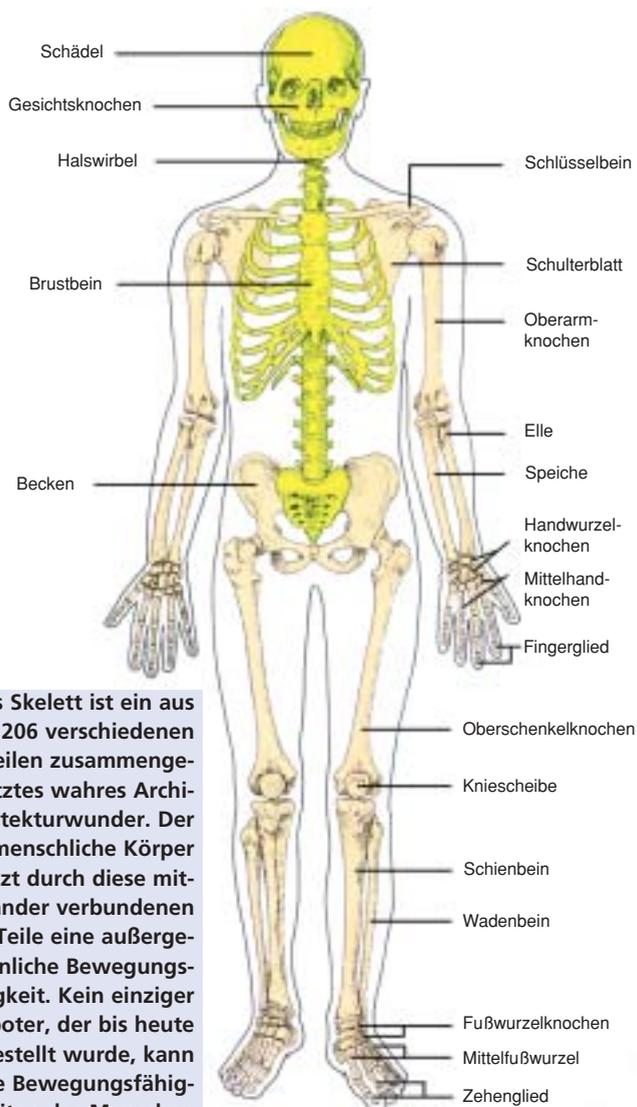
werden kann. Zusätzlich ist das Knochengewebe, wie viele es glauben, nicht leblos. Das Knochengewebe ist die Bank für viele lebenswichtige Mineralstoffe wie Kalzium und Phosphor. Je nach Bedarf des Körpers lagert oder verteilt es die vorher gespeicherten Mineralstoffe. Neben all diesen Besonderheiten geschieht auch die Herstellung der roten Blutkörperchen in den Knochen.

Das Skelett hat nicht nur als Ganzes eine perfekte Funktion, sondern auch die einzelnen Knochen besitzen eine unübertreffliche Konstruktion.

Die Knochen sind mit einer Stabilität erschaffen, die es ihnen ermöglicht, den Körper problemlos zu tragen und zu schützen. Auch extreme Belastungssituationen des Körpers sind vorgesehen. Zum Beispiel kann der Oberschenkelknochen eine vertikal wirkende Last von einer Tonne tragen. Tatsächlich erreicht das Gewicht, mit dem wir diesen Knochen bei jedem Schritt belasten, das Dreifache unseres

Körpergewichts. Was ist es also, das die Knochen, diese aus der Teilung einer einzigen Zelle entstandene Struktur so enorm stark macht? Die Antwort auf diese Frage liegt in der beispiellosen Konstruktion der Knochen verborgen.

Um das besser zu verstehen, ist ein Beispiel aus der modernen Technik angebracht: Beim Bau von großen, hohen Gebäuden werden Käfigsysteme verwendet. Hierbei bestehen die tragenden Säulen nicht aus einem einzigen Teil, sondern aus einem Verbundsystem, das aus einem mit Beton umhüllten Stahlkäfig besteht. Nur mittels komplizierter Computer-Berechnungen können große Brücken und Industriebauwerke günstig und stabil gebaut werden.

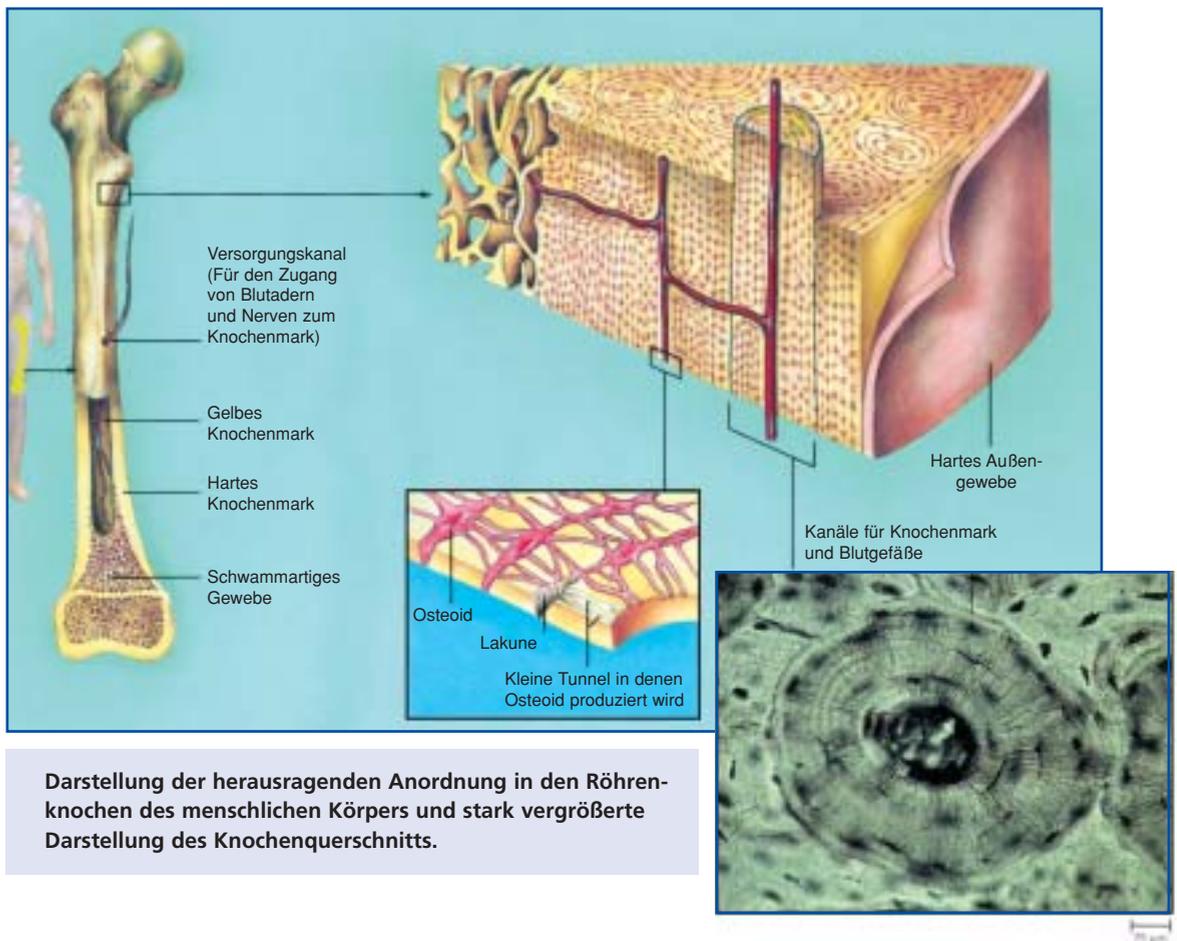


Das Skelett ist ein aus 206 verschiedenen Teilen zusammengesetztes wahres Architekturwunder. Der menschliche Körper besitzt durch diese miteinander verbundenen Teile eine außergewöhnliche Bewegungsfähigkeit. Kein einziger Roboter, der bis heute hergestellt wurde, kann die Bewegungsfähigkeiten des Menschen nachahmen.

Auch das Innere der Knochen besteht aus einer Struktur, die der käfigartigen Konstruktion der von Menschen errichteten Gebäude und Brücken ähnelt, mit einem bedeutenden Unterschied: Die Knochenstrukturen sind viel komplizierter und hochwertiger als jene, die von Menschen gemacht sind. Die Knochen sind sehr stabil und sehr leicht, weil sie innen hohl sind. Wären die Knochen nicht hohl, sondern massiv und somit spröde und unelastisch, so würden sie bei der kleinsten Belastung brechen.

Diese perfekte Konstruktion unseres Knochenbaus ermöglicht uns ein komfortables Leben. Sie gibt uns die Möglichkeit, schwierige Bewegungen mühelos und schmerzlos auszuführen. Eine andere Eigenschaft der Knochenstruktur ist, dass sie wo es notwendig ist, elastisch ist. Zum Beispiel der Brustkorb: Während er Lunge, Herz und andere lebenswichtige Organe schützt, dehnt und zieht er sich zusammen, so dass die Lunge mit Sauerstoff gefüllt und wieder entleert werden kann.

Die Elastizität der Knochen kann sich mit der Zeit ändern. Zum Beispiel dehnen sich die Beckenknochen bei den Frauen in den letzten Monaten der Schwangerschaft und sie gehen sogar ein wenig auseinander. Das ist ein sehr



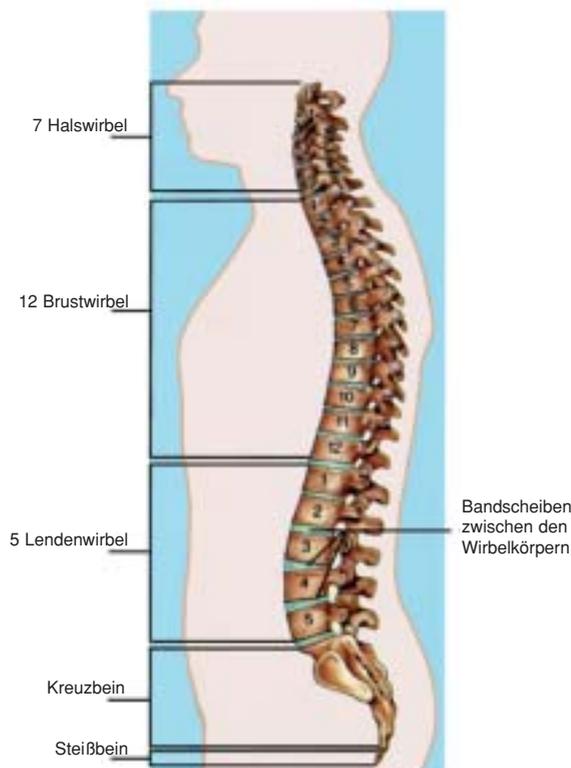
wichtiges Detail, denn durch diese Lockerung kann der Kopf des Kindes, die Beckenknochen passieren, ohne Schaden zu nehmen.

Das sind nicht die einzigen Wunder der Knochen. Die Knochen besitzen neben ihrer Leichtigkeit, Elastizität und Stabilität auch die Eigenschaft, sich selbst zu reparieren. Das funktioniert wie bei allen anderen Geschehnissen im Körper durch das Zusammenspiel von Millionen von Zellen.

Auch die Beweglichkeit des Skeletts ist ein wichtiges Detail, dem wir uns noch eingehender widmen wollen. Bei jedem Schritt den wir gehen, bewegen sich die Wirbelkörper, unserer Wirbelsäule aufeinander hin und her. Diese ständige Reibung müsste eigentlich zu einer schnellen Abnutzung der Wirbel führen, aber auch hier wurde vorgesorgt: Zwischen den Wirbeln befinden sich widerstandsfähige Knorpel, die Bandscheiben. Sie erfüllen die Aufgabe eines Stoßdämpfers. Bei jedem unserer Schritte entsteht wegen unseres Körpergewichts ein Druck auf die Wirbelsäule. Jedoch schadet dieser Druck dem Körper nicht aufgrund der die Kraft verteilenden, leicht s-förmig gebogenen Wirbelsäule und ihres Federungssystems. Wenn diese stossreduzierende Elastizität nicht existieren würde, würde der Druck direkt auf den Schädelknochen wirken und der Halswirbel würde die Hinterhauptshöcker brechen und in das Gehirn eindringen.

Auch an den Verbindungsstellen der Knochen kann man Beweise der Schöpfung erkennen. Obwohl die Gelenke ein Leben lang benutzt werden, brauchen sie nicht einmal geölt zu werden. Die Biologen haben den Grund dafür erforscht:

Sie haben erkannt, dass dieses Problem mit einem nur als Wunder der Schöpfung zu bezeichnenden System gelöst ist: Die Reibungsflächen der Gelenke sind mit einer dünnen, porigen Knorpelschicht überzogen. Unter dieser Schicht befindet sich ein zähflüssiges Schmiermittel. Wenn der Knochen Druck auf das Gelenk überträgt, quillt dieses Schmiermittel aus den Poren und sorgt dafür, dass die Oberflächen der Gelenke ohne Reibung aufeinander gleiten können.



Bei jedem Schritt den wir gehen, entsteht wegen des Gewichts unseres Körpers vom Boden aus ein Gegendruck. Wenn die Stoßdämpfer (Bandscheiben) zwischen den Wirbeln nicht existieren würden und die Wirbelsäule eine gerade und steife Form hätte, würde der Druck direkt die Hinterhauptshöcker belasten. Das hätte verheerende Folgen: Die Halswirbelsäule würde ins Gehirn dringen.



Nicht einmal ein einziges der auf diesem Bild dargestellten Systeme könnte durch Zufall entstanden sein. Da macht es erst recht keinen Sinn, zu behaupten, sie seien nacheinander entstanden. Es ist zwingend erforderlich, dass sie alle gleichzeitig, in absolutem Einklang entstehen.

Das alles zeigt, dass der menschliche Körper ein Werk ausgezeichneter Planung ist, besser gesagt, das Ergebnis einer besonderen Schöpfung.

Bedenken wir, wie es wäre, wenn all dies nicht so perfekt geschaffen wäre. Zum Beispiel, wenn unser Bein aus einem einzigen langen Knochen bestehen würde. Das Gehen wäre dann für uns ein riesiges Problem, wir hätten sehr plumpe und unbewegliche Körper. Sogar das Hinsetzen wäre sehr anstrengend. Wegen großer Beanspruchung bei sogar solch leichten Bewegungen könnte unser Beinknochen schnell brechen. Dagegen ist das Skelett so gebaut, dass es dem Körper jede Bewegung einwandfrei erlaubt.

Alle Eigenschaften des Skeletts sind von Allah erschaffen worden, und Er erschafft sie immer noch. Allah fordert die Menschen, die Er schuf, mit folgenden Worten dazu auf, über diese Wahrheit nachzudenken:

...Und betrachte die Knochen, wie Wir sie zusammensetzen und alsdann mit Fleisch bekleiden?... (Sure al-Baqara: 259)

Die Verantwortung des Menschen besteht darin, sich hierüber Gedanken zu machen, die Macht seines Schöpfers anzuerkennen und ihm zu danken. Tut er das nicht, wird er in große Not geraten. Allah, Der einmal die Knochen schuf und mit Fleisch bekleidet hat, ist mächtig, dies noch einmal zu tun. Diese Tatsache ist im Quran folgendermaßen beschrieben:

Will der Mensch denn nicht wahrhaben, dass Wir ihn aus einem Samentropfen erschufen? Und siehe da, er hält sich für Unseren (kompetenten) Widersacher. Und er stellt mit Uns Vergleiche an und vergisst dabei, dass er selbst eine Schöpfung ist. Er spricht: "Wer belebt die Gebeine, wenn sie zerfallen sind?" Sprich: "Leben wird ihnen Der wiedergeben, Welcher sie zum ersten Mal erschuf; denn Er kennt jegliche Schöpfung. (Sure Ya Sin: 77-79)

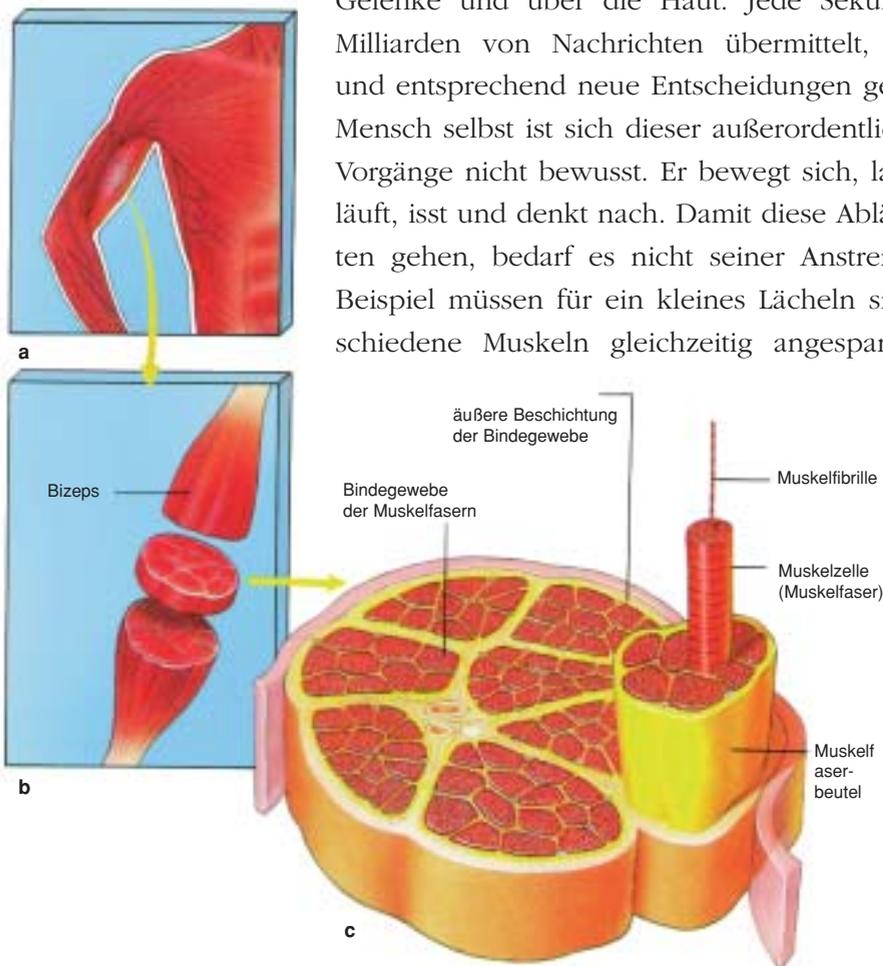
KOORDINATION

Die Systeme des Menschen arbeiten miteinander in Einklang und Harmonie zu einem bestimmten Zweck, nämlich um die Lebensfähigkeit des Körpers zu gewährleisten. Die alltäglichen kleinen Bewegungen die wir machen, wie das Atmen und sogar das Lachen, sind ein Resultat perfekter Koordination.

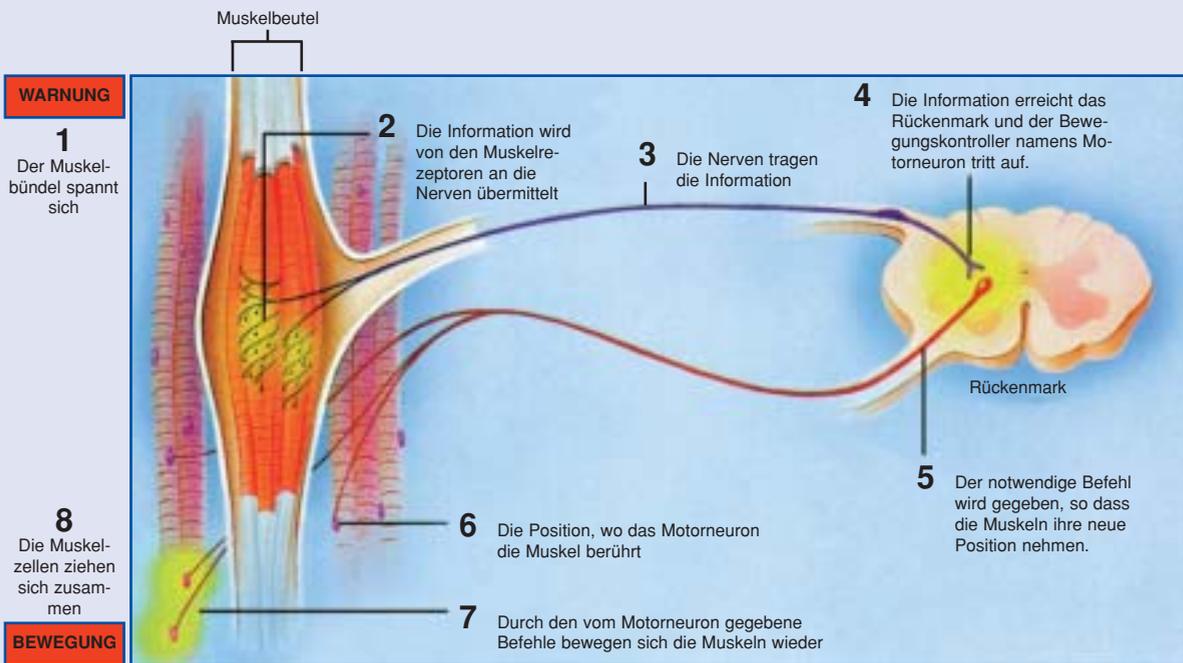
In uns steckt ein großes, unglaublich vernetztes Koordinationsnetzwerk, das ständig aktiv ist. Sein Ziel ist es, den Körper am Leben zu erhalten. Das kann man am besten am Bewegungsapparat des Körpers erkennen. Denn schon für die einfachsten Bewegungen müssen Skelett, Muskeln und Nervensystem perfekt zusammenwirken.

Die erste Voraussetzung für eine gute Koordination im Körper ist ein funktionierender Informationsaustausch. Nur mit den richtigen Informationen kann man neue Vergleiche ziehen, und dafür gibt es in unserem Körper ein hochentwickeltes Informationsnetz. Um eine koordinierte Bewegung zu machen, müssen vor allem die Lage und der Zusammenhang der mitwirkenden Komponenten erkannt werden. Diese Information gelangt in das Gehirn über die Augen, das im Innenohr befindliche Gleichgewichtsorgan, die Muskeln,

Gelenke und über die Haut. Jede Sekunde werden Milliarden von Nachrichten übermittelt, ausgewertet und entsprechend neue Entscheidungen getroffen. Der Mensch selbst ist sich dieser außerordentlich schnellen Vorgänge nicht bewusst. Er bewegt sich, lacht, spricht, läuft, isst und denkt nach. Damit diese Abläufe vonstatten gehen, bedarf es nicht seiner Anstrengung. Zum Beispiel müssen für ein kleines Lächeln siebzehn verschiedene Muskeln gleichzeitig angespannt werden.



**a) vorderer Armmuskel
b) Muskelstrang
c) Muskelfasern in den Muskelsträngen. Die Sensoren zwischen den Fasern informieren das zentrale Nervensystem über die Lage der Muskeln. Durch die Informationen der Milliarden von Rezeptoren hat das zentrale Nervensystem eine vollkommene Kontrolle über die Muskeln.**



Dieses Bild zeigt das Schema der Informationswege der Sensoren von den Muskeln bis hin zu den sich in der Wirbelsäule befindlichen Nervensträngen und wie die Muskeln daraufhin neue Befehle erhalten. Eine Auswertung der Milliarden von Informationen, Milliarden von Rezeptoren und Milliarden Befehle wird in jeder Sekunde ausgeführt. Betrachtet der Mensch sich selbst, entdeckt er, dass er mit vielen Systemen ausgestattet ist. Er hat weder bei ihrer Schöpfung, noch bei ihrer Funktion, einen Einfluss darauf.

Das Versagen eines dieser Muskeln kann den ganzen Gesichtsausdruck verändern. Beim Gehen müssen an den Füßen, den Beinen, der Hüfte, der Leiste und dem Rücken vierundfünfzig verschiedene Muskeln in Einklang arbeiten.

In den Muskeln und Gelenken befinden sich Millionen winzige, mikroskopisch kleine Sinneszellen, die Rezeptoren, die dem zentralen Nervensystem mitteilen, in welcher Stellung sie sich befinden. So werden die neuen Informationen dann an die Muskeln geschickt.

Die außerordentliche Perfektion in der Koordination im menschlichen Körper wird mit diesem Beispiel noch verständlicher: Nur um die Hand hoch zu strecken, müssen die Schulter gebeugt, nacheinander der Bizeps und Trizeps (die vorderen und hinteren Armmuskeln) angespannt und wieder entspannt werden wonach die Muskeln zwischen Ellenbogen und Handgelenk das Handgelenk drehen. Während jeder Stufe dieser Bewegung informieren die Milliarden von Sinneszellen das zentrale Nervensystem über die Position der Muskeln. Von hier aus werden sofort die weiteren Befehle an die Muskeln übermittelt. Ohne Zweifel ist sich der Mensch dessen in keiner Weise bewusst, er möchte seine Hand hochheben und tut es einfach. Beim Aufrechtstehen werden die Informationen von den Sinneszellen in den Beinmuskeln, Füßen, Rücken, Bauch, Brust und Hals bewertet und diese Informationen werden permanent an die Muskeln weitergeleitet.

Zum Beispiel müssen wir uns nicht extra bemühen, um zu sprechen. Damit die gewünschten Wörter aus unserem Mund sprudeln können, müssen wir auch keine großen Rechenaufgaben lösen. Wie stark unsere Stimmbänder in

welchem Abstand vibrieren müssen; welcher von den Hunderten der Muskeln im Mund, in der Zunge oder im Hals in welcher Reihenfolge wie oft wie stark angespannt und wieder gelockert werden muss, oder wie viel Kubikzentimeter Luft wir einatmen und mit welcher Geschwindigkeit wir diese wieder durch den Kehlkopf pressen müssen, all das können wir nicht beeinflussen. Auch wenn wir wollten, könnten wir das nicht tun! Denn das Sprechen eines einzigen Wortes ist bereits das Resultat der Koordination von Systemen, angefangen vom Atmungsapparat bis hin zum Nervensystem und von den Muskeln bis zu den Knochen.

Welche Folgen hätte es, wenn eines dieser Systeme versagen würde? Wenn wir lachen wollten, würde vielleicht ein anderer Gesichtsausdruck entstehen oder wir könnten währenddessen nichts aussprechen oder gar nicht mehr gehen. Dennoch lachen wir, wenn wir es wünschen und sprechen oder gehen wann wir es wollen, ohne Verzögerung. Denn das alles geschieht durch eine Schöpfung, die eine unendliche Macht voraussetzt.

Daher muss der Mensch sich bewusst sein, dass er sein Leben und sein Dasein auf ewig, Allah zu verdanken hat. Der Mensch besitzt nichts, womit er prahlen oder sich rühmen kann. Schönheit, Gesundheit oder Kraft, die er besitzt, sind nicht sein Werk und diese Attribute sind ihm auch nicht für die Ewigkeit gegeben. Sicherlich wird er altern, seine Schönheit und Gesundheit verlieren. Im Quran wird auf diese Tatsache wie folgt aufmerksam gemacht:

Und was immer euch gewährt wird, ist nur für den Genuss des irdischen Lebens und seine Ausschmückung. Was aber bei Allah ist, ist besser und bleibender. Wollt ihr denn nicht begreifen? (Sure al- Qasas: 60)

Wenn er diese Eigenschaften in besserem Maße und für die Ewigkeit erlangen möchte, so muss er Allah dankbar sein für die Gaben, die er von Ihm bekommen hat und sein Leben in der von Ihm vorgegebenen Weise ausrichten. Wie an diesen Beispielen zu erkennen ist, besitzen alle Systeme und Organe die wir haben, eine wundersame Eigenschaft. Betrachtet man diese Eigenschaften genauer, erkennt man auf welcher Präzision sie aufgebaut sind und welche Wunder in ihrer Schöpfung stecken. Man erkennt ein weiteres Mal die grenzenlose Weisheit und die perfekte Kunst, die Er am Menschen angewandt hat.

DIE LEBER

Die Leber liegt in der Bauchhöhle rechts oben unter dem Zwerchfell. Im Blutkreislauf hat sie die Funktion eines Filters inne. Während die wasserlöslichen, einfacheren Stoffe in den Nieren herausgefiltert werden, werden komplizierte Abfallstoffe, wie die von Medikamenten oder Hormonen von der Leber herausgefiltert.

Die Leber unterstützt das Abwehrsystem logistisch: Die Leber filtert nicht nur die Abfallstoffe der Nahrung und des Stoffwechsels heraus, sondern sie ist auch Produzent des Immunstoffes Globulin und der Enzyme, die für Instandhaltung der Blutgefäße verantwortlich sind.

Die Leber vernichtet Bakterien: Die so genannten Kupffer'schen Zellen in der Leber schlucken einen wichtigen Teil der Bakterien in dem die Leber durchströmenden Blut, welche vor allem aus dem Darm stammen. Die Zellen vermehren sich, sobald sich die Konzentration der Fremd- oder Abfallstoffe im Blut vermehrt, um sie aus dem Blut herauszufiltern.

Sie produziert die Brennstoffe für den Körper: Eine weitere Eigenschaft der Leber ist, dass sie den für den Körper wichtigsten Brennstoff, Glukose produziert. Die im Rahmen der normalen Ernährung aufgenommene Glukose wird in Glukogen umgewandelt und in der Leber gespeichert. Die Leber kontrolliert ständig den Glukosegehalt im Blut. Wenn zwischen den Mahlzeiten, wenn keine Nahrung aufgenommen wird, der Glukosegehalt im Blut zu sinken beginnt, wandelt die Leber das gespeicherte Glukogen wieder in Glukose um und gibt sie an den Körper ab. So wird verhindert, dass der Zuckergehalt im Blut zu tief sinkt. Außerdem kann die Leber aus Fett- und Aminosäuren Glukose herstellen und andere Kohlenhydrate, die bei der Brennstoffherstellung nicht gebraucht werden, in Glukose umwandeln.

Die Leber speichert Blut: Die Leber ist so beschaffen, dass sie sich dehnen und wieder verkleinern kann. Dadurch kann sie Blut aus den Adern speichern und bei Bedarf wieder abgeben. Bei einem gesunden Körper speichert die Leber 10 Prozent des gesamten Bluthaushalts, was einer Menge von etwa 450 ml entspricht. In manchen Situationen, wie z.B. bei Herzschwäche, ist die Blutmenge im Kreislauf für das Herz zu viel. Dann kommt die Leber zum Einsatz und verdoppelt die Blutaufnahme und speichert so einen Liter Blut zusätzlich. So unterstützt sie das Herz dabei, im richtigen Tempo zu arbeiten. Wenn der Blutbedarf im Körper steigt (wie bei sportlichen Anstrengungen), dann gibt die Leber in den Kreislauf Blut ab und stellt das Gleichgewicht erneut her.

Sie arbeitet wirtschaftlich: Beim Glukoseverbrauch in den Muskeln entsteht das Stoffwechselprodukt Milchsäure. Solange die Milchsäure in den Muskeln ist, verursacht sie Schmerzen und hindert sie am arbeiten. Die Leber aber sammelt diese Säuren aus den Muskeln und kann sie wieder in Glukose verwandeln.

Erneuert abgestorbene rote Blutkörperchen: Die Milz und die Leber sind die Orte, wo anstelle der toten Erythrozyten (rote Blutkörperchen) neue hergestellt werden, wo große Mengen der Proteine zerlegt und als Aminosäure erneut für unterschiedliche Zwecke verwendet werden. Außerdem ist die Leber

dasjenige Organ, in dem Eisen, welches eine sehr wichtige Aufgabe im Körper hat, gespeichert wird.

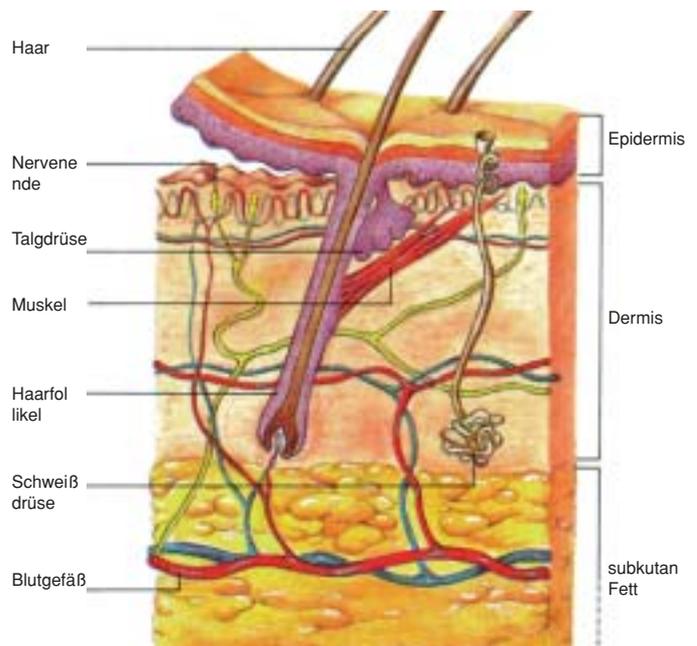
Somit ist die Leber der am besten entwickelte Speicher für verschiedene Stoffe des Körpers. Alle Mineralstoffe, Proteine, kleine Mengen an Fetten und Vitaminen werden hier gelagert. Bei Bedarf gibt sie aus ihrem Depot die nötige Menge an die richtige Stelle ab. Sie überwacht sehr genau, ob der Körper ausreichend Energie hat, wofür sie über eine spezielle Nachrichtenkette verfügt. Alle Organe im Körper haben eine Verbindung zur Leber.

Sie kann sich selbstständig reparieren: Die Leber hat die Fähigkeit, sich selbst zu reparieren. Wenn ein Teil beschädigt wird, vermehren sich die anderen Zellen sofort und beheben den Schaden. Sogar, wenn zwei Drittel des Organs entnommen würden, könnte der Rest die Leber wieder vervollständigen. Während das Organ sich selbst Instand setzt, entfernt es die toten Zellen von der betreffenden Stelle und ersetzt sie sofort mit neuen. Eine Leberzelle kann mehr als 500 Arbeiten durchführen. Das tut sie nicht nur hintereinander, sondern auch gleichzeitig.

DIE HAUT

Stellen sie sich ein Gewebe vor, welches meterlang ist, gleichzeitig für Erwärmung und Abkühlung sorgt, stabil ist, aber gleichzeitig sehr ästhetisch aussieht und vor allen Angriffen von Außen maßgeblich schützt. Die Haut des Menschen und die aller anderen Lebewesen besitzt alle oben aufgezählten Eigenschaften, auch wenn sie von Art zu Art unterschiedlich ausgebildet ist.

Die Haut ist wie die anderen Organe so wichtig, dass ohne sie ein Leben nicht möglich wäre. Bereits die Zerstörung eines relativ kleinen Hautbereiches, kann wegen des dadurch entstehenden großen Flüssigkeitsverlustes zum Tode führen. Allein mit dieser Eigenschaft ist die Haut ein Organ, welches die Evolutionstheorie widerlegt. Denn wenn alle anderen Organe vorhanden, die Haut aber nur



Die Haut, die von außen so einfach anmutet, ist tatsächlich ein aus mehreren Schichten bestehendes, kompliziertes Organ mit berührungsempfindlichen Nerven, Blutbahnen, Lüftungssystemen, Wärme- und Feuchtigkeitsregulatoren, das bei Bedarf einen Schutzschild gegen den Einfluss von Sonnenstrahlen anlegen kann.

zum Teil oder gar nicht entwickelt wäre, könnte das Lebewesen nicht am Leben bleiben. Und das zeigt uns, dass alle Körperteile der Menschen und Tiere ohne Mangel und Fehler zusammen entstanden sein müssen, also erschaffen worden sind. Unter der Haut, die aus unterschiedlichen Bestandteilen besteht, befindet sich eine Fettschicht, die eine wärme isolierende Eigenschaft hat. Darüber ist eine Schicht, die der Haut Elastizität gibt und die zum größten Teil aus Proteinen besteht.

Die äußere Schicht der Haut lässt unseren Körper ästhetisch aussehen und schützt sie vor den Gefahren die von Außen drohen. Schon an diesen beiden Eigenschaften allein erkennen wir, wie wichtig die Haut für uns ist. Alle Funktionen der Haut sind von großer Bedeutung, hier einige von ihnen:

Sie reguliert den Wassergehalt im Körper: Die äußere Hautschicht ist nach außen wasserdicht. So wird die Kontrolle des Wassergehalts im Körper ermöglicht. Die Haut ist ein wichtigeres Organ als das Ohr, die Nase und sogar als das Auge. Ohne diese Sinnesorgane könnten wir überleben, aber ohne die Haut ist das unmöglich. Denn ohne die Haut können wir die lebenswichtige Flüssigkeit Wasser nicht im Körper bewahren.

Sie ist stabil und zugleich elastisch: In der äußeren Hautschicht befinden sich abgestorbene Zellen. Die darunter liegenden Hautschichten bestehen aus lebenden Zellen. Die oberen Hautzellen werden mit der Zeit zu einem festen Stoff, der Keratin genannt wird. Das Keratin hält die toten Zellen zusammen und es entsteht ein Schutzschild für den Körper. Man könnte denken, dass eine festere und dickere Haut, besseren Schutz bieten würde aber das ist ein Irrtum. Wenn unsere Haut so dick und fest wie die von Elefanten oder Nashörnern wäre, hätten wir keinen so leicht beweglichen Körper, wir wären plump und schwerfällig.

Bei keinem Lebewesen ist die Haut dicker als notwendig. In der Konstruktion der Haut steckt eine sehr genaue und kontrollierte Planung. Man stelle sich vor, die obersten Hautzellen stürben ständig ab und dieser Vorgang würde nicht im richtigen Moment anhalten. Die Haut würde immer dicker und nach einiger Zeit hätten wir eine so dicke Haut wie die von Krokodilen. Aber dazu kommt es nicht, unsere Haut hat immer die richtige Stärke. Doch woher wissen die Hautzellen, wann sie aufhören müssen?

Die Behauptung, die Zellen hätten selbst herausgefunden wann sie aufhören müssen oder dieses System sei durch Zufall entstanden, wäre wirklich unlogisch und belustigend. Die Beschaffenheit der Haut weist eine ausgezeichnete Planung auf. Die Quelle dieser Planung ist zweifellos Allah, der Eine und Einzige Herr der Welten.

Sie besitzt eine Wärmeregulierung: Die untere Hautschicht ist durchzo-

gen von Kapillaren. Sie versorgen die Haut nicht nur mit Nährstoffen, sondern kontrollieren gleichzeitig die Blutmenge in der Haut. Wenn die Körpertemperatur steigt, weiten sich die Blutgefäße und lassen das überwärmte Blut in den äußeren, etwas kühleren Bereich laufen, wodurch die Wärme nach außen abgegeben wird. Eine weitere Methode, die Abkühlung des Körpers zu gewährleisten, ist Schwitzen. Der Mensch hat am ganzen Körper kleinste Hautöffnungen, die Poren. Diese reichen bis zu den Schweißdrüsen in der unteren Hautschicht. Die Schweißdrüsen entnehmen dem Blut Flüssigkeit und scheiden sie durch die Poren aus. Mit Hilfe der Körperwärme verdunstet die Flüssigkeit und der Körper kühlt ab.

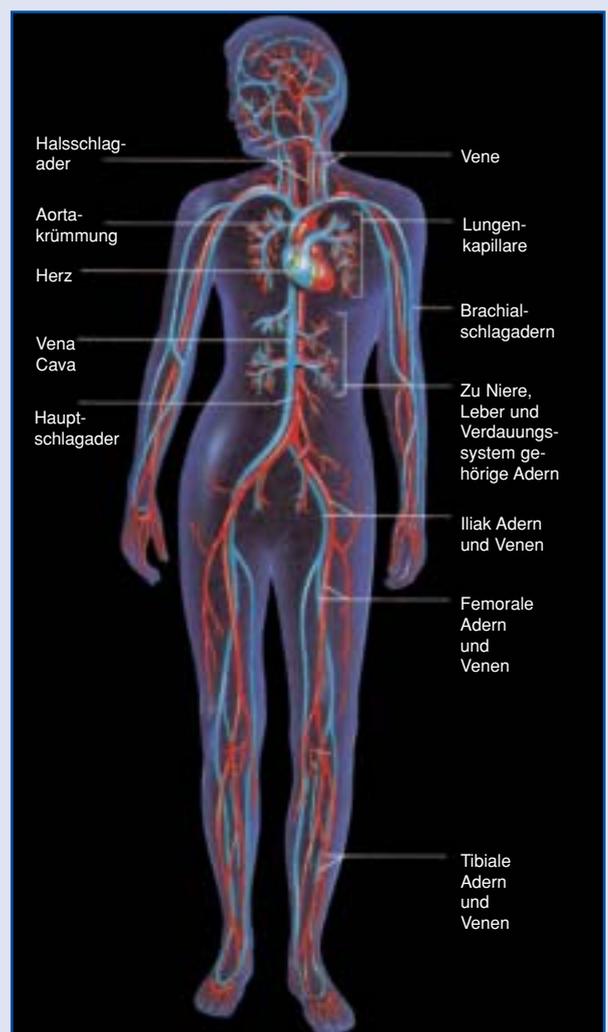
Sie hält bei Kälte die Wärme im Körper: Bei Kälte verlangsamen die Schweißdrüsen ihre Arbeit und die Blutgefäße verengen sich. So wird die Durchblutung verringert und die Wärme wird im Körper zurückgehalten.

All diese Beispiele zeigen uns, dass unsere Haut ein speziell um uns das Leben einfacher zu machen konstruiertes, makelloses Organ ist. Die Haut ist ein Schutzschild und Temperaturregler zugleich und durch ihre Elastizität bewirkt sie leichte Beweglichkeit. Darüber hinaus gibt sie uns ein ästhetisches Aussehen.

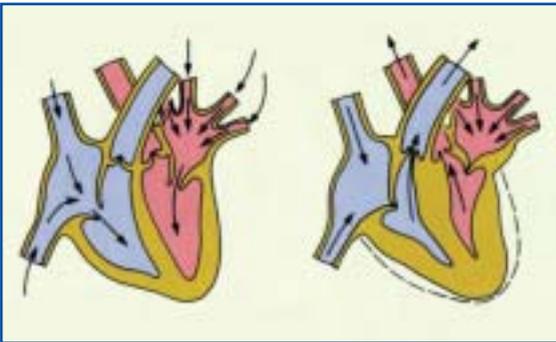
Stattdessen hätten wir auch eine dicke und grobe Haut haben können. Eine unelastische, die bei einer Gewichtszunahme zerreißen würde, oder die im Sommer wegen der Hitze zur Bewusstlosigkeit führen würde und uns in kalten Jahreszeiten schnell erfrieren lassen würde. Doch Allah, der uns schuf, hat unseren Körper mit einer sehr bequemen, praktischen und sehr ästhetischen Hülle überzogen. Denn Er ist **“Allah, der Schöpfer, der Urheber, der Formgebende”**. (Sure al-Haschr: 24)

DAS HERZ

Die wichtigste Komponente des Kreislaufsystems ist zweifellos das Herz. Das



Im menschlichen Körper durchfließen 100 Billionen einzelne Blutzellen das Kreislaufsystem. Die in der Darstellung rot gekennzeichneten Adern sind jene, die das arterielle, stark sauerstoffhaltige Blut im Körper verteilen, die blauen transportieren das venöse, kohlendioxidhaltige Blut zur Lunge zurück.



Das Herz besitzt mit vier unterschiedlichen Kammern, durch die das frische und das verbrauchte Blut, ohne sich miteinander zu vermischen, gepumpt wird, sowie mit Klappen, die als Ventile fungieren, eine empfindliche Konstruktion.

Herz besitzt vier unterschiedliche Kammern, durch die das frische und das verbrauchte Blut, ohne sich miteinander zu vermischen, gepumpt wird, und es besitzt Klappen die als Ventile fungieren.

Ohne unser Zutun schlägt das Herz in einem bestimmten Rhythmus unser ganzes Leben lang. Dies ist ein Beweis der Schöpfung. Noch im Mutterleib beginnt das Herz zu schlagen, mit einer Frequenz von 70-100 mal in der Minute arbeitet es ununterbrochen ein Leben lang; nur zwischen den einzelnen Herzschlägen ruht es sich eine Sekunde aus, insgesamt schlägt es etwa 10.000

mal am Tag. Wenn wir das auf das Lebensalter eines Menschen umrechnen, ergeben sich bei einem Durchschnittsalter von 76 Jahren mehr als 277 Millionen Herzschläge.

Der Funktion des Herzens weist eine sehr präzise und perfekte Planung auf. Von der Trennung des verbrauchten und frischen Blutes, der Aufgabe, den Blutdruck im Körper zu regulieren, dem Transport der Nährstoffe überallhin im Körper, bis hin zu den Systemen, die das Blut in der erforderlichen Menge pumpen, wurde für jedes Detail eine andere Eigenschaft geplant und dementsprechend gestaltet.

Im Wunderwerk Herz befindet sich ein System, das zu komplex ist, um durch Zufälle entstanden zu sein. All diese Eigenschaften lassen uns ihren Designer erkennen, den Herrn aller Welten, Allah, der alles makellos und ohne ein Vorbild erschaffen hat.

Hier einige Eigenschaften des Herzens:

Das Herz wurde an einer der sichersten Stellen im Körper platziert:

Das lebenswichtige Organ wurde im Licht einer perfekten Planung im Brustkorb platziert und ist vor Stößen und Gefahren von Außen geschützt.

Frisches und verbrauchtes Blut werden nie vermischt: Im Herz sind frisches und verbrauchtes Blut ständig in Bewegung. Mittels eines speziellen Gewebes ist das Herz in vier verschiedene Kammern geteilt. Die aus dem linken und dem rechten Flügel bestehenden oberen Kammern sind die Füllkammern. Sie schicken das einströmende Blut in die unteren Kammern. Durch das hier herrschende Druckgleichgewicht wird ein Vermischen verhindert.

Der Blutdruck wird den Organen angepasst ohne ihnen zu schaden:

Das Herz arbeitet nicht wie eine einzelne Pumpe, sondern wie zwei nebeneinander existierende Pumpen, die periodisch wechselnd arbeiten. Jede Pumpe

hat ihre eigene Herzkammer und Vorhöfe. Diese Teilung spiegelt sich auch im Kreislaufsystem wieder. Während die rechte Seite das venöse (verbrauchte) Blut mit einem verhältnismäßig niedrigem Druck in die Lunge pumpt, pumpt die linke Seite mit einem höheren Druck das arterielle (frische) Blut überall in den Körper. Dieses Druckverhältnis ist für den Körper äußerst wichtig, denn wenn das Blut mit dem Druck des arteriellen Blutes in die Lunge gepumpt würde, könnte die Lunge diesem Druck nicht standhalten und würde zerreißen. Durch diese perfekte Druckabstimmung kommt es nie zu solchen Problemen in der Lunge. Denn dem Herz liegt eine makellose Planung zu Grunde.

Es versorgt den Körper mit verschiedenen Nährstoffen: Das arterielle Blut, wird über die Aorta in das Gewebe geleitet, und die Arterien die von dort abgehen, transportieren den Sauerstoff in die Zellen.

Es besitzt äußerst regelmäßig arbeitende Herzklappen, die die Blutflussrichtung organisieren: Jede Kammer des Herzens besitzt Herzklappen, die ein Zurückströmen des Blutes verhindern. Diese Klappen, die sich zwischen den Herzvorhöfen und den Herzkammern befinden, bestehen aus faserigen Geweben. Diese werden von dünnen Muskeln gehalten. Beim Versagen einer einzigen Muskelfaser strömt mehr Blut in die Herzvorhöfe und dies führt zur Herzschwäche, was wiederum tödlich enden kann. So ein Problem entsteht nur im Falle einer Erkrankung. Ansonsten kann das nicht passieren.

Es passt sich den Anforderungen des Kreislaufs an: Das Herz reguliert die Blutströmung je nach den Bedürfnissen des Körpers. Im normalen Zustand schlägt das Herz etwa 70 mal pro Minute. Bei sportlichen Aktivitäten benötigen unsere Muskeln mehr Sauerstoff, dann beschleunigt unser Herz sein Tempo bis auf 180 Schläge pro Minute und erhöht dadurch die Blutdurchströmung. Was würde geschehen, wenn so ein Ausgleich nicht stattfinden würde? In einer Situation, in der der Körper mehr Energie benötigt, das Herz aber in seinem normalen Takt arbeitete, würde es im Körper zu großen Schäden kommen. Aber durch die vollkommene Konstruktion des Herzens kann das nicht passieren. Ohne unseres Eingriffs oder Regulierung zu bedürfen, reguliert und pumpt unser Herz das Blut ganz von selbst.

Es arbeitet zuverlässig ohne unsere Kontrolle: Die erforderliche Blutmenge wird von einem speziellen Nervensystem kontrolliert. Egal, ob wir wach sind oder schlafen, das Nervensystem reguliert ganz allein die Stärke und die Geschwindigkeit der Blutströmung. Die Konstruktion, die ohne Hilfe bestimmt, wann und wo der Körper wie viel Blut braucht, ist mit einem Wort als makellos zu bezeichnen. Da das Herz dies alles nicht durch Eigeninitiative verwirklichen kann, noch dies durch Zufall geschieht, muss es erschaffen worden sein. Allah, der ein unendliches Wissen besitzt, schuf es ohne einen Fehler und Mangel.

Es arbeitet mit einem eigenen elektrischen System: Die Herzmuskulatur, die unser Herz schlagen lässt, ist von völlig anderer Beschaffenheit, als die restlichen Muskeln in unserem Körper. Die Muskelzellen im Körper ziehen sich dann zusammen, wenn das Nervensystem sie anregt. Die Zellen der Herzmuskeln jedoch ziehen sich selbständig zusammen. Diese Zellen haben die Fähigkeit, ihre eigenen elektrischen Impulse zu erzeugen und auszusenden. Obwohl jede Zelle diese Fähigkeit besitzt, zieht sich keine Zelle unabhängig voneinander zusammen. Dabei verhalten sie sich nicht entgegengesetzt der Anweisungen des elektrischen Systems, dass diese Zellen kontrolliert. Das heißt, sie erzeugen kein Chaos, indem eine Zelle sich entspannt, während die andere sich zusammenzieht, wodurch die Funktion des Herzens unterbrochen würde. Diese Zellen, die sich in einer kettenartigen Anordnung befinden, bewegen sich miteinander entsprechend der seitens des elektrischen Systems übermittelten Befehle. Wieder sehen wir eine ausgezeichnete Harmonie.

Wie alle anderen Eigenschaften des Herzens, zeigt uns auch seine Physiologie das ausgezeichnete Design, die Tatsache, erschaffen worden zu sein. Dadurch lässt es uns unseren Schöpfer erkennen, Allah, den Herrn der Welten, der nicht in Erscheinung tritt, aber in allem Erschaffenen uns sich Selbst offenbart:

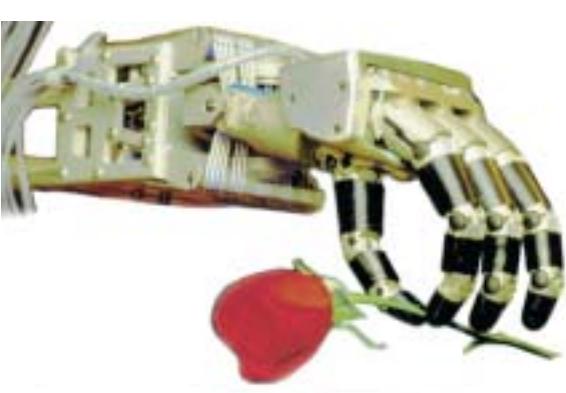
Derart ist Allah, euer Herr! Es gibt keinen Gott außer Ihm, dem Schöpfer aller Dinge; so dient Ihm alleine. Und Er ist der Hüter aller Dinge. (Sure al-An'ām: 102)

DIE HAND

Unsere Hand, die uns ermöglicht, einige sehr gewöhnliche Aufgaben, wie das Umrühren eines Tees, das Umblättern einer Zeitung oder das Schreiben, durchzuführen, funktioniert in Wirklichkeit als ein unglaubliches Wunder der Ingenieurkunst.

Die wichtigste Eigenschaft der Hand ist, dass sie in ganz unterschiedlichen Bereichen leistungsfähig ist. Unsere Arme, die zahlreiche Muskeln und Nerven besitzen, helfen unserer Hand dabei, Gegenstände kräftig oder leicht zu greifen, je nach Bedarf. Zum Beispiel kann die Hand eines Menschen, zur Faust geballt, einem Gegenstand einen Schlag mit einer Kraft von 45 kg versetzen. Auf der anderen Seite kann sie auch ein Blatt Papier mit einer Dicke von nur 0.1 Millimetern zwischen ihrem Daumen und Zeigefinger fühlen.

Wie man sieht, haben diese beiden Aufgaben völlig unterschiedliche Anforderungen. Während die erste Aufgabe große Kraft erfordert, benötigt die andere eine hohe Sensibilität. Doch wir denken keine Sekunde lang daran, den Kraftunterschied zwischen beiden zu bemessen, während wir das Papier in der Hand halten oder einen Faustschlag versetzen. Wir sagen nie "Jetzt werde ich ein Papier in meine Hand nehmen, darum werde ich einen Druck von 40 Gramm ausüben", oder "jetzt werde ich den Eimer voll Wasser tragen, dazu brauche ich eine Kraft von 5000 Gramm." Solche Gedanken kommen uns nie in den Sinn.



Wie entwickelt eine Roboterhand auch sein mag, sie kann niemals die Fähigkeiten einer menschlichen Hand besitzen.



Denn die menschliche Hand wurde so konzipiert, dass sie all diese Aufgaben durchführen kann. Die Hand wurde mit all ihren Eigenschaften und mit allen von ihr benötigten Strukturen gleichzeitig erschaffen.

In der Struktur der Hand gibt es viele Einzelheiten. Sie besitzt kleinere Strukturen neben den Muskeln und Nerven. Die Fingernägel sind keine unnötigen Zubehörteile. Eine Nadel heben wir mit den Fingernägeln vom Fußboden auf. Mit Hilfe der Finger und der rauen, reliefartigen Oberfläche an den Fingerkuppen fassen wir auch kleine Gegenstände ganz leicht. Noch wichtiger ist, dass die Fingernägel eine große Rolle bei der Abstimmung des empfindlichen Druckes spielen, den die Finger auf die Gegenstände die sie halten, ausüben.

Eine andere Eigenschaft unserer Hand, die sie von anderen Organen unterscheidet, ist, dass sie nicht müde wird.

Eine der größten Bemühungen der Welt der Medizin und Wissenschaft ist, eine menschliche Hand künstlich herzustellen. Die bis jetzt hergestellten Roboterhände besitzen zwar die gleiche Kraft wie die menschliche Hand; dennoch ist es nicht möglich, das gleiche für die Empfindlichkeit beim Tasten, für die ausgezeichnete Manövrierfähigkeit und für die Fähigkeit, verschiedene Aufgaben durchzuführen, zu sagen.

Tatsächlich stimmen viele Wissenschaftler darin überein, dass eine Roboterhand, die alle Funktionen der menschlichen Hand besitzt, nicht hergestellt werden kann. Der Ingenieur Hans J. Schneebeli, der die als "Karlsruher Hand" bekannte Roboterhand erfunden hat, sagt dazu: "Je mehr ich mit Roboterhänden wissenschaftlich experimentiere, desto mehr wundere ich mich über die Hände, die die Menschen besitzen. Um nur eine begrenzte Zahl der Tätigkeiten zu erreichen, die die menschliche Hand durchführt, wird noch viel Zeit vergehen."

Die Hand arbeitet normalerweise in Koordination mit dem Auge. Die Signale, die das Auge wahrnimmt, werden dem Gehirn übermittelt, und die Hand bewegt sich entsprechend dem neuen Befehl, der vom Gehirn gegeben wird. Selbstverständlich geschieht dies in sehr kurzer Zeit, ohne dass wir uns besonders darum bemühen müssten. Roboterhände bewegen sich, indem ihre Informationen entweder auf Sehen oder auf Tasten beruhen. Für jede Bewegung müssen unterschiedliche Befehle gegeben werden. Roboterhände können bestimmte unterschiedliche Funktionen nicht ausführen. Eine Roboterhand, die Klavier spielt, kann zum Beispiel keinen Hammer halten und eine Roboterhand, die einen Hammer halten kann, kann kein Ei halten, ohne es zu zerbrechen. Als Folge der zahlreichen wissenschaftlichen Forschungen

sind heutzutage einige Roboterhände in der Lage, diese 2-3 verschiedenen Tätigkeiten durchführen zu können, aber diese sind noch nicht ausgereift, wenn man sie mit den Fähigkeiten der menschlichen Hand vergleicht.

Die Vollkommenheit des Designs der Hand wird noch klarer, wenn wir beachten dass beide Hände der Menschen gleichzeitig in ausgezeichneter Harmonie arbeiten.

Die Hand ist ein Organ, das von Allah besonders für die Menschen entworfen wurde. Mit all ihren Eigenschaften zeigt sie uns die Vollkommenheit und die Einzigartigkeit in der Kunst der Schöpfung Allahs.

DAS ERGEBNIS

Diese ausgezeichneten Mechanismen, die der menschliche Körper besitzt, funktionieren meistens, ohne dass wir sie bemerken. Das Schlagen des Herzens, die Funktion der Leber, die Erneuerung der Haut verwirklichen sich alle außerhalb unseres Bewusstseins. Das Gleiche gilt auch für Hunderte von Organen, die wir hier nicht erwähnen. Wir haben keine Ahnung davon, dass die Nieren das Blut filtern, dass der Magen die Nahrung, die wir zu uns nehmen, verdaut und wir kennen nicht die Bewegungen der Gedärme und die harmonische Funktion der Lungen, die uns das Atmen ermöglichen.

Der Mensch bemerkt nur dann die Wichtigkeit dieser ausgezeichneten Mechanismen, deren Gesamtheit den Körper bildet, wenn er krank ist oder wenn eins seiner Organe nicht funktioniert.

Wie aber ist dieser ausgezeichnete Mechanismus, den wir besitzen, entstanden? Sicherlich ist es für einen vernünftigen und gewissenhaften Menschen nicht schwierig, zu verstehen und zu fühlen, dass dieser Körper erschaffen wurde.

Die Behauptung der Evolutionisten, die vorbringen, dass dieser Körper durch Zufälle entstanden ist, ist überaus komisch. Denn die Anhänger der Evolution schieben vor, dass die Zufälle einen Organismus bilden, indem sie aneinander angefügt werden. Der menschliche Körper jedoch, kann nur dann vollkommen funktionieren, wenn seine Organe alle zusammen vorhanden sind. Ein Mensch ohne Nieren, Herz oder Darm kann nicht leben. Der Mensch kann auch nicht leben, wenn diese Organe ihre Funktionen nicht erfüllen, obwohl sie vorhanden sind.

Aus diesem Grund muss der menschliche Körper als ein Ganzes vollständig bestehen. Wenn wir diese Wahrheit anders ausdrücken wollen, dann können wir auch sagen, dass der menschliche Körper erschaffen wurde.

Wir erschufen euch. Warum wollt ihr dann die Wahrheit nicht annehmen? Was meint ihr? Was bei euch an Samen austritt: Habt ihr es erschaffen oder sind Wir die Schöpfer? Wir haben über euch den Tod verhängt. Doch Wir sind nicht daran gehindert, euch gegen euresgleichen auszutauschen und euch in einen Zustand zu versetzen, den ihr nicht kennt. (Sure al-Waqi'a: 57 - 61)

BUNTE EINSICHT IN DEN MENSCHLICHEN KÖRPER

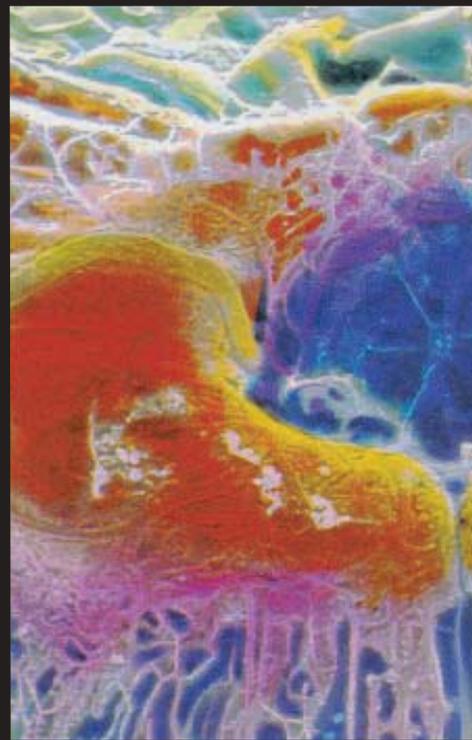
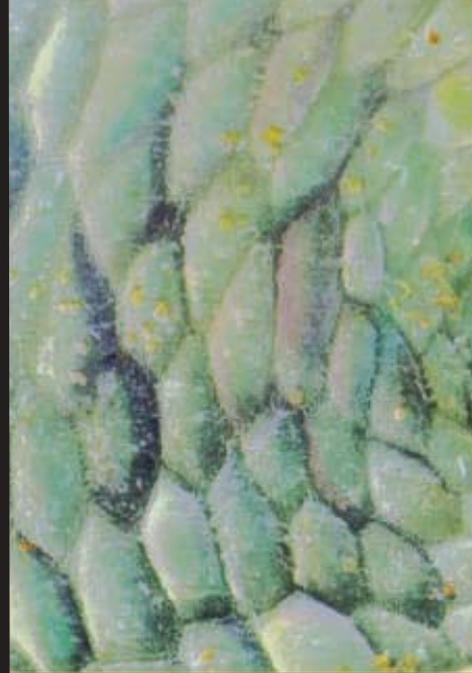


DER KNOCHEN ENTSTEHT

Die auf dem obigen Bild dargestellten Gewebe sind die Grundsteine eines sich entwickelnden Knochens. Dieses Gewebe, das uns auf den ersten Blick an einen Stapel Bretter erinnert, wird sich später in einen festen und widerstandsfähigen Knochen verwandeln.

DIE LUFTRÖHRE

Die grünfarbigen Fortsätze arbeiten als Luftfilter. Ihre Funktion ist es, die eingeatmete Luft zu reinigen. Die Fortsätze sind mit einem klebrigen Schleim beschichtet. Auf diese Weise wird verhindert, dass Fremdkörper in die Lungen eindringen.

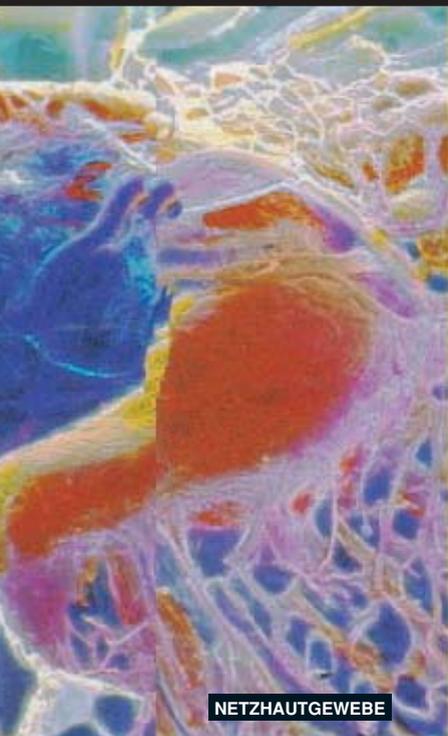




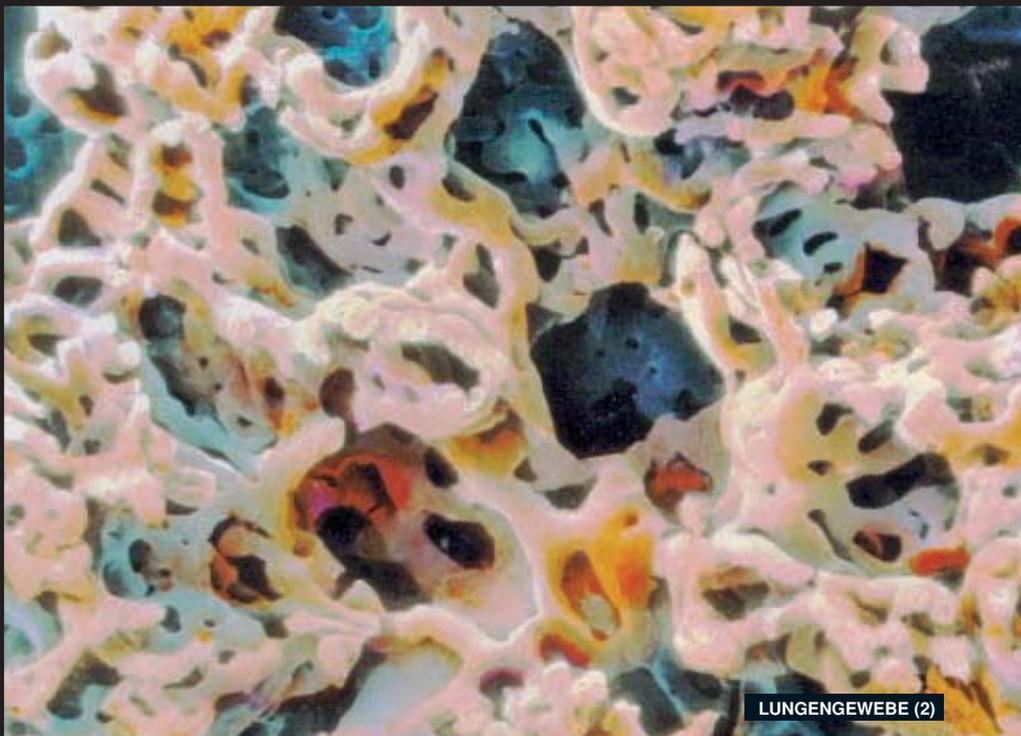
MAGENGEWEBE



LUNGENGEWEBE (1)



NETZHAUTGEWEBE



LUNGENGEWEBE (2)



BESCHÄDIGTES GEWEBE



ROTE BLUTKÖRPERCHEN

UNSER IMMUNSYSTEM

Wie wir wissen, ist einer der wichtigsten Aspekte für das Weiterbestehen von Völkern die Verteidigung. Sie müssen jederzeit auf jede Art von Gefahr, Angriff, Krieg und Terroranschläge, die ihnen von innen und außen drohen, vorbereitet sein. Aus diesem Grund wird ein Großteil des Staatshaushaltes für Verteidigungsausgaben verwendet. Die Streitkräfte werden mit den technisch fortschrittlichsten Waffen, Schiffen und Flugzeugen ausgerüstet, so dass sie die Aufgabe der Verteidigung optimal erfüllen können.

Auch der menschliche Körper ist von allen Seiten von vielen gefährlichen Feinden und Bedrohungen umringt. Diese bestehen aus Bakterien, Viren und ähnlichen Mikroorganismen und befinden sich in der Luft, die wir einatmen, im Trinkwasser, in Lebensmitteln, überall.

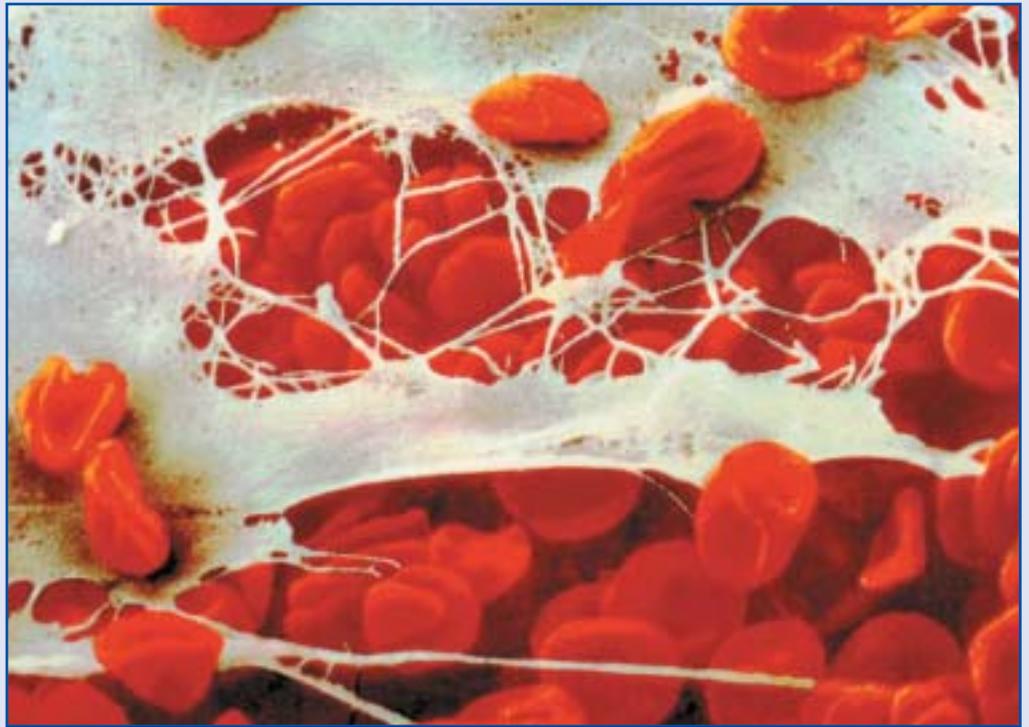
Vielen Menschen ist die Tatsache nicht bewusst, dass der menschliche Körper eine überlegende Armee, ein Verteidigungssystem besitzt. Es handelt sich dabei tatsächlich um eine regelrechte Armee mit speziell ausgebildeten "Offizieren" und "Soldaten", die mit physischen und chemischen Waffen kämpfen und höchste Technologien anwenden.

Zwischen dieser Armee und den feindlichen Kräften herrscht jeden Tag, sogar jede Minute, ohne unser Wissen ein ständiger Kampf. Ebenso wie dieser Krieg an vielen kleinen Orten geführt wird, können durch Mobilmachung die gesamten Regionen des Körpers in Verteidigungsstellung treten. Den Zustand des Kampfes an allen Fronten bezeichnen wir als "Krankheit".

Die Kriegsstrategien sind generell dieselben: Während der Feind getarnte Kräfte in den Körper einschleust, stellt das Verteidigungssystem ihnen speziell ausgebildete Spähtruppen entgegen, deren Aufgabe es ist, den Feind zu enttarnen und die notwendigen Informationen zu sammeln, um eine geeignete Waffe zu dessen Eliminierung entwickeln zu können. Es kommt zum offenen Kampf, der Feind wird vernichtet, die Kampfhandlungen eingestellt, das Schlachtfeld geräumt und gegen die Möglichkeit eines erneuten Angriffs des Feindes werden alle gesammelten Informationen über ihn gespeichert.

Betrachten wir nun diese interessante Kriegsführung etwas genauer.

Die erste Verteidigungslinie, die unseren Körper schützt, ist die Haut. Für den Körper wird es gefährlich, wenn es einen Kratzer oder eine Wunde auf der Haut gibt. Viren und Bakterien können dann in den Körper eindringen. Wenn eine Wunde entsteht, begeben sich sofort die Phagozyten die als Viren- und Bakterienkiller fungieren, vor Ort und versuchen, die Mikroorganismen zu vernichten, die in den Körper eingedrungen sind. Außerdem beginnt bereits der Wundheilungsprozess, um zu verhindern, dass weitere Fremdstoffe in den Körper eindringen.



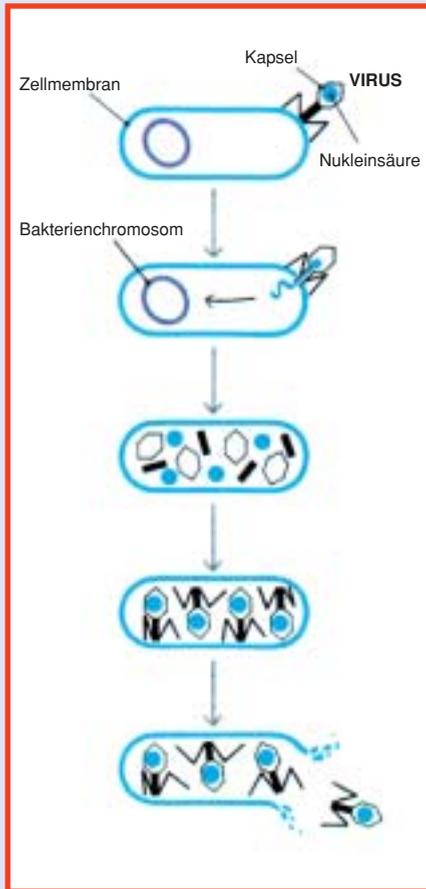
EINE BELAGERTE FESTUNG: DER MENSCHLICHE KÖRPER

Wir können den menschlichen Körper als eine von feindlichen Kräften umringte Festung beschreiben. Die Angreifer suchen ständig einen Weg, um in diese Festung einzudringen. Dabei bildet die Haut des Menschen die Festungsmauer.

Die in den Hautzellen vorhandenen Keratine bilden für Bakterien und Pilze ein schwer zu überwindendes Hindernis. Mikroorganismen, die auf unsere Haut gelangen, können diese Mauer nicht durchdringen. Darüber hinaus bröckelt die keratinhaltige, obere Hautschicht ständig ab und erneuert sich dauernd von unten durch neu entstandene Hautzellen. Durch diesen von innen nach außen ablaufenden Erneuerungsprozess werden unerwünschte und zwischen den Hautschichten eingenistete Eindringlinge mit der toten Oberschicht der Haut abgesondert. Das Eindringen von Fremdkörpern ist also nur durch eine Wunde möglich.

DIE VORDERSTE FRONT

Der meistbenutzte Weg von Viren, um in unseren Körper einzudringen, ist die Luft. Der Eindringling versucht über die eingeatmete Luft in den Körper zu gelangen. Eine spezielle Absonderung in der Nasenschleimhaut und die Phagozyten (zellenfressenden Abwehrelemente) in den Lungen empfangen den Eindringling und bevor die Gefahr größer wird, bekommen sie die Situation unter Kontrolle. Die Mikroben, die versuchen, mit Lebensmitteln in den Körper zu gelangen, werden zum größten Teil durch die Magensäure und die Verdauungsenzyme des Dünndarms eliminiert.



OPERATION: DER VIRUS DRINGT IN DIE ZELLE EIN

1. Das Virus nähert sich der Zelle, kommt mit ihr in Berührung und haftet an der Zelloberfläche. (siehe Schema)
2. An der Berührungsstelle sondert das Virus ein spezielles Enzym ab, um die Zellmembran aufzulösen. Als Folge dieser Reaktion entsteht in der Zellmembran ein Loch. In dem das Virus seinen Fortsatz verkrümmt und sich dann zusammenzieht, spritzt es seine Nukleinsäure (DNS oder RNS) in die Zelle hinein.
3. Die Nukleinsäure des Virus, die in die Zelle gelangt ist, übernimmt dort die Kontrolle. Die Lebensfunktionen der Zelle hören auf. Die Nukleinsäure des Virus nutzt die Ressourcen der Zellen, um Kopien des Virus herzustellen.
4. Die Bestandteile der Kopien fügen sich zusammen um neue Viren hervorzubringen.
5. Wenn ausreichend viele Viren entstanden sind, platzt die Zelle und die Viren strömen aus, um neue Wirtszellen ausfindig zu machen. Dieser gesamte Vorgang dauert etwa 20-25 Minuten. Nach jedem Kopiervorgang (Transkription) verlassen 200-300 neue Viren die Wirtszelle.

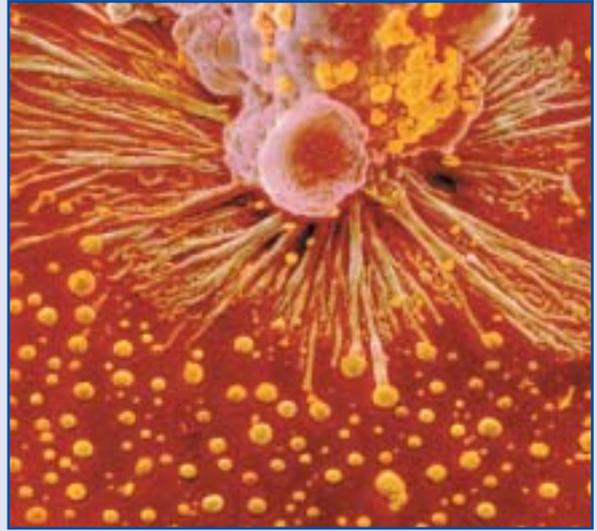
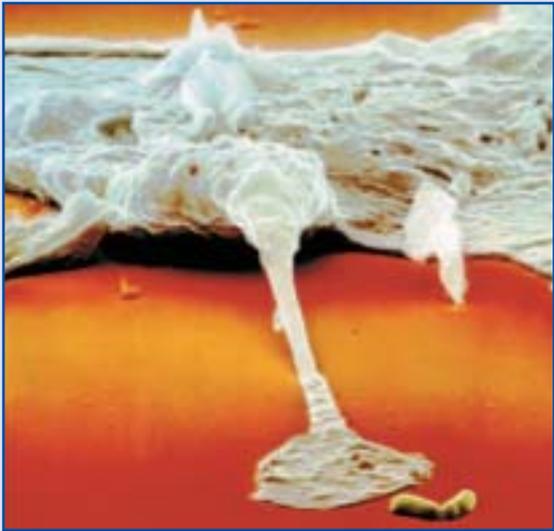
DER KAMPF DER FEINDE UNTEREINANDER

In den verschiedenen Körperregionen (Haut, Hautfalten, Mund, Nase, Auge, obere Atemwege, Verdauungstrakt, Genitalien) nisten sich Mikroben ein, die jedoch keine Krankheit auslösen.

Da beim Eindringen fremder Mikroben, die Lebensräume der harmlosen, angestammten Mikroben besetzt würden, kämpfen diese mit den fremden Mikroben, die in den Körper eindringen, mit all ihren Kräften, um sich ihren Lebensraum von ihnen nicht "wegschnappen" zu lassen. Man könnte die harmlosen Mikroben auch als Söldner bezeichnen. Aus Eigennutz versuchen sie die Region, in der sie sich angesiedelt haben, zu verteidigen. Somit erhalten die Verteidigungskräfte unseres Körpers mit diesen Mikroorganismen noch eine weitere unterstützende Kraft hinzu.

SCHRITT FÜR SCHRITT ZUM KRIEG

Der Krieg beginnt, wenn die eingedrungenen Mikroorganismen die Abwehrkräfte und die eigennützig handelnden Soldaten, die Bakterien, überwin-



Die Makrophagen sind Elemente unseres Abwehrsystems, die an vorderster Front kämpfen. Sie vernichten jede Art von Fremdkörpern im Blut. Eine ihrer weiteren Aufgaben ist es, im Falle des Kontakts mit dem Feind die T-Zellen an den Kriegsschauplatz zu rufen. Links im Bild sieht man eine Makrophage, die versucht, mit Hilfe ihrer Zellfortsätze eine Bakterie einzufangen. Rechts versucht die Makrophage, einen eingedrungenen Fetttropfen zu neutralisieren.

den. In diesem Fall wird der Körper mit seinen geordneten Verteidigungstruppen gegen die fremden Eindringlinge einen perfekten Verteidigungskrieg führen. Die Strategie unseres Abwehrsystems besteht aus vier wichtigen Schritten;

1. Die Bestimmung des Feindes und der erste Gegenschlag;
2. Die Verstärkung der Abwehrkräfte und die Vorbereitung der Angriffswaffen
3. Der Angriff und das Gefecht
4. Die Normalisierung der Lage

Die ersten Zellen, die den feindlichen Truppen entgegenreten, sind die Phagozyten produzierenden Makrophagen, die den Feind fressen. Diese Fresszellen kämpfen an vorderster Front, vergleichbar mit den Infanteristen einer Armee, die an der Front zum Einsatz kommen.

Überdies bilden die Makrophagen den Informationsdienst der Armee, sie sind der Geheimdienst des Abwehrsystems. Nachdem sie den Feind in Stücke zerteilt haben, bewahren sie einen Teil des Feindes auf. Dieser Teil dient zur Identifizierung des Feindes bei einem späteren erneuten Angriff und zur Erforschung von Einzelheiten des Gegners. Die Makrophagen übertragen diese Informationen an eine andere Auskunftsstelle, an die T-Helferzellen (Informationsträger).

GENERALMOBILMACHUNG

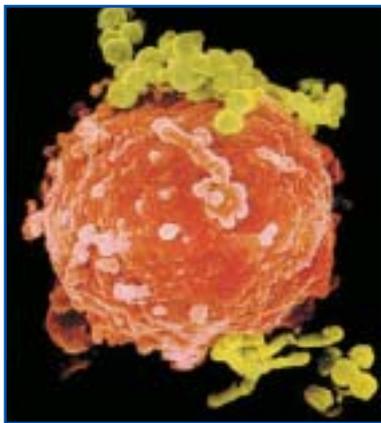
Wenn ein Land in den Krieg zieht, wird landesweit eine Mobilmachung ausgerufen. Alle natürlichen Ressourcen und Gelder werden in erster Linie für Kriegsausgaben verwendet. Die Ökonomie des Landes wird völlig auf diese außergewöhnliche Situation umgestellt, das ganze Land wird mobil gemacht. Auch in unserem Körper wird in einem solchen Fall eine Mobilmachung ausgerufen. Aber wie funktioniert das?

Die in Angriffsposition gehenden Makrophagen sondern ein Sekret ab, wenn die Feinde in der Überzahl sind. Diese Absonderung heißt Pyrogen und es löst eine Art Alarm aus. Das Pyrogen legt einen langen Weg bis zum Gehirn zurück und regt das fieberauslösende Zentrum des Gehirns an. Nach dieser Anregung setzt das Gehirn den Körper in Alarmbereitschaft und die Temperatur steigt. Das Fieber zwingt den Kranken normalerweise, sich auszuruhen. Somit wird die Energie, die die Abwehrkräfte benötigen, nicht in anderen Körperregionen verbraucht. Wie man sieht, sind hier eine komplizierte Planung und Organisation vorhanden.

DIE GEORDNETE ARMEE AN DER ARBEIT

Der Kampf zwischen unserem Abwehrsystem und den fremden Mikroorganismen wird nach der "Allgemeinen Mobilmachung" - d.h. nachdem der erkrankte Mensch das Bett hüten muss, noch komplizierter. Die Phagozyten und Makrophagen waren nicht ausreichend, der ganze Körper ist in Alarmbereitschaft und das Gefecht ist heftiger geworden. Genau in diesem Augenblick treten die Lymphozyten, die T- und B-Zellen, auf den Plan.

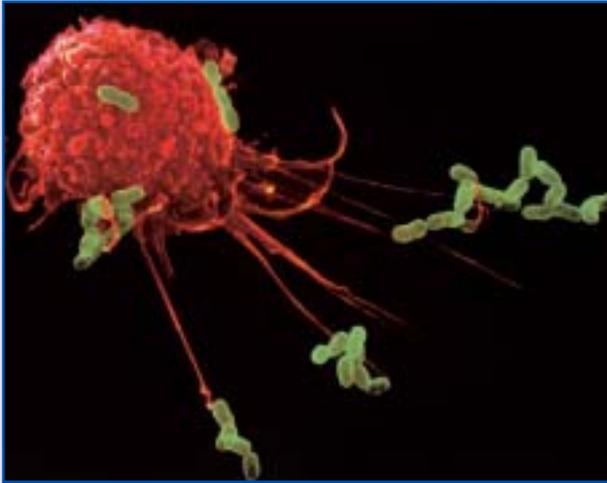
Die Makrophagen übertragen die Informationen, die sie über die feindlichen Kräfte erlangt haben, zu den T-Helferzellen. Diese rufen die tödlichen T- und B-Zellen zum Ort des Gefechtes. Diese Zellen sind die wirksamsten Kämpfer des Abwehrsystems.



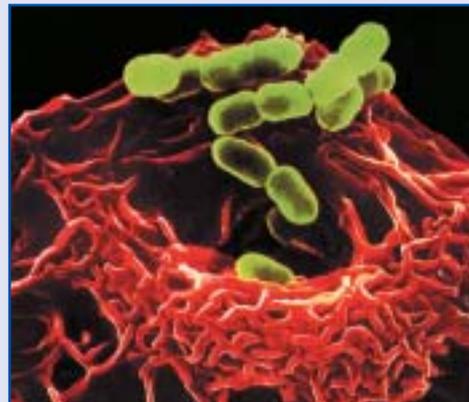
Eine mit Bakterien bedeckte B-Zelle

DIE HERSTELLUNG DER WAFFEN

Sowie die B-Lymphozyten (B-Zellen) Informationen über die Feinde erlangt haben, beginnen sie sofort Waffen - die sogenannten Antikörper - herzustellen. Diese Waffen werden ähnlich wie ferngesteuerte Raketen hergestellt, die nur den Feind vernichten, über welchen sie



Bei diesem Phagozytose genannten Vorgang, dehnt sich die Makrophage aus, um recht viele Bakterien zu schlucken (rechts). Die Bakterien sind von einem Zellfortsatz der Makrophage umgeklammert worden (rechts unten), und sie werden von dieser Fresszelle geschluckt (links unten). Danach zerlegen die chemischen Substanzen in der Makrophage den Angreifer und vernichten ihn.



Informationen erhalten haben. Die Herstellung ist so perfekt, dass die dreidimensionale Struktur der hergestellten Waffen genau mit der dreidimensionalen Struktur der feindlichen Organismen übereinstimmt. Diese Übereinstimmung ähnelt der Übereinstimmung zwischen einem Schloss und dem dazugehörigen Schlüssel.

Die Antikörper klemmen sich fest an den Feind. Somit wird der Feind – ähnlich wie ein Panzer, dessen Schusswaffen und Kanonen nicht funktionieren – unwirksam gemacht. Daraufhin kommen die anderen Mitarbeiter der Antikörper und vernichten endgültig den zuvor unwirksam gemachten Feind.

Hier gibt es einen besonders bemerkenswerten Aspekt: das Abwehrsystem hat Millionen unterschiedlicher Feinde. Egal wer der Feind ist, die B-Zellen können ganz genau die vollkommen passenden Waffen herstellen. Dies bedeutet; dass das Abwehrsystem die Fähigkeit hat, Millionen von Schlüsseln, die in Millionen unterschiedliche Schlösser hineinpassen, herzustellen. Dass Zellen ohne Bewusstsein die Fähigkeit haben, Millionen unterschiedlicher Antikörper

herzustellen und diese Fähigkeit auch mit Erfolg durchführen, beweist uns das Wesen der Schöpfung, die ein Besitzer überragender Macht verwirklicht hat.

Doch das System ist noch viel komplizierter. Während die B-Zellen mit ihren ferngesteuerten Waffen, die Feinde zerstören, kämpfen auch die tödlichen T- Zellen heftig gegen den Feind. Einige Viren, die in eine Zelle eindringen, können sich vor den Waffen der B- Zellen verstecken. Die T- Zelle kann genau diese kranken Zellen, in denen sich der getarnte Feind versteckt, feststellen und zerstören.

NACH DEM SIEG

Nachdem der Feind besiegt wurde, tauchen die unterdrückenden T-Zellen auf. Diese Zellen beenden den Einsatz der tödlichen B- und T-Zellen, indem sie den Abwehrruppen Waffenstillstand befehlen. So wird der Körper nicht unnötig im Mobilzustand gehalten. Nach dem Krieg sterben die meisten B- und T-Zellen ab , welche für den Kampf hergestellt worden waren. Doch dieser harte Krieg wird nicht vergessen. Während es beim ersten Kontakt eine Weile dauerte, bis der Feind identifiziert und die entsprechenden Vorbereitungen durchgeführt wurden, ist der Körper von nun an für die Verteidigung gegen diesen Feind besser vorbereitet. Eine Gruppe der Speicherzellen, die die Eigenschaften der feindlichen Kräfte kennen, sind von nun an ständig im Abwehrsystem tätig. Bei einem wiederholten Angriff kann das Abwehrsystem den Körper durch die Kenntnisse der Speicherzellen verteidigen, bevor der Feind zu stark geworden ist.

Die Speicherzellen sind der Grund, warum wir nicht wiederholt an Mumps oder Masern erkranken; wir also immun werden.

WER HAT DIESES SYSTEM ERSCHAFFEN?

Nach all diesen Kenntnissen sollten wir uns Nach all diesen Informationen sollten wir uns die Frage stellen, wie denn dieses hervorragende Abwehrsystem, dem wir unser Leben zu verdanken haben, entstanden ist. Es existiert ein perfekter Plan. Damit dieser funktionieren kann, wurde alles

Nötige zusammengestellt, die Makrophagen, der Pyrogen-Stoff, das die Körpertemperatur erhöhende Zentrum im Gehirn, die die Körpertemperatur



*O ihr Menschen!
Ihr seid als
Bedürftige auf
Allah angewiesen.
Doch Allah ist der
Bedürfnislose, der
Preiswürdige.
(Sure al-Fatir: 15)*

erhöhenden Mechanismen, B-Zellen, T-Zellen... Wie ist dieses perfekte System zustande gekommen?

Natürlich kann die Evolutionstheorie, die vorbringt, dass alles durch Zufall entstanden ist, diese komplexen Systeme nicht erklären. Die Evolutionstheorie behauptet, dass die lebenden Systeme durch kleine, aufeinander folgende Zufälle Schritt für Schritt entstanden seien. Doch dass das Abwehrsystem nicht zufällig, "schrittweise" entstanden ist, steht außer Frage. Wenn nämlich auch nur ein einziger Faktor nicht existiert oder seine Aufgabe nicht erfüllt, funktioniert das ganze System nicht und der Mensch kann sein Leben nicht weiterführen. Das System muss mit all seinen Bestandteilen tadellos und vollkommen entstanden sein. Diese Wahrheit macht den Begriff Zufall bedeutungslos.

Wer ist nun der Architekt dieser Pläne? Wer wusste von Anfang an, dass die Körpertemperatur steigen muss, dass nur so die Abwehrtruppen ihre nötige Energie bekommen würden? Die Makrophagen? Die Makrophagen sind nur kleine Zellen, die kein Bewusstsein besitzen. Sie sind nur Lebewesen, die die Befehle der höheren Systeme befolgen und ihre Aufgaben erfüllen.

Ist es der Mensch? Nein! Der Mensch ist sich nicht einmal bewusst, dass im menschlichen Körper so ein perfektes System existiert. Doch dieses System schützt ihn vor dem Tod.

Also ist es offensichtlich, dass es einen Schöpfer mit hervorragendem Wissen und hervorragender Macht geben muss, der das Abwehrsystem und den ganzen Körper erschaffen hat. Dieser Schöpfer ist Allah, der den menschlichen Körper aus nur "einem Tropfen Wasser" erschaffen hat.

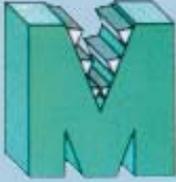
DAS ABWEHRSYSTEM

Die Zahl der weißen Blutkörperchen besteht ungefähr aus einer Trillion, sie bilden eine fortschrittlich spezialisierte Abwehrtruppe. Die wichtigsten Mitarbeiter dieser Truppen und ihre Aufgaben bei einem Krieg sind unten aufgezählt.



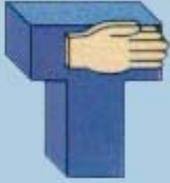
DER VIRUS

Um aktiv zu werden ist der Virus von seiner Umgebung abhängig. Um sich zu vermehren, muss der Virus die Mechanismen einer Wirtszelle verwenden.



DIE MAKROPHAGE

Die Makrophage ist eine Wächter- und Abwehrzelle in vorderster Front. Sie schluckt alle Fremdstoffe im Blut und verdaut sie. Wenn sie einem fremden Organismus begegnet, ruft sie sofort die T-Zellen zur Hilfe.



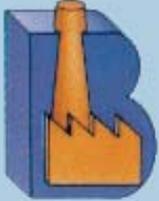
DIE T-HELPERZELLE

Sie haben die Führung des Immunsystems übernommen. Nachdem sie den Feind feststellen, gehen sie zu den Lymphknoten und zur Milz und fordern die anderen Zellen auf, gegen die Krankheitserreger zu kämpfen.



DIE TÖDLICHE T-ZELLE

Diese Zellen werden von den T-Helferzellen in Aktion versetzt. Sie vernichten die von fremden Organismen eroberten Zellen und auch Krebszellen.



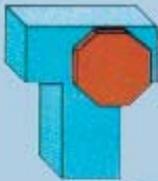
DIE B-ZELLE

Diese Zellen sind eine Waffenfabrik und befinden sich in den Lymphknoten und in der Milz. Sofort nach der Warnung der T-Zellen beginnen sie starke chemische Waffen, die Antikörper herzustellen.



DIE ANTIKÖRPER

Dieses Y-förmige Proteinmolekül klammert sich an den Krankheitserreger, macht ihn wirkungslos und zur Zielscheibe der tödlichen T-Zellen.



DIE UNTERDRÜCKENDE T-ZELLE

Diese dritte Form der T-Zellen verlangsamt die Wirkung der anderen T- und B-Zellen oder stoppt ihre Tätigkeit völlig. Nachdem die Krankheit besiegt wurde, stoppt sie den Angriff.

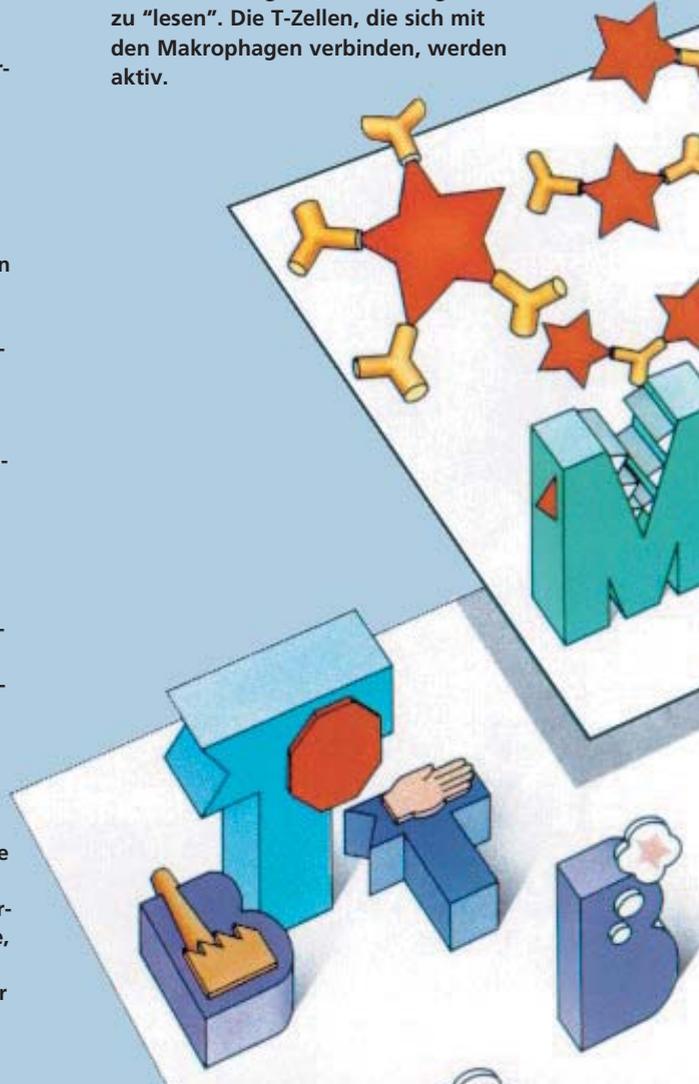


DIE SPEICHERZELLE

Sie sind die ersten Zellen, die nach einer Krankheit produziert werden. Sie halten sich jahrelang im Körper auf, und bei einem wiederholten Befall derselben Krankheitserreger bewirken sie, dass die Verteidigung viel schneller und wirkungsvoller abläuft, als bei der ersten Infektion.

1 DER KAMPF BEGINNT

Während sich die Viren im Körper verteilen, schlucken die Makrophagen einige von ihnen. Sie trennen die Antigene der Viren und bringen sie auf ihren Oberflächen an. Nur wenige der T-Zellen, die im Blut fließen, haben die Fähigkeit, diese Antigene zu "lesen". Die T-Zellen, die sich mit den Makrophagen verbinden, werden aktiv.





2 DIE VERMEHRUNG DER VERTEIDI- GUNGZELLEN

Die T-Helferzellen vermehren sich unmittelbar, nachdem sie aktiv geworden sind. Danach warnen sie die noch wenigen tödlichen T- und B-Zellen, die auf die feindlichen Viren spezialisiert sind. Während sich die B-Zellen vermehren, geben die T-Helferzellen ihnen ein Zeichen, um noch mehr Antigene herzustellen.

3 DIE KRANKHEIT BESIEGEN

Inzwischen haben es einige Viren geschafft, in die Zellen einzudringen. Die Viren können sich nur im Inneren der Zellen vermehren. Die tödlichen T-Zellen zerschmelzen die Schicht mit ihrer chemischen Substanz und töten sie, so wird die Vermehrung im Zellinneren verhindert. Die Antigene fesseln sich direkt an die Oberfläche der Viren, neutralisieren sie, verhindern den Durchgang zur Zelle und lassen chemische Reaktionen beginnen.

4 NACH DEM KAMPF

Nachdem die Krankheit besiegt wurde, stoppen die unterdrückenden T-Zellen das Angriffssystem. Die T-Speicherzellen und B-Zellen bleiben im Blut- und im Lymphsystem, um bei einem wiederholten Angriff sofort aktiv zu werden.

PROFESSIONELLE JÄGER

Der 6. Vers der Quransure Hud teilt uns mit, dass alle Lebewesen von Allah versorgt werden, das heißt, dass alle Nahrungsmittel, die gewährleisten, dass sie weiterleben, von Allah gegeben sind:

Kein Lebewesen gibt es auf Erden, dessen Versorgung Ihm nicht obläge; und Er kennt seinen Aufenthaltsort und seinen Ruheplatz. Alles ist klar verzeichnet. (Sure Hud: 6)

Der Mensch kann, wenn er seine Umgebung mit Verstand und seinem Gewissen betrachtet, ganz offen sehen, wie Allah alle Lebewesen versorgt. Ausnahmslos sind all unsere Nahrungsmittel und Getränke hergestellt, erschaffen. Das Wasser, das wir trinken, das Brot, Gemüse und Obst, das wir essen, sind Ergebnisse einer speziellen Schöpfung. Denken wir an eine Frucht, zum Beispiel an eine Orange... Diese Frucht entstand am Ast eines Baums, der eigentlich nichts anderes ist als ein Stück Holz. Der Baum saugt Wasser und Mineralien aus der Erde und kombiniert sie mit der Energie, die er von der Sonne erhält. Als Ergebnis kommt eine sehr geschmackvolle und wohlriechende Frucht heraus, die nur von Menschen genutzt wird und die für den menschlichen Körper überaus nützlich ist, und all das in einer sehr gesunden und ästhetischen Verpackung.

Wie kann der Baum solch ein Produkt herstellen? Warum ist es für den menschlichen Körper so nützlich? Warum enthalten alle Früchte genau die benötigten Vitamine, deren Auftreten den Jahreszeiten in denen sie wachsen angepasst sind? Warum sind sie so schmackhaft, könnten sie nicht auch scharf sein? Warum sind sie so wohlriechend, könnten sie nicht auch übelriechend sein?

Gewiss ist es nicht möglich, dass ein Baum selbstständig eine Frucht produziert oder gar diese Frucht mit für den Menschen notwendigen Besonderheiten ausstattet. Genauso wie die Menschen werden auch die Tiere von Allah versorgt. Auf den folgenden Seiten werden wir die erstaunlichen Jagdtechniken einiger Lebewesen untersuchen, die sie zur Beschaffung ihrer Nahrung verwenden.

Für einen Menschen, der die biologischen Systeme der Tiere mit Verstand und Logik auswertet, ist es überhaupt nicht schwer, die Allmacht Allahs zu verstehen. Jedes Tier, das in diesem Kapitel erwähnt wird, ist einer der Beweise auf der Erde für die Existenz Allahs.

Zum Beispiel ist die Jagdtechnik des Fisches, der auf der folgenden Seite dargestellt ist, ganz erstaunlich. Dieser Fisch verfolgt weder seine Beute, noch versteckt er sich hinter den Felsen, um sich auf sie zu stürzen. Auf den ersten Blick kann man keinen Unterschied zwischen ihm und anderen Fischen sehen. Doch



1. Der Zackenbarsch mit still liegender Rückenflosse.

2. Um die Aufmerksamkeit der anderen Fische auf sich zu ziehen, stellt er seine Rückenflosse auf und der Köderfisch wird sichtbar.

3. Das von den Reizen des Köderfisches angelockte Opfer wird von ihm verschlungen.

wenn er seine Rückenflosse aufstellt, erscheint plötzlich auf seinem Rücken ein imitierter Köderfisch. Die anderen Fische können den Besitzer der Flosse nicht bemerken. Sie nähern sich, um den Köderfisch zu fangen. So werden sie selbst zum Opfer für den Jägerfisch...

Hat dieser Fisch das Bild des Köderfisches auf seiner Flosse selbständig hergestellt? Oder haben sich Zufälle aneinandergereiht und dem Fisch solche besonderen Eigenschaften gegeben? Natürlich ist es nicht sinnvoll, zu behaupten, dass solch ein bewusster Plan von einem Fisch ausgedacht wurde. Die Besonderheiten verschiedener Lebewesen führen uns eine einzige Tatsache vor Augen: Die Existenz des Besitzers eines überlegenen Verstandes und Designs in der Natur, das Dasein Allahs...



DIE SPRINGSPINNE

Wie bekannt, spinnen die Spinnen ein Netz und warten, bis sich Beute darin verfängt. Dagegen bevorzugt die Springspinne, ihr Opfer selbst zu verfolgen. Sie macht einen geschickten Sprung, um ihre Beute zu erreichen. Sie kann mit ihrem Sprung eine Fliege, die sich in einer Entfernung von einem halben Meter befindet, in der Luft fangen.

Sie macht ihren erstaunlichen Sprung mit ihren 8 Beinen, welche entsprechend des hydraulischen Druckprinzips funktionieren. Sie stürzt sich plötzlich auf ihre Beute und fasst sie mit ihren kräftigen Krallen. Diesen Sprung führt sie meistens im Dickicht dichter Pflanzen aus. Dabei muss die Spinne, um erfolgreich zu sein, den entsprechenden Winkel errechnen und auch die Geschwindigkeit und Richtung ihrer Beute beachten.

Es ist noch interessanter, wie sie sich selbst schützt, nachdem sie ihre Jagdbeute in der Luft gefangen hat. Denn die Spinne begibt auch sich selbst in Gefahr, wenn sie sich in die Tiefe stürzt, denn meist springt sie aus der Krone eines Baumes.

Ein Faden, den sie vor ihrem Sprung absondert und an den Ast klebt, auf dem sie sich befindet, rettet sie vor dem Absturz auf den Boden und lässt sie in der Luft baumeln. Dieser Faden ist so stabil, dass er die Spinne und auch ihre Beute trägt.

Eine weitere interessante Eigenschaft dieser Spinne ist ihr Gift, das sie in ihr Opfer einspritzt. Dieses Gift verflüssigt das Gewebe der gefangenen Beute. Denn die Nahrung der Spinne ist nichts anderes als das verflüssigte Gewebe ihres Opfers.

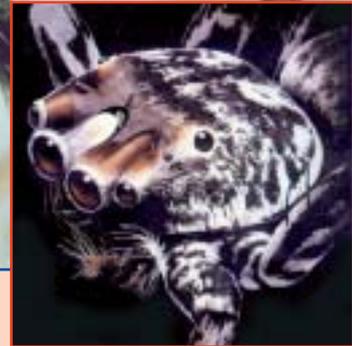
Zweifellos sind diese Eigenschaften der Spinne keine dem Zufall zuzuschreibenden Geschenke. Es ist erforderlich, dass sie die Fähigkeit zum Springen und zur Netzbildung gleichzeitig hat. Wenn sie nicht springen könnte, würde sie verhungern und sterben. Wenn sie kein Netz weben könnte, oder wenn ihr Netz nicht fest genug wäre, würde sie auf den Boden stürzen. Das Insekt muss sowohl eine Körperstruktur haben, die sie zum Springen befähigt, als auch ein System, durch das sie einen festen Faden absondert, der sie selbst und ihre Beute tragen kann.

Außerdem besitzt die Spinne nicht nur die notwendigen Mechanismen, um Fäden zu spinnen und zu springen, sondern sie ist ein komplizierter lebender Organismus, welcher all seine Eigenschaften gleichzeitig besitzen muss. Die Entwicklung keiner dieser Eigenschaften kann zeitlich versetzt zueinander geschehen sein. Kann man sich zum Beispiel eine Spinne mit einem unvollständigen Verdauungssystem vorstellen?...

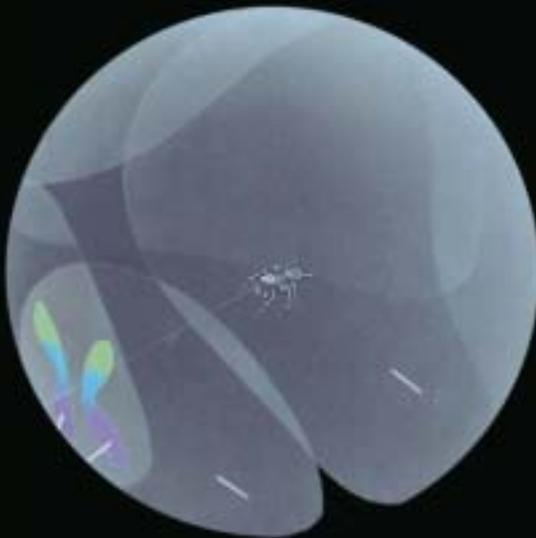


SIE HAT EINEN RUNDUMBLICK VON 360 GRAD

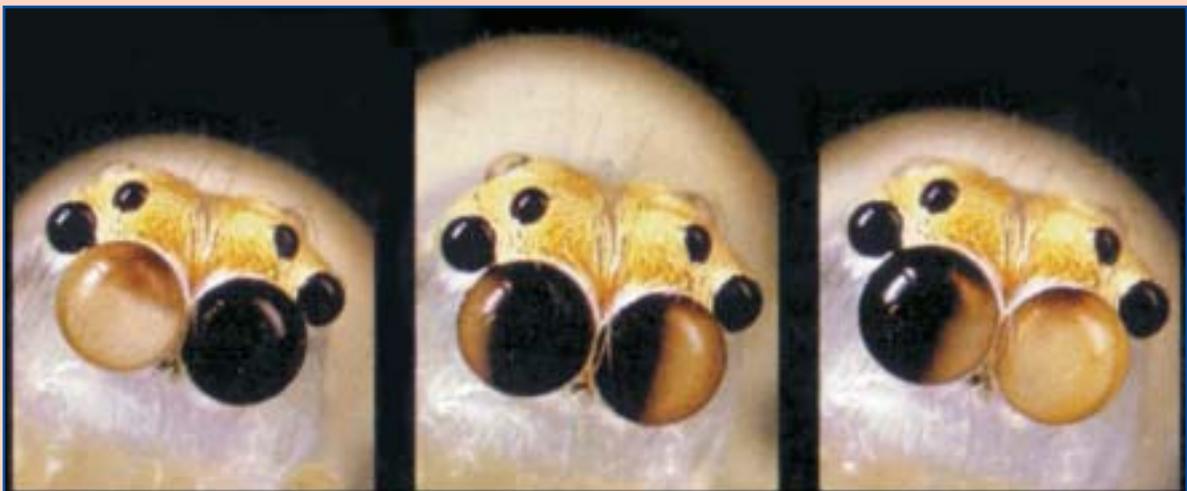
Eine andere und sehr interessante Eigenschaft der Springspinne ist ihre Sehfähigkeit. Einschließlich des Menschen können viele Lebewesen mit ihren Augen nur einen bestimmten Bereich sehen, während sie nicht sehen können, was sich hinter ihnen befindet. Indessen kann die Springspinne mit ihren vier Paar speziellen Augen alles sehen, auch ihre Hinterfront. Zwei von diesen Augen dehnen sich aus der Mitte des Kopfes in der Form von Röhren nach vorne aus. Diese zwei großen Augen können sich in ihrer Höhlung horizontal und vertikal bewegen. Die anderen vier Augen an den Seiten des Kopfes können die Erscheinung nicht vollständig wahrnehmen, aber sie können jede Bewegung bemerken. Somit kann das Insekt auch eine Beute die sich hinter ihm befindet, leicht erkennen.



Darstellung des Sehbereichs der Spinne



Die Fähigkeit der Augen der Springspinne, Objekte voneinander unabhängig zu sehen, lässt sie sie schneller wahrnehmen. Das dunkle Auge auf den Bildern schaut die Kamera an, das helle Auge schaut in eine andere Richtung. Warum hat die Springspinne Acht-Augen und sieht einen Winkel von 360 Grad, während ihre Artverwandten nur zwei Augen besitzen? Sicherlich hat die Spinne nicht "gedacht", dass acht Augen für sie noch nützlicher sein könnten und sich danach selber noch zusätzliche Augen hergestellt. Oder - besser gesagt - entstanden diese Augen nicht zufällig. Die Spinne wurde mit all diesen Eigenschaften zusammen erschaffen.





DIE TARNUNGSTECHNIK

Wenn man gefragt werden würde, was auf dem obigen Bild zu sehen ist, würde man definitiv sagen, dass es sich um einige Ameisen auf und unter einem Blatt handle.

Was man jedoch unter dem Blatt sieht, ist eine Springspinne, die auf der Lauer liegt, um Ameisen zu jagen. Diese Art der Springspinnen sieht den Ameisen so ähnlich, dass sogar die Ameisen glauben, sie sei eine von ihnen. Der einzige Unterschied zwischen der Ameise und der Spinne ist die Zahl ihrer Beine. Die Spinne hat acht Beine, während die Ameise sechs hat.

Wegen dieses Unterschieds könnte die Spinne leicht von den Ameisen erkannt werden. Um "diesen Nachteil" zu verdecken, streckt sie ihre beiden Vorderbeine aus und hebt sie hoch, so dass die den Fühlern der Ameisen ähneln.

Doch damit hört ihre Tarnung nicht auf. Die Spinne benötigt auch ein Augenmerkmal, das sie wie eine Ameise erscheinen lässt. Denn ihre eigenen Augen sind nicht so groß und nicht in der Form eines dunklen Punktes wie die Augen der Ameisen. Eine Eigenschaft, die der Spinne durch die Schöpfung verliehen wurde, löst dieses Problem: Sie besitzt zwei große dunkle Flecken, die genau den Augen der Ameisen ähneln (siehe Abbildung).



Auf dem linken Bild gibt es zwei Ameisen und eine Springspinne. Es gibt keine andere Möglichkeit als die Beine zu zählen, um zu erkennen, welches die Ameisen und welches die Spinne ist.

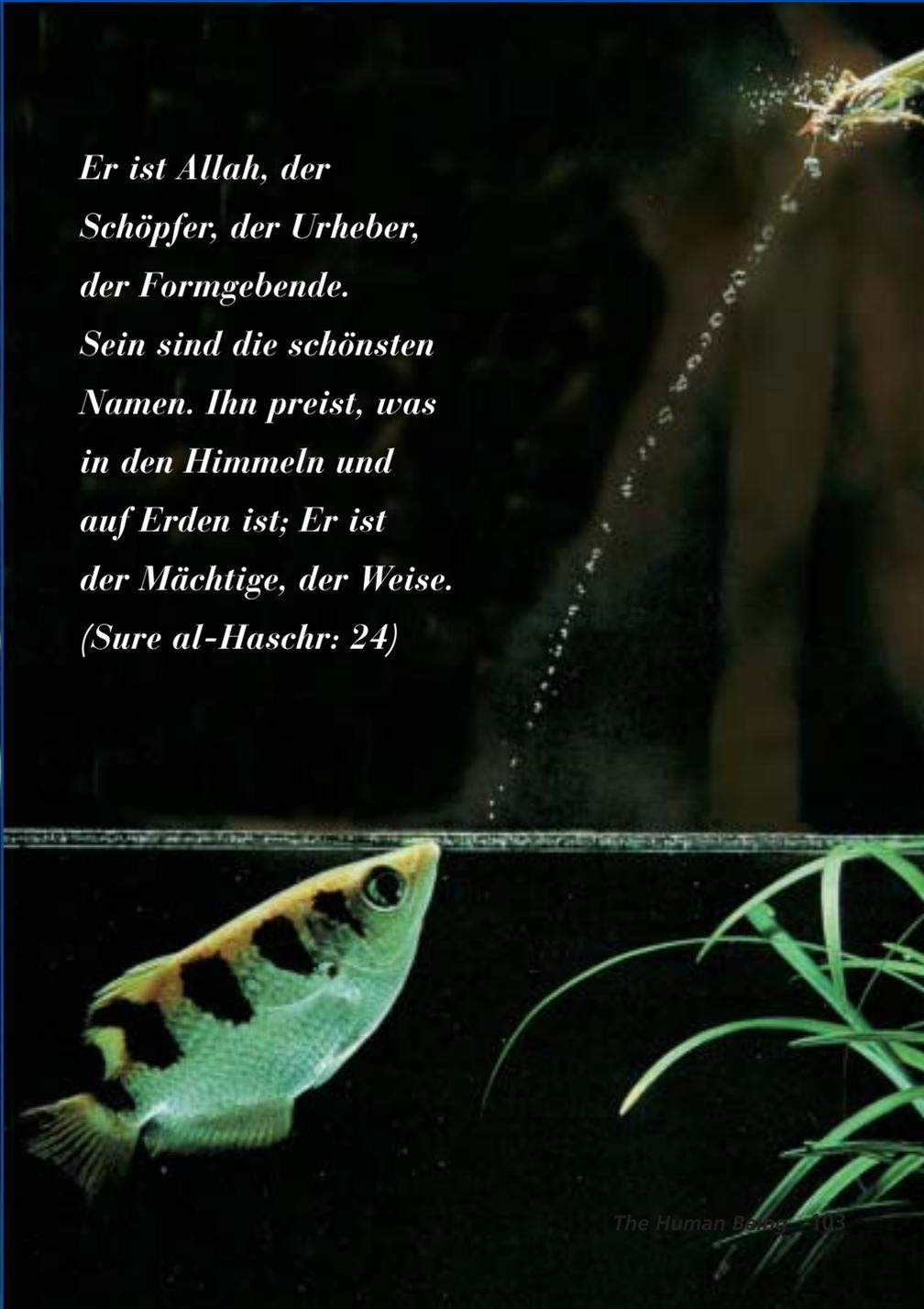


DIE WASSERPISTOLE DES FISCHES

Dieser Fisch spritzt Wasser auf Insekten, die sich auf den zum Wasser hinneigenden Ästen befinden. Der Schützenfisch schleudert das Insekt vom Blatt, indem er es mit einem Wassertropfen beschießt. So wird das Insekt eine leichte Beute für ihn. Bemerkenswert ist, dass der Fisch seinen Kopf nie aus dem Wasser herausbringt, während er diesen Angriff macht und dass er unter Wasser die Position des Insekts vollkommen richtig feststellt. Bekanntermaßen erscheinen wenn man aus dem Wasser hinausschaut, Objekte außerhalb wegen der Lichtbrechung an einem anderen Ort als sie tatsächlich sind. Um aus dem Wasser auf ein Objekt das sich außerhalb befindet, schießen zu können, muss man demnach wissen, in welchem Winkel sich das Licht im Wasser bricht und der "Schuss" muss entsprechend dieser Winkeldifferenz angesetzt werden. Der Schützenfisch bewältigt dieses Problem gemäß seiner Schöpfung und trifft sein Ziel jedes Mal.



*Er ist Allah, der
Schöpfer, der Urheber,
der Formgebende.
Sein sind die schönsten
Namen. Ihn preist, was
in den Himmeln und
auf Erden ist; Er ist
der Mächtige, der Weise.
(Sure al-Haschr: 24)*





WIE BEWEGT SIE SICH AUF DEM SAND?

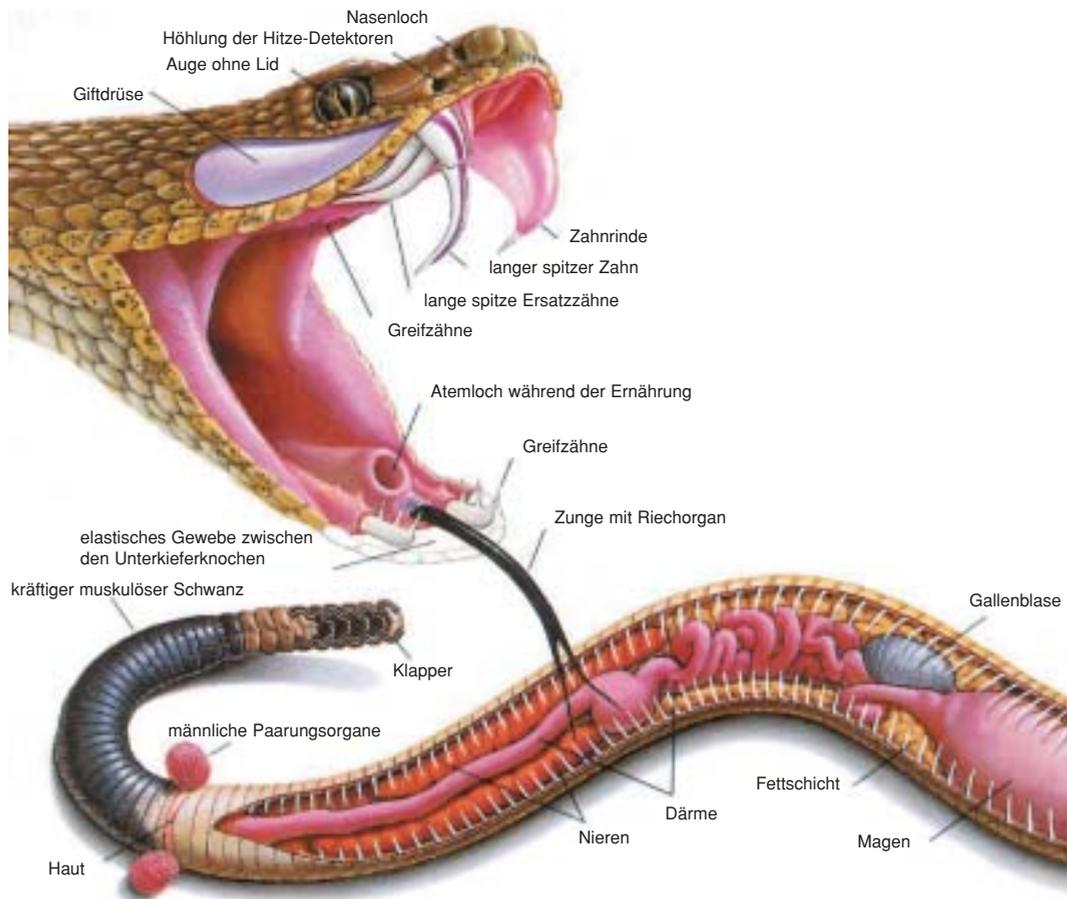
Diese in der Wüste lebende Schlange kann sich auf dem Sand erstaunlich schnell bewegen. Sie zieht dazu ihren Brustmuskel stufenartig zusammen und bewegt so ihren Körper in S-Form.

Zuerst krümmt sie ihren Körper, hebt ihren Kopf an und hält ihn in der Luft. Während der Vorgang des Zusammenziehens, der diese Bewegung gewährleistet, zu ihrem Schwanz weiterrückt, berührt ihr Kopf nach einem Schubs nach vorne den Boden. Inzwischen hat diese gewellte Bewegung den Schwanz der Schlange erreicht. Eine neu beginnende Welle gewährleistet, dass der Schwanz sich vom Sandboden hebt und die Höhe des Kopfes der Schlange erreicht. Auf diese Weise kommt die Schlange vorwärts wobei sie parallele Spuren hinterlässt.

Da Schlangen ihre Beute beim fressen nicht festhalten können, schlucken sie sie ungeteilt, also in einem Stück ab. Zumeist ist die Beute breiter als ihr eigenes Maul. Aus diesem Grund sind die einzelnen Segmente ihres Schädels, also Oberkiefer und

Unterkiefer nur locker miteinander verbunden. Beim Fressen kann die Schlange ihre beiden Kieferhälften weit voneinander trennen, um so auch größere Beutetiere fressen zu können. Zusätzlich ist der Unterkiefer geteilt und beidseitig getrennt beweglich. So ist es der Schlange möglich, durch Kaubewegungen die Beute nach hinten in den Rachen zu schieben. Auf den Bildern links sieht man, wie einfach die Schlange ein Ei frisst, das viel größer als ihr Kopf ist.





DIE KLAPPERSCHLANGE

Die Hitze-Detektoren, die sich in den Gesichtshöhlen an der Vorderseite des Kopfes der Klapperschlange befinden, erkennen die Infrarot-Strahlen, die durch die Körpertemperatur ihres Opfers verursacht werden. Diese Wahrnehmung ist so empfindlich, dass die Schlange einen Temperaturunterschied von $1/300$ Grad in ihrer Umgebung feststellen kann. Sie kann mit Hilfe ihrer gespaltenen Zunge, die ihr Geruchsorgan ist, ein Eichhörnchen, das sich bewegungslos in der Dunkelheit etwa einen halben Meter vor ihr befindet, wahrnehmen. Nachdem die Schlange den Ort ihrer Beute festgestellt hat, nähert sie sich bis zu ihrem Angriffsabstand. Dann spannt sie ihren Hals wie einen Bogen an und stürzt sich mit großer Geschwindigkeit auf ihre Beute. Dabei schlägt sie ihre Giftzähne, die auf kräftigen Kiefern sitzen, die sie bei Bedarf bis zu 180 Grad aufsperrt, in die Beute. Das ganze geschieht mit einer Geschwindigkeit, die mit der Geschwindigkeit eines Autos vergleichbar wäre, das in einer halben Sekunde von 0 auf 90 km/h beschleunigt würde. Die Länge der Giftzähne, beträgt ungefähr 4 Zentimeter. Sie sind die tödliche Waffe der Klapperschlange. Das Innere dieser Zähne ist ausgehöhlt und mit den Giftdrüsen verbunden. Sobald die Schlange beißt, ziehen sich die Drüsenmuskeln zusammen und pressen das Gift mit großem Druck durch die Zähne in das Fleisch des Opfers. Das Gift der Schlange lähmt dessen Zentralnervensystem und führt dadurch zum Tod. Nur $0,028$ g des Giftes mancher

Schlangen ist so stark, dass es 125.000 Ratten töten könnte. Das Gift wirkt so schnell, dass dem Opfer keine Zeit verbleibt, der Schlange zu schaden. Anschließend schluckt die Schlange ihr Opfer mit ihrem hochdehnbaren Maul hinunter.

Da jedermann weiß, dass Schlangen giftig sind, denkt niemand daran, wie das ganze stattfindet. Indessen ist es ziemlich erstaunlich und außerordentlich, dass ein Tier eine Technologie besitzt, die andere Lebewesen durch Gift töten kann. Diejenigen, die hartnäckig die Existenz Allahs verweigern, können natürlich nicht erklären, warum die Schlange solch eine bewundernswerte Fähigkeit besitzt. Denn das Giftsystem im Mund der Schlange ist ein sehr kompliziertes und hochentwickeltes System. Damit dieses System funktionieren kann, bedarf es ihrer hohlen speziellen Giftzähne, der sich daran befindlichen Giftdrüsen und eines starken Giftes, welches geeignet ist, ihre Gegner sofort zu lähmen. Außerdem muss es einen Reflex geben, der dieses System beim Biss der Schlange in Gang setzt. Wenn auch nur ein einziger Teil dieses Systems fehlen würde, würde es nicht funktionieren. Dann würde die Schlange Opfer des Tieres, welches sie selbst gejagt hat. Auch die einzigartigen Fähigkeiten der Schlange bei der Wahrnehmung von Temperaturunterschieden und Gerüchen zeigt uns, was für ein detailliertes Design wir gegenüberstehen.

Hier handelt es sich um eine außergewöhnliche Gabe, die wir nur als "Wunder" bezeichnen können. Es steht außer Frage, ob die Natur je ein Wunder schaffen könnte. Natur ist der Name für die gesamte Ordnung die wir um uns herum sehen. Natürlich ist der Gründer dieser Ordnung nicht die Ordnung selbst. Naturgesetze sind von Allah bestimmte und die Beziehungen zwischen den Geschöpfen regelnde Gesetze. Die Begriffe richtig bestimmen enthüllt die Wahrheit. Andererseits ist das Verwirren von Begriffen das charakteristische Merkmal der Ungläubigen. Sie tun das um die Fakten zu verbergen und die kristallklare Schöpfung zu leugnen.

DER FEUERFISCH

Nachdem dieser leuchtend farbige Fisch, kleinere Fische zu Felseneinbuchtungen und kleinen Höhlen getrieben hat, versperrt er ihnen den Ausweg, indem er seine Brustflossen wie ein Fischernetz benutzt. Fische, die versuchen zu fliehen, sehen sich den giftigen Stacheln des Feuerfisches ausgesetzt. Das sehr starke Gift tötet sein Opfer unmittelbar.



DIE KAMPFMASCHINE: DER SKORPION

Der giftige Stachel

Das starke Gift des Skorpions, das in einigen Fällen auch Menschen töten kann, wird mit Hilfe eines sich an seinem Hinterleib befindlichen Stachels dem Feind eingespritzt.

Der starke Panzer

Seine äußere Schicht, die seinen Körper wie ein Panzer ringsum umhüllt, ist so widerstandsfähig, dass sie ihn nicht nur vor seinen Feinden, sondern auch vor radioaktiven Strahlungen schützt.

Die Lungen

In seinem Abdomen befinden sich 8 Atemlöcher. Wenn auch nur eins dieser Atemlöcher offen ist, kann der Skorpion mühelos atmen. Dank seiner kräftigen Lungen kann er zwei Tage lang unter Wasser bleiben.

Das Gehirn

Der Skorpion hat eine Gehirnstruktur, die aus 15 Nervenknoten besteht, die von seinem Kopf bis zu seinem Schwanz reichen. Diese Struktur des Gehirns birgt große Vorteile für seine Reflexbewegungen und das Gelangen der nötigen Befehle zu seinen Organen, wodurch er blitzschnelle Entscheidungen treffen kann.

Die Beine

Die Rezeptoren an seinen Beinen gewährleisten dem Tier, alle Bewegungen, Geräusche und Schwingungen wahrzunehmen. Diese Empfänger sind so empfindlich, dass der Skorpion die Schwingungen im Sand, die von einem sich in seiner Nähe befindlichen Lebewesen ausgehen, binnen einer tausendstel Sekunde wahrnimmt.

Die Scheren

Die Aufgabe der Scheren ist es, ihr Opfer unwirksam zu machen, bevor der Skorpion mit seinem Stachel seine Beute sticht. Außerdem kann der Skorpion mit Hilfe dieser Scheren Löcher in den Sand graben und sich im Untergrund verstecken.

Das Abdomen

Der Unterleib des weiblichen Skorpions ist mit sehr empfindlichen Organen in Form von Kämmen versehen. Diese stellen den Härtegrad des Bodens fest und bestimmen damit den passendsten Platz für die Eiablage.



DER ANGLERFISCH

Wenn dieser Fisch Beute fangen will, schwenkt die Verlängerung an seinem Kopf wie eine Angelrute hin und her und wartet auf Beute. Kleinere Fische, die von dem Köder angelockt werden, der sich für sie wie ein kleiner Fisch darstellt, werden von dem plötzlich auftauchenden Jäger gefangen.

Wir wissen, dass der Fisch nicht fähig ist, an seinem Körper eine Angelrute zu erschaffen. Wir wissen auch, dass solch ein Organ nicht mit der sinnlosen Erklärung "es ist zufällig entstanden" abgetan werden kann.



Er bringt den Köder für die Fische.

Die Jagdmethode dieses Vogels, der sich von Fischen ernährt, ist erstaunlich. Zuerst sucht der Vogel einen Köder für die Fische. Diesen trägt er ans Ufer, legt ihn aufs Wasser und beginnt zu warten. Wenn sich die kleinen Fische um den Köder versammeln, um ahnungslos von diesem Futter zu fressen, fängt der Vogel mit einer schlagartigen Bewegung seine Opfer.



Er legt den Köder aufs Wasser und wartet.



Die Fische versammeln sich um den Köder.



Er fängt die Fische.



Das der Tarnung dienende Äußere mancher Tiere gewährleistet ihnen einen großen Vorteil bei der Jagd. Es ist nicht möglich, die Schlange auf dem obigen Bild zu erkennen, wenn sie sich im Sand versteckt. Für die wartende Schlange ist es leicht, ihre Beute zu fangen, die sich ahnungslos auf ihrer Nase befindet.



Ein weiteres sich tarnendes Tier ist der Sternengucker genannte Fisch. Er versteckt sich unter dem Meeressand, in dem er sich vollständig vergräbt. Auf dem Maul des Fisches gibt es eine gefranste, zahnähnliche Struktur. Er kann mit Hilfe dieses zahnähnlichen Organs, das man vom Sand nicht unterscheiden kann, leicht atmen. Er wartet in dieser Lauerstellung bis sich ein Opfer nähert, dann stürmt er blitzschnell aus dem Sand und fängt es.



EIN GESCHICKTER JÄGER: DAS CHAMÄLEON



Die Zunge

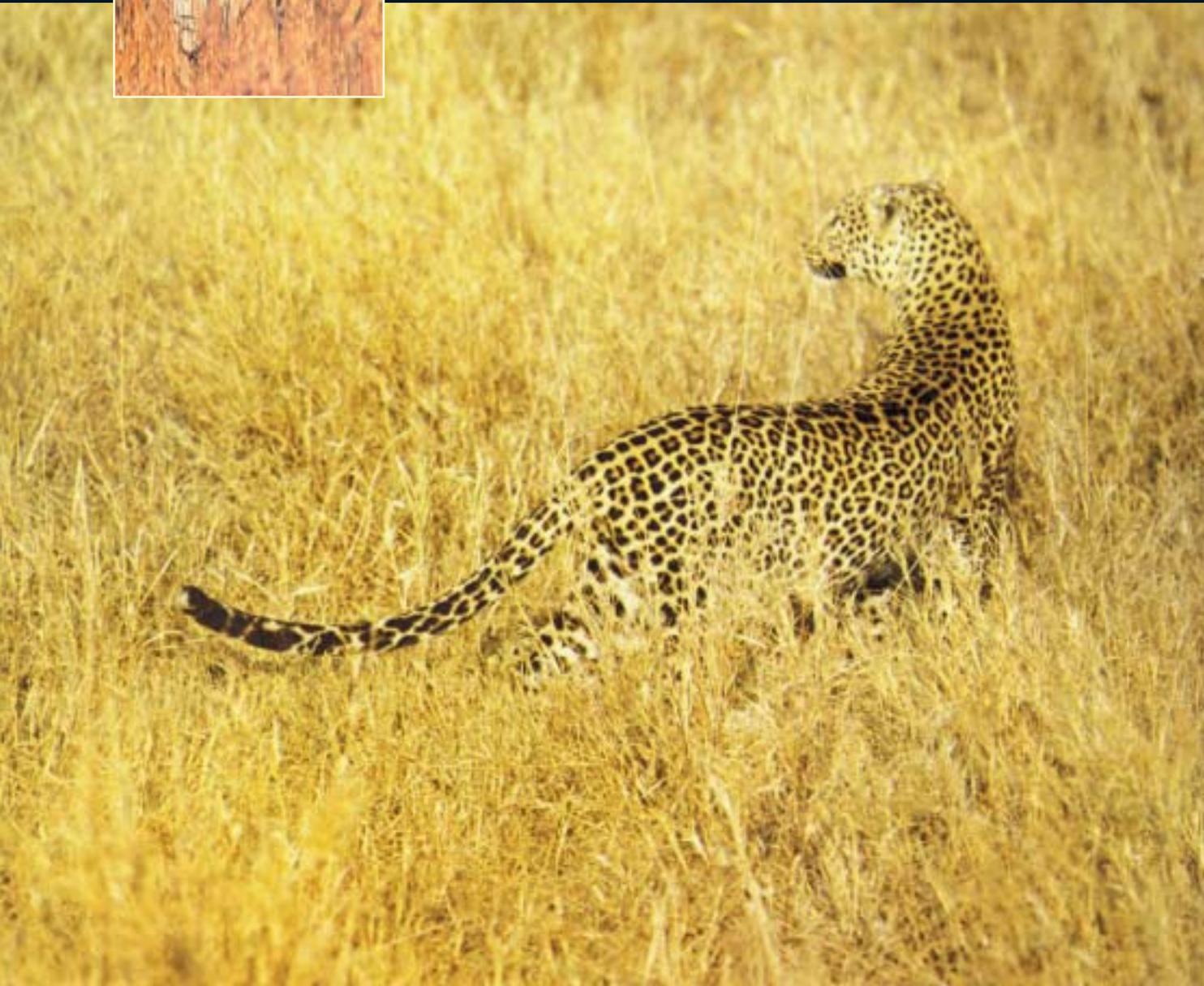
Die Zunge des Chamäleons ist in seinem Maul wie ein Akkordeon zusammengefaltet. In der Mitte seiner Zunge gibt es einen Knorpel, der ein spitzes Ende hat. Wenn sich die kreisförmigen Muskeln in der Zungenspitze zusammenziehen, schnellert die Zunge heraus. Die Zunge des Tieres ist mit einer schleimigen und klebrigen Flüssigkeit bedeckt. Wenn das Chamäleon sich dem Opfer genügend weit genähert hat, öffnet es sein Maul und schleudert seine Zunge blitzartig auf die Beute. Die Länge der klebrigen Zunge erreicht durch ineinander gefügte Muskeln das 1,5-fache ihrer Ausgangsgröße. Die Zeitspanne, in der die Zunge die Beute fängt und sich in das Maul zurückzieht, beträgt nur eine zehntel Sekunde.

Die Tarnung

Wenn es sich um Tarnung handelt, ist das Chamäleon wohl das erste Tier an das man denkt. Es ändert seine Farbe gemäß der Umgebung, in der es sich befindet. Auf dem linken Bild kann man die Spur eines auf dem Rücken des Chamäleons kurz belassenen Farnes erkennen. Es wird angenommen, dass sowohl Veränderungen des Lichts, als auch der Temperatur eine Rolle bei diesen Reaktionen spielen. Jedoch ist sich das Tier der Fähigkeit, seine Farbe zu ändern, was ihm einen großen Vorteil einbringt, nicht bewusst. Ohne dass das Tier etwas dazu leistet, ist sein Körper so erschaffen, dass es selbständig die Farbe seiner Umgebung annimmt.



Dieser ausgezeichnet getarnte Tiger ist mit seiner Gewandtheit, seinen kräftigen Kiefern, seinen Krallen, seiner Schnelligkeit und Stärke zum perfekten Jäger erschaffen. Er schleicht sich bei der Jagd nie in Windrichtung an. Denn wenn der Wind von hinten weht, trägt er den Geruch des Tigers zu seiner Beute und er wird bemerkt.



Die Falle der Pflanze wird durch sich auf der Innenseite der Blütenblätter befindliche Haare ausgelöst.



EIN UNGEWÖHNLICHER JÄGER: DIE VENUSFLIEGENFALLE

Außer den bis jetzt erwähnten Raubtieren gibt es auch Pflanzen, die mit erstaunlichen Methoden "jagen". Eine davon ist die Venusfliegenfalle, die Insekten fängt und sich von ihnen ernährt.



Das Jagdsystem dieser Pflanze funktioniert so: Eine Fliege sucht Pflanzen nach Nahrung ab und trifft plötzlich auf eine äußerst attraktive Blume. Was die Venusfliegenfalle, deren Form an Hände erinnert, die eine Schüssel halten, so reizvoll macht, sind ihre lockende rote Farbe und noch wichtiger, der süße Duft, der durch die Blumenblätter umgebende Drüsen abgesondert wird. Die Fliege wird durch diesen unwiderstehlichen Duft angezogen. Sie setzt sich ohne zu zögern auf die Blume. Dabei berührt sie zwangsläufig die scheinbar harmlosen Haare, die sich auf der Blume befinden. Nun klappt die Pflanze ihre Blütenblätter zu, und die Fliege wird zwischen den festen Blättern eingeklemmt. Jetzt beginnt die Venusfliegenfalle eine "Verdauungsflüssigkeit" abzusondern. Damit wandelt sie das Insekt in kurzer Zeit in eine gallertartige Masse um. Nun verzehrt die Pflanze das Insekt vollständig, indem sie es aufsaugt.



Die Geschwindigkeit der Pflanze beim Fangen der Fliege ist bemerkenswert. Die Pflanze ist dabei viel schneller als die maximale Schnelligkeit der Hände eines Menschen. Wenn man versucht, eine auf der Handfläche sitzende Fliege durch Schließen der Hand zu fangen, wird man in aller Regel nicht schnell genug sein, die Pflanze dagegen hat Erfolg. Wie kann sich eine Pflanze, die keine Muskeln oder Knochen hat, so schnell und geschickt bewegen?



Forschungen haben gezeigt, dass in der Venusfliegenfalle ein elektrisches System arbeitet. Das System funktioniert folgendermaßen: Die Landung der Fliege auf den Härchen der Pflanze lässt einen mechanischen Impuls entstehen, der unter den Haaren befindlichen Rezeptoren übermittelt wird. Wenn dieser Stoß stark genug ist, senden die Rezeptoren elektrische Signale entlang des Blattes. Diese Signale werden zu den Bewegungszellen, die die Blätter blitzschnell zuklappen können, getragen; der Mechanismus, der die Fliege schluckt, ist aktiviert.



Außer dem Warnsystem der Pflanze besitzt auch das mechanische System, durch das sich die Blätter schließen, hervorragende Eigenschaften der Schöpfung. Sobald die Zellen, die sich an der Innenseite der Pflanze befinden, die elektrischen Signale emp-





Die Fliege reizt die Haare und die Reaktion beginnt.

Die elektrischen Reize, die durch chemische Reaktionen entstehen, breiten sich entlang des Blattes aus.

Und die Blume fängt die Fliege!

fangen, ändern sie sofort ihre Wasserkonzentration. Sie geben Wasser frei und ziehen sich zusammen. Dieser Vorgang ähnelt dem Ablassen der Luft aus einem Ballon. Währenddessen nehmen die Zellen außerhalb der Falle blitzschnell Wasser auf und schwellen an. Dadurch Klappt die Falle zu, ähnlich wie ein Mensch seinen Arm bewegt, wobei sich der Bizeps zusammenzieht während der Trizeps sich entspannt. Das nun innerhalb der Pflanze eingespernte Insekt berührt die Haare immer wieder weil es andauernd zappelt. So entstehen immer wieder elektrische Signale und folglich pressen sich die Blätter noch fester zusammen. Unterdessen werden auch die Verdauungsdrüsen der Falle angeregt. Als Folge der Reize töten diese Drüsen mit ihren Absonderungen das Insekt und lösen es langsam auf. So ernährt sich die Pflanze vermittels ihrer Verdauungsflüssigkeit, die das Insekt in eine proteinreiche Suppe umgewandelt hat. Nach Ende der Verdauung funktioniert der Mechanismus, der für das Schließen der Falle sorgte, in umgekehrter Weise und öffnet die Blütenblätter wieder.

Das System besitzt noch eine weitere Eigenschaft: Um die Falle aktivieren zu können, müssen die Haare unbedingt zweimal nacheinander berührt werden. Die erste Berührung erzeugt die elektrische Ladung, aber die Falle schließt sich noch nicht. Die Falle wird erst bei einer zweiten Berührung geschlossen, nachdem die elektrische Ladung eine bestimmte Stärke erreicht hat und sich entlädt. Wegen dieses "Doppelauslösers" wird die Fliegenfalle niemals umsonst geschlossen. Zum Beispiel aktiviert sie sich nicht, wenn ein Regentropfen darauf fällt.

Denken wir nach über dieses beeindruckende Jagdsystem. Damit die Pflanze ihre Beute fangen und verdauen kann, muss das gesamte System vollständig vorhanden sein. Fehlte auch nur ein einziges Teil, würde die Pflanze absterben. Wenn es zum Beispiel die Härchen innerhalb des Blütenblattes nicht gäbe, würde die Reaktion nicht beginnen und die Falle sich nicht schließen, obgleich das Insekt sich innerhalb der Pflanze befindet. Wenn die Pflanze ein vollkommenes Fangsystem besäße, aber keine Verdauungsabsonderungen hätte, auch dann würde das System unbrauchbar sein. Kurz gesagt, wenn das System fehlerhaft ist, bedeutet es für die Pflanze den Tod.





DIE HAARE DES SONNENTAUS

Die Blätter dieser Pflanze sind über und über mit langen roten Härchen besetzt. Die Spitzen dieser Härchen sind mit einer klebrigen Flüssigkeit bedeckt, die einen Insekten anlockenden Geruch absondert. Ein Insekt, das sich der Quelle des Geruchs nähert, bleibt an den klebrigen Haaren hängen. Je mehr das Insekt versucht sich zu retten, desto schneller verbiegen sich die Haare und umfassen es noch kräftiger. Das Insekt wird nun in einer proteinzersetzenden Absonderung verdaut. Das Bewegungssystem dieser Pflanze ähnelt dem der Venusfliegenfalle. Die Haare an ihrer Spitze und ihrem Stiel schwingen und die in den Wurzeln dieser Haare entstehenden elektrischen Reize starten die Reaktion.



Die Pflanze muss alle Eigenschaften, die wir erwähnt haben, bereits bei ihrer Erschaffung besessen haben. Sicherlich hat sich eine Pflanze nicht durch eine plötzliche Veränderung in einen Jäger verwandelt. Zweifellos ist es auch nicht "die magische Kraft des Zufalls", die sie zu einem so geschickten Jäger macht.

Der wichtigste Punkt dabei ist, dass dieser tüchtige Jäger keine Denkfähigkeit besitzt. Wenn dieses Lebewesen statt einer Pflanze ein Tier wäre,



würden die Evolutionisten wohl behaupten, dass das Tier sich selbst mit Hilfe der Natur so entwickelt habe.

Doch dieses System gehört einem Lebewesen, welches über kein Gehirn verfügt; folglich ist es sicher, dass es kein Bewusstsein hat. Die Pflanze merkt gar nicht, dass sie jagt. Sie ist mit einem System erschaffen worden, durch das sie sich wie alle anderen Pflanzen mühelos ernähren kann.

DIE VERTEIDIGUNGSTECHNIKEN

Das Tier auf der rechten Seite ist keine Schlange, sondern eine kleine Raupe. Ja richtig, nur eine kleine Raupe. Durch ihr Aussehen, das einer Schlange gleicht, schützt sie sich vor ihren Feinden. Wenn dieses kleine Lebewesen in Gefahr ist, biegt es sich weit zurück und pumpt seinen Hinterleib auf. Es sieht dann genau wie eine furchterregende Giftschlange aus... Natürlich hat der erschrockene Feind nur noch die Möglichkeit zu fliehen und sich vor der vermeintlichen Schlange zu retten...

Der Hinterleib der Raupe sieht einer Schlange dermaßen ähnlich, dass sogar in den dunklen Flecken, die das Schlangenauge nachahmen sollen, der Glanz des Auges nicht fehlt. Die Raupe, die sich nur sehr langsam bewegen kann und damit normalerweise für ihre Feinde eine leichte Beute wäre, schafft es durch diese wunderbare Besonderheit ihres Körpers, sich vor vielen Gefahren zu schützen.

Wie aber hat die Raupe diese Eigenschaft gewonnen? Solch ein erstaunliches Design, bedarf einer hinreichenden Erklärung. Betrachten wir die möglichen Antworten auf diese Frage:

Szenario 1: Eine Raupe, die vor Jahren eine Lösung suchte, um sich vor ihren Feinden schützen zu können, fing an, ihre Umgebung vorsichtig zu beobachten. Eines Tages bemerkte sie, dass alle ihre Gegner sich vor Schlangen fürchten. Sie sah ihren Körper an und entschied sich, sich einer Schlange anzugleichen. Wir können zwar nicht erklären, wie sie ihr Aussehen, die Farbe ihrer Haut und die Form ihres Körpers einer Schlange angleichen wollte, nehmen aber an, sie habe es irgendwie geschafft. Doch sie hat für solch eine Veränderung nur wenig Zeit. Sie verbringt nur einen sehr kurzen Teil ihres Lebens als Raupe, danach wandelt sie sich in einen Schmetterling um und fliegt davon.

Bei der Veränderung ihres Körpers ist es sehr wichtig, dass nichts fehlt. Denn für die "Erprobung" ihres neuen Hinterleibs bleibt ihr nur ein einziger Versuch. Wenn der fehlschlägt und sie es nicht schafft, ihren Feind zu täuschen, verliert sie ihr Leben. Natürlich muss sie während ihrer "Umbauarbeiten" ihr "normales" Leben fortführen. Wenn sie dennoch Glück hat und kein Opfer ihrer Feinde wird, schafft sie es, alle Schwierigkeiten zu überwinden und ihrem Hinterleib das Aussehen einer Schlange zu geben.



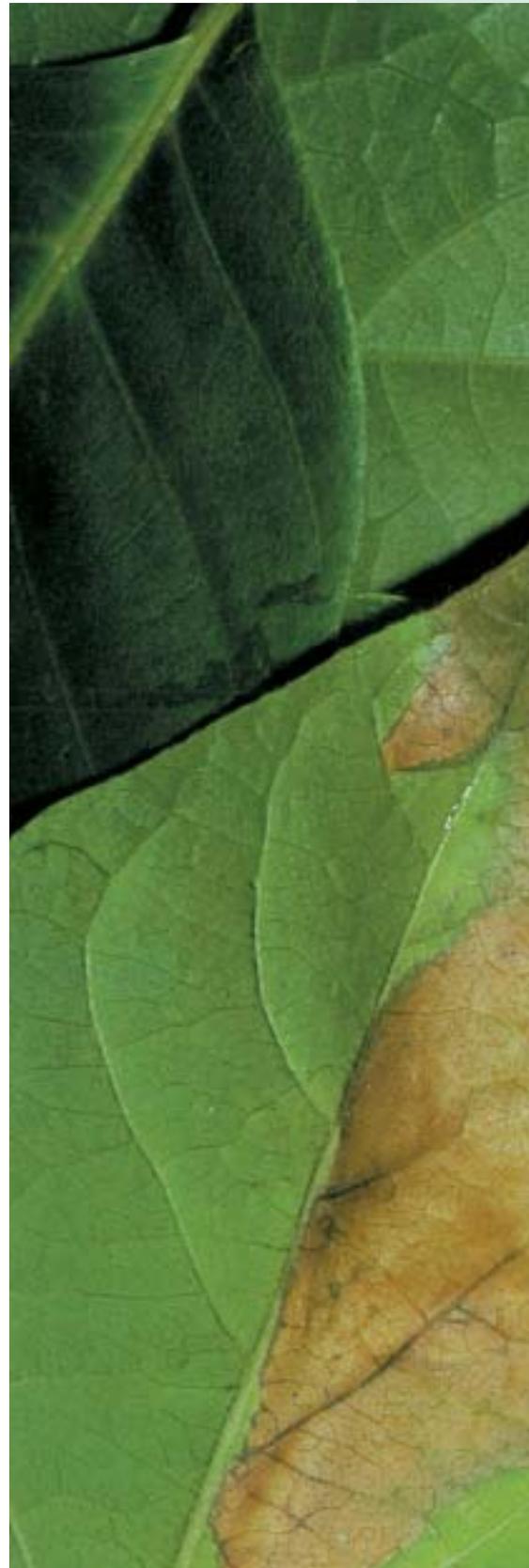
Dieses Tier, das wie eine furchterregende Schlange aussieht, ist in Wirklichkeit nichts anderes als eine nur wenige Zentimeter große Raupe...

Szenario 2: Bäume, Blumen, Insekten, Himmel, Wasser, Regen, Sonne etc., alle Kräfte der Welt also vereinigten ihre Kräfte und begründeten ein System. In diesem System gaben sie auch der Raupe ihren neuen Hinterleib!

Szenario 3: Der Zufall hat der Raupe einen einer Schlange ähnelnden Hinterleib verliehen, wie er auch allen anderen Lebewesen ihre sonstigen Eigenschaften gibt.

Mann muss nicht sehr klug sein, zu erkennen, dass diese grundsätzlich der Evolutionstheorie angelehnten Szenarien unsinnig sind! Weder ist die Raupe ein intelligenter Beobachter oder Designer, noch existiert auf der Welt ein System, das planerische oder schöpferische Fähigkeiten besitzt. Weder kann ein Lebewesen nach Belieben ausgefeilte Besonderheiten annehmen oder sich selbst verändern und sich in ein neues Lebewesen umwandeln, noch existiert solch ein Mechanismus. (Dieses Thema wird im Teil "Der Evolutionsschwindel" detaillierter beschrieben.)

Eigentlich wissen auch die, die die Natur als eine hochbegabte Maschinerie ansehen und Erklärungen wie: "die Natur hat es hervorgebracht", "Naturwunder", "Mutter Natur" usw. verwenden, sehr genau, dass das, was sie als "Natur" benennen, aus nichts anderem als Luft, Wasser, Erde, Tiere und Pflanzen besteht, anders gesagt, die Welt und das Sonnensystem, in dem sie sich befinden, bilden die Natur. Wenn man diesen Menschen sagte, dass die "Welt" alle Lebewesen, alle Schönheiten erschaffen hätte, oder dass es sich dabei um "Werke der Erde" handele, würden sie darüber wohl nur lachen. Trotzdem hat die mit den Begriffen "Natur" und "Urkraft" gespickte weit verbreitete Propaganda es beinahe geschafft, dass die Natur als eine bewusste Kraft angenommen wird.



*Allah ist der Schöpfer aller Dinge,
und Er ist aller Dinge Erhalter.
(Sure az-Zumar: 62)*



In diesem Abschnitt des Buches werden wir die Verteidigungssysteme mancher Lebewesen in der Natur erforschen. Dabei ist der wichtigste Punkt, dass die Natur auf dem Gleichgewicht des Verhältnisses zwischen Jäger und Gejagten basiert.

Dieses Verhältnis ist auf einem derart empfindlichen Gleichgewicht aufgebaut, dass seit Millionen von Jahren verschiedene Lebewesen andere Lebewesen fressen, aber dennoch diese Tierarten nicht aussterben. Wenn im Kreislauf des Fressens und des Gefressenwerdens eine wichtige Art ausgerottet würde, würde eine große Unausgeglichenheit entstehen. Wenn zum Beispiel die Ameisenfresser ausgerottet würden, würden sich die Ameisen in kürzester Zeit über große Gebiete ausbreiten.

Wenn der schadhafte Eingriff des Menschen in das Gleichgewicht der Natur nicht erfolgt, läuft der Kreislauf des Fressens und Gefressenwerdens in großer Harmonie weiter. Die wichtigsten Systeme, die für den Fortbestand des Gleichgewichts sorgen, sind die Jagd- und Verteidigungssysteme der Lebewesen. Auf den vorherigen Seiten haben wir Lebewesen gesehen, die mit sehr eigenartigen Jagdsystemen ausgestattet sind und damit ihren Fortbestand sichern. Doch wenn es in der Natur nur Arten gäbe, die über angreifende Systeme verfügen, würden diese die Futterkandidaten bildenden Lebewesen übermäßig dezimieren, und zur Ursache der Ausrottung dieser Arten werden. Wenn diese Lebewesen verschwänden, würden auch die Tiere, die sich von ihnen ernähren verhungern und so würde die Natur ins Verderben geraten.

Auch dieses Problem wurde in der von Allah begründeten großen Harmonie gelöst. Denn wo die jagenden Tiere mit hervorragenden Systemen ausgestattet sind, sind auch die als Futter betrachteten Tiere mit ausgezeichneten Verteidigungssystemen ausgestattet. Diese beiderseitigen Begabungen gleichen sich aus und sie geben dem Menschen die Möglichkeit, wenn auch nur begrenzt, Allahs ewige Kraft, seinen Verstand und seine Weisheit kennenzulernen.

Um sich verteidigen zu können, wird jedes Lebewesen mit verschiedenen Begabungen erschaffen. Manche sind sehr schnell und flink, können sich retten in dem sie weglaufen. Manche können sich nicht so schnell fortbewegen, sind jedoch mit stabilen Panzern ausgerüstet. Andere besitzen wie die Raupe eine hervorragende Abschreckungseigenschaft. Weitere sind giftig oder versprühen Gase mit fürchterlichem Geruch, der Feinde abweist. Noch andere wurden mit der Begabung sich tot zu stellen erschaffen. Es existieren auch solche, deren Körper auf ungewöhnliche Weise gut getarnt ist.

Auf den folgenden Seiten werden wir von diesen Verteidigungssystemen einige wenige faszinierende und überraschende Beispiele sehen. Es existieren

SICH TOT ODER VERLETZT STELLENDE TIERE

Mit wenigen Ausnahmen bevorzugen Raubtiere lebende Beute. Aasfleisch ist nicht beliebt. Genau diese Neigung bildet die Grundlage der Verteidigung mancher Tiere.

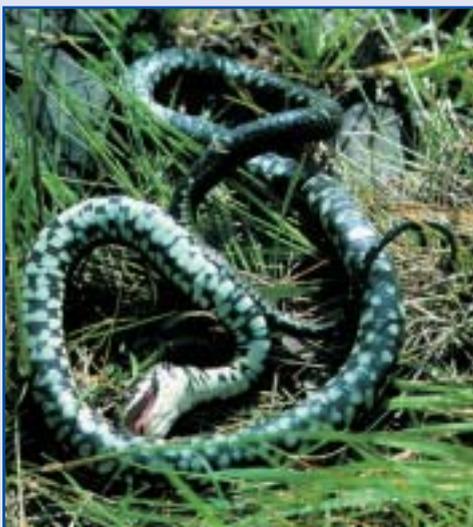


▲ **Der Amerikanische Bärenspinner** stellt sich tot. Er benutzt noch einen weiteren Trick. Wenn er sich auf die Seite fallen lässt, kann der Feind den orangefarbenen Fleck an seinem Körper sehen. Die leuchtende Farbe signalisiert dem Feind, dass dieses Insekt ganz scheußlich schmeckt. Ohne Zweifel besitzt der Bärenspinner keinen Verstand, um sich solch einen "Trick" auszudenken, noch besitzt er die Begabung, seinen Körper so zu verfärben, dass diese Farbe ein Zeichen scheußlichen Geschmacks darstellt. Er wurde bereits mit dieser interessanten Besonderheit erschaffen.



▲ **Der Regenpfeifer** ist ein Vogel, der so tut, als wäre er verletzt, um den Feind von seinen Jungen abzulenken. Er zieht einen Flügel nach, als wäre er gebrochen. Der Angreifer verfolgt ihn, denn ein verletzter Vogel ist leicht zu fangen. Hat der Regenpfeifer den Feind weit genug von seiner Brut weg gelockt, fliegt er wieder zu seinen Jungen zurück.

Ein anderes Tier, das sich tot stellt, ist **die Hakennatter**. Sie rollt sich auf den Rücken und sperrt das Maul weit auf. Sie bewegt sich nicht ein bisschen, genauso wie eine tote Schlange.



◀ **Der Beutelratte**, auch Opossum genannt, wurde die Eigenschaft gegeben, sich zu ihrem Schutz tot zu stellen. Weil der Angreifer sie für tot hält, lässt er sie in Ruhe. Das Opossum spielt seine Rolle so vollkommen, dass sein Herz fast aufhört zu schlagen. Natürlich ist der

verlangsamte Herzschlag keine später gewonnene Besonderheit, sondern eine bei seiner Schöpfung gegebene Begabung.

jedoch tausende weiterer Lebewesen, ausgestattet mit sehr interessanten Systemen, die wir hier nicht erwähnen können und viele andere, die von der Menschheit überhaupt noch nicht entdeckt wurden. All diese Systeme zeigen uns, dass in dem von Allah geschaffenen Universum kein einziger Widerspruch, noch etwas Unpassendes existiert und dass Seine Kraft, Sein Verstand und Seine Kenntnis ewig sind, wie es in der Sure al-Mulk erläutert ist:

Der sieben Himmel erschaffen hat, einen über dem anderen. Du erblickst in der Schöpfung des Erbarmers kein Missverhältnis. So schau dich vom neuem um, ob du Mängel siehst! Dann lass den Blick ein weiteres Mal schweifen – jedes Mal wird dein Blick stumpf und matt zu dir zurückkehren. (Sure al-Mulk: 3-4)

CHEMISCHE WAFFEN

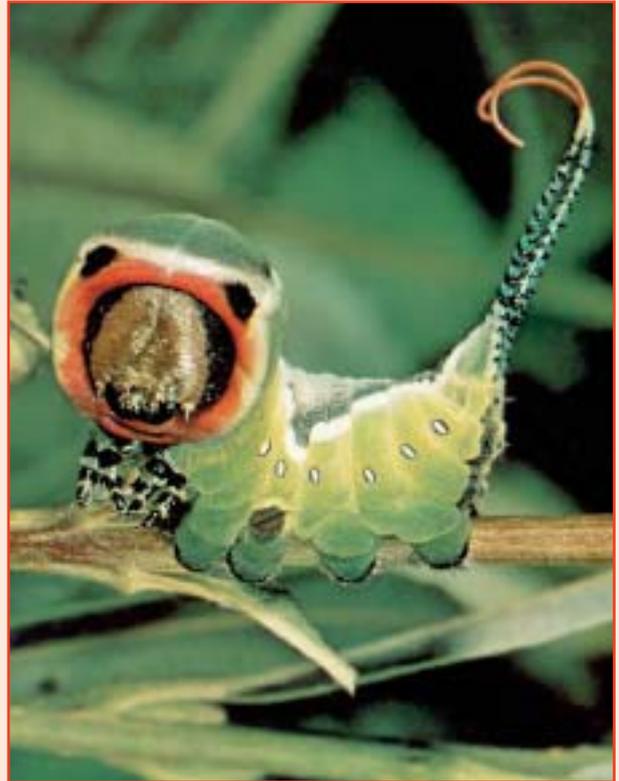
Manche Lebewesen können sehr komplizierte chemische Zusammensetzungen ganz einfach produzieren. Für deren Herstellung werden hoch entwickelte Technologien benötigt, dennoch erzeugen sie sie in ihrem eigenen Körper. Hier sehen wir einige von ihnen:

Bombardierkäfer

Das Tier im Foto auf der nächsten Seite wird "Bombardierkäfer" genannt. Die Verteidigung dieses Käfers ähnelt nicht der anderer Tiere. Am Körperende des Bombardierkäfers liegen besondere Drüsen. In jeder dieser Drüsen befinden sich zwei kleine Kammern. In der innen liegenden Drüsenkammer befinden sich die beiden Chemikalien Hydrochinon, Wasserstoffperoxyd und einige weitere Chemikalien, die ihre Reaktionsfähigkeit hemmen. In der äußeren Kammer befinden sich Enzyme, die die Reaktion hervorrufen. Bei Gefahr leitet das Insekt die Chemikalien der inneren Kammer in die äußere Kammer. Bei der Vermischung der Substanzen kommt es zu einer explosiven Reaktion und aggressives Chinon wird in einer heißen Gaswolke mit hoher Geschwindigkeit hinausgespritzt. Jeder Angreifer flieht vor dieser furchtbaren Waffe des Bombardierkäfers.

Bei der Suche nach der Antwort der Frage, "Wie entstand dieser sehr komplizierte Verteidigungsmechanismus?", sehen wir, dass die "selbstständige" Entwicklung solch eines Mechanismus' unmöglich ist.

Wie kann ein Insekt die Formel zweier verschiedener Chemikalien kennen, die bei einer Vermischung explodieren? Nehmen wir einmal an, es kenne sie, wie kann es diese Chemikalien in seinem eigenen Körper produzieren und sammeln? Wenn es dennoch all dieses erfolgreich umsetzt, wie kann es die



DIE SÄUREHALTIGE VERTEIDIGUNG DER ROTKOPFRAUPE

Die Rotkopfraupe, die ein ähnliches Verteidigungssystem wie der Bombardierkäfer besitzt, sprüht auf ihre Angreifer eine Säure, die sie in ihrem eigenen Körper produziert. Natürlich ist auch sie genauso wie der Bombardierkäfer kein eigenartiger Chemiker, magischer Biologe oder wunderlicher Designer, sondern ein erschaffenes "Zeichen" das ein Beispiel der Existenz und der Kraft Allahs bildet.



DIE STINKBOMBEN DER WANZE UND DES STINKTIERS

Die einzige Besonderheit der chemischen Flüssigkeit, die das Stinktier auf seinen Feind sprüht, ist, dass sie abscheulich riecht. Dieser üble und dauerhafte Geruch ist für die Verteidigung gegen seine Feinde völlig ausreichend. Die Wanze ist ein weiteres Lebewesen, das mit dem gleichen Verteidigungssystem erschaffen ist.

Formel eines Katalysators, der die Reaktion beschleunigt, berechnen und danach diesen Katalysator der Mischung hinzufügen? Nach alldem muss es die Wände der Mischkammer und des Kanals durch den die Mischung herausgesprüht wird, mit einer unbrennbaren Legierung isolieren!

Es ist natürlich total unsinnig anzunehmen, dass das Insekt ein hervorragender Experte für chemische Waffen sei, ein wunderbarer Designer, der die Begabung hat, seinen eigenen Körper für diese Reaktionen umzuwandeln und einzustellen. Es ist ganz klar, dass der Käfer dieses Verfahren nur aus einem Reflex heraus durchführt. Nirgendwo in der Natur existiert ein Geschöpf mit solch einer Kraft und einem solchen Intellekt. Auch der Mensch kann kein solches Lebewesen hervorbringen.

Doch lassen wir das Erschaffen dergleichen komplexer Lebewesen beiseite. Dem Wissenschaftler ist es bis heute nicht möglich, auch nur die einfachste Grundlage des Lebens, das Protein künstlich zu erzeugen, obwohl genügend Beispiele vorhanden sind.

Es ist offensichtlich, dass der Bombardierkäfer von einer hochrangigen Kenntnis und Kraft besitzenden Existenz, nämlich von Allah, erschaffen wurde. Wie vieles Andere ist auch der Bombardierkäfer ein Beispiel Seiner ewigen Kraft und unvergleichlichen Schöpfung.

Ein hervorragender Experte für chemische Waffen



Dieses außerordentliche Verteidigungssystem des Insekts kann nicht durch reinen Zufall entstanden sein. Chemikalien, die beim Vermischen explodieren, werden in getrennten Kammern aufbewahrt und erst im Moment der Verteidigung miteinander gemischt. Es ist eindeutig, dass wir hier einen meisterhaften Bauplan vor uns haben, der umfangreiches chemisches Wissen erfordert. Mit anderen Worten: Dieses System kann nur das Produkt einer Schöpfung sein.



DIE VORTEILE DER ÄHNLICHKEIT

Das rechte Foto zeigt eine Wespe, das untere Foto eine Fliege. Wegen dieser Ähnlichkeit denken die Feinde der Fliege, dass sie eine Wespe vor sich hätten und fürchten sich deshalb, sich ihr zu nähern. Neben der Ähnlichkeit des Aussehens der Fliege schwirrt sie auch wie eine Wespe. Außerdem ahmt diese Fliege im Falle eines Angriffes die Angriffspose der Wespe nach, indem sie ihre Flügel nach oben stellt und ihren Körper nach vorne beugt, als könne sie stechen.

Der auf dem kleinen Foto abgebildete Schmetterling namens Viceroy (*Limenitis archippus*), ist für Vögel eigentlich sehr schmackhaft. Jedoch wurde diese Schmetterlingsart mit einem ähnlichen Aussehen wie die übel schmeckenden Monarchschmetterlinge erschaffen, die aufgrund ihres Geschmacks von den Vögeln verschmäht werden. Dadurch werden sie größtenteils von den Vögeln verschont.



Der gefährliche Aspidontus Fisch nutzt seine Ähnlichkeit mit dem Putzerfisch aus (im unteren Foto kann man beide untereinander sehen). Er nähert sich den Fischen, die gesäubert werden wollen, und reißt Teile von deren Flossen und Haut ab.



PANZER UND STACHELN

Manche Tiere bewegen sich sehr langsam und haben keine Möglichkeit, sich vor ihren Feinden zu verstecken oder zu flüchten. Doch sie besitzen ein anderes Verteidigungssystem: Panzer und Stacheln...



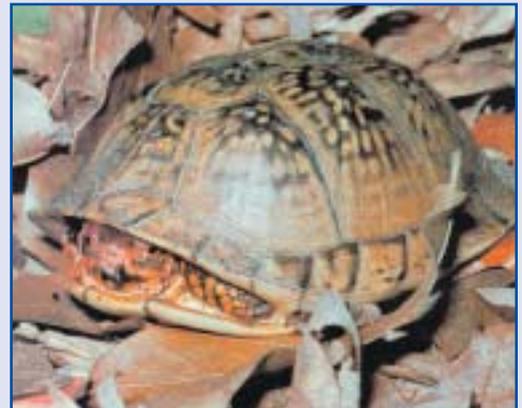
Der Igel ist das berühmteste Tier, das sich mit Stacheln schützt. Er kann sich nur sehr langsam bewegen und wenn er nicht mit solch einem System ausgestattet wäre, wäre er ohne Zweifel schon vor Millionen Jahren ausgestorben. Die Schutzmethode, die ihm am Leben erhält, ist gewiss nicht selbstständig "ausgedacht" noch produziert oder ein von Zufällen erschaffenes System. Das Tier wurde so geschaffen, das ist alles.

Der Pillenkäfer rollt sich bei Gefahr wie ein Ball zusammen und schützt sich durch seinen stabilen Panzer.

Das Schuppentier sieht aus wie ein Tannenzapfen. Sein ganzer Körper ist mit harten Schuppen versehen. Wenn es sich zu einer Kugel zusammenrollt, stellen sich die Schuppen auf. Kein Tier kann diesen Panzer mit seinen messerscharfen Schuppenkanten knacken.



Dieses Reptil nimmt bei Gefahr einen Teil seines Schwanzes in sein Maul und rollt sich zusammen. So schützt sein Panzer, der seinen ganzen Körper bedeckt, es gegen allerlei äußere Gefahren.





TARNUNG

Durch einen in höchstem Grade anpassungsfähigen Körperbau und durch ihr Aussehen sind viele Tiere in ihrem natürlichen Lebensraum geschützt. Die Tarnungsmerkmale, die Allah diesen Tieren gibt, stehen mit ihrer Umgebung derart in Einklang, dass man auf den Fotos fast nicht unterscheiden kann, ob es sich dabei um eine Pflanze oder ein Tier handelt.



IST DAS EIN GETROCKNETES BLATT ODER EIN SCHMETTERLING?

Auf den ersten Blick sieht man getrocknete Blätter, obwohl es sich eigentlich um Schmetterlinge handelt. Die blätterähnlichen Flügel, die sehr viele Details wie Blattadern, verfaulte Stellen und Farbabstimmungen auf sich tragen, sorgen für einen ausgezeichneten Schutz für den Schmetterling.

Man kann diese erstaunliche Ähnlichkeit des Schmetterlings mit einem Blatt inklusive Adern und getrocknete Teile weder ignorieren, noch als Zufall abtun. Genauso unsinnig ist es anzunehmen, dass der Schmetterling sich selbstständig "blattähnlich" gestaltet hat.





Zwei Schmetterlinge, die sich auf Baumstämmen tarnen.





DIE FANGHEUSCHRECKE

ist eines jener Insekten, die in Harmonie mit ihrer Umgebung erschaffen worden sind. Manchmal verstecken sie sich hinter einem Blatt oder auf einem Zweig. Ihre einzige "Waffe" sind Form und Farbe ihres Körpers. Auf diese Weise kann sie sich vor ihren Feinden sehr gut verstecken.



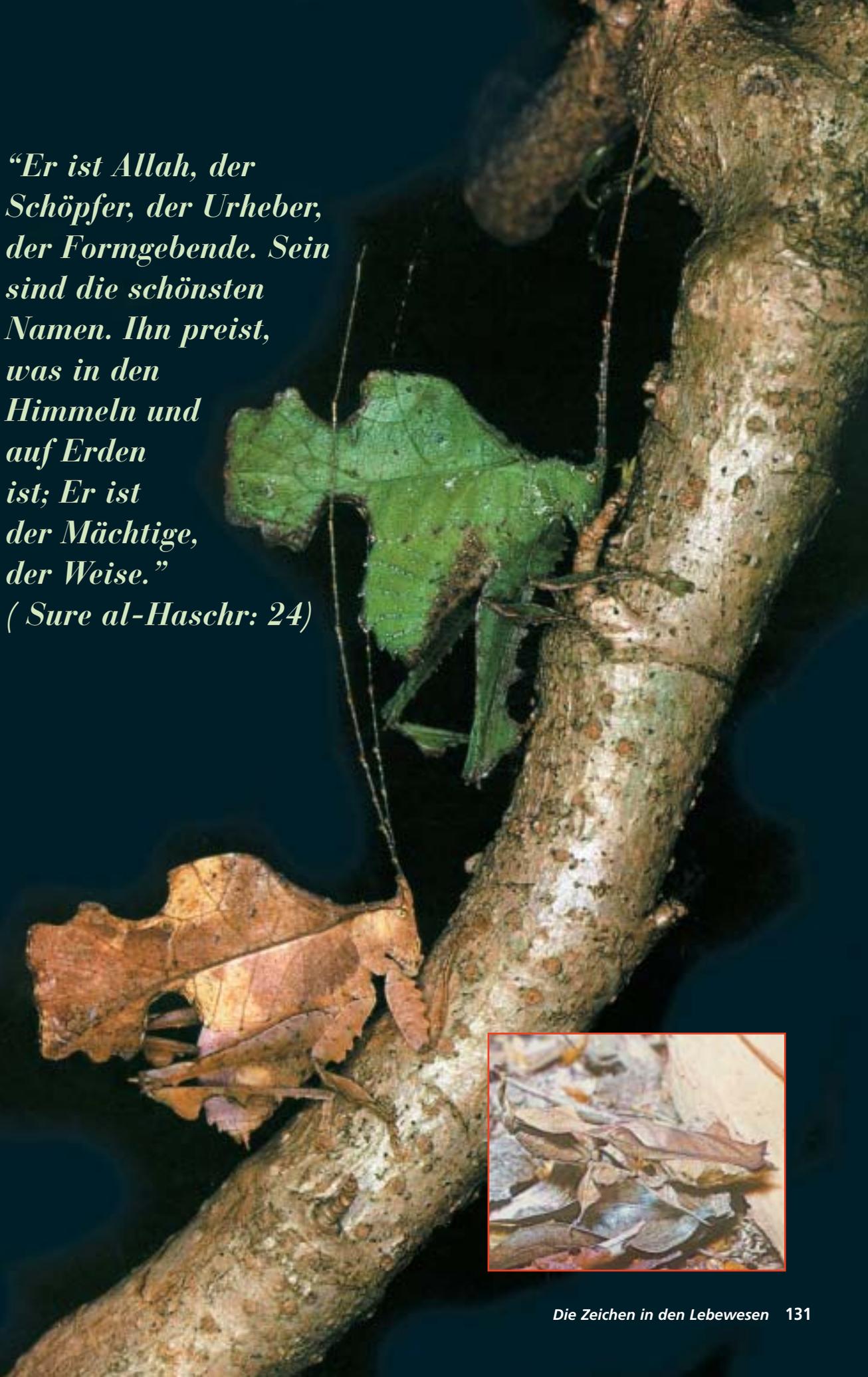
Es ist sehr schwer, die Gottesanbeterin von der Orchidee zu unterscheiden, auf der sie sitzt.



Diese Fangheuschrecke sieht dem Blatt, auf dem sie sich befindet, so ähnlich, dass der Schmetterling, der von der Blume Nektar sammeln wollte, sie nicht erkennen konnte. Sicher musste er das mit seinem Leben bezahlen.



*“Er ist Allah, der Schöpfer, der Urheber, der Formgebende. Sein sind die schönsten Namen. Ihn preist, was in den Himmeln und auf Erden ist; Er ist der Mächtige, der Weise.”
(Sure al-Haschr: 24)*





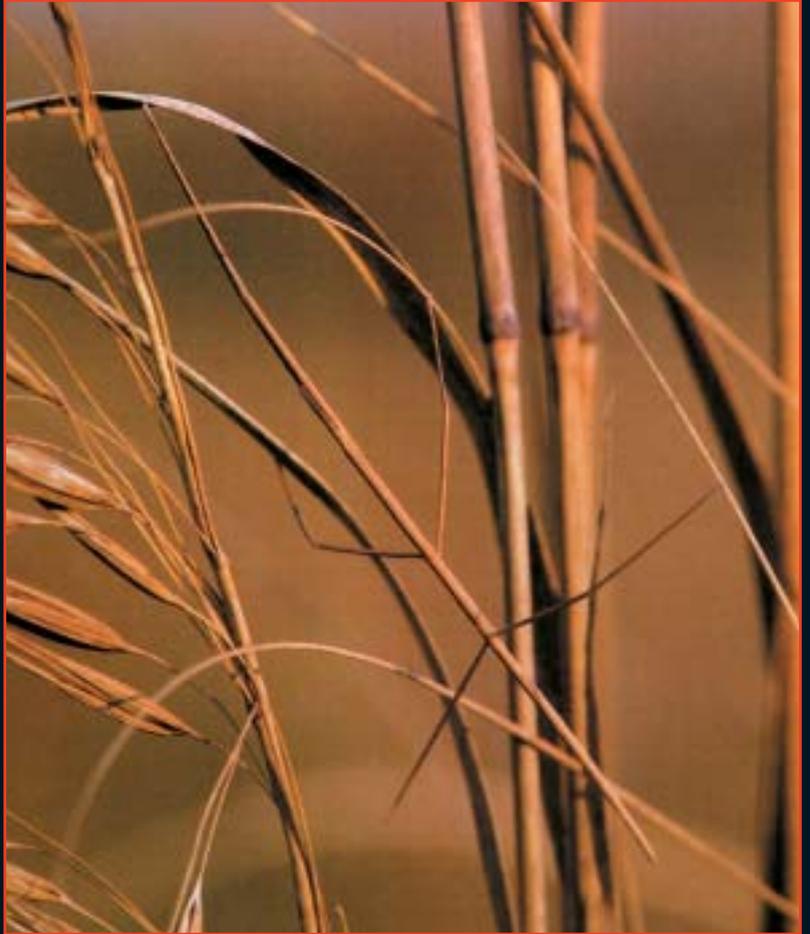
▲ Dieser Zweig, der so aussieht, als trage er viele Blumen, trägt nichts anderes als Raupen.



▲ Es ist nicht einfach, die gelbe Spinne von der Blume, auf der sie sitzt, zu unterscheiden.

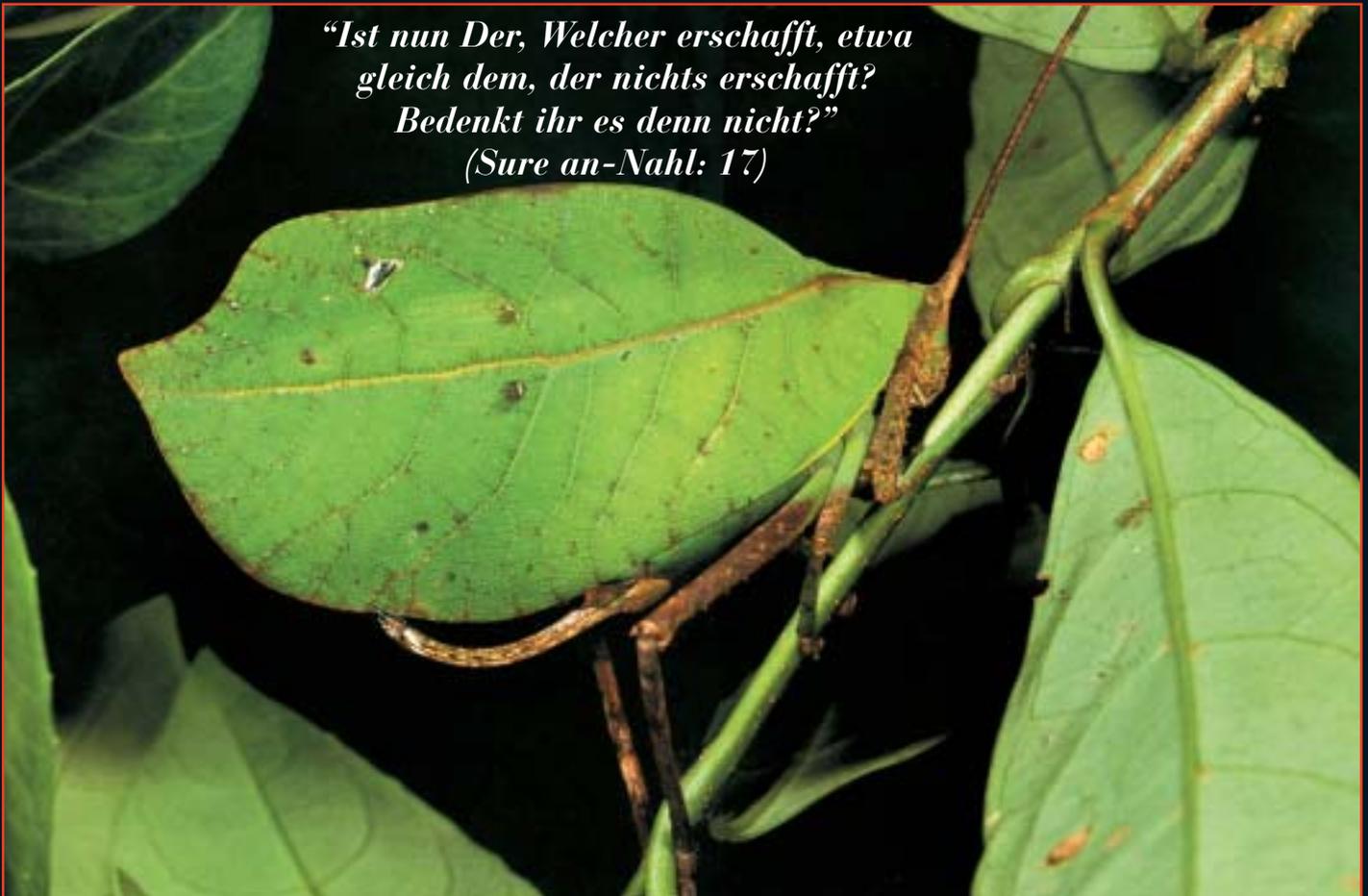


▲ Eine einem Dorn ähnlich sehende Laus.



Das Leben eines Grashüpfers, der sich von Blättern ernährt, läuft natürlich inmitten von Blättern ab. Weil seine Farbe sich mit der Farbe der Blätter deckt, können seine größten Feinde, die Eidechsen und Vögel, die Grashüpfer meistens nicht entdecken. So leben und ernähren sich die Grashüpfer in Sicherheit. Es kann wohl niemand behaupten, dass die Grashüpfer sich eine blattähnliche Form gaben, weil sie ihr Leben zwischen Blättern verbringen oder sich sonst irgendwie selbstständig den Blättern angleichen. Es ist klar, dass die blattfressenden Grashüpfer mit dieser Tarnungsbesonderheit zusammen erschaffen wurden, damit sie überleben können.

*“Ist nun Der, Welcher erschafft, etwa
gleich dem, der nichts erschafft?
Bedenkt ihr es denn nicht?”
(Sure an-Nahl: 17)*





Ein anderes Beispiel der Tarnung: Frösche mit einer Hautfarbe, die sich in keiner Weise vom Muster des Baumstamms unterscheidet.



Grüne Blätter und ein grüner Frosch



Hier zwischen den Blättern befindet sich eine Raupe!

Die Raupe auf dem rechten Foto kann sich mit ihrem zweigähnlichen Aussehen vor ihren Feinden sehr gut verstecken. Auf dem oberen Foto befinden sich vier Raupen auf den Zweigen.



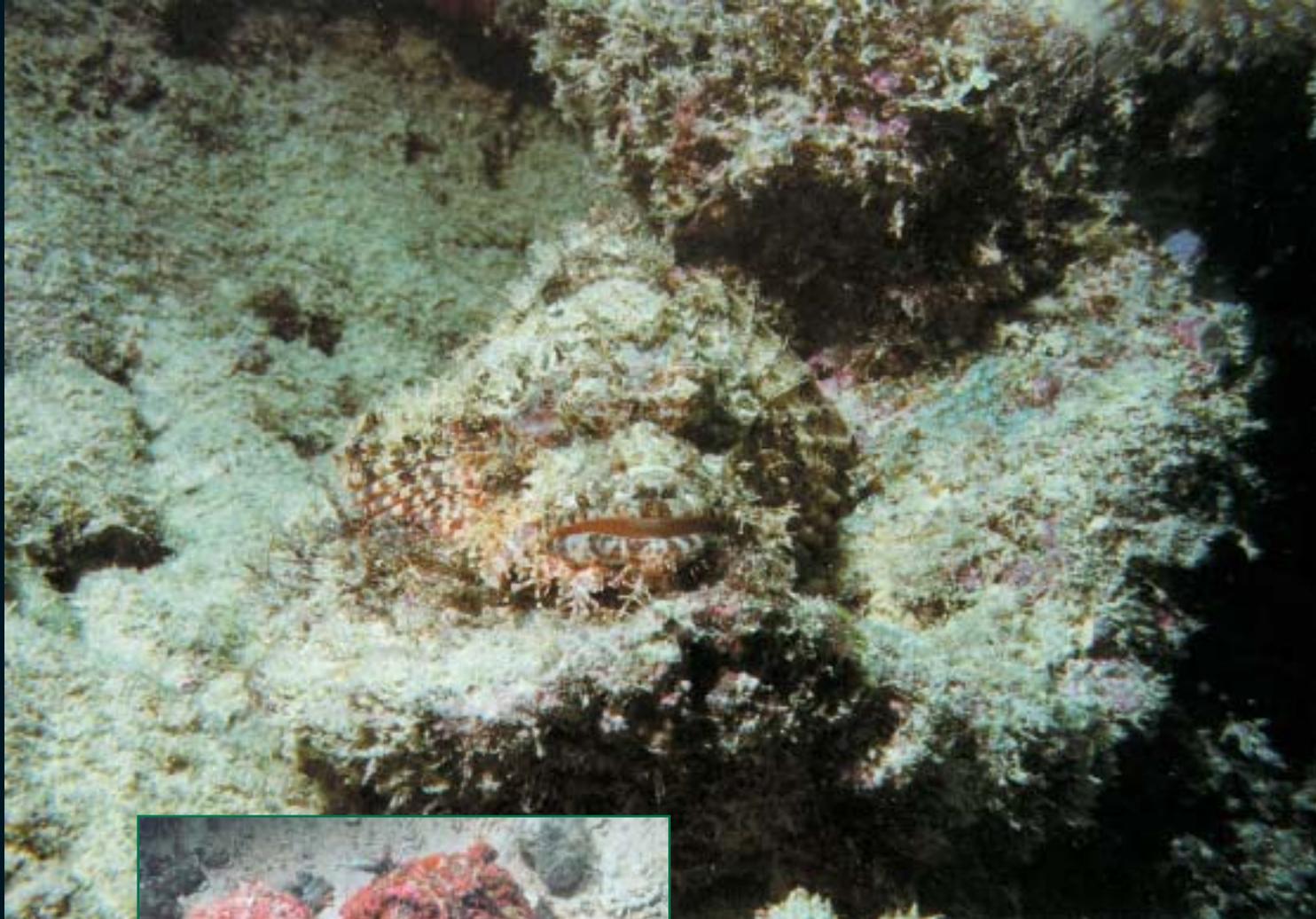


Ein Wurm in Form von Vogelkot



Auch dieses wild aussehende Tier
im unteren Foto nutzt die Vorteile
der Tarnung

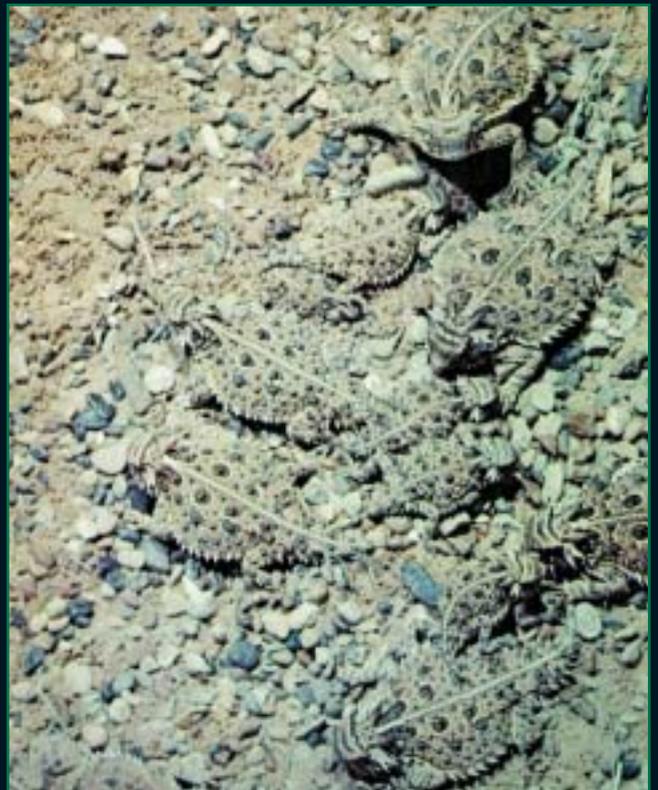




Die Krötenfische sind mit den mit Moos und Plankton bewachsenen Felsen fast identisch.



Den Minnowfisch auf einem Hintergrund von Kieselsteinen zu entdecken, ist auch in flachem Wasser nicht einfach.



Auf diesen Steinen befinden sich genau dreizehn Horneidecksen.



Die Schlange auf dem Foto oben kann sich auf dem Waldboden der mit Blättern bedeckt ist, hervorragend tarnen. Die Farbe ihrer Haut bietet ihr große Vorteile, sowohl beim Jagen als auch bei der Verteidigung.



Es ist sehr schwierig, diese Schlangen zwischen den Blättern wahrzunehmen.



FELL, DAS JE NACH JAHRESZEIT UND ERDBODEN SEINE FARBE WECHSELT

Das gemeinsame Merkmal von dem Vogel und dem Hasen auf den Fotos ist, dass sie je nach Jahreszeit ihre Farbe verändern. Diese Tiere tragen im Winter vollkommen weiße Kleider, wenn der Frühling kommt, "ziehen sie sich um" und passen ihr Aussehen der Farbe der Erde und der Pflanzendecke an.

Die Anpassung der Farbe an die Umgebung geschieht dank sehr komplizierter Mechanismen im Körper des Tieres. Diese Mechanismen können wir mit der Menschenhaut vergleichen, die unter der Sonne braun wird. Solch ein ähnlicher Mechanismus begründet die Farbveränderungen des Fells und der Federn der Tiere. Genauso wie wir nicht verhindern können - es sei denn durch besondere Schutzmethoden - dass unsere Haut unter der Sonne bräunt, besitzen auch die Tiere keine Kontrolle für diese Veränderungen in ihrem Körper. Das Wichtigste hier ist, dass diese Pelz- und Federänderungen für das Tier einen effizienten Schutzmechanismus bilden. In den verschneiten Wintertagen sorgen weiße, in anderen Jahreszeiten erdfarbene Federn und Fell für eine hervorragende Tarnung.

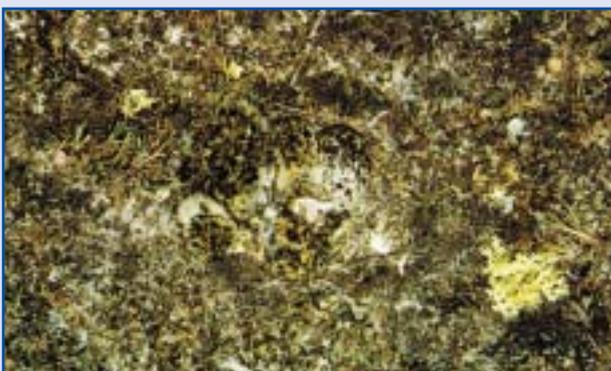
Die Farbveränderung entsprechend der Jahreszeiten geschieht offensichtlich mit Verstand und nach einem Plan. Das Tier kann das alles nicht selbst berechnen und kontrollieren. Ohne Zweifel hat der Schöpfer des Tieres es ihn mit solch einem Schutzsystem ausgestattet.





◀ Die Farbe der Gazelle, die ihrer Umgebung entspricht, bietet dem Tier einen großen Vorteil.

▶ Die Farbe und das Muster der Federn von Vögeln, die ihr Nest auf dem Boden bauen, sorgen für eine perfekte Tarnung. Auch die Eier dieser Vögel sind zur Tarnung mit einem gesprenkeltem Muster versehen.



DIE PRIORITÄT DER ROTEN FARBE

Die Verteidigung mancher Tiere hängt von der abschreckenden roten Farbe ab. Zum Beispiel hebt die Rinden-Laubheuschrecke bei Gefahr die Flügel um das Rot auf ihrem Rücken zu zeigen, der Krebs streckt die roten Teile seiner Scheren vor. Die Besonderheit dabei ist, dass das Rot auf dem Körper des Tieres normalerweise nicht sichtbar ist, sich aber an einer Stelle befindet, die bei Gefahr sehr leicht gezeigt werden kann. Hiermit wird die notwendige "Abschreckung" des Angreifers erreicht.





DER IGELFISCH

Der Igelfisch ist mit einem interessanten Verteidigungssystem ausgestattet. Dieser Fisch schluckt Wasser, wenn Gefahr droht. Er pumpt sich damit auf und nun ragen aus seinem Körper rundum spitze Stacheln hervor.



VIEL GEFÄHRLICHER AUSSEHEN ALS MAN IST

Diese Agame schluckt bei Gefahr Luft und vergrößert so ihren Körper. Auch ein Bart reckt sich unter ihrem Maul hervor. So sieht sie furchterregender und abschreckender aus, als sie in Wirklichkeit ist.



FALSCH E AUGEN

Ein anderes erstaunliches Verteidigungssystem sind die "falschen Augen". Sie sind so überzeugend, dass die Angreifer ein viel größeres Tier vor sich zu haben glauben und deswegen fliehen. Die Tiere selbst sind sich dieser Besonderheit nicht bewusst.

Wenn manche Schmetterlinge ihre Flügel öffnen, sehen wir zwei Augen vor uns. Um den Feind davon zu überzeugen, dass es sich hier nicht um einen Schmetterling handelt, reichen diese Augen bereits aus. Manche Schmetterlingsarten wie der Schönlingsschmetterling besitzen ein komplettes gefälschtes Gesicht mit glänzende Augen, hochgezogenen Augenbrauen und Mund und Nase, ein Aussehen, dass für viele Angreifer sehr erschreckend ist. Wie sind diese Augen entstanden?

Dieses Aussehen kann nicht durch Zufall entstanden sein. Wenn man diese Fotos untersucht, sieht man sofort, dass solch eine Gesichtsform nicht zufällig entstehen konnte. Können Zufälle Symmetrie erzeugen?

Können Zufälle die gleichen Farben und das gleiche Design an zwei verschiedenen Stellen hervorbringen? Natürlich können sie das nicht.

Kann der Schmetterling selbstständig solch ein System entwickeln, weil er es für nützlich hält? Die Antwort auf diese Frage ist natürlich auch "Nein".

Es ist undenkbar, dass eine nur ein paar Wochen lebende Raupe mit ihrer eigenen Farbe und ihrem Design herumspielt, damit sie eine abschreckende Zeichnung erhält und dies als Verteidigungssystem benutzt.

Wie alle Lebewesen auf der Erde wurden auch die falschen Augen von Allah erschaffen. Der Besitzer dieses makellosen Designs ist ohne Zweifel Allah, der Herr der Welten.





Dieser Vogel, der in tropischen Wäldern lebt, öffnet plötzlich seine Flügel, wenn ein Feind seine Eier, seinen Nachwuchs oder ihn selbst bedroht. Das plötzliche Erscheinen zweier grellfarbener Formen hat auf den Angreifer eine abschreckende Wirkung.



Hier sehen wir den echten Kopf eines Rochen.

Falsche Organe helfen nicht nur zur Abschreckung, sondern manchmal auch bei der Flucht. Auf dem Bild sehen sie den Hinterleib einer Motte, der wie ein Kopf mit Antennen aussieht. Diese Struktur sorgt dafür, dass die Angreifer sich dem Schwanz der Motte zuwenden, weil sie ihn für ihren Kopf halten. Auch dreht die Motte ihren Hinterleib und unterstützt den Fehler des Angreifers. Mit dieser Täuschung gewinnt die Motte Zeit zur Flucht. Weitere falsche Köpfe kann man auf den unteren Fotos sehen.



Der Rochen schwimmt zum Schlafen in sein Nest und lässt seinen Schwanz draußen, der gefälschte Augen trägt. Die anderen Fische nähern sich dem Fisch nicht, weil sie ihn für wach halten.



Auch diese grünen Raupen schützen sich vor ihren Angreifern dank der Falschaugen an ihrem Hinterleib.



ERSTAUNLICHE ARCHITEKTEN

Wir haben bereits die außerordentlichen Eigenschaften der Honigbienen untersucht. Wir haben gesehen, wie die Bienenkolonie das architektonische Wunder des Bienenstocks baut und dabei höchst präzise vorgeht. Wir haben weiterhin festgestellt, dass die Bienen Aufgaben instinktiv lösen, während der Mensch diese nur mit großem intellektuellem Aufwand bewerkstelligt.

Wie wir zu diesem Thema ausgeführt haben, können die Bienen diese überaus schwierige Aufgabe nicht etwa deswegen ausführen, weil sie intelligenter sind als der Mensch, sondern weil es ihnen "eingegeben" wird. Andernfalls wäre es unmöglich, dass Tausende von Insekten ohne Bewusstsein solch eine schwierige und komplexe Aufgabe erfolgreich ausführen, die von einem zentralen Punkt aus koordiniert werden muss.

Es sind jedoch nicht nur die Bienen, die als erstaunliche Architekten in der Natur gelten. Auf den folgenden Seiten werden wir auf jene Tiere einen Blick werfen, die ebenfalls schwierige und komplexe Bauarbeiten meisterhaft durchführen. Auch diese Tiere bringen mit Hilfe ihrer interessanten Eigenschaften architektonische Wunder hervor, indem sie Kenntnisse benutzen, die ihnen "eingegeben" worden sind.

Denkt man an vollkommene Architekten in der Natur, kommt einem zunächst der Biber in den Sinn. Diese Tiere bauen ihre Nester in Bächen und Flüssen, die sie durch Errichtung von Dämmen künstlich stauen, um die für den Bau ihrer Nester erforderliche Wassertiefe zu erzeugen.

Der Biber baut einen Damm, damit sich ein See bildet, in dem er sein Nest errichten kann. Zuerst stößt er dickere Äste ins Flussbett. Dann stapelt er dünnere Äste über die dickeren. Sein größtes Problem ist die Gefahr, dass das strömende Wasser diese Ansammlung von Ästen wegspülen könnte. Damit dies nicht geschieht, müssen am Grund des Flusses Pfosten verankert werden, und der Damm muss an diesen Pfosten befestigt werden. Aus diesem Grund benutzen die Biber beim Bau ihrer Dämme große Pfosten als Hauptträger. Sie strenge sie sich nicht damit an, die Pfosten in das Flussbett zu rammen. Sie beschweren sie einfach mit Steinen, damit sie nicht weggeschwemmt werden. Zuletzt verkleben die Biber die gestapelten Äste mit einer Masse aus Lehm und

Blättern. Dieser Mörtel ist sowohl wasserundurchlässig als auch widerstandsfähig gegen die erodierende Kraft des Wassers.

Der vom Biber erbaute Damm staut das Wasser in einem Winkel von 45 Grad. Das Tier erbaut seinen Damm nicht nach dem Prinzip des Zufalls sondern wohl geplant. Das Interessante daran ist, dass man heutzutage die Dämme moderner Wasserkraftwerke in demselben Winkel erbaut. Außerdem begehen die Biber nicht den Fehler, das Wasser vollständig zu blockieren. Sie errichten den Damm so, dass das Wasser genau auf dem gewünschten Niveau gehalten wird und sie bauen spezielle Kanäle, damit das überschüssige Wasser abfließen kann.





Die Schöpfung des Bibers ist durch eine für seine Bautätigkeit erforderliche Konstruktion geprägt. Die Zähne sind des Bibers wichtigstes Werkzeug. Mit ihnen trennt er Zweige ab, benagt sie und



baut damit seine berühmten Dämme. Natürlich nutzen seine Zähne ab und brechen auch. Wenn der Biber nicht mit einem speziellen System ausgestattet wäre, dann würde er in kürzester Zeit seine Zähne verlieren und vor Hunger sterben.

Dieses Problem wurde durch die Schöpfung elegant gelöst. Denn die vier Vorderzähne, mit denen der Biber an den Bäumen nagt, wachsen sein Leben lang nach.

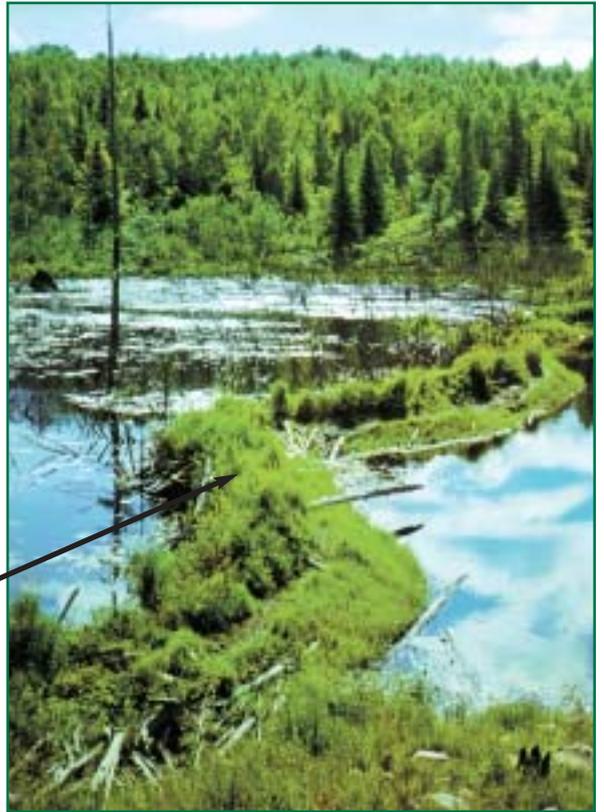
Wie sind Zähne mit solchen Eigenschaften entstanden? Hat der Biber sich selbständig entschlossen, seine Zähne nachzuwachsen zu lassen, nachdem er bemerkt hatte, dass sie abbrechen? Oder haben die Zähne des Bibers, der den ersten Damm erbaut hat, zufällig begonnen nachzuwachsen? Es ist offensichtlich, dass das Tier mit dieser Eigenschaft erschaffen wurde. Die Backenzähne wachsen nicht nach, darum ist klar, dass dies eine spezielle Art der Schöpfung ist. Es sind nur die 4 Vorderzähne, die nachwachsen, nämlich die, die er benutzt, um an den Bäumen zu nagen...

Noch zahlreiche andere Organe des Bibers wurden entsprechend den Anforderungen seiner Lebensweise speziell erschaffen. Die



durchsichtige Schutzhaut die verhindert, dass das Auge im Wasser geschädigt wird, die speziellen Klappen, die verhindern, dass Wasser in Ohren und Nase des Tieres gerät; die breiten Hinterfüße, durch die der Biber sich im Wasser wie ein Fisch bewegen kann und auch sein breiter, harter Schwanz sind Eigenschaften des Tieres, die es seit seiner Schöpfung besitzt.





Dam

Lüftungsloch



Schlaf-, Speiseraum

Pflegeraum (für die Trocknung und Säuberung des Pelzes)

Notausgang

Boden



DIE WOLKENKRATZER DER TERMITEN

In der Reihe der Architekten in der Natur ist die Rolle der Termiten nicht zu vernachlässigen. Termiten, die wie Ameisen aussehen, leben in großartigen Nestern, die sie aus Erde formen. Diese Bauten erreichen eine Höhe bis zu 6 m, und eine Breite bis zu 12 m. Das Interessanteste an den Termiten ist, dass sie blind sind.

Das Baumaterial des Nestes ist ein harter und widerstandsfähiger Mörtel, den die Arbeiterinsekten bilden, indem sie ihren Speichel mit der Erde mischen. Die außerordentlichste Eigenschaft dieser Baukunst ist, dass eine permanente Luftzufuhr, sowie eine erstaunlich konstante Temperatur und Luftfeuchtigkeit gewährleistet werden. Die dicken, starken Wände der Wolkenkratzer schützen das Innere des Nestes vor der draußen herrschenden Hitze. Zur Belüftung gibt es spezielle Gänge entlang der inneren Wände des Nests. Gleichzeitig filtern Poren ununterbrochen die Luft.

Für den Sauerstoff, den die Bewohner eines mittelgroßen Nests benötigen, sind pro Tag 1500 Liter Luft erforderlich. Wenn diese Luft direkt ins Nest eindringen würde, würde für die Termiten die Temperatur im Nest gefährlich hoch ansteigen. Doch sie haben Sicherheitsmaßnahmen getroffen, als wüssten sie, was ihnen sonst geschehen würde.

Als Schutz vor übermäßiger Hitze bilden sie feuchte Gewölbe unter dem Nest. Die Termitenarten, die in der Sahara leben, graben einen 40 m tief verlaufenden Bewässerungskanal. Damit erreicht das Wasser das Nest durch Verdunstung. Die dicken Wände des Wolkenkratzers stellen sicher, dass die Feuchtigkeit im Inneren des Baus bleibt.

Die Temperaturregelung wird ebenso wie die Feuchtigkeitsregelung durch einen empfindlichen Regelmechanismus durchgeführt. Die Außenluft dringt in das feuchte Gewölbe ein, indem sie durch die dünnen Gänge hindurch strömt, die sich an der Oberfläche des Nestes befinden. Von hier aus erreicht sie einen Raum an der Oberseite des Nestes; dort wärmt sich die Luft, indem sie die Körper der Insekten umströmt und steigt auf. Durch eine solch einfache physikalische Grundregel wird ein Luftkreislauf gebildet, der von den Arbeiterinsekten des Termitenstaates ununterbrochen kontrolliert wird.

Darüber hinaus fallen dem Betrachter ein Regen abweisendes, abgeschrägtes Dach und Rinnen für das Abfließen des Wassers auf.

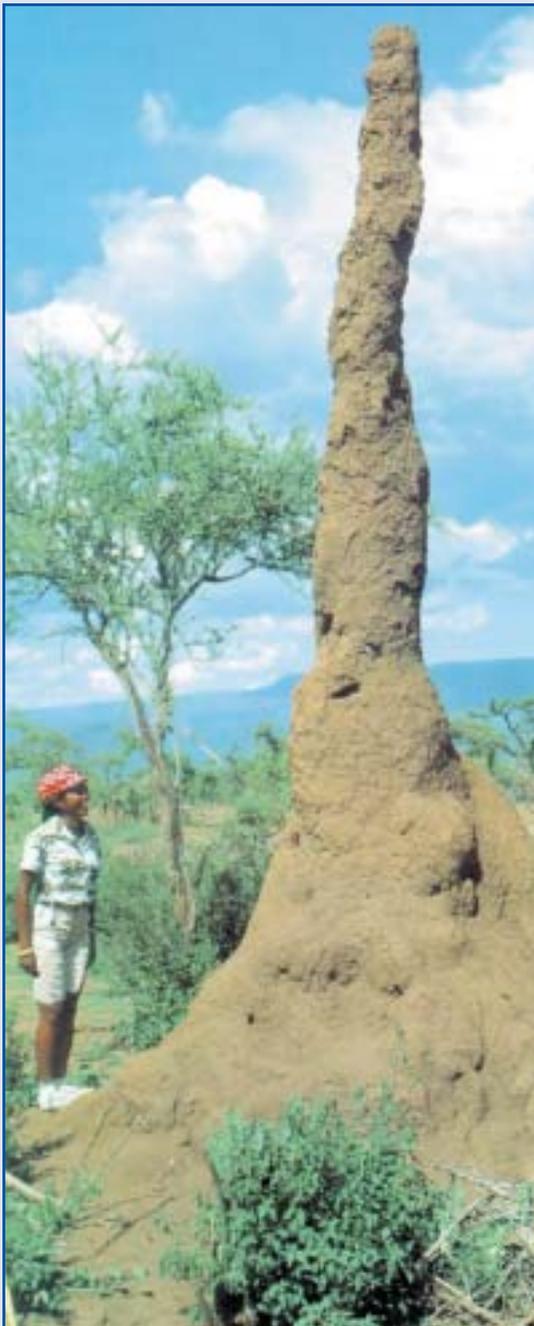
Wie führen diese Blinden Tiere, deren Gehirn ein Volumen von weniger als einem Kubikmillimeter hat, solch einen komplizierten Bau erfolgreich aus?

Es ist offensichtlich, dass die Arbeit der Termiten das Resultat einer gemeinschaftlichen Arbeit der Insekten ist. Die Behauptung, "Die Tiere graben die Tunnel unabhängig voneinander und sie stimmen zufällig überein", ist offen-

sichtlich Unsinn. Wir stoßen jedoch auf die Frage: Wie arbeiten diese Tiere bei diesem komplizierten Projekt in so vollkommener Harmonie? Bei den Menschen wird zunächst der Plan eines Baus von einem Architekten entworfen, dieser Plan wird an die Arbeiter verteilt und der Bau wird anschließend auf einem Bauplatz errichtet. Wie können Termiten, die über keine solche Kommunikationsfähigkeit verfügen und zudem noch blind sind, diesen riesigen Bau errichten?

Ein Experiment hilft uns, die Antwort auf diese Frage zu finden.

Die Termiten, die eine Größe von einigen Zentimetern haben, erbauen Wolkenkratzer, deren Höhe 4,5 m erreicht, ohne irgendein Werkzeug zu verwenden. Dieses prächtige Nest schützt die Kolonie, die aus Millionen Termiten besteht, vor ihren Feinden und äußeren Einflüssen auf hervorragende Weise.



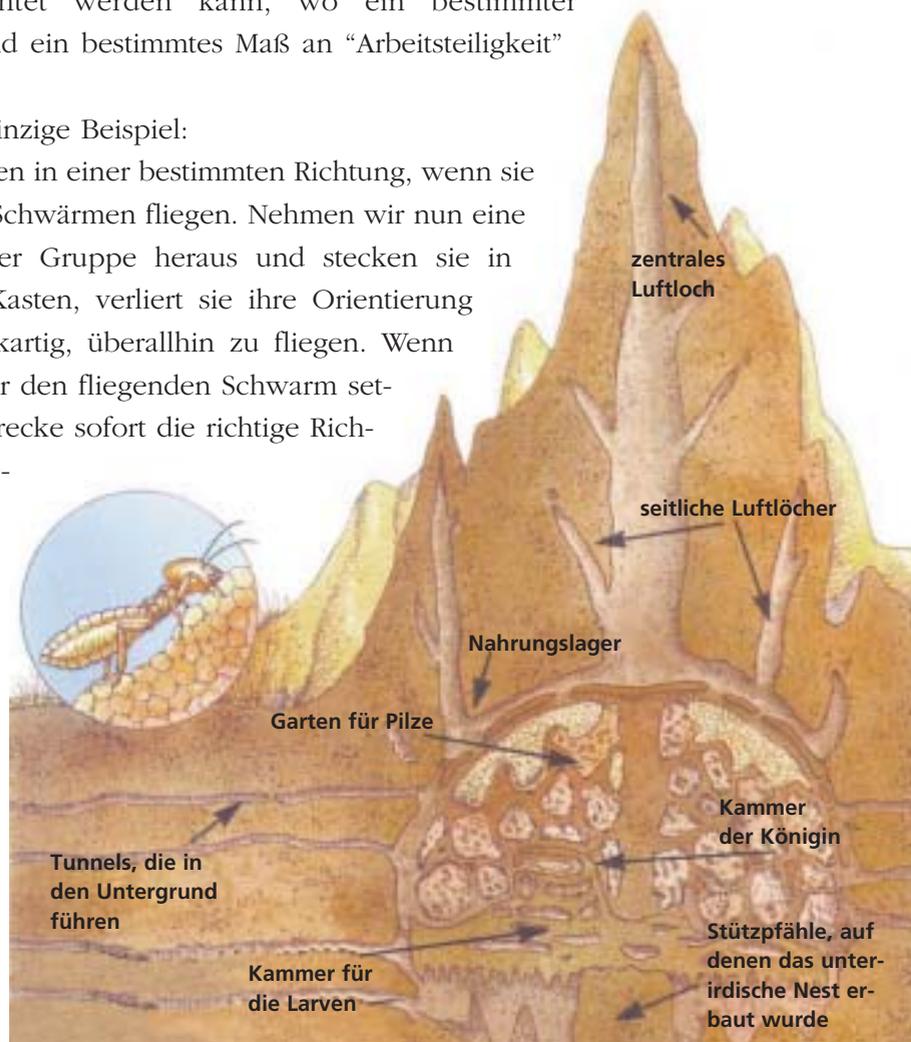
Zunächst hat man ein sich im Bau befindliches Nest in zwei Hälften gespalten. Während der Bauarbeiten wurde verhindert, dass die zwei Termitengruppen miteinander in Kontakt stehen. Das Ergebnis war erstaunlich. Was entstand, waren nicht zwei verschiedene Nester, sondern zwei Stücke eines Nestes. Als die Stücke zusammengesetzt wurden, passten alle Kanäle und Flure haargenau aufeinander.

Wie kann dies erklärt werden? Wir dürfen annehmen, dass die einzelne Termiten weder die erforderliche Intelligenz noch das erforderliche Wissen zum Bau des Nestes besitzt. Trotzdem müssen die Termiten als Gemeinschaft eben diese Intelligenz und dieses Wissen verwenden, denn sonst könnten sie ihr Nest nicht bauen. Es liegt daher auf der Hand, dass diese Intelligenz und dieses Wissen nicht beim Einzelwesen, sondern bei der Gemeinschaft vorhanden sind, die durch die Einzelwesen gebildet wird. Träger der Intelligenz und des Wissens ist also nicht das "Individuum", sondern die "Gesellschaft", ein Phänomen, das überall dort beobachtet werden kann, wo ein bestimmter "Organisationsgrad" und ein bestimmtes Maß an "Arbeitsteiligkeit" überschritten werden.

Dies ist nicht das einzige Beispiel:

Heuschrecken fliegen in einer bestimmten Richtung, wenn sie gemeinsam in großen Schwärmen fliegen. Nehmen wir nun eine Heuschrecke aus dieser Gruppe heraus und stecken sie in einen geschlossenen Kasten, verliert sie ihre Orientierung und sie versucht panikartig, überallhin zu fliegen. Wenn wir diesen Kasten unter den fliegenden Schwarm setzen, findet die Heuschrecke sofort die richtige Richtung wieder und beginnt, in die Richtung zu fliegen, in die der Schwarm fliegt!

Die Informationen, die die kollektive Organisation und die "Werke" betreffen, welche die einzelnen Organismen gemeinsam bilden, tauchen nur auf dem Niveau der Gemeinschaft auf. Diese Informationen beste-



DAS INNERE DES TERMITENNESTES

hen nicht jeweils für sich in den Einzelwesen. Mit anderen Worten; Tiere wie Bienen und Termiten, die kollektiv "Bauten" errichten, merken gar nicht, was sie als Einzelwesen tun. Es gibt einen Verstand, der über ihnen allen steht, der all diese Taten kontrolliert und sie das vollkommene Resultat hervorbringen lässt, indem er alle Arbeiten der einzelnen Tiere koordiniert.

Wir haben erwähnt, dass Allah uns im Quran beschreibt, wie den Bienen die Herstellung des Honigs "eingegeben" wurde. Dasselbe gilt auch für Termiten und alle anderen Tiere.

Zweifellos wurde dieses Verhalten den Tieren "beigebracht" und sie wurden so "programmiert", dass sie ihre Aktivitäten erfolgreich durchführen. Denn einen solch komplizierten Bau können Menschen nur dann errichten, wenn sie eine jahrelange Ausbildung in Architektur gemacht haben und indem sie viele Werkzeuge verwenden. Es ist offensichtlich, dass diese Lebewesen, die weder Verstand noch Bewusstsein wie die Menschen besitzen, speziell erschaffen wurden, um diese Leistungen zu vollbringen. Sie stellen ein Zeichen dar, wodurch das endlose Wissen und die unendliche Macht ihres Schöpfers demonstriert werden.

Sicherlich sind angesichts dieser großen architektonischen Wunder nicht die kleinen Geschöpfe die, denen Lob und Bewunderung gebühren, sondern Allah, der sie mit dieser Fähigkeit erschaffen hat.

ACKERBAU IM TERMITENHÜGEL



Ansicht eines Pilzgartens der Termiten

Einige Termiten züchten Pilze in den Gärten, die sie in ihrem Wolkenkratzer errichtet haben, um sich zu ernähren. Doch diese Pilze entwickeln als Folge ihres Wachstums Wärme, die das Temperaturgleichgewicht stört. Übermäßige Temperaturzunahme müssen die Termiten unbedingt ausgleichen. Sie bedienen sich dabei interessanter Maßnahmen, um die Innentemperatur des Nestes konstant zu halten. Die entstehende Wärme erreicht den zentralen Turm (Luftloch). Die Luft strömt durch die kleinen Kanäle, die in der Nähe der Wände liegen, von wo sie in die seitlichen Luftöffnungen gerät. Hier wird der Sauerstoff abgegeben und das Kohlendioxid, das die Termiten und die Pilze abgeben aufgenommen. Aus diesem Grund arbeitet ein Termitennest für die ganze Kolonie wie eine riesige große Lunge. Die Luft wird gekühlt, während sie durch das haarfeine Kanalsystem strömt. Auf diese Weise strömt die kühle und sauerstoffreiche Luft mit einer Geschwindigkeit von ca. 12 cm/Minute in den Bau und die Innentemperatur bleibt ständig bei 30° C.

DIE WEBER-AMEISEN

Die Weber-Ameisen leben in den Regenwäldern Afrikas. Die Besonderheit dieser Ameisenart ist, dass sie ihre Hügel nicht wie ihre Artgenossen unter der Erde, sondern in den Kronen der Bäume errichten, indem sie dazu Blätter verwenden.



*Und
Allahs ist,
was in den
Himmeln und
was auf Erden ist,
und Allah umfasst
alle Dinge.*

(Sure an-Nisa: 126)

Das Nest, das unter Berücksichtigung möglicher äußerer Gefahren erbaut wird, wird manchmal sehr groß, so dass es sich über drei Bäume ausbreitet. Es wird so errichtet, dass es alle Bedürfnisse der Tiere erfüllt. Es besteht aus mehreren Bereichen, vergleichbar mit Kinderzimmern, Beobachtungstürmen usw.





Als erstes verteilen sich die Ameisen auf dem Baum, den sie sich für den Bau ihres Nestes ausgesucht haben. (Oben) Nachdem sie festgelegt haben, wo sie ihre Haufen bilden werden, machen sie sich an die Arbeit. Die Blätter, die sie für den Bau benötigen, falten sie an ihren Rändern. Um die Blätter zu sammeln, bilden sie Ketten, indem sie fest aufschließen (links und unten). Die Ameise am Anfang der Kette fasst das Blatt an seiner Spitze und reicht es der zweiten Ameise weiter. Dieser Transport dauert an, bis die Spitze des Blattes die letzte Ameise erreicht hat und zwei Blätter aufeinander liegen.



KANN EINE LARVE WIE EINE NÄHMASCHINE SEIN?

Für den Nestbau sind Larven nötig. Die Arbeiterinnen ziehen hierbei nahe beieinander stehende, grüne Blätter zusammen. Von diesen Arbeiterinnen halten einige eine Larve in der Kieferzange. Die Larven haben eine wichtige Aufgabe: Sie sondern aus dem Maul einen Spinnstoff ab, der ähnlich ist wie das Seidensekret der Spinnen und Schmetterlingsraupen. Wenn nun die Ameisen die Maulöffnung der Larven abwechselnd an den einen und anderen Blattrand halten, können sie so die Blätter fest zusammenkleben.



GEHEIMNISSE DER FORTPFLANZUNG VON TIEREN

Dass Lebewesen ihr Fortbestehen sichern können, ist nur durch das perfekte Funktionieren ihrer Fortpflanzungssysteme möglich. Es ist für Menschen und Tiere nicht ausreichend, lediglich über Fortpflanzungssysteme zu verfügen; sie benötigen auch einen besonderen Instinkt, nämlich den Sexualtrieb, welcher die Fortpflanzung reizvoll macht. Andernfalls würden die meisten Tiere trotz der Möglichkeit zur Fortpflanzung davon keinen Gebrauch machen. Auch würden sie, wenn sie sich darüber bewusst wären, welche Schwierigkeiten die Geburt, das Legen der Eier und die anschließende Zeit des Brütens mit sich bringen, die Ausübung des Sexualaktes vermeiden, welcher die Ursache für alles Weitere ist.

Der Geschlechtstrieb allein ist ebenfalls nicht ausreichend. Obwohl Lebewesen kopulieren und neue Lebewesen zur Welt bringen, würde ihre Spezies aussterben, wenn sie nicht mit dem Instinkt, ihre Nachkommen zu schützen und für sie zu sorgen, erschaffen worden wären. Wenn die elterliche Zuneigung, die bei den meisten Lebewesen vorhanden ist, nicht existieren würde, würden die Arten aussterben. An dieser Stelle sprechen diejenigen, die für die Evolution eintreten, vom "Bewusstsein der erziehenden Generationen". Ihrer Meinung nach resultiert das Bemühen, die eigene Art großzuziehen aus der Tatsache, dass jedes Individuum erhebliche Anstrengungen unternimmt, sich selbst zu schützen. Es ist offensichtlich, dass ein Tier nicht von dem Gedanken, "meine Generation muss nach mir fortbestehen, und dafür habe ich alles mögliche zu tun" angespornt wird. Das Tier schützt und umsorgt seinen Nachwuchs nicht aus dem Grund, weil es sich davon etwas erhofft oder in der Zukunft Vorteile erwartet, sondern weil es so erschaffen wurde.

Im Gegensatz dazu gibt es Lebewesen, denen es an solcher Zuneigung mangelt und die ihren Nachwuchs sofort nachdem sie ihn in die Welt gesetzt haben, verlassen. Diese Tiere produzieren viele Nachkommen auf einmal und einige von ihnen überleben ohne Schutz. Wenn sie mit dem Trieb ihren Nachwuchs zu schützen erschaffen worden wären, würde es zu einer Bevölkerungsexplosion ihrer Art kommen und die Natur würde aus dem Gleichgewicht geraten.

Zusammengefasst ist Fortpflanzung die Grundvoraussetzung für den Fortbestand des Lebens, ein von Allah erschaffenes System. Allah, der das Leben

BOHRERWESPE

Diese Wespenart ernährt ihre eigene Brut mit der Larve einer anderen Wespenart, der Riesenholzwespe. Dabei ist sie mit einem Problem konfrontiert: Die Larve der Riesenholzwespe befindet sich im Puppenstadium in etwa 4 cm Tiefe unter der Baumrinde. Deshalb muss die Bohrerwespenmutter zunächst die Larven aufspüren.

Um die Larven aufzuspüren, verwendet sie ihre hochempfindlichen Fühler. So ist das erste Problem – die Bestimmung des Aufenthaltsortes der Larve - bewältigt. Nun beginnt sie, die Rinde zu durchbohren.

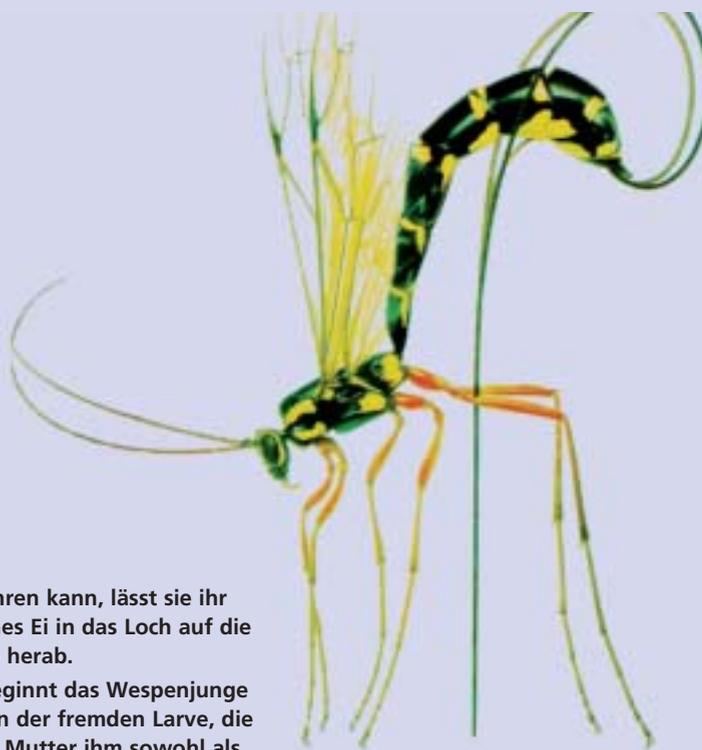
Das Organ, das die Wespe zum Durchbohren der Baumrinde benutzt wird "Eierleger" genannt. Dieses spezielle Organ ist länger als der Wespenkörper. Es besteht aus zwei Fortsätzen, die aus dem Hinterleib des Insekts ragen. Die Spitze davon ist messerscharf. Entsprechend seiner Aufgabe ist die "Klinge" dieses Messers mit Zähnen ausgestattet.

Nachdem die Bohrerwespe den Ort der Riesenholzwespenlarve festgestellt hat, macht sie sich unverzüglich daran, mit ihren Bohrwerkzeugen die Rinde zu durchbohren, indem sie beide Fortsätze wie eine Säge hin und her bewegt. Sobald sie die Larve

berühren kann, lässt sie ihr eigenes Ei in das Loch auf die Larve herab.

So beginnt das Wespenjunge sich in der fremden Larve, die seine Mutter ihm sowohl als Nahrungsquelle, als auch als Schutz ausgesucht hat, zu entwickeln.

Ist es angesichts dieser vollkommenen Planung, die keinesfalls das Produkt von Zufällen sein kann, noch nötig zu betonen, dass es sich hierbei um das Werk eines Schöpfers, einer unendlichen Kraft, nämlich um das Werk Allahs handelt?



DIE TÖPFERWESPE

Die auf dem Bild abgebildete Wespe ernährt ihre Larven, die sie in einem aus Lehm gefertigten Nest abgelegt hat, auf eine andere interessante Weise:

Zunächst spürt sie eine Raupe auf und sticht sie an neun den Bewegungsapparat kontrollierenden Stellen. Die Raupe stirbt daran nicht, sondern wird gelähmt, so dass sie sich nicht mehr bewegen kann.

Danach stopft die Wespe die regungslose Raupe mit großer Sorgfalt in das Nest. Die gelähmte Raupe deckt nunmehr den Nahrungsbedarf der Larven bis zu ihrem Schlüpfen und Verlassen des Nestes.

fortgesetzt sehen will, Allah der "Lebensgeber", ist Derjenige, der alle Lebewesen zum Leben erweckte und Derjenige, der neue Lebewesen aus jenen hervorbringt, die Er (zuvor) erschuf. Sämtliche Lebewesen existieren dank Allah. Sie verdanken ihr Leben nicht ihren Eltern, wie allgemein angenommen wird, da Allah auch diese erschaffen hat. Allah sagt:

Und Er ist es, der euch auf Erden vermehrt hat. Und zu Ihm werdet ihr alle versammelt werden. (Sure Al-Mu'minun: 79)

Wir werden nun mehrere Fortpflanzungssysteme rückblickend betrachten, die Allah einigen Lebewesen schenkte. Diese Lebewesen sind bei der Sicherung ihres Nachwuchses mit großen Schwierigkeiten konfrontiert. Sie tun zweifellos das was sie tun nicht aus einer logischen Konsequenz heraus, wie beispielsweise "wir haben den Fortbestand unserer Spezies zu sichern", sondern durch die ihnen von Allah zuteil gewordene Zuneigung und Barmherzigkeit.

Die hier genannten Tiere, die über erstaunliche Systeme verfügen, sind nur einige Beispiele. In der Tat ist die Fortpflanzung jedes einzelnen Lebewesens ein Wunder für sich.

DER PINGUIN: EIN TIER, FÜR DAS POLARKLIMA ERSCHAFFEN

Die Temperaturen am Polarkreis fallen manchmal auf 40°C unter Null. Damit die Pinguine in einer solch eisigen Umgebung überleben können, sind ihre Körper mit einer dicken Fettschicht bedeckt. Darüber hinaus sind sie mit einem hoch entwickelten Verdauungssystem ausgestattet, welches Nahrung sehr schnell aufspalten kann. Diese beiden Faktoren sorgen dafür, dass Pinguine eine Körpertemperatur von + 40° Celsius erreichen, die sie unempfindlich gegenüber Kälte macht.

ALLES IST FÜR DAS PINGUINJUNGE BESTIMMT

Pinguine brüten während des Polarwinters. Es ist nicht der weibliche, sondern der männliche Pinguin, der brütet. Abgesehen von den eisigen Temperaturen wird das Pinguinpaar zu dieser Jahreszeit auch mit Gletschern konfrontiert. Während des Winters wachsen die Gletscher und vergrößern somit die Entfernung zwischen Brutstelle und Küste, die für Pinguine die nahegelegenste Nahrungsquelle darstellt. Diese Entfernung kann mitunter mehr als 100 km betragen.

Weibliche Pinguine legen nur ein Ei, überlassen ihren Männchen das Brüten und kehren zum Meer zurück. Während der viermonatigen Brutzeit, hat der männliche Pinguin gewaltigen Polarstürmen, die manchmal Geschwindigkeiten von 100 Stundenkilometern erreichen können, zu trotzen. Da das Männchen das Ei bewacht, hat es keine Möglichkeit zum Jagen. In jedem Fall brauchte es mehrere Tage um die nächste Futterquelle zu erreichen. Vier komplette Monate lang frisst der männliche Pinguin nichts und verliert dabei die Hälfte seines Gewichts. Er verlässt das Ei niemals um zu jagen, sondern widersteht dem Hunger.

Am Ende der vier Monate, wenn das Ei aufzubrechen beginnt, erscheint der weibliche Pinguin plötzlich wieder. In der Zwischenzeit hat das Weibchen keine Zeit verschwendet, sondern für ihr Junges gearbeitet und einen Futtermvorrat angelegt.

Unter Hunderten von Pinguinen findet die Mutter mit Leichtigkeit ihren Gatten und ihr Junges wieder. Da die Mutter zwischenzeitlich ständig jagte, verfügt sie nun über einen gut gefüllten Magen. Sie leert ihn und übernimmt die Fürsorge für das Junge.

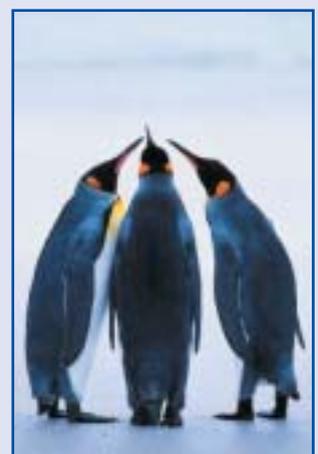
Im Frühjahr beginnen die Gletscher zu schmelzen und im Eis tauchen Löcher auf, unter denen das Meer zum Vorschein kommt. Die Pinguinelterne beginnen sofort, in den Löchern Fische zu fangen und ihre Jungen damit zu ernähren.

Den Nachwuchs zu füttern ist eine harte Aufgabe; zeitweilig fressen die Eltern über eine lange Zeit überhaupt nichts, um den Nachwuchs versorgen zu können. Es gibt keine Möglichkeit ein Nest zu bauen, da alles mit Eis überzogen ist. Das Einzige, was die Eltern tun können, um ihr Junges vor der Eiseskälte zu schützen ist, es auf ihre Füße zu legen und es mit ihrem Bauch zu wärmen.

Der richtige Zeitpunkt für das Legen der Eier ist sehr wichtig.

Warum legen Pinguine die Eier im

Wenn in der Natur tatsächlich wie von Darwin erklärt, jedes Lebewesen nur an sein eigenes Fortbestehen denken würde, würde kein Lebewesen soviel Energie und Zeit aufwenden und Hunger in Kauf nehmen, nur um seinen Nachwuchs zu ernähren und großzuziehen.





Winter und nicht im Sommer? Wenn sie die Eier im Sommer legen würden, würde die Entwicklung des Nachwuchses im Winter stattfinden und die Meere wären zugefroren. In diesem Fall hätten die Eltern Schwierigkeiten, Nahrung zu finden um die Jungen zu versorgen.

HELD EINER UNGEWÖHNLICHEN GEBURTSGESCHICHTE: DAS KÄNGURU

Das Fortpflanzungssystem von Kängurus unterscheidet sich erheblich von dem der anderen Säugetiere. Der Känguruembryo durchläuft einige Entwicklungsstufen, die normalerweise innerhalb des Körpers stattfinden, außerhalb des Mutterleibes.

Schon kurz nach der Befruchtung kommt das Junge, das zirka einen Zentimeter groß ist, zur Welt. Gewöhnlich wird nur ein einziges Junges geboren. Nach der Geburt ist es noch nicht vollständig entwickelt. Seine Vorderfüße sind noch nicht vorhanden und die Hinterfüße sind nur als winzige Verlängerungen erkennbar.

Es besteht kein Zweifel, dass das Junge in diesem Zustand nicht in der Lage ist, die Mutter zu verlassen. Aus dem Mutterleib

kommend, beginnt das Neugeborene, sich mit seinen vier Beinen durch den Pelz der Mutter zu



Um der Eiskälte des Polarklimas zu trotzen, versammeln sich die Pinguine. So kommen auch die jungen Mitglieder dieser Gemeinschaft zusammen, um sich vor dem kalten Wind zu schützen.

bewegen und erreicht nach einer dreiminütigen Reise den Beutel der Mutter. Für das kleine Känguru ist der Beutel von gleicher Bedeutung, wie der Mutterleib für andere Säugetiere. Dennoch gibt es einen wichtigen Unterschied. Während andere als Babys auf die Welt kommen, ist das Känguru lediglich ein Embryo, wenn es den Mutterleib verlässt. Seine Füße, sein Gesicht und viele andere Organe haben noch nicht ihr endgültiges Aussehen.

Nach Erreichen des mütterlichen Beutels verschafft sich das Junge Zugang zu einer der dort befindlichen vier Brustwarzen und beginnt zu saugen.

Zu diesem Zeitpunkt hat die Mutter einen weiteren Eisprung und ein neues Ei nistet sich in ihrer Gebärmutter ein. Das Weibchen kopuliert ein zweites Mal und das neue Ei wird befruchtet. Zu diesem Zeitpunkt beginnt die Entwicklung des Eies im Mutterleib nicht unmittelbar. Wenn Dürrekatastrophen in Zentralaustralien wüten, wie es oft der Fall ist, bleibt das befruchtete Ei unentwickelt im Mutterleib bis die Dürreperiode vorüber ist. Setzen dann heftige Regenfälle ein und sind wieder fruchtbare Weiden verfügbar, setzt sich die Entwicklung des Eis fort.

In dieser Phase werden wir mit der Frage konfrontiert: Wer macht diese Kalkulation, wer arrangiert die Entwicklung des Eis gemäß der äußeren Bedingungen? Das Ei kann unter keinen Umständen diese Vorbereitungen selbst treffen. Es ist kein vollständiges Lebewesen, verfügt nicht über Wissen, und kennt nicht die Witterungsbedingungen um sich herum. Die Mutter ist nicht in der Lage, Vorkehrungen zu treffen, denn auch sie hat wie alle anderen Lebewesen keine Kontrolle über die Vorgänge, die in ihrem Körper stattfinden. Dieses außergewöhnliche Ereignis ist eindeutig von Allah gesteuert, der sowohl das Ei als auch Mutter erschaffen hat.

Wenn die Witterungsbedingungen günstig sind, kriecht das bohnen große Junge dreiunddreißig Tage nach der Befruchtung, durch den Muttermund und erreicht den Beutel auf dieselbe Art und Weise wie sein Geschwisterchen zuvor tat.

In der Zwischenzeit ist das erste Baby im Beutel beträchtlich gewachsen. Es führt sein Leben ohne seinem Geschwisterchen, das nur einen Zentimeter lang ist, Schaden zuzufügen. Wenn das Junge 190 Tage alt ist, ist es kräftig genug seine erste Reise außerhalb des Beutels zu unternehmen. Von diesem Zeitpunkt an beginnt es, die meiste Zeit außerhalb des Beutels zu verbringen und verlässt den Beutel am 235. Tag nach der Geburt für immer.



Und Allah hat euch aus Staub erschaffen, dann aus einem Samentropfen; dann machte Er euch zu zwei Geschlechtern. Und keine Frau wird schwanger oder kommt nieder ohne Sein Wissen. Und kein Betagter wird älter oder weniger alt, ohne dass es in einem Buch festgelegt wäre. Siehe, all dies ist Allah ein Leichtes. (Sure al-Fatir: 11)

Bald nach dem zweiten Jungen kopuliert das Weibchen abermals. Nun hat es drei Junge, die von ihm abhängig sind. Das Erste kann sich von Gras ernähren, kommt aber gelegentlich zum Saugen zurück zu seiner Mutter, das zweite Junge wird noch ausschließlich gesäugt, das dritte Junge, ist das Neugeborene.

Noch erstaunlicher als dass alle drei Jungen sich jeweils in einer anderen Entwicklungsphase befinden ist die Tatsache, dass alle drei Jungen mit unterschiedlichen Milchsorten je nach ihrer Größe gesäugt werden.



Während die erste Milch, die das Junge trinkt, durchsichtig und farblos ist, wird diese parallel zur Entwicklung des Babys zunehmend weißer und beginnt wie richtige Milch auszusehen. Auch der Fettgehalt und die anderen Bestandteile der Milch entwickeln sich entsprechend.

So wie dieses erste Junge eine Milchsorte erhält, die auf seine individuellen Bedürfnisse abgestimmt ist, bekommt das zweite Baby, das die nächste Brustwarze erreicht, eine leicht verdauliche Milch. Auf diese Art und Weise produziert die Mutter simultan zwei Milchsorten mit unterschiedlichen Bestandteilen. Wenn das dritte Junge geboren ist, erhöht sich die Zahl der produzierten Milchsorten mit verschiedener Zusammensetzung auf drei: sehr nahrhafte Milch für das Ältere und relativ fettarme und nahrhafte Milchsorten für die jüngeren Geschwister. Ein weiterer bemerkenswerter Punkt ist, dass jedes Junge die eigens für sich vorbereitete Brustwarze findet. Andernfalls würde es Milch trinken, die Bestandteile enthält, die seinem Organismus schaden könnte.



Dieses Ernährungssystem ist bemerkenswert und offensichtlich ein besonderes Ergebnis der Schöpfung. Die Mutter kann mit keinem ihr zur Verfügung stehenden Mittel diese Vorbereitungen bewusst treffen. Wie könnte ein Tier die

Bestandteile der Milch, die für seinen unterschiedlich entwickelten Nachwuchs benötigt wird, vorsehen? Selbst wenn es dies täte, wie könnte es die Milch dann in seinem Körper produzieren? Wie könnte es sie auf drei verschiedene Kanäle verteilen?

Zweifellos ist das Känguru nicht fähig, irgend etwas davon zu tun. Es ist noch nicht einmal darüber informiert, dass die Milch, die sein Körper liefert, aus drei unterschiedlichen Sorten besteht. Ohne Frage ist diese wundervolle Entwicklung das Ergebnis Schöpfung, die uns dieses Tier als Beispiel zeigt.









Obwohl die Krokodilmutter auf den Betrachter außerordentlich unbeholfen und wild wirkt, ist sie bei dem Umgang mit ihren Jungen bewundernswert geschickt und vorsichtig. Sie trägt die schutzlosen Jungen in einer speziellen Tasche in ihrem Maul und bietet ihnen so eine sichere Umgebung.

WAS FÜR EINE MUTTER IST DAS KROKODIL?

Die Fürsorge, die das Flusskrokodil seinen Jungen entgegenbringt, ist erstaunlich.

Zunächst gräbt das Tier ein Loch für das Ausbrüten seiner Eier. Die Temperatur des Loches darf niemals über 30°C steigen. Ein geringfügiger Temperaturanstieg würde das Leben des Nachwuchses in den Eiern bedrohen. Das Krokodil trifft eine Sicherheitsvorkehrung, indem es die Löcher, in die die Eier abgelegt werden, an schattigen Orten gräbt. Das allein reicht unter Umständen noch nicht aus. Aus diesem Grund unternimmt das Krokodilweibchen außergewöhnliche Anstrengungen um die Temperatur der Eier konstant zu halten.

Einige Krokodilarten bauen Grasnester auf dem Wasser anstatt Löcher zu graben, wie die linke Abbildung zeigt. Steigt die Nesttemperatur trotz dieser Maßnahmen an, dann kühlt das Krokodil das Nest durch Besprenkeln mit Urin. Wenn die Eier aufbrechen ertönen laute Geräusche aus dem Nest. Dieser Lärm macht die Mutter darauf aufmerksam, dass der kritische Moment gekommen ist. Die Krokodilmutter holt die Eier heraus und hilft den Jungen dabei, aus den Eiern zu schlüpfen, indem sie ihre Zähne wie eine Pinzette einsetzt. Der sicherste Ort für die Neugeborenen ist die schützende Beuteltasche im Maul ihrer Mutter, die speziell für den Schutz eines halben Dutzends neugeborener Krokodile erschaffen wurde.

Wie man sieht, gibt es ein großartiges Zusammenspiel und Selbstaufopferung unter Tieren. Für einen vernünftigen Menschen offenbart sich die perfekte Harmonie der Natur als klares Zeichen dafür, dass sie von einem großartigen Schöpfer ins Leben gerufen wurde. Das sind die Zeichen Allahs, der der Schöpfer von allem im Himmel und auf der Erde ist.

DIE KLIMATECHNIK DES MEGAPODEN

Der Megapode – auch Thermometerhuhn – genannt, lebt auf den pazifischen Inseln. Es bereitet eine interessante Brutmaschine für seine Jungen vor.

Während der Sommerzeit legt der weibliche Megapode alle sechs Tage ein Ei. Dabei sind die Eier des Megapoden in Relation zu seiner Körpergröße sehr groß. Sie haben in etwa die Größe von Straußeneiern. Aus diesem Grund kann der weibliche Megapode jeweils nur ein Ei ausbrüten. Daher sind alle sechs Tage die neu zu bebrütenden Eier der Gefahr ausgesetzt, aufgrund des Wärmeverlustes zu sterben. Dennoch ist das kein Problem für den Megapoden, da der männliche Megapode mit der Fähigkeit erschaffen wurde, eine Brutmaschine unter Nutzung der am häufigsten in der Natur vorkommenden Materialien, nämlich Sand und Erde, herzustellen.

Zu diesem Zweck gräbt das Megapodenmännchen mit seinen gigantischen Krallen sechs Monate bevor die Brutzeit beginnt ein fünf Meter weites und einen Meter tiefes Loch. Dann füllt es das Loch mit feuchtem Gras und Blättern. Der Zweck dieses Unternehmens liegt in der Ausnutzung der Wärme, die bei der Zersetzung der Pflanzen durch Bakterien entsteht, um die Eier zu wärmen.

Dabei sind aber noch zusätzliche Vorkehrungen zu treffen, damit dieser Prozess stattfinden kann. Der Grund, warum Pflanzen faulen und Wärme abgeben, liegt darin, dass der Megapode in die Pflanzen ein trichterförmiges Loch schichtet. Dieses Loch ermöglicht es, dass Regenwasser in das Nest tropfen kann und hält somit die organischen Stoffe feucht. Aufgrund dieser Feuchtigkeit faulen die Pflanzen unter dem Sand und Wärme wird abgegeben. Kurz vor dem Frühling, also zu Beginn der Dürrezeit in Australien, fängt das Männchen an, die faulige Pflanzenlage zu belüften. Dies geschieht, um das Wärmegleichgewicht aufrecht zu erhalten. Der weibliche Vogel besucht das Loch gelegentlich um zu kontrollieren, ob das Männchen bei der Arbeit ist oder nicht. Schließlich legt das Weibchen Eier auf dem Sand oberhalb der faulenden Pflanzen ab.

EIN SENSIBLES THERMOMETER: DER MÄNNLICHE MEGAPODE

Um die Entwicklung der Jungen in der "Brutmaschine" zu garantieren, muss die Temperatur konstant auf +33°C gehalten werden. Um dies zu erreichen, misst der männliche Megapode regelmäßig die Temperatur des Sandes mit seinem Schnabel, der so empfindlich ist wie ein Thermometer. Falls erforderlich, öffnet er Belüftungslöcher um die Temperatur zu senken. Wenn die Temperatur zu hoch ist, weil beispielsweise eine Handvoll Erde auf dem Sand liegt, entfernt er sie augenblicklich mit seinen Füßen und verhindert somit die geringste Temperaturschwankung. Die Jungen kommen unter solch fürsorgli-

chen Bedingungen auf die Welt. Die Neugeborenen sind so entwickelt, dass sie bereits wenige Stunden nach ihrem Schlüpfen fliegen können.

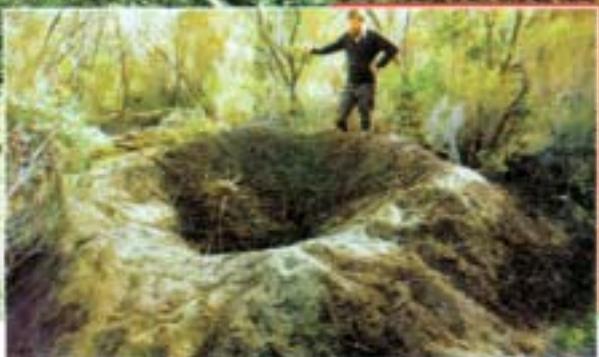
Wie haben es diese Kreaturen geschafft, eine solche Arbeit über Millionen von Jahren zu tun? Seit wir wissen, dass Tiere keinen bewussten, rationalen Intellekt besitzen wie die Menschen, gibt es nur eine einzige Erklärung dafür nämlich, dass diese Kreatur speziell auf diese Aufgabe "programmiert" ist und absichtlich dafür geschaffen wurde. Ansonsten ist es unmöglich zu erklären, wie sie sich bereits sechs Monate im Voraus auf diese Arbeit vorbereiten kann, oder wie sie die Natur dieser komplexen chemischen Prozesse kennen sollte. Warum sie sich auf solch eine schwierige Aufgabe zum Schutz der Eier einlässt, ist eine weitere Frage. Die einzige Antwort liegt in dem Trieb, sich fortzupflanzen und den Nachwuchs zu schützen.



Während der männliche Megapode ein Loch für die Eiablage scharrt, mischt sich das Weibchen in diese Arbeit nicht ein, sie begnügt sich mit der Kontrolle der Arbeiten.



Wenn die Zeit des Schlüpfens gekommen ist, werden die Eier aus der Erde geholt.



Der männliche Megapode scharrt mit seinen Füßen ein Loch.



Das Kuckuckweibchen legt seine Eier in die Nester anderer Vögel. Dafür beobachtet es lange eingehend das fremde Nest. Wenn der Eigentümer des fremden Nestes ausgeflogen ist, legt es das Ei unbeobachtet in das Nest. Dabei wirft es eines der sich bereits im Nest befindlichen Eier heraus, um die Entdeckung seiner Tat zu verhindern.

DER KUCKUCK

Haben Sie gewusst, dass der Kuckuck seine Eier in die Nester anderer Vögel legt und durch diese List die anderen dazu bringt, sich um seinen Nachwuchs zu kümmern?

Wenn die Brutzeit herannaht, scheint der weibliche Kuckuck mit der Zeit um die Wette zu laufen. Aufmerksam Ausschau haltend, verstecken sich diese Vögel unter Blättern und bespitzeln andere Vögel, die ihre Nester bauen. Wenn der Kuckuck einen vertrauten Vogel ein Nest bauen sieht, entscheidet er darüber, wann er sein eigenes Ei dort hineinlegt. Der Vogel, der sich um den Nachwuchs kümmern wird, ist nun bestimmt.

Wenn der Kuckucksvogel beobachtet, dass dieser seine Eier legt, tritt er in Aktion. Sobald der andere Vogel das Nest verlässt, fliegt der Kuckuck unverzüglich zu dem Nest und legt sein eigenes Ei dort ab. Nun tut er etwas sehr intelligentes, er wirft eines der eigentlich in das Nest gehörenden Eier hinaus. Somit verhindert er, dass Zweifel beim Eigentümer des Nestes auftreten.

Die Kuckucksmutter arbeitet eine bemerkenswerte Strategie perfekter Wahl des richtigen Zeitpunktes aus, um ihrem Sprössling den sicheren Start ins Leben zu garantieren. Sie legt während der Saison nicht nur eins sondern zwanzig Eier. Dementsprechend viele Pflegeeltern sind zu finden, auszuspionieren und ein guter Zeitpunkt für das Ablegen der Eier zu bestimmen. Zwischenzeitlich legt die Kuckucksmutter alle zwei Tage ein Ei, von denen jedes fünf Tage lang in den Eierstöcken heranreift, sodass der Vogel keine Zeit zu verlieren hat.

Wenn das Kuckucksjunge nach einer Brutzeit von zwölf Tagen dem Ei entschlüpft und nach vier Tagen zum ersten Mal die Augen öffnet, sieht es sich liebevoll an – wenn auch nicht seinen eigenen - Eltern gegenüber. Das Erste, was es nach dem Schlüpfen unternimmt ist, in Abwesenheit der Eltern die anderen Eier aus dem Nest zu werfen. Die Pflegeeltern füttern mit Sorgfalt das Junge, das sie als das ihrige annehmen. Etwa in der sechsten Woche, kurz bevor das Junge das Nest verlässt, können wir einen interessanten Blick darauf werfen, auf einen Kuckuck, einen großen Vogel, der von zwei kleineren Vögeln gefüttert wird.

Man denke darüber nach, warum der Kuckuck seinen Nachwuchs in die Obhut von anderen Vögeln gibt. Wendet sich die Kuckucksmutter einer solchen Praxis zu, weil sie zu faul oder zu ungeschickt ist, ein Nest zu bauen? Oder tut sie das vielleicht des-

WELCHES IST DAS JUNGE?

Wenn das Kuckucksjunge aus dem Nest schlüpft, wirft es zuerst die anderen Eier aus dem Nest. So gewährleistet es, dass seine Pflegeeltern sich nur um ihn kümmern werden.



Die Pflegemutter fährt fort, das bereits nach 6 Wochen um ein Vielfaches gewachsene Kuckucksjunge mit großer Sorgfalt zu füttern und seine Aufgabe als Mutter zu erfüllen.



halb, weil sie es eigentlich gewohnt war, Nester zu bauen und sich um ihren Nachwuchs zu kümmern, aber dann feststellte, dass dies eine sehr anstrengende Aufgabe ist und plötzlich diese Methode entdeckte? Kann ein Vogel einen solchen Plan selber machen?

DER KAMPF ZWISCHEN DER PEPSIS-WESPE UND DER TARANTEL

Während der Fortpflanzungsperiode beschäftigt sich die riesige Pepsis-Wespe nicht mit dem Bau eines Nestes oder mit dem Brüten. Denn der ihr durch die Schöpfung verliehene Fortpflanzungsmechanismus ist anders. Damit ihre Art überleben kann, muss sie sich an die totbringende Tarantel heranschleichen und sich in einen Kampf um Leben und Tod verwickeln. Die Pepsis-Wespe, die auch als Taranteltöter bekannt ist, hat die gefährvolle Aufgabe, die riesige Spinne zu stechen, sie zu lähmen und das Opfer als Nahrung für ihre Jungen zu konservieren. Von einem Loch zum anderen eilt sie auf der Suche nach Taranteln, die sich unter der Erde verstecken. Durch ihre speziellen Fühler wittert die Wespe ihr Opfer. Die Tarantel ist ein seltenes Tier, daher kann die Suche stundenlang dauern. Während dieser Suche reinigt die Wespe öfters ihre Fühler, damit sie ihre Empfindlichkeit nicht verlieren.

Unter dem Zwang, ihre Gattung zu erhalten und zu vermehren lässt die Pepsis-Wespe sich nicht aufhalten. Denn nur durch die Tarantel kann sie die Fortpflanzung ihrer Art sicherstellen.

Sobald die Beute entdeckt wird, beginnt der Kampf. Die Waffen sind: der lähmende Stich der Wespe und der tödliche Biss der Spinne. Die Wespe verfügt über ein spezielles Gegengift, womit sie sich gegen das Tarantelgift schützt. Daher ist die Spinne gegenüber der Wespe wehrlos.

Die Pepsis-Wespe richtet ihren Angriff auf eine verwundbare Stelle der Tarantel, die sie erstaunlicherweise gut kennt, auf den Unterleib. Sie trifft den weichen Unterleib. Das Gift fängt an zu wirken. Die gelähmte Spinne wird von der wesentlich kleineren Wespe mit großer Mühe an einen geeigneten Ort transportiert und in einem Loch vergraben. Nun legt die Wespe auf den Körper der Tarantel ein einziges, winziges Ei. Sehr bald wird aus dem Ei eine neue Wespe schlüpfen. Sie wird sich von der gelähmten Spinne ernähren und auf ihr Schutz finden.

Während der Fortpflanzungsperiode wird die Pepsis-Wespe etwa 20 Eier legen und für jedes Ei eine Tarantel überwältigen müssen. Das Fortpflanzungssystem dieser Wespe ist scheinbar bei der Schöpfung an die Tarantel angepasst worden. Ansonsten wäre es unerklärbar, dass die Wespe gerade gegen das Gift der Tarantel ein Gegengift besitzt und dass ihr Gift wiederum die Tarantel lähmen kann.

Die Pepsis-Wespe sticht die Taran-
tel in den weichen Unterleib
(unten im Bild). Ein Stich in diesen
Körperteil lähmt die Spinne.

*Er sprach: " (Er ist)
der Herr des Ostens
und des Westens und
was zwischen beiden
ist, wenn ihr nur
begreifen wolltet! "
(Sure asch-
Schu'ara': 28)*





DIE WANDERUNG VON ZUGVÖGELN

Im Quran ruft uns Allah mit Seinem Vers “Sehen sie denn nicht die Vögel über sich ihre Schwingen ausbreiten und wieder falten?” dazu auf, unsere Aufmerksamkeit den Vögeln zuzuwenden. Nur der Erbarmer stützt sie; Er ist fürwahr aller Dinge gewahr”. (Sure al-Mulk: 19) In diesem Teil werden wir vor allem Zugvögel unter die Lupe nehmen.

Wir werden beschreiben, mit welchen Systemen ihre Körper ausgestattet sind und uns auf das Wunder Allahs konzentrieren, wie sie sich in der Luft halten.

WIE BESTIMMEN ZUGVÖGEL DIE ZEIT IHRER WANDERUNG?

Warum und wie Vögel sich auf Wanderschaft begeben und was sie zu der Entscheidung veranlasst, sind seit langem interessante Themen. Einige Naturwissenschaftler sehen einen Grund für die Wanderung der Vögel in den jahreszeitlich bedingten Veränderungen, während andere glauben, dass die Ursache dafür in der Suche nach Futter zu finden ist. Beachtenswert ist wie diese Tiere, die keinen Schutz genießen, weder über technische Hilfsmittel noch über Sicherheitsvorkehrungen verfügen, diese Langstreckenflüge durchführen können. Einige besondere Eigenschaften wie großräumige Orientierungsfähigkeit, Futterlagerung und die Fähigkeit, über längere Zeit zu fliegen sind für die Vogelwanderung notwendig.

Im Folgenden wird eines der Experimente, die durchgeführt wurden, um das Verhalten von Zugvögeln zu erklären beschrieben: In Gärten lebende Nachtigallen wurden Untersuchungen in einem Labor unterzogen, in dem die Temperatur- und Lichtbedingungen variiert werden konnten. Die Innenraumbedingungen wurden unterschiedlich gegenüber den Außenbedingungen gestaltet. Es wurde während des Winters im Labor ein Frühlingsklima geschaffen und die Vögel reagierten entsprechend: Sie legten einen Fettvorrat an, so wie sie es tun, wenn die Zugzeit näher kommt. Obwohl sich die Vögel auf die künstlich herbeigeführte Jahreszeit einstellten und sich vorbereiteten, als ob sie bald wegziehen würden, zogen sie nicht fort, bevor es Zeit dazu war. Sie richteten sich nach der tatsächlichen Jahreszeit.

Wie bestimmen Vögel dann den Zeitpunkt ihres Abflugs? Naturwissenschaftler haben dafür noch keine Antwort gefunden. Sie glauben, dass die Lebewesen “innere Uhren” besitzen, die ihnen helfen, in einer von der Umwelt abgeschlossenen Umgebung die Uhrzeit zu erkennen und jahreszeitlich be-

dingte Veränderungen zu unterscheiden. Dennoch ist die Antwort, dass Vögel innere Uhren hätten, denen sie die Zeit ihres Wegfluges entnehmen, keine wissenschaftliche Erklärung. Was für eine Uhr sollte das sein, mit welchem Körperorgan arbeitet sie zusammen und wie ist sie entstanden? Was würde passieren, wenn diese Uhr defekt wäre oder nachgehen würde?

Zugvögel fliegen nicht vom gleichen Ort aus los, da sie sich nicht am selben Platz befinden. Die meisten Arten treffen sich zunächst an einem Sammelpunkt und ziehen dann weiter. Wie treffen sie die Wahl des richtigen Zeitpunktes? Wie können diese inneren Uhren, über die Vögel angeblich verfügen, so harmonisch funktionieren? Ist es möglich, dass solch eine systematische Ordnung spontan auftritt?

Es ist unmöglich, dass etwas, das systematische Planung erfordert, spontan stattfindet. Weder Vögel noch andere Tiere besitzen eine Art innere Uhr. Alle fortziehenden Lebewesen ziehen jedes Jahr zu von ihnen bestimmten Zeitpunkten, aber sie tun es nicht unter Beachtung einer inneren Uhr. Was manche Menschen als eine innere Uhr bezeichnen, ist Allahs Kontrolle über diese Lebewesen. Sie folgen Allahs Anordnungen so wie alles im Universum.

NUTZUNG VON ENERGIE

Vögel verbrauchen auf ihren Flügen viel Energie. Aus diesem Grund benötigen sie mehr Nahrung als alle im Meer und auf dem Land lebenden



Tiere. Zum Beispiel muss ein wenige Gramm

schwerer Kolibri um eine Entfernung von 3.000

km zwischen Hawaii und Alaska zu fliegen,

seine Flügel 2,5 millionenmal schlagen. Er

kann 36 Stunden in der Luft bleiben. Seine durch-

schnittliche Geschwindigkeit während dieses

Fluges beträgt etwa 80 Stundenkilometer.

Während eines solch anstrengenden Fluges

steigt der Säuregehalt im Blut des Vogels über-

mäßig an und der Vogel ist aufgrund seiner stei-

genden Körpertemperatur von Ohnmacht bedroht.

Einige Vögel wenden diese Gefahr durch Zwischenlandungen ab. Wie können

aber jene, die Ozeane überqueren, sich davor schützen? Vogelkundler haben

beobachtet, dass unter diesen Umständen Vögel ihre Flügel so weit wie mög-

lich ausbreiten und ihre Körpertemperatur durch das Verbleiben in dieser Pose

herunterkühlen.

Der Stoffwechsel von Zugvögeln kann diese Aufgabe bewältigen. Zum

Beispiel ist die Stoffwechselaktivität eines Kolibris, des kleinsten Zugvogels, 20

mal höher als die eines Elefanten.



Der Kolibri
ist nur 5 cm
groß





Flug in V-Formation

FLUGTECHNIKEN

Neben der Fähigkeit solche anstrengenden Flüge zu überstehen, wurden Vögel auch mit Fähigkeiten bedacht, die ihnen ermöglichen, günstige Winde zu nutzen.

Zum Beispiel steigen Störche bis in eine Höhe von 2.000 m mit warmen Luftströmungen auf und gleiten dann schnell zum nächsten warmen Luftstrom, ohne dabei ihre Flügel zu bewegen.

Eine andere Flugtechnik, die von Vogelschwärmen genutzt wird, ist die V-Formation. Bei dieser Technik fliegen starke Vögel an der Spitze vor den Schwächeren und bilden einen "Windschatten" als Schutzschild vor Gegenströmungen. Der Luftfahrtingenieur Dietrich Hummel bewies, dass durch diese Flugordnung im Allgemeinen ein Energiegewinn von 23 % erzielt wird.

FLUG IN GROSSER HÖHE

Einige Zugvögel fliegen in sehr großer Höhe. Zum Beispiel können Gänse in einer Höhe von 8.000 Metern fliegen. Das ist eine unglaubliche Höhe, betrachtet man die Tatsache, dass in 5.000 Metern Höhe die Atmosphäre 63 % weniger dicht ist als über dem Meeresspiegel. Um in einer solchen Höhe, in der die Atmosphäre derart dünn ist, zu fliegen, muss der Vogel seinen Flügelschlag-Frequenz erhöhen und benötigt daher mehr Sauerstoff.

Dennoch sind die Lungen dieser Tiere so geschaffen, dass sie den in diesen Höhen maximal verfügbaren Sauerstoffgehalt aufnehmen können. Ihre Lungen unterscheiden sich somit von denen der Säugetiere.



Nachdem der Vogel in warmen Aufwinden ganz nach oben aufgestiegen ist, segelt er langsam nach unten. Dadurch kann der Vogel in großem Maße Energie einsparen.



Die obige Illustration zeigt die 12 Einflüsse, die sich die Vögel auf ihren Wanderungen zu Nutze machen:

- 1- Sonne;
- 2- Zeitgefühl;
- 3- Stand der Sterne;
- 4- UV Strahlen;
- 5- Polarisiertes Licht;
- 6- Töne niedriger Frequenz;
- 7- Geräusche aus großen Entfernungen, wie z.B. Donner;
- 8- Magnetfeld der Erde;
- 9- Erdanziehungskraft;
- 10- Meteorologische Berechnungen;
- 11- Nutzbare Winde;
- 12- Formation der Erdoberfläche

EIN PERFEKTER GEHÖRSINN

Während der Wanderung berücksichtigen Vögel auch atmosphärische Phänomene. Zum Beispiel ändern sie die Flugrichtung, um herannahenden Stürmen auszuweichen. Melvin L. Kreithen, ein Vogelkundler, der Forschungen über den Gehörsinn von Vögeln betrieben hat, beobachtete, dass einige Vögel sehr extrem niedrige Frequenzen, welche sich über große Entfernungen in der Atmosphäre ausbreiten, wahrnehmen können. Ein Zugvogel kann daher einen ausbrechenden Sturm hinter einer weit entfernten Bergkette oder Donnerrollen über einem hunderte von Kilometern vor ihm liegenden Ozean hören. Außerdem achten Zugvögel darauf, dass ihre Flugrouten außerhalb von Regionen mit riskanten atmosphärischen Bedingungen verlaufen.

NAVIGATION

Wie finden Vögel ihre Flugrichtung ohne Hilfe von Landkarte, Kompass oder ähnlichen Richtungsweisern während ihrer tausende von Kilometern langen Flüge?

Die erste Theorie, die bezüglich dieser Frage aufgestellt wurde, war, dass sich Vögel die Bodenbeschaffenheiten unter ihnen einprägen und somit ihr Ziel ohne Verwechslung erreichen. Dennoch haben Untersuchungen gezeigt, dass diese Theorie falsch ist.

In einer Untersuchung mit Tauben wurden trübe Linsen verwendet, um die Sicht der Tauben zu verzerren. Folglich wurden sie daran gehindert, sich an Landmarken auf dem Boden zu orientieren, trotzdem konnten die Tauben ihren Weg finden, selbst als man sie einige Kilometer entfernt von ihrem Schwarm los ließ.

Nachfolgende Forschungen haben gezeigt, dass das magnetische Feld der Erde

**TAUSEND
KILOMETER LANGE
WANDERUNGSWEGE**





auf die Vögel wirkt. Verschiedene Studien bewiesen, dass Vögel ein Wahrnehmungssystem besitzen, das ihnen ermöglicht, ihren Weg durch die Auswertung des Magnetfeldes der Erde zu finden. Dieses System hilft Vögeln durch Wahrnehmung von Änderungen im Magnetfeld, ihre Richtung während des Fluges zu bestimmen. Untersuchungen brachten zu Tage, dass Zugvögel sogar eine Abweichung von 2 % im Magnetfeld wahrnehmen können.

Manche versuchen die Navigationsfähigkeiten der Vögel mit einer Art Kompass zu erklären, den diese besitzen würden.

Doch die Frage ist: wie kommen die Vögel dazu, mit einem "natürlichen Kompass" ausgestattet zu sein? Wir sind uns dessen bewusst, dass der Kompass eine Erfindung, ein Werk menschlicher Intelligenz ist. Wie kommt also ein Kompass – ein Apparat, der vom Menschen unter Nutzung seines zusammengetragenen Wissens - hergestellt wurde – dazu, in Vogelkörpern zu existieren? Ist es wahrscheinlich, dass vor einigen Jahren, eine Vogelart während der Suche nach der Flugrichtung darüber nachdachte, die magnetischen Felder der Erde zu nutzen und einen magnetischen Rezeptor für ihre eigenen Körper zu entwickeln? Oder ist als Alternative hierzu eine Vogelart vor einigen Jahren durch "Zufall" mit solch einem Mechanismus ausgerüstet worden? Bestimmt nicht...

Weder der Vogel selbst, noch ein Zufall kann einem Körper einen hoch entwickelten Kompass hinzufügen. Der Körper des Vogels, seine Lungen, seine Flügel, sein Verdauungssystem und seine Fähigkeit zur Orientierung sind Beispiele für die perfekte Schöpfung Allahs:

Er ist Allah, der Schöpfer, der Urheber, der Formgebende. Sein sind die schönsten Namen. Ihn preist, was in den Himmeln und auf Erden ist; Er ist der Mächtige, der Weise. (Sure al-Haschr: 24)

*Siehst du denn nicht,
dass Allah lobpreist,
wer in den Himmeln
und auf Erden ist, so
auch die Vögel, ihre
Schwingen breitend.
Jedes (Geschöpf) kennt
sein Gebet und seine
Lobpreisung. Und Allah
weiss, was sie tun.
(Sure an-Nur: 41)*



DIE ERSTAUNLICHE REISE VON KÖNIGSSCHMETTERLINGEN

Die Wanderungsgeschichte von Königsschmetterlingen, die in Südost-Kanada leben, ist noch komplexer als die der Vögel.

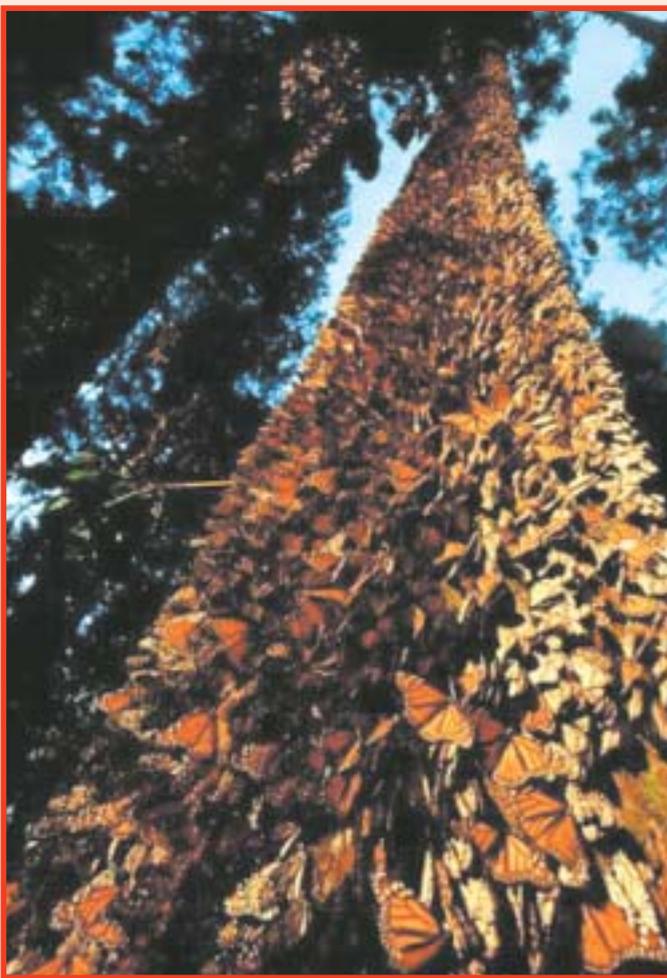
Königsschmetterlinge leben normalerweise nur 5 bis 6 Wochen nachdem sie sich aus der Raupe zum Schmetterling entwickelt haben. Vier Generationen von Königsschmetterlingen leben innerhalb eines Jahres. Drei von diesen vier Generationen leben in der Frühlings- und Sommerzeit.

Mit dem darauf folgenden Herbst ändert sich die Situation. Die Wanderung beginnt im Herbst und die Generation, die fortzieht, lebt wesentlich länger als die anderen. Die Königsschmetterlinge, die fortziehen, sind die vierte Generation des Jahres.

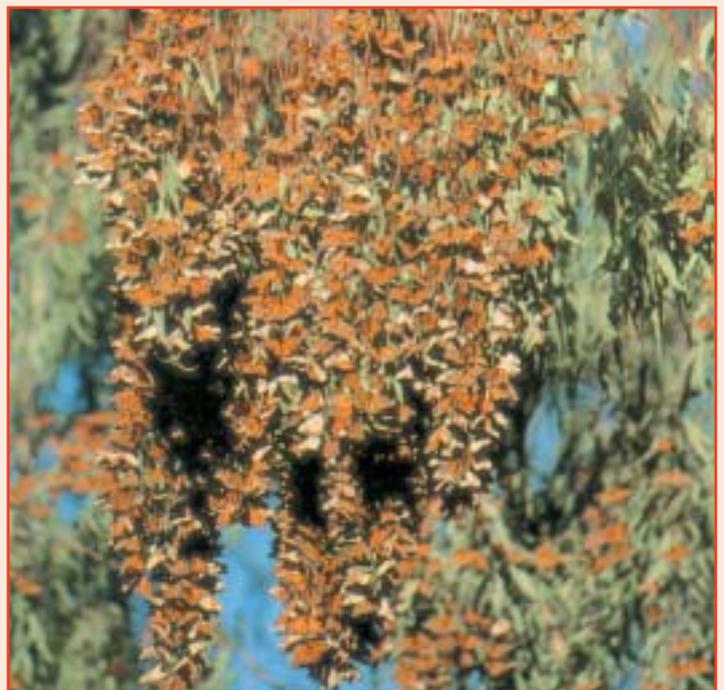
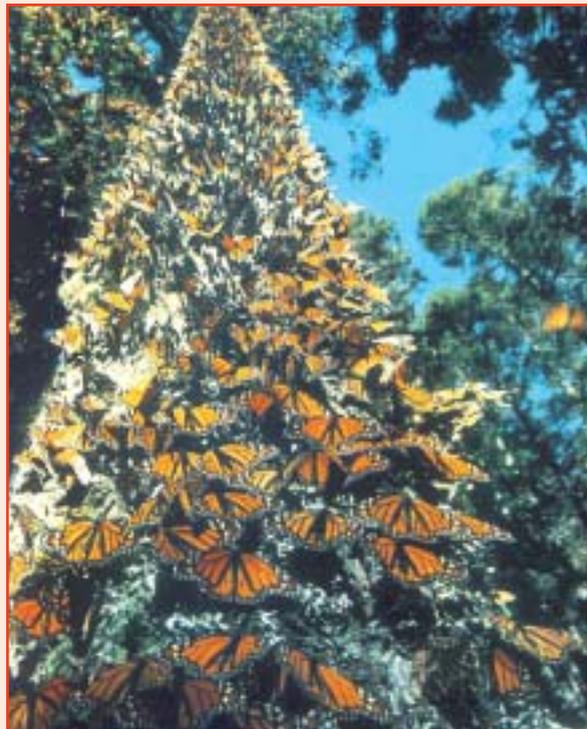
Interessant genug, dass die Wanderung genau in der Nacht zum Herbst zur Tagundnachtgleiche beginnt. Die Schmetterlinge, die in den Süden aufbrechen, leben sechs Monate länger als die vorangegangenen drei Generationen. Sie benötigen genau diese Zeit um ihre Reise abzuschließen und zurückzukommen.

Die Schmetterlinge fliegen während ihres Zuges solange zusammen, bis sie den tropischen Wendekreis passiert und das kalte Wetter hinter sich gelassen haben. Nachdem die Hälfte des amerikanischen Kontinents von ihnen überflogen wurde, lassen sich Millionen von Schmetterlingen in Mittelmexiko nieder. Hier sind die vulkanischen Bergrücken mit einer reichhaltigen Flora bedeckt. In einer Höhe von 3.000 Metern angekommen, finden die Schmetterlinge einen Lebensraum vor, der warm genug für sie ist. Über einen Zeitraum von vier Monaten, von Dezember bis März fressen sie nichts. Da das Fett, das sie in ihren Körpern gespeichert haben, sie ernährt, brauchen sie nur Wasser zu trinken.

Blumen, die im Frühjahr blühen, sind für die Königsschmetterlinge sehr wichtig. Nach einer viermonatigen Fastenzeit gönnen sie sich zum ersten Mal wieder ein Festmahl aus Nektar. Nun sind sie mit genügend Energie für die Rückreise nach Nordamerika ausgestattet. Diese Generation, die ein zweimonatiges Leben auf eine Zeitspanne von acht Monaten verlängert, unterscheidet sich in keinerlei Hinsicht von den drei früheren Generationen. Sie paaren sich Ende März bevor sie ihre Reise fortsetzen. Zur Tagundnachtgleiche tritt die Kolonie den Rückflug in den Norden an. Bald nachdem sie ihre Reise abgeschlossen haben und in Kanada angekommen sind, sterben sie. Bevor sie sterben, pflanzen sie sich fort erhalten damit ihre Art.



Wenn Tausende von Königsschmetterlingen einen Baum besetzen, ist dieser fast nicht mehr zu erkennen.





Die neugeborene Generation ist die erste Generation des Jahres und lebt ungefähr 1,5 Monate lang. Dann folgen die zweite und dritte Generation. Wenn die vierte Generation an der Reihe ist, beginnt die Wanderschaft von Neuem. Diese Generation wird sechs Monate länger leben als die anderen und die Kette setzt sich in derselben Weise fort.

Dieses interessante System wirft viele Fragen auf: Wie kommt es, dass die vierte Generation sechs Monate länger lebt? Wie kommt es, dass diese Generation immer mit dem Winter zusammen fällt und dies bereits seit Millionen Jahren? Warum treten die Schmetterlinge immer zur Tagundnachtgleiche ihre Wanderung an und wie können sie sich so fein darauf einstellen. Benutzen sie dafür einen Kalender?

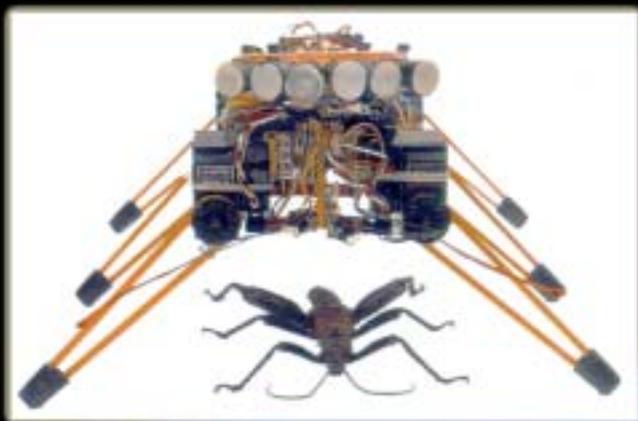
Kein Zweifel, durch die "Evolution" oder Varianten dieser Theorie erhalten wir keine Antworten. Die Schmetterlinge müssen diese interessanten Eigenschaften von dem Zeitpunkt, an dem sie ins Leben gerufen worden sind, in sich tragen. Wenn die erste Generation von Königsschmetterlingen auf der Erde nicht die Eigenschaft, länger zu leben gehabt hätte, würden alle Schmetterlinge während des Winters sterben und damit würde diese Art aussterben.

"Zufälle" vermögen zweifellos nicht für Generationen von Tieren Vorbereitungen hinsichtlich der Wanderschaft zu treffen. Auf der anderen Seite ist es auch unwahrscheinlich, dass Schmetterlinge sich dazu entschlossen haben, ihre vierte Generation länger leben zu lassen und deren Stoffwechsel, DNS und Gene entsprechend anzupassen.

NATUR UND TECHNOLOGIE

Roboter und Insekten

Wissenschaftler, die sich mit Robotertechnologie beschäftigen, haben es nicht vernachlässigt, bei ihren Forschungen Insekten zu beobachten.



Roboter, bei deren Herstellung Insektenbeine nachgeahmt werden, haben ein besseres Gleichgewicht beim Stand auf dem Boden. Roboter, deren Beine am Ende mit Saugmechanismen ausgestattet sind, können sich wie Fliegen an Wänden und Zimmerdecken bewegen.



Jeden Tag treibt die Menschheit technologische Entwicklungen weiter und vollbringt Wunder im Design- und Herstellungsbereich. Der Mensch kann mit seinen ihm von Allah gegebenen Fähigkeiten neue Dinge entwickeln und herstellen. Wichtig ist jedoch die Erkenntnis dass ihm diese Begabung von Allah gegeben ist. Deswegen sollte niemand dem Hochmut verfallen.

Eine Bestätigung dieser Tatsache bildet die Natur. Jeder Mensch, der seine Umgebung aufmerksam untersucht, wird sehen, dass die Natur von Allah mit zahllosem Wundern ausgestattet ist. Von Pflanzen bis zu den Tieren, vom Land bis zum Meer wurde jeder Ort und jedes Lebewesen mit überraschenden Eigenschaften versehen.

In diesem Abschnitt sollen Lebewesen gezeigt werden, die der Technologie als Vorbild dienen. Dadurch soll dem Menschen gezeigt werden, dass Dinge, von denen er glaubt, sie mit seinen eigenen Fähigkeiten erreicht zu haben, bereits in der Natur existieren und er soll daran erinnert werden, was für ein großer Irrtum es wäre, sich selbst zu rühmen.

Manche Dinge, die von der Menschheit erst nach jahrelanger Forschung, mit einer enormen Ansammlung von Kenntnissen und nach langwierigen technologischen Entwicklungen hergestellt wurden, existieren seit Millionen Jahren in der Natur. Wissenschaftler, die diese Tatsache bemerken, beobachten seit langer Zeit die Natur und machen sich bei ihren Erfindungen ihr Vorbild zunutze. Auch entwickeln sie Modelle, bei denen sie den Beispielen aus der Natur folgen. Dabei haben sie mit Erstaunen den sehr großen Unterschied zwischen ihren eigenen Techniken und den hervorragenden Techniken der Natur entdeckt. Dies hat die Wissenschaftler zur



Die Velcro Bandage und die Klette

Der Schweizerische Ingenieur Georges de Mestral entwickelte ein neues Verschlusssystem, welches Velcro Bandage genannt wird. Es handelt sich dabei um einen Haftverschluss in dem er die Hüllblätter der Klette nachahmte.



Nachdem er sich einmal abgemüht hatte, Pflanzen, die sich an seiner Kleidung festhielten, abzuziehen, kam er auf die Idee, dieses System der Pflanze in der Bekleidungsindustrie zu benutzen. So hat er für den Klettverschluss eines Mantels auf einer Seite die Haken dieser Früchte, auf der anderen Seite Schlaufen eines Tierpelzes befestigt und somit das gleiche System nachgebaut.

Wegen der elastischen Haken und Schlaufen kann man den Verschluss leicht und ohne Abnutzung öffnen und schließen. Auch die Kleidung der Astronauten ist heute mit Velcro-Bandagen ausgestattet.

Existenz des die Natur beherrschenden Besitzers allen Wissens geführt. Denn sie haben die Unmöglichkeit einer zufälligen Entstehung dieser Feinheiten festgestellt. Der Besitzer dieses hohen Verstands ist zweifellos Allah, Herr der Himmel und der Erde.

Zum Beispiel wurde an Schiffsrümpfe, die zuvor in "V" Form gebaut wurden, nach Untersuchung von Delfinen ein zusätzliches Element, das man "Delfinnase" nennt, angebaut. Es wurde festgestellt, dass das Design der Delfinnase die hydrodynamisch am wenigsten Widerstand bietende Form für die Bewegung unter Wasser ist. Natürlich ist nicht nur das Nasendesign des Delfins ausgezeichnet, alle seine Besonderheiten sind für seine Bedürfnisse bestens geeignet, denn jede einzelne ist das Werk von Allahs, **"Schöpfer, der Urheber, der Formgebende"** (Sure al-Haschr: 24).

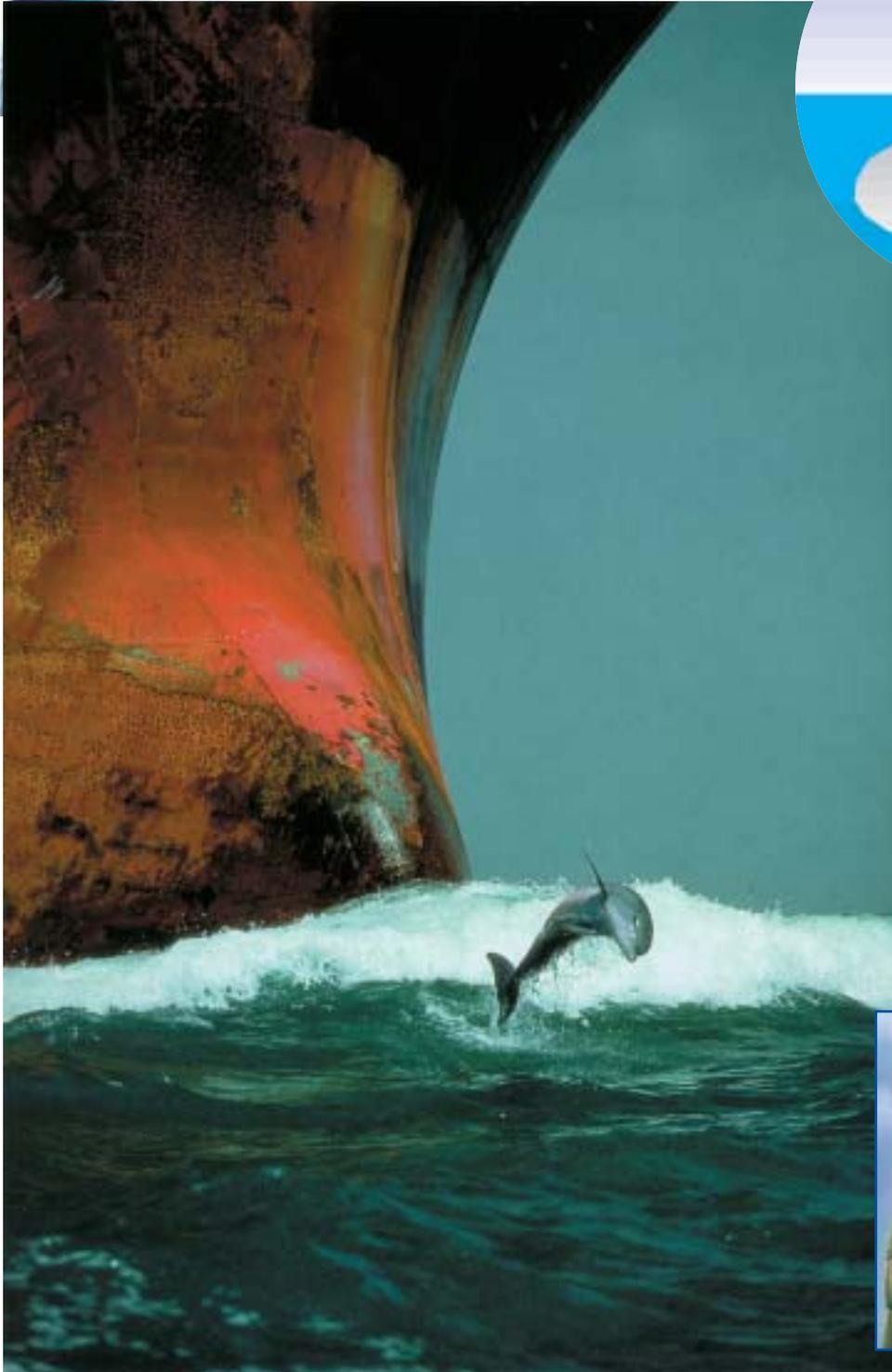
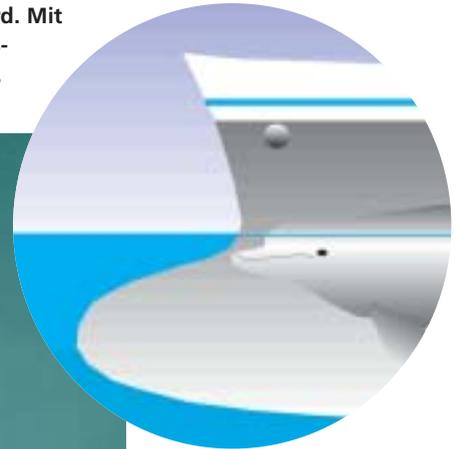
In diesem Teil werden wir wie am Beispiel des Delfins Modelle, die der Natur nachempfunden wurden zeigen und die Aufmerksamkeit auf die hohe Schöpfung Allahs lenken. Die Besonderheiten der Lebewesen, von denen jedes ein Designwunder ist, sind für die Einschätzung der Allmacht Allahs sehr wichtig. Diese hier erwähnten Besonderheiten existieren seit Millionen Jahren, seit Beginn ihrer Schöpfung. Indessen kann die Menschheit nur seit den letzten ein bis zwei Jahrhunderten diese Eigenschaften nachahmen. Für Jene, die die Erhabenheit Allahs erkennen können, ist alles in der Natur mit solchen Eigenschaften ausgestattet. Diese Tatsache wird in einem Quranvers so ausgedrückt:

Zur Einsicht und Ermahnung für jeden sich reumütig bekehrenden Diener.
(Sure Qaf: 8)



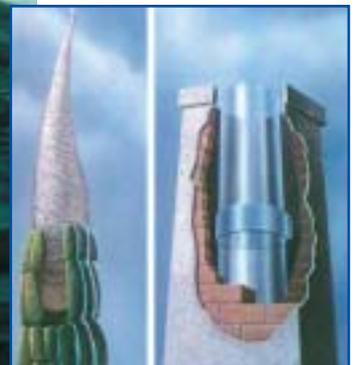
DER SCHIFFSRUMPF UND DER DELFIN

Die Rundung der Delfinnase ist ein Vorbild für den Bug moderner Großschiffe geworden. Bei heute gebauten Schiffen wird beim Schiffsrumpf anstatt der reinen "V"-Form, eine der Delfinnase ähnliche Form verwendet. Diese Bugform setzt dem Wasser weniger Widerstand entgegen, wodurch weniger Energie verbraucht wird. Mit einem derartig geformten Schiffsrumpf wird Brennstoff eingespart.



WÄRME-ISOLIERTE SCHORNSTEINE UND DIE BRENNNESSEL

In der Innenwand der Nessel existiert eine aus Kalk und Silikat bestehende harte Schicht. Diese spezielle Schicht schützt die Pflanze vor der selbst produzierten ätzenden Flüssigkeit. Eine deutsche Firma hat damit begonnen, diese schützende Eigenschaft bei Fabriksschornsteinen anzuwenden.





DAS SONAR UND DER DELFIN

Delfine senden Ultraschallwellen von einem speziellen Organ an der Vorderseite ihres Kopfes mit einer Frequenz von 200.000 Hertz aus. Mit Hilfe des Echos dieser Schwingungen können sie nicht nur Hindernisse auf ihrem Weg wahrnehmen, sondern durch die Besonderheiten des Echos Richtung, Entfernung, Geschwindigkeit, Größe und Form eines Objekts mit all seinen Einzelheiten feststellen. Das Sonar funktioniert nach demselben Prinzip.



DAS UNTERSEE-BOOT UND DER DELFIN

Der stromlinienförmige Körperbau der Delfine verleiht ihnen die Fähigkeit, sich mit hoher Geschwindigkeit zu bewegen. Wissenschaftler haben jedoch

eine weitere Struktur entdeckt, die bei der Geschwindigkeit dieser Säugetiere eine große Rolle spielt:

Die Haut der Delfine besteht aus drei Schichten. Die äußere Schicht ist dünn und sehr elastisch; die innere Schicht ist dick und besteht aus elastischen Haaren, durch die sie einer Haarbürste ähnelt. Die dritte mittlere Schicht besteht aus einem schwammigen Stoff.

Eine plötzliche Druckeinwirkung, der ein mit Höchstgeschwindigkeit schwimmender Delfin ausgesetzt ist, wird zur inneren Schicht geleitet und völlig absorbiert. Nach vierjähriger Forschung haben deutsche U-Boot-Ingenieure eine synthetische Beschichtung mit diesen Eigenschaften hergestellt. Diese schützende Beschichtung besteht aus zwei Kautschuk-Schichten, zwischen denen



sich den Delfinhautzellen ähnliche Luftblasen befinden. Bei U-Booten mit diesem Überzug hat man eine Geschwindigkeitszunahme festgestellt.

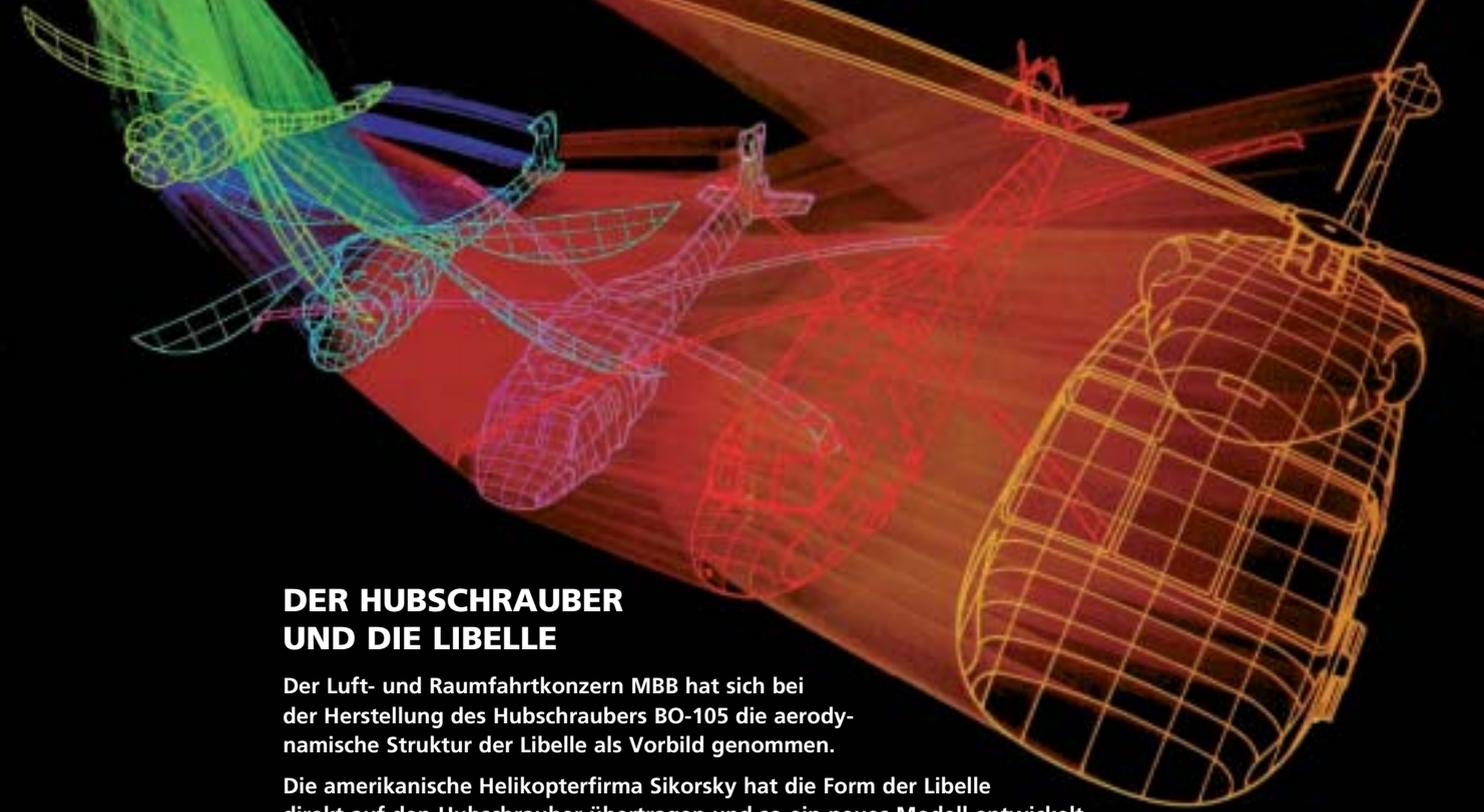
DER ROBOTER UND DER WURM

Die Forscher der Universität Amiens haben sich als Muster den Wurm genommen und einen Wurmroboter, der aus unabhängigen Teilen besteht, hergestellt. Dieser Roboter kann sich durch seine Elastizität in Kanälen vorwärts bewegen, in denen kein Mensch gehen kann, um Lecks festzustellen und Messungen zu machen.



DER MUND DER FLIEGE UND DER REISSVERSCHLUSS

Es ist nur ein Jahrhundert vergangen seit der Reißverschluss erfunden wurde. Jedoch benutzen Fliegen das Reißverschlussystem seit Jahrmillionen, seit ihrer Schöpfung, um ihre Unterlippen zu schließen. Wenn der Rüssel sich am Ende aufweitet, kann man diesen natürlichen Reißverschluss erkennen.



DER HUBSCHRAUBER UND DIE LIBELLE

Der Luft- und Raumfahrtkonzern MBB hat sich bei der Herstellung des Hubschraubers BO-105 die aerodynamische Struktur der Libelle als Vorbild genommen.

Die amerikanische Helikopterfirma Sikorsky hat die Form der Libelle direkt auf den Hubschrauber übertragen und so ein neues Modell entwickelt. Im Bild oben ist der Verlauf dieses Designs mit seinen Zwischenphasen zu sehen.

DER EIFFELTURM UND DIE MENSCHENKNOCHEN

Maurice Koechlin, der Assistent von Gustave Eiffel, dem Architekten des Eiffelturms, ist vom Oberschenkelknochen, dem leichtesten und widerstandsfähigsten Knochen des Körpers beeinflusst worden, als er den Plan des berühmten Turms entwarf.



Ergebnis dieser Orientierung: eine unerschütterliche von innen belüftete Architektur.

Der Knochen, der der Architektur Pate stand, hat eine röhrenförmige Struktur, deren Inneres spindelförmig ist.

Während diese Struktur dem Knochen Elastizität und ein geringes Gewicht verschafft, wird die Stabilität gewahrt. Bei Gebäuden, die nach diesem System erbaut werden, wird sowohl Material eingespart, als auch Stabilität und Elastizität garantiert.



ARCHITEKTUR UND DAS SPINNENNETZ

Die Struktur des gespannten Netzes der Tauspinne verschafft dem Spinnennetz eine reißfeste Eigenschaft. Dieses Prinzip wurde von Bauingenieuren entdeckt

und wird heutzutage mit der Hilfe von Maschendraht angewendet. Beispiele sind Terminal des Hadj Flughafens von Djiddah in Saudi Arabien und das Münchner Olympiastadion.

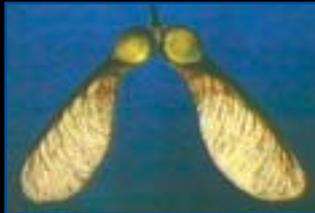
DAS RADAR UND DIE FLEDERMAUS

Die Fledermäuse, deren Sehfähigkeit so schwach ist, dass man sie auch als blind bezeichnen kann, senden Ultraschallwellen aus. Dies ist ein für den Menschen unhörbarer Schall, da er Frequenzen oberhalb von 20.000 Hertz hat. Diese von den Fledermäusen ausgesandten Wellen werden von Tieren oder anderen Hindernissen in der Luft oder auf der Erde reflektiert. Die Fledermaus bestimmt gemäß der zu ihr zurückkehrenden Schwingungen ihre Richtung und Bewegungsweise. Auf dem gleichen Prinzip basiert auch ein modernes Radarsystem.



DER CHICORÉE-SAMEN UND DER FALLSCHIRM

Die Samen der wilden Chicoréepflanze machen eine lange Reise mit Hilfe des Windes, in dem sie in der Luft hängen bleiben, was als Vorbild des Fallschirms diente.



DER AHORNSAMEN UND DER PROPELLER

Beim Fall zur Erde dreht sich der Ahornsamen dank seiner Struktur langsam um sich selbst. Diese Struktur war das Vorbild beim Bau des ersten Propellers von den amerikanischen Brüdern Wilbur und Orville.



SCHNORCHEL UND MÜCKENLARVE

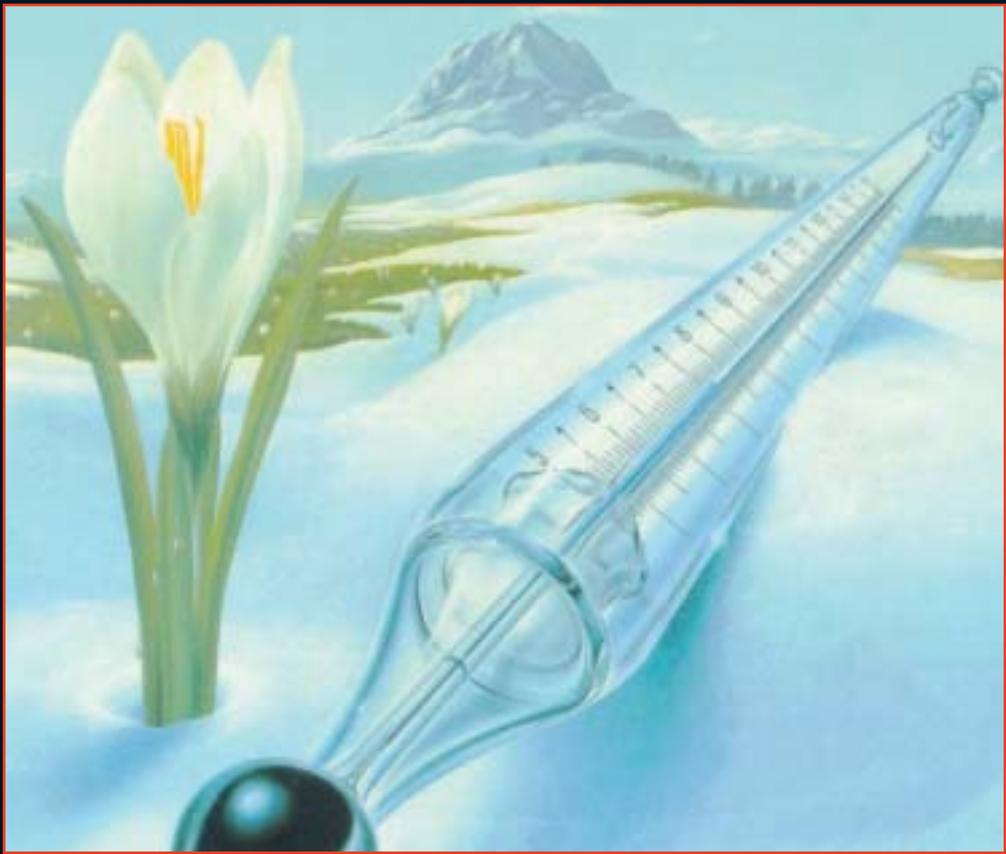
Die Mückenlarve, die sich im Wasser entwickelt, deckt ihren Sauerstoffbedarf mit Hilfe einer Luftröhre, die bis zur Wasseroberfläche reicht. Die feinen Härchen in der Luftröhre verhindern ein Eindringen des Wassers in gleicher Weise wie der Verschluss an der Spitze eines Schnorchels.

DAS U-BOOT UND DER NAUTILUS

Wenn der Tintenfisch Nautilus untertauchen will, füllt er leere Kammern in seinem Körper mit Wasser. Wenn er wieder auftauchen will, pumpt er ein speziell produziertes Gas in diese Tauchzellen und sorgt dafür, dass das Wasser herausgedrückt wird. Genauso wie beim Nautilus sind auch bei

Unterseebooten Tauchzellen eingebaut; das eingeflossene Wasser wird durch Pressluft herausgedrückt.





▲ DIE KROKUSBLUME UND DAS EMPFINDLICHE THERMOMETER

Der Krokus ist eine Blume, die mit einem biologischen Thermostaten ausgestattet ist. Wenn sich dieser genügend erwärmt, blüht die Blume auf. Wenn die Temperatur sinkt, schließt sie ihre Blumenblätter. Die Firma Schott, die das wärmeempfindliche System dieser Blume nachahmt, stellt Thermometer her, die sogar eine Wärmeänderung von 0,001 Grad feststellen können.



◀ DAS MÜNCHNER OLYMPIASTADION UND DAS SPINNENNETZ

Beim Bau der Überdachung des Münchner Olympiastadions wurde als Vorbild die Struktur des Spinnengewebes der Lerchenspinne genommen. Diese Spinne baut ihr Gewebe, in dem sie ihr Netz an Gras und Gebüsch anbringt.

▼ DIE WURZELN DER MAISPFLANZE UND LICHT LEITENDE GLASFASERKABEL



Eine Art lichtleitendes Kabels existierte schon vor Tausenden von Jahren. Die Technologie hat erst jetzt entdeckt, dass Licht durch Kabel übertragen werden kann.

Der Spross des Maissamens kann das Tageslicht zum tiefsten Punkt der Wurzel leiten. Auf diese Weise wachsen die Maissamen.

Die heute benutzte Faseroptik-Technologie, findet einen breiten Anwendungsbereich, zum Beispiel bei Verkehrsschildern bis hin zur Datenübertragung zwischen Computern.



▲ DAS MÜNCHNER OLYMPIASTADION UND DIE FLÜGEL DER LIBELLE

Obwohl die Flügel der Libelle sehr dünn sind, sind sie sehr stabil, denn ihre Flügel bestehen aus ungefähr 1000 Fächern. Durch diese Struktur zerreißen die Flügel der Libelle nicht und sie können dem Druck, der während des Fluges entsteht, widerstehen. Die Abdeckung des Olympiastadions in München ist nach diesem Prinzip erbaut worden.



◀ DIE SPINNE UND DIE FADENINDUSTRIE

Wissenschaftler bemühen sich noch immer, einen dem Faden der Spinne ähnlichen Faden zu produzieren, der trotz seiner Zartheit stärker als ein Stahlseil mit der gleichen Dicke ist.

Der Schöpfer der Himmel und der Erde, woher sollte Er ein Kind haben, wo Er doch keine Gefährtin hat? Er hat jedes Ding erschaffen, und Er weiss um alle Dinge. Derart ist Allah, euer Herr! Es gibt keinen Gott ausser Ihm, dem Schöpfer aller Dinge. So dient Ihm alleine. Er ist der Hüter aller Dinge. (Sure al-An'ām: 101-102)



◀ DER STROHHALM UND DAS SKELETT EINES GEBÄUDE

Durch seine innere, netzartige Struktur ist der Strohalm sehr elastisch und widerstandsfähig. Auch beim Skelett von heutigen Gebäuden wird diese Bautechnik verwendet.

DER PLANET, DER FÜR DIE MENSCHEN ERSCHAFFEN WURDE

Die materialistische Philosophie hat für das im Universum herrschende Gleichgewicht und dessen Ordnung nur eine Erklärung: Den “Zufall”. Dieser Erklärung zu Folge ist das ganze Universum durch Zufälle entstanden.

Wenn wir das Universum ein wenig genauer betrachten, erkennen wir, dass diese Behauptung vollkommen unglaubwürdig ist. Denn Zufälle können nur Chaos hervorbringen, im Universum hingegen herrscht kein Durcheinander, sondern Ordnung. Diese Ordnung beweist uns Allahs Existenz und Seine endlose Macht, die alles aus dem Nichts schuf und ihm eine Form gab.

Wenn wir uns das Universum betrachten, begegnen wir unzähligen Beispielen von Ordnung. Die Welt in der wir leben ist eines davon. Alle Eigenschaften der Welt sind mit höchst empfindlichen Gleichgewichten erschaffen worden, so dass das Leben auf diesem Planeten möglich wird. Die Entfernung der Erde zum Mond, die Neigung der Erdachse zu ihrer Umlaufbahn, der Ausgleich in der Atmosphäre, die Rotationsgeschwindigkeit der Erde um ihre Achse und die Geschwindigkeit auf ihrer Umlaufbahn um die Sonne, die Funktionen der Ozeane und der Berge, die Eigenschaften der Lebewesen und ihre Beziehung zueinander sind nur ein Teil der Gleichgewichte im Universum.

Wenn die Erde mit anderen Planeten verglichen wird, kann man deutlich erkennen, dass die Erde speziell für den Menschen geplant worden ist. Beispielsweise ist Wasser ein Element, das im All sehr selten vorkommt. Im Sonnensystem gibt es Wasser in flüssiger Form nur auf der Erde. Und zwar sind 70 % der Erdoberfläche mit Wasser bedeckt. Millionen unterschiedlicher Lebewesen verbringen ihr Leben in diesem Element. Durch die Existenz großer Wassermengen wie den Ozeanen wird die Wärme auf der Erde gleichmäßig verteilt; dafür sind auch Eigenschaften des Wassers wie Gefrieren und Aufnehmen und Speichern von Wärme verantwortlich.

Die Erdachse ist 23° 27' gegen die Ebene der Ekliptik geneigt. Diese Neigung verhindert eine Überhitzung der Atmosphäre in den Regionen zwischen den Polen und dem Äquator und verursacht relativ gemäßigte Temperaturen in ihnen. Wenn diese Neigung nicht vorhanden wäre, wäre das Temperaturgefälle zwischen den Polen und dem Äquator viel steiler als es ist und die gemäßigten Zonen wären nicht so gemäßigt – oder bewohnbar.

Auch die Umdrehungsgeschwindigkeit der Erde um die eigene Achse ist dem Leben genau angepasst. Beim Beobachten der anderen Planeten im Sonnensystem



*Seht ihr denn nicht, dass euch Allah
alles in den Himmeln und auf Erden dienstbar
machte und Seine Gnade über euch ausgoss,
sichtbar und unsichtbar? Und doch streiten
einige über Allah – ohne Wissen, ohne Anleitung
und ohne erleuchtendes Buch.*

(Sure Luqman: 20)

sehen wir, dass sie auch einen Tag- und Nachtzyklus haben, aber da die Zeiten länger sind, sind auch die Wärmeunterschiede zwischen Tag und Nacht viel größer als auf der Erde. Die starken Stürme, wie sie in der Atmosphäre anderer Planeten auftreten, gibt es wegen der ausgeglichenen Drehung der Erde bei uns nicht.

Die Art und Menge der Gase, die die Atmosphäre bilden, ist nicht nur für die Menschen, sondern für die Existenz aller Lebewesen auf der Erde äußerst wichtig. Dass die Gase in der richtigen Menge in der Erdatmosphäre entstehen und deren Verhältnis konstant bleibt, ist auch nur durch das Zusammenwirken der vielen empfindlichen Gleichgewichte möglich.

Wir könnten noch viele andere Eigenschaften aufzählen. Doch die bis jetzt aufgezählten Beispiele zeigen uns bereits eine unanfechtbare Wahrheit: Die Welt in der wir leben ist auf spezielle Weise für Lebewesen geschaffen. Es ist nicht das Werk des Zufalls, sondern ein Resultat überragender Planung.

Diese fehlerfreie Ordnung, die im gesamten Universum herrscht, bringt uns zu nur einem einzigen Schluss: dass das Universum von einem Schöpfer mit unendlicher Macht und überlegenem Verstand, von Allah, dem Herr aller Welten erschaffen wurde.

DIE GROSSARTIGE ORDNUNG IN DER ATMOSPHERE

Die Atmosphäre der Erde setzt sich aus 77 % Stickstoff, 21 % Sauerstoff und 1 % Kohlendioxid zusammen. Wir wollen mit dem wichtigsten Gas beginnen: Sauerstoff ist von absolut zwingender Bedeutung für das Leben, weil er an den meisten chemischen Reaktionen beteiligt ist, in denen Energie freigesetzt wird, die für alle komplizierten Lebensformen erforderlich ist. Kohlenstoffverbindungen reagieren mit Sauerstoff. Als Ergebnis dieser Reaktionen werden Wasser, Kohlendioxid, und Energie erzeugt.

Kleine "Energiebündel", die ATP (**A**denosin**t**ri**p**hosphat) genannt, und in lebende Zellen benützt werden, werden durch diese Reaktionen erzeugt. Aus diesem Grund sind wir in stetigem Bedarf von Sauerstoff um leben zu können, und um diesen Bedarf zu befriedigen, atmen wir.

Die interessante Sache dabei ist, dass der Prozentsatz des Sauerstoffs in der Luft, die wir atmen, sehr genau festgelegt ist. Michael Denton schreibt zu diesem Punkt:

Könnte unsere Atmosphäre mehr Sauerstoff enthalten und dennoch das Leben fördern? Nein! Sauerstoff ist ein sehr reaktionsfreudiges Element. Selbst der gegenwärtige Sauerstoffgehalt der Atmosphäre liegt, bei den gegebenen wechselnden Temperaturen, mit 21 % nahe an der oberen Sicherheitsgrenze für das Leben. Die Möglichkeit der Entfachung eines Waldbrandes erhöht sich um so volle 70 % bei einer nur 1-prozentigen Zunahme der Sauerstoffkonzentration in Atmosphäre.

Der britische Biochemiker James Lovelock erklärte:

Bei über 25 % (Sauerstoffanteil der Atmosphäre) könnte sehr wenig unserer gegenwärtige Landvegetation in den rasenden Wildbränden überleben, die die tropischen Regenwälder sowie die arktische Tundra zerstören würden... **Die gegenwärtige Sauerstoffkonzentration ist an einem Punkt, wo Risiko und Nutzen sich gerade schön die Waage halten.**

Dass der Sauerstoffanteil in der Atmosphäre genau auf diesem Niveau bleibt, ist das Ergebnis eines wunderbaren "Recycling" -Systems: Tiere verbrauchen ständig Sauerstoff und erzeugen Kohlendioxid, welches für sie nicht zum atmen geeignet ist. Pflanze tun genau das Gegenteil: Sie nehmen Kohlendioxid auf, welches sie zum Leben brauchen, und setzen an seiner Stelle Sauerstoff frei. Dank dieses Systems, geht das Leben weiter. Die Pflanzen setzen jeden Tag Millionen Tonnen von Sauerstoff in die Atmosphäre frei.

Ohne das Zusammenspiel und Gleichgewicht dieser beiden verschiedenen Gruppen von Lebewesen wäre unser Planet unbewohnbar. Wenn z.B. alle lebenden Dinge nur Kohlendioxid einatmen, und Sauerstoff freisetzen würden, würde die Erdatmosphäre Brände viel stärker fördern als sie das tut, und selbst ein winziger Funke könnte enorme Feuerbrände verursachen. Ähnlich, wenn beide Sauerstoff einatmen und Kohlendioxid ausatmen würden, würde das Leben letzten Endes aussterben, sobald der Sauerstoff aufgebraucht worden wäre.

Tatsächlich befindet sich die Atmosphäre in einem Gleichgewichtszustand, in dem, wie Lovelock sagt, Risiko und Nutzen wunderbar ausbalanciert sind.



*Und an wie vielen Zeichen in den Himmeln und auf Erden gehen sie achtlos vorüber?
(Sure Yusuf: 105)*

DIE GLEICHGEWICHTSZUSTÄNDE, DIE DAS LEBEN ERMÖGLICHEN

Wenn wir die Erde untersuchen, können wir die Liste der, für das Lebend "notwendigen Faktoren" beliebig lang fortsetzen. Der amerikanische Astronom Hugh Ross hat von sich aus solch eine Liste zusammengestellt:

Oberflächenschwerkraft

- falls stärker: Die Atmosphäre würde zu viel Ammoniak und Methan festhalten
- falls schwächer: Die Atmosphäre des Planet würde zu viel Wasser verlieren

Entfernung vom Mutterstern

- falls weiter: Der Planet wäre zu kühl für einen stabilen Wasserkreislauf
- falls näher: Der Planet wäre zu warm für einen stabilen Wasserkreislauf

Stärke der Kruste

• falls dicker: Zu viel Sauerstoff würde von der Atmosphäre in die Kruste übertragen werden

- falls dünner: Vulkanische und tektonische Aktivitäten wären zu intensiv

Umdrehungszeit

- falls länger: Temperaturunterschiede von Tag und Nacht wären zu groß
- falls kürzer: Atmosphärische Windgeschwindigkeiten wären zu hoch

Gegenseitige Anziehung mit dem Mond

- falls größer: Die Auswirkung auf die Gezeiten auf die Meere, die Atmosphäre, und die Umdrehungszeit wäre zu heftig
- falls weniger: Eintretende Veränderungen in der Schräglage der Umlaufbahn würde klimatische Unbeständigkeit verursachen

Magnetfeld

- falls stärker: Elektromagnetische Ströme wären zu heftig
- falls schwächer: Ungenügender Schutz vor ungünstigen stellaren Strahlungen

Albedo (Maß für das Rückstrahlungsvermögen von nicht selbstleuchtenden, diffus reflektierenden (also nicht spiegelnden) Oberflächen, und zwar das Verhältnis der reflektierten Lichtmenge zur einfallenden)

- falls größer: Eine rasende Eiszeit würde sich entwickeln
- falls geringer: Ein rasender Treibhauseffekt würde sich entwickeln

Verhältnis von Sauerstoff und Stickstoff in der Atmosphäre

- falls größer: Fortgeschrittene Lebensvorgänge würden zu schnell vor sich gehen
- falls geringer: Fortgeschrittene Lebensvorgänge würden zu langsam vor sich gehen

Kohlendioxid- und Wasserdampfgehalte in der Atmosphäre

- falls größer: Ein rasender Treibhauseffekt würde sich entwickeln
- falls geringer: Der Treibhauseffekt wäre ungenügend

Ozongehalt der Atmosphäre

- falls größer: Die Oberflächentemperatur wäre zu tief
- falls geringer: Die Oberflächentemperatur wäre zu hoch; Die Oberfläche wäre zu viel UV-Strahlung ausgesetzt

Seismische Aktivität

- falls größer: Zu viele Lebensformen würden zerstört werden
- falls geringer: Nährstoffe am Meeresboden (von Flussabtragung) würden den Kontinenten nicht durch tektonische Erhebung wieder zugeführt werden.

Dies sind nur einige der "Designentscheidungen", die gemacht werden mussten, damit das Leben zustande kommen und fortbestehen konnte. Doch selbst diese sind Hinweis genug um zu zeigen dass die Erde nicht als ein Ergebnis des Zufalls entstanden war, noch dass sie auf Grund einer Kette von begünstigenden Ereignissen gebildet wurde.

Diese und eine Myriade anderer Einzelheiten bestätigen aufs Neue eine schlichte und einfache Wahrheit: Allah – und Allah alleine – erschuf das Universum, die Sterne, Planeten, Berge, und Ozeane in Vollkommenheit, gab den Menschen und anderen lebenden Dingen ihr Leben und unterstellte einen beträchtlichen Teil Seiner Geschöpfe der Kontrolle der Menschen. Allah – und Allah alleine – die Quelle aller Barmherzigkeit und Macht, ist fähig etwas aus dem Nichts zu erschaffen.

Diese vollkommene Schöpfung Allahs ist im Quran folgendermaßen beschrieben:

Seid ihr eine gewaltigere Schöpfung oder das Firmament, das Er errichtet hat? Er erhöhte es und gestaltete es in Vollkommenheit. Und Er hüllte seine Nacht in Finsternis und ließ sein Morgenlicht daraus erleuchten. Und danach gab Er der Erde ihre Ausdehnung. Aus ihr brachte Er ihr Wasser und ihr Weideland hervor. Und Er verankerte die Berge in ihr – zu eurer Nutznießung und der Erfüllung eurer Bedürfnisse und derer eures Viehes. (Sure 79:27-33 – an-Nazi'at)

DAS WOHLGESCHÜTZTE DACH DER ERDE

Allah lenkt unsere Aufmerksamkeit im Quran auf eine sehr interessante Eigenschaft des Himmels:

Und Wir machten den Himmel zu einem wohlbehüteten Dach. Und doch kehren sie sich von Seinen Zeichen ab. (Sure 21:32 – al-Anbiya)

Diese Eigenschaft des Himmels wurde durch die wissenschaftlichen Forschungen, die im 20. Jahrhundert durchgeführt wurden, nachgewiesen.

Die Atmosphäre, die die Erde umgibt, dient entscheidenden Funktionen für den Ablauf des Lebens. Sie hält viele große und kleine Meteoriten auf, die sich der Erde nähern, indem sie sie zerstört. Die Atmosphäre verhindert, dass die Meteore auf die Erdoberfläche fallen und lebende Existenzen schädigen.

Zusätzlich filtert die Atmosphäre die gefährlichen Strahlen, die aus dem Weltraum kommen. Es ist interessant, dass die Atmosphäre nur harmlose Strahlen durchlässt, das sichtbare Licht, die ultravioletten Strahlen und die Radiowellen. All diese Strahlungen sind lebenswichtig. Zum Beispiel sind die ultravioletten Strahlen, die nur teilweise durch die Atmosphäre gelassen werden, für die Photosynthese der Pflanzen und für das Überleben allen Lebens sehr wichtig. Der Großteil der intensiven ultravioletten Strahlen, die von der Sonne ausgestrahlt werden, wird durch die Ozon-Schicht der Atmosphäre herausgefiltert und nur der kleine, tatsächlich benötigte Teil erreicht die Erdoberfläche.

Die schützende Funktion der Atmosphäre endet hier nicht. Die Atmosphäre schützt auch die Erde vor der Kälte des Weltraums, die minus 273 Grad Celsius beträgt.

Es ist nicht nur die Atmosphäre, die die Erde vor schädlichen Effekten schützt. Zusätzlich zur Atmosphäre dient der Van-Allen-Gürtel als eine Schutzschicht, die durch das magnetische Feld der Erde als Schild gegen die unseren Planeten bedrohende schädliche Strahlung verursacht wird. Diese Strahlung, die ständig durch die Sonne und andere Sterne ausgestrahlt wird, ist für Menschen tödlich. Wenn der



Van-Allen-Gürtel nicht existieren würde, würde durch die Energieexplosionen, die häufig auf der Sonne auftreten, alles Leben auf der Erde zerstört.

Dr. Hugh Ross erklärt die Funktion des Van-Allen-Gürtels für unser Leben:

In der Tat hat die Erde die höchste Dichte unter den Planeten in unserem Sonnensystem. Der Nickel-Eisen-Kern der Erde ist für ein großes magnetisches Feld verantwortlich. Dieses magnetische Feld produziert den Strahlungsschild in Form des Van-Allen-Gürtels, der die Erde vor hoher Strahlungsintensität schützt. Wenn dieses Schild nicht wäre, würde das Leben auf der Erde nicht möglich sein. Der einzige andere Planet, der über ein magnetisches Feld verfügt und aus felsigen Gebieten besteht, ist der Merkur... Doch die Feldstärke seines Magnetfeldes ist 100 mal kleiner als die Feldstärke des Magnetfeldes der Erde.

Es wurde berechnet, dass die Energie, die in den letzten Jahren bei Sonnenwinden freigesetzt wurde, der Energie von 100 Milliarden Atombomben des Typs entspricht, der Hiroshima abgeworfen wurde. Noch 58 Stunden nach einem Sonnenwind wurde beobachtet, dass die Nadeln von Kompassen ungewöhnliche Bewegungen anzeigten und 250 Kilometer über der Atmosphäre die Temperatur sich plötzlich auf 2500 °C erhöhte.

Es gibt ein vollkommenes System über der Erde, das uns umgibt und gegen externe Bedrohungen schützt. Die Information, dass der Himmel der Erde als ein schützender Schild dient, wurde uns vor Jahrhunderten im Quran übermittelt.

DER REGEN FÄLLT IN BESTIMMTEN MASSEN

Allah teilt uns im Quran mit, dass der Regen nur in Maßen auf die Erde fällt. Diese Tatsache wird in der Sure az-Zukhruf folgendermaßen erwähnt:

(Der), Der euch vom Himmel Wasser hinabsendet, in (gebührendem) Maße, wodurch Wir totes Land wiederbeleben. So sollt auch ihr wiedererweckt werden. (Sure 43:11 – az-Zukhruf)

Diese gemessene Quantität des Regens ist wiederum durch die moderne Forschung entdeckt worden. Es wurde berechnet, dass in einer Sekunde von der Erdoberfläche 16 Millionen Tonnen Wasser verdampfen. Genau so viel Menge Regen fällt in einer Sekunde auf die Erde. In einem Jahr erreicht diese Menge 505 Billion (10¹²) Tonnen. Dies bedeutet, dass das Wasser sich in einem ausgeglichenen Kreislauf, also "in Maßen" bewegt. Das Leben auf der Erdoberfläche hängt von diesem Kreislauf ab. Selbst wenn die Menschen alle vorhandene Technologie der Erde verwendeten, würden sie es nicht vermögen, diesen Kreislauf künstlich zu reproduzieren.

Sogar eine geringe Abweichung von diesem Gleichgewicht würde bald ein ökologisches Ungleichgewicht verursachen, das das Ende allen Lebens auf der Erdoberfläche bewirken würde. Jedoch geschieht dies nie und der Regen fällt jedes

Jahr in der gleichen Quantität zur Erde, genauso wie es im Quran beschrieben ist. Das Regenmaß besteht nicht nur aus seiner Quantität, auch die Geschwindigkeit der Regentropfen beim Herabfallen hat ein Maß.

Egal wie groß die Regentropfen sind, ihre durchschnittliche Geschwindigkeit beträgt nur 8 m pro Sekunde, wenn sie die Erde erreichen.

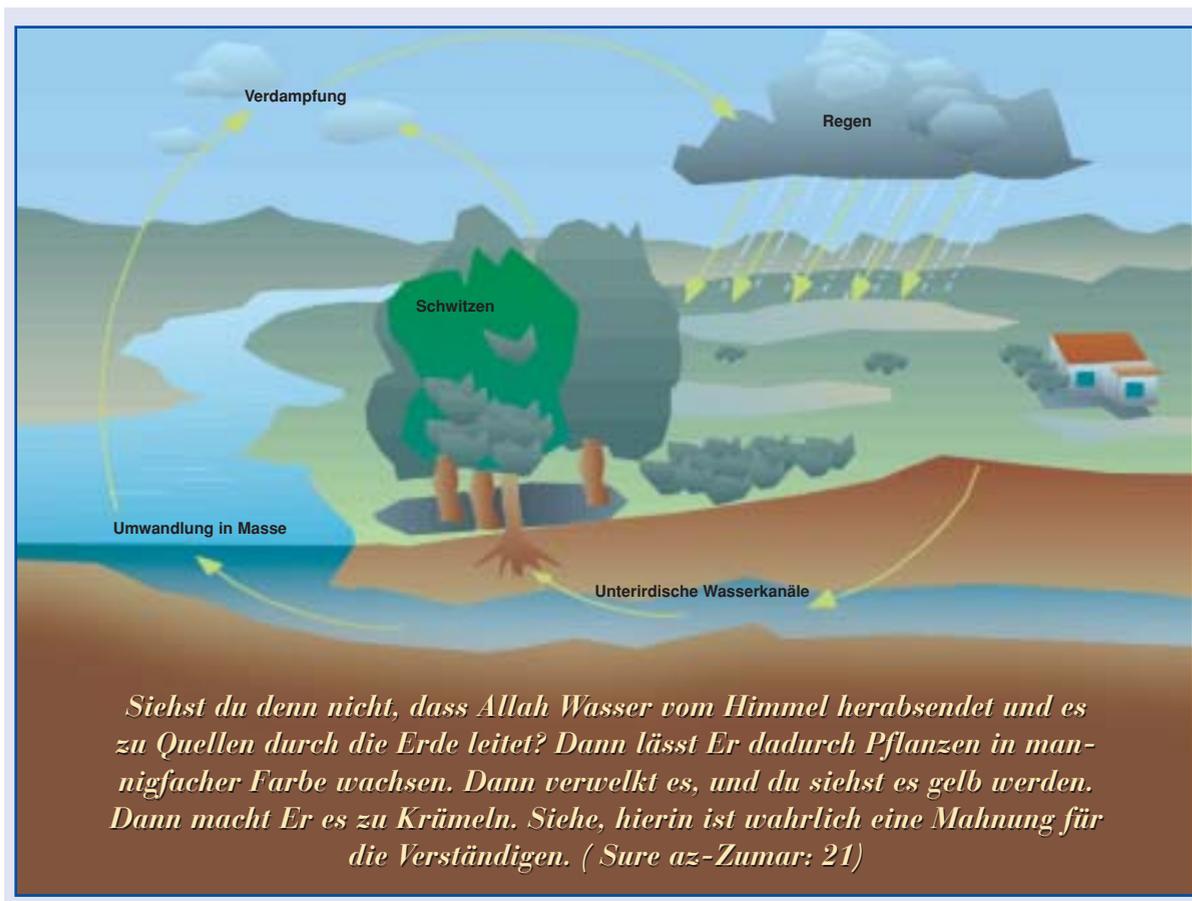
Wie ersichtlich ist, wurde im Quran auf einem genauen Maß bezüglich des Regens hingewiesen, das die Menschen vor 1400 Jahren nicht wissen konnten.

DIE ENTSTEHUNG DES REGENS

Es war ein großes Geheimnis für die Menschen, wie der Regen entsteht. Nach der Erfindung des Wetterradars wurde bekannt, durch welche Stadien der Regen gebildet wird. Regen entsteht in drei Stadien. Zuerst verdunstet Wasser von der Erdoberfläche und steigt mit Hilfe des Windes nach oben. Später bilden sich daraus Wolken und schließlich entstehen Regentropfen, die zur Erde zurückfallen.

Die Informationen im Quran über die Entstehung des Regens verweist genau auf diesen Prozess. In einem Vers wird diese Entstehung auf diese Art beschrieben:

Allah ist es, Der die Winde entsendet und die Wolken aufziehen lässt; und Er breitet sie am Himmel aus; wie Er will, und zerreißt sie in Fetzen. Dann sieh-



Siehst du denn nicht, dass Allah Wasser vom Himmel herabsendet und es zu Quellen durch die Erde leitet? Dann lässt Er dadurch Pflanzen in mannigfacher Farbe wachsen. Dann verwelkt es, und du siehst es gelb werden. Dann macht Er es zu Krümeln. Siehe, hierin ist wahrlich eine Mahnung für die Verständigen. (Sure az-Zumar: 21)

st du den Regen mitten aus ihnen hervorbrechen. Und wenn Er ihn auf den von seinen Dienern fallen lässt, den er will, dann sind sie froh. (Sure 30:48 – ar-Rum)

Überprüfen wir diese drei Stadien, die in den Versen umschrieben werden, in einer technischen Weise:

DIE ERSTE PHASE: "Allah ist es, Der die Winde entsendet..."

Durch das Schäumen der Wellen in den Ozeanen entstehen zahllose kleinste Wassertropfen, die Salz enthalten und dadurch ein Aerosol bilden. Dieses nebelartige Aerosol steigt in der Atmosphäre empor und bindet dabei mehr und mehr Wasser an sich.

DIE ZWEITE PHASE: "...und die Wolken aufziehen lässt; und Er breitet sie am Himmel aus; wie Er will und zerreißt sie in Fetzen..."

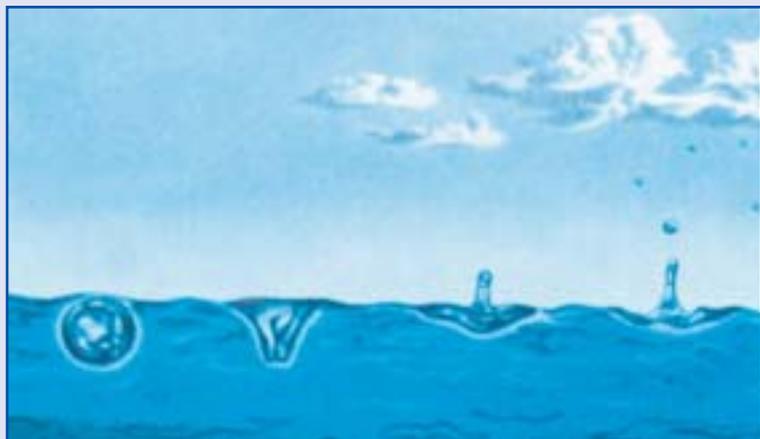
Durch den Wasserdampf, der an den Salzkristallen oder den Staubkörnchen in der Luft kondensiert, bilden sich die Wolken. Da die Wassertropfen in den Wolken mit ihrem Durchmesser von 0.01 bis 0.02 mm sehr klein sind, schweben sie in der Luft und breiten sich am Himmel aus. So bedeckt sich der Himmel mit Wolken.

DIE DRITTE PHASE: "...Dann siehst du den Regen mitten aus ihnen hervorbrechen..."

Die Wasserpartikel, die an den Salzkristallen oder den Staubkörnchen ansammeln, kondensieren und bilden Regentropfen. Auf diese Weise sondern sich die Tropfen, die schwerer als die Luft werden, von der Wolke ab und fallen in Form vom Regen auf die Erde zurück.

Wie wir gesehen haben, wird jedes Stadium der Entstehung des Regens in den Versen des Quran erwähnt. Außerdem werden diese Stadien genau in der richtigen Reihenfolge erklärt. Geradeso wie bei vielen anderen natürlichen Phänomenen auf der Erde gibt Allah die korrekteste Erklärung für dieses Phänomen und Er machte diese Tatsache schon vor Jahrhunderten bekannt, bevor die Menschen sie entdecken konnten.

In dieser Abbildung ist zu sehen, wie die Luftblasen, die durch das Schäumen der Ozeane entstehen, in die Atmosphäre aufsteigen. Dies ist das erste Stadium bei der Entstehung des Regens. Die Wasserpartikel, die sich bilden, schweben in der Luft und verdichten sich; so entsteht der Regen. All diese Stadien werden in den Versen vollständig mitgeteilt.



In einem anderen Vers werden die folgenden Informationen über die Entstehung des Regens gegeben:

Siehst du denn nicht, dass Allah die Wolken bläst, sie einmal zusammenballt und einmal übereinander schichtet? Und du siehst den Regen mitten herausströmen. Und Er sendet vom Himmel Berge von Wolken nieder, gefüllt mit Hagel, und Er trifft damit, wen Er will, und wendet ihn ab, von wem Er will. Der Glanz Seines Blitzes raubt fast die Blicke! (Sure 24:43 – an-Nur)

Meteorologen, die die Wolkenarten studieren, kamen zu überraschenden Resultaten, über die Entstehung der Regenwolken. Sie bilden sich entsprechend definitiver Systemen und Phasen. Die Entstehungsstadien der Gewitterwolke Kumulonimbus sind folgende:

1. Phase, "blasen": Die Wolken werden entlang getragen, d.h. sie werden entlang, durch den Wind gezogen.
2. Phase, "zusammenballen": Die kleinen Wolken (Kumulonimbus) ballen sich zusammen und bilden die größeren Wolken.
3. Phase, "übereinander schichten": Wenn die kleinen Wolken sich zusammen verbinden, erhöht sich aufwärts die Anziehungskraft. Diese Anziehungskraft in der Mitte der Wolke ist stärker als jene nahe der Ränder. Diese Anziehungen veranlassen den Wolkenkörper, vertikal zu wachsen, also die Wolken werden übereinander geschichtet.

Dies bewirkt, dass der senkrecht gewachsene Körper der Wolke sich in die kühleren Regionen der Atmosphäre ausdehnt. Genau an diesem Punkt beginnen in den kühleren Regionen der Atmosphäre innerhalb der Wolken die Wasser- und Hageltropfen größer zu werden. Wenn diese zu schwer werden, fallen sie aus der Wolke als Regen bzw. Hagel auf die Erde.

Wir müssen uns daran erinnern, dass die Meteorologen erst vor kurzem darauf gekommen sind, diese Details bezüglich der Wolkenentstehung, der Struktur und der Funktion der Wolken zu erlernen, indem sie hoch entwickelte Ausrüstungen wie Flugzeuge, Satelliten und Computer verwendeten. Wie aus diesen Erklärungen ersichtlich ist, hat Allah uns eine Information gegeben, die vor 1400 Jahren nicht bekannt sein konnte.

DIE ENTSALZUNG DES REGENS

Der Quran weist uns darauf hin, dass der Regen nicht salzig ist:

Betrachtet ihr wohl das Wasser, das ihr trinkt? Lasst ihr es aus den Wolken herabkommen oder lassen Wir es herabkommen? Wenn Wir wollten, machten Wir es bitter. Warum also dankt ihr nicht? (Sure al-Waqi'a: 68)

...Und setzen auf sie die festgegründeten, hochragenden (Berge) und reichten euch süßes Wasser? (Sure al-Mursalat: 27)

Er ist es, Der euch vom Himmel Wasser niedersendet. Davon könnt ihr trinken und davon wachsen die Bäume, unter denen ihr weiden lasst (Sure an-Nahl: 10)

Wir wissen, dass die Grundquelle des Regens die salzigen Ozeane sind, und dass daraus 97 % des Regens stammen.

Doch Regenwasser ist nicht salzig. Der Grund dafür ist die Regel, die Allah dafür bestimmt hat. Nach dieser Regel ist es egal ob das Wasser aus dem salzigen Ozean, dem mineralreichen See oder aus Schlamm kondensiert. Es ist frei von Fremdstoffen. Wie in der Sure Furkan 48 erläutert: **"...dann senden Wir vom Himmel reines Wasser herab..."** fällt er sauber und rein auf die Erde. (Sure al-Furqan: 48)

DER REGEN, DER EINE TOTE GEGEND NEU AUFLEBEN LÄSST

Der Quran macht uns auf die belebende Wirkung von Regen in vielen Versen aufmerksam:

"...Denn dann senden Wir vom Himmel reines Wasser herab, damit wir totes Land damit lebendig machen und Unseren Geschöpfen zu trinken geben, dem Vieh und den Menschen, in großer Menge." (Sure 25:48-49 – al-Furqan)

Neben der Tatsache, dass der Regen das lebenswichtige Wasser auf die Erde herablässt, hat er eine andere wichtige Funktion, und zwar die Eigenschaft zu düngen. Das Kondenswasser aus den Ozeanen, das als Regen aus den Wolken fällt,

beinhaltet Stoffe, die den toten Boden wieder beleben. Diese belebenden Regentropfen bezeichnet man als Oberflächenspannungs-Tropfen. Sie entstehen in der von Biologen als Mikroschicht bezeichneten oberen Schicht der Wasseroberfläche. In dieser Oberflächenmembran, die dünner ist als 1/10 mm, befinden sich organische Reste die durch Absterben von mikroskopischen Algen und Plankton entstehen. Diese Reste enthalten viele wichtige Elemente die im Wasser nicht existieren, wie Phosphor, Magnesium, Kalium und Schwermetalle wie Zink, Kupfer, Kobalt und Blei. Sie filtern diese Stoffe heraus und binden sie. Die Samen und Pflanzen auf der Erde finden die notwendigen Mineralsalze und Elemente in den Regentropfen. Der Quran erklärt diesen Vorgang in einem anderen Vers so:

Und Wir senden vom Himmel segenreiches Wasser herab und bringen damit Gärten und Korn zum Ernten hervor. (Sure 50:9 – Qaf)

Die Salze die im Regen herabfallen, sind ein Auszug der traditionellen Düngemittel Kalzium, Magnesium und Kalium, die den Boden fruchtbar machen.



Die Schwermetalle, die sich in solchen Aerosolen befinden, sind von großer Bedeutung beim Herstellen von Elementen, die das Gedeihen und Vermehren von Pflanzen leistungsfähiger machen. Kurz und gut: Regen ist ein hervorragender Dünger. Ein mineralarmer Boden kann sogar nur mit den Düngemitteln, die er aus dem Regen bezieht, in einem Jahrhundertabschnitt alle für die Pflanzen notwendige Elemente gewinnen. Die Wälder entwickeln und ernähren sich ebenfalls durch die im Meer entstandenen Aerosole.

Auf diesem Wege fallen auf jeden der Kontinente 150 Millionen Tonnen Dünger pro Jahr. Wenn es diese natürliche Düngung nicht gäbe, würden viel weniger Pflanzen auf der Erde gedeihen. Diese Eigenschaft des Regens, die im Quran erwähnt wird, ist nur eines der zahlreichen Wunder des Quran.

DIE BEDEUTUNG DER SICH NACH UNTEN ENTWICKELNDEN OBERFLÄCHEN-EISBILDUNG

Bei anderen Flüssigkeiten beginnt das Gefrieren, bzw. die Erstarrung am Grund und entwickelt sich nach oben weiter; Wasser gefriert an der Oberfläche und die Eisbildung entwickelt sich nach unten weiter. Das ist die erste der oben erwähnten fünf ungewöhnlichen Eigenschaften, und sie ist von vitaler Wichtigkeit für alles aquatische Leben auf der Erde. Wenn das Wasser diese Eigenschaft nicht besäße, d.h. wenn das Eis nicht an der Wasseroberfläche schwimmen würde, wäre ein Großteil des Wassers auf der Erde völlig gefroren, und in den Meeren, Seen, Teichen und Flüssen wäre kein Leben möglich.

Wir wollen diesen Punkt etwas näher ergründen. An vielen Orten der Erde sinkt die Temperatur im Winter bis unter 0°C, oft beträchtlich tiefer. Solch eine Kälte beeinflusst natürlich auch das Wasser in den Meeren, Seen usw. Diese Wasserspeicher werden kälter und kälter und Teile von ihnen beginnen zu gefrieren. Falls sich das Eis nicht so verhalten würde wie es das tut, d.h. an der Wasseroberfläche zu schwimmen, würde es zu Boden sinken und die wärmeren Teile des Wassers würden aufsteigen und wären der Luft an der Oberfläche ausgesetzt, deren Temperatur unterhalb des Gefrierpunkts liegt, was auch dieses Wasser gefrieren und zum Grund sinken ließe. Dieser Vorgang würde sich fortsetzen bis kein flüssiges Wasser mehr übrig bliebe. Statt dessen jedoch spielt sich folgendes ab: Während das Wasser abkühlt wird es ständig 'schwerer' bis es eine Temperatur von 4°C erreicht. An diesem Punkt ändert sich dann alles auf ein Mal. Mit weiterem Abfall der Temperatur beginnt das Wasser nun sich auszudehnen und wird leichter. Als Ergebnis davon bildet sich eine Wasserschicht von 4°C am Grund, darauf folgt eine Schicht von 3°C, darüber eine von 2°C, usw. Wenn die Temperatur an der Wasseroberfläche auf 0°C oder darunter abfällt gefriert das Wasser, doch tut es das nur an der Oberfläche. Die Wasserschicht von 4°C, die unter dem Eis liegt, bleibt flüssig und genügt, um das Überleben der Fische und anderen Wasserlebewesen und Pflanzen zu gewährleisten.

An dieser Stelle sei auch bemerkt, dass die fünfte außergewöhnliche Eigenschaft des Wassers – die geringe Wärmeleitfähigkeit des Eises und Schnees – in diesem Prozess eine sehr entscheidende Funktion erfüllt: Weil Eis und Schnee solch schlechte Wärmeleiter sind, verhindern die Schnee- und Eisschichten, dass die Wärme des darunterliegenden Wassers in die Atmosphäre entweicht. In Folge davon wird die Eisschicht auf dem Meer, selbst wenn die Temperatur bis auf – 50°C sinkt nie dicker als ein oder zwei Meter, wobei sie immer viele Brüche hat und dadurch Tieren, wie Robben, Pinguinen und anderen Bewohnern der Polargegenden der Zugang zu dem, unter dem Eis liegenden Wasser offen hält.

Wir wollen wiederum analysieren, was geschehen würde, wenn sich das Wasser nicht so, sondern anstatt dessen 'normal' verhielte. Angenommen, die Dichte des Wassers würde sich, wie bei allen anderen Flüssigkeiten, mit absinkender Temperatur erhöhen, und das Eis würde zum Boden sinken? Was wären die Konsequenzen?

In diesem Fall würde der Gefrierungsprozess in den Meeren und Seen am Grund beginnen und sich nach oben hin weiterentwickeln, weil es an der Oberfläche keine Eisschicht gäbe, um die verbleibende Wärme zurückzuhalten. In anderen Worten, ein großer Teil der Seen, Meeren und Ozeanen auf der Erde würde zu riesigen Eismassen werden, möglicherweise mit einer seichten Wasserschicht von einigen Metern Tiefe darüber. Selbst wenn die Lufttemperatur anstieg, würde das Eis am Grund niemals vollständig schmelzen. In den Gewässern solch einer Welt könnte Leben nicht existieren und in einem ökologischen System, mit toten Gewässern könnte auch kein Leben auf dem Festland existieren. In anderen Worten, wenn das Wasser sich nicht 'gesetzwidrig', und stattdessen 'normal' verhalten würde, wäre unser Planet eine tote Welt.

Warum sich das Wasser nicht 'normal' verhält und sich bei 4°C plötzlich wieder auszudehnen beginnt, nachdem es sich bei abfallender Temperatur bis zu diesem Punkt ordnungsgemäß zusammenzieht, ist eine Frage, die bisher niemand beantworten konnte.

DAS GEWICHT DER WOLKEN

Wolken können unglaublich schwer werden. Beispielsweise tragen die "Kumulonimbus" Sturmwolken Wassermengen mit einem Gewicht bis zu 300.000 Tonnen.

Eine "Ordnung", in der eine 300.000 Tonnen schwere Masse am Himmel schweben kann, ist wirklich erstaunlich. In anderen Versen des Quran wird auf das Gewicht der Wolken folgendermaßen hingewiesen:

Er ist es, Der die Winde als Verheißung Seiner Barmherzigkeit voraussendet, bis - wenn sie schwere Wolken tragen - Wir sie zu einem toten Land treiben und Wasser darauf niedersenden, womit wir allerlei Früchte hervorbringen... (Sure 7:57 – al-A'raf)

Er ist es, Der euch in Furcht und Hoffnung den Blitz sehen lässt und Der die schweren Wolken hervorbringt. (Sure 13:12 – ar-Ra'd)



Selbstverständlich ist es nicht möglich, dass die Menschen zu der Zeit, als der Quran hinabgesandt wurde, diese Kenntnis bezüglich des Gewichtes der Wolken hatten. Diese Information, auf die in den Quranversen hingewiesen wird und die erst vor kurzer Zeit entdeckt wurde, ist ein anderer Beweis dafür, dass der Quran Allahs Wort ist.

DIE ORDNUNG BEI DER ENTSTEHUNG DES WINDES

...und in dem Wechsel der Winde sind Beweise für ein Volk von Verstand. (Sure 45:5 – al-Dschathiya)

Der Wind ist eine Luftströmung zwischen verschiedenen Wärmezonen. In der Atmosphäre verursachen die unterschiedlichen Temperaturen über verschiedenen geographischen Arealen unterschiedliche Luftdrücke; die Luft strömt vom höheren zum niedrigeren Druck. Wenn die Druckzentren, also die Temperaturunterschiede in der Atmosphäre zu stark werden, werden auch die Luftströmungen stärker. So entstehen auch Wirbelstürme, die zu großen Zerstörungen führen können.

Das Interessante daran ist: obwohl zwischen den Polen und dem Äquator ein großer Druck- und Temperaturunterschied herrscht, ist unsere Erde in der Regel keinen starken Winden ausgesetzt. Wenn die großen Luftströmungen zwischen dem Äquator und den Polen ungehindert fließen könnten, wäre die Erde ein toter Planet, auf dem nur starke Wirbelstürme herrschten.

Das Wort "tasrif" im Ausdruck "tasrifir riyah" im obenerwähnten Vers bedeutet "etwas sehr viel drehen, leiten, anordnen, verteilen". Dies beschreibt die geordneten Bewegungen der Winde ganz genau. Außerdem ist dies eine Erklärung dafür, dass der Wind nicht von selbst planlos weht. Wer die Winde so beherrscht, dass das Leben für die Menschen möglich wird, ist Allah.

DIE QURANVERSE UND DAS UNIVERSUM

Im 88. Vers der Quransure Al-Isra' wird die heilige Eigenschaft des Qurans betont. Es heißt dort: Sprich: **“Wahrlich selbst wenn sich Menschen und Dschinn zusammentäten, um einen Quran wie diesen hervorzubringen, brächten sie nichts Gleiches hervor, auch wenn die einen den anderen beistünden.”** (Sure al-Isra': 88)

Der Quran ist vor 14 Jahrhunderten von Allah herabgesandt worden. Einige Tatsachen, die erst durch die Technologie des 20. Jahrhunderts entdeckt worden sind, wurden bereits vor 14 Jahrhunderten im Quran erwähnt. Das zeigt uns, dass der Quran einer der Beweise ist, der uns das Wesen Allahs erkennen lässt.

Es gibt viele Beweise dafür, dass Menschen nichts hervorbringen können, was dem Quran gleicht. Einer dieser Beweise ist, dass sich die Verse des Qurans in dem Universum in dem wir uns befinden, in allen Einzelheiten widerspiegeln: **“Wir werden ihnen Unsere Zeichen überall auf Erden und in ihnen selbst zeigen, bis ihnen deutlich wird, dass dies die Wahrheit ist...”** (Sure Fussilat: 53). Diesem Vers nach haben alle Informationen, die im Quran gegeben werden, ihr Gegenstück in der Umwelt. Denn Der, der alles im Universum erschaffen hat, folglich das ganze Wissen besitzt und darüber hinaus auch den Quran herabgesandt hat, ist Allah. Aus diesem Grund wird derjenige, der einen gesunden Verstand hat und der vernünftig und aufrichtig ist, die aufgezeigten Analysen und Informationen, die im Quran mitgeteilt werden, sehen und erkennen.

Dabei darf man nicht vergessen, dass der Quran kein wissenschaftliches Buch ist. Der Zweck der Herabsendung des Qurans ist in folgenden Versen angegeben:

... Dies ist ein Buch, das Wir zu dir herabgesandt haben, damit du die Menschen mit deines Herrn Erlaubnis aus den Finsternissen zum Lichte führst, auf den Weg des Mächtigen, des Preiswürdigen. (Sure Ibrahim: 1)

...als Anleitung und Erinnerung für die Verständigen. (Sure Ghafir: 54)

Kurz, Allah hat den Quran für die Gläubigen als eine Wegleitung herabgesandt. Er erklärt ihnen, wie sie Allah anbeten und wie sie Sein Wohlgefallen suchen und erstreben sollen.

Doch im Quran gibt es auch grundlegende Informationen über bestimmte Themen, wie die Schöpfung des Himmels, die Geburt des Menschen, den Aufbau der Atmosphäre, die Gleichgewichte auf der Erde und im Himmel. Diese Infor-



“Der sieben Himmel erschaffen hat, einen über dem anderen. Du erblickst in der Schöpfung des Erbarmers kein Missverhältnis. So schau dich von neuem um, ob du Mängel siehst! Dann lass den Blick ein weiteres Mal schweifen – jedes Mal wird dein Blick stumpf und matt zu dir zurückkehren.” (Sure al-Mulk: 3-4)

mationen befinden sich im Einklang mit den neuesten Entdeckungen der modernen Wissenschaft, was wiederum bestätigt, dass der Quran das Wort Allahs ist. Denn gemäß des Verses **“Studieren sie den Quran denn nicht? Wenn er von einem anderen als Allah stammte, fänden sie in ihm gewiss viele Widersprüche.”** (Sure an-Nisā: 82) gibt es ganz gewiss eine vollkommene Harmonie zwischen den Mitteilungen des Qurans und der Umwelt.

Auf den folgenden Seiten werden wir die außerordentlichen Parallelitäten zwischen den Informationen aus den Quranversen über das Universum, und der Wissenschaft behandeln.

DIE SCHÖPFUNG DES UNIVERSUMS

Die bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts vorherrschende Meinung war, dass das Universum endlos sei, dass es schon immer existiert habe und auf ewig existieren werde. Nach diesem Statischen Modell hat das Universum weder einen Anfang noch ein Ende.

Während diese grundlegende Anschauung der materialistischen Philosophie das Universum als eine unbewegliche, unveränderliche Ansammlung der Materie erklärte, bestritt sie die Existenz eines Schöpfers. Doch Wissenschaft und Technologie, die sich im 20. Jahrhundert entwickelten, widerlegten Konzepte wie das statische Modell des Universums, auf das sich die Materialisten stützten.

Heute, zur Jahrtausendwende hat die moderne Physik durch zahlreiche Experimente, Beobachtungen und Berechnungen bewiesen, dass das Universum einen Anfang gehabt hat, dass es mit dem Urknall aus dem Nichts entstanden ist.

Außerdem ist festgestellt worden, dass das Universum nicht unbeweglich und unveränderlich ist, sondern dass es sich ständig verändert und sich ausdehnt.

Im Quran wird die Entstehung des Universums folgendermaßen erklärt:

Der Schöpfer der Himmel und der Erde aus dem Nichts... (Sure 6:101 – al-An’am)

Diese Erklärung befindet sich in völliger Harmonie mit den Erkenntnissen der modernen Wissenschaft. Vor dem Urknall existierte die Materie nicht. In einem Milieu des Nicht-Vorhandenseins, entstanden Materie, Energie und Zeit. Dieses Erkenntnis, deren Richtigkeit die moderne Physik erst am Ende des vergangenen Jahrhunderts beweisen konnte, ist im Quran bereits vor 14 Jahrhunderten beschrieben worden.

DIE EXPANSION DES UNIVERSUMS

Vor 14 Jahrhunderten, als die Wissenschaft der Astronomie noch primitiv war, wurde die Expansion des Universums im Quran wie folgt beschrieben:

Den Himmel erbauten Wir mit (Unserer) Kraft und seht, wie Wir ihn (ständig) ausdehnen! (Sure 51:47 – adh-Dharyyat)

Das Wort "Himmel", das in diesem Vers erwähnt wird, wird an verschiedenen Stellen des Qurans mit der Bedeutung "Weltraum" und "Universum" verwendet. Das heißt, der Quran berichtet uns, dass das Universum sich ausdehnt. Das Wort "musi'une" in dem arabischen Ausdruck "inna le musiune", die auf Deutsch als "Wir dehnen ihn (ständig) aus" übersetzt wird, leitet sich vom Verb "evsea" ab, das "ausdehnen" bedeutet. Auch die Vorsilbe "le" fügt dem Namen oder Adjektiv eine besondere Betonung hinzu und gibt ihm die allgemeine Bedeutung von "sehr viel". Deswegen bedeutet dieser Satz "Wir dehnen den Himmel und das Universum sehr weit aus". Die Erkenntnisse, die die Wissenschaft heutzutage erreicht hat, sind identisch mit dem, was uns im Quran mitgeteilt worden ist.

Der russische Physiker Alexander Friedmann und der belgische Astrophysiker George Lemaitre haben zu Beginn des 20. Jahrhunderts berechnet, dass das Universum sich ständig bewegt und ausdehnt.

1929 wurde diese Tatsache auch durch Beobachtungen nachgewiesen. Der amerikanische Astronom Edwin Hubble machte am Mount Wilson Observatorium in Kalifornien eine der größten Entdeckungen der Astrophysik. Als Hubble mit einem riesigen Teleskop den Himmel untersuchte, stellte er fest, dass jeder Stern in Abhängigkeit von seiner Entfernung und der Geschwindigkeit, mit der er sich durchs All bewegt, Licht ausstrahlt, das im roten Bereich des Farbspektrums angesiedelt ist. Diese Entdeckung rief in der wissenschaftlichen Welt große Aufregung hervor. Die von Hubble entdeckte Erscheinung besagt, dass die Spektrallinien der Galaxien umso stärker nach dem roten Ende des Spektrums verschoben sind, je weiter sie entfernt sind. Da man dies mit dem Doppler-Effekt erklärt, bedeutet der inzwischen nach ihm benannte Hubble-Effekt, dass sich alle Sternsysteme vom Zentrum der Milchstraße entfernen. Diese Fluchtbewegung ist umso größer, je weiter die Objekte von diesem Zentrum entfernt sind.

Demzufolge, bewegen sich die Sterne ständig von uns fort. Hubble hat etwas später noch etwas Wichtiges entdeckt: Die Sterne und die Galaxien entfernen sich nicht nur von uns, sondern auch voneinander weg. Wenn aber alles im Universum sich voneinander weg bewegt, bedeutet dies, dass das gesamte Universum sich ständig ausdehnt. In den folgenden Jahren wurde dies durch weitere Beobachtungen verifiziert.

Man kann sich das Universum als einen Luftballon vorstellen, auf den man mit einem Filzschreiber zahlreiche schwarze Punkte gemalt hat. Während das Universum sich ausdehnt, entfernen sich alle Objekte in ihm voneinander, wie die Punkte



auf der Ballonoberfläche, wenn der Ballon aufgeblasen wird. Diese Tatsache war schon früher theoretisch entdeckt worden. Albert Einstein, der als der größte Wissenschaftler des 20. Jahrhunderts angesehen wird, hatte durch seine Berechnungen festgestellt, dass das Universum nicht statisch sein konnte. Er hat diese Entdeckung jedoch nicht veröffentlicht, um zum statischen Modell des Universums, das generell akzeptiert wurde, nicht im Widerspruch zu stehen. Einstein sollte dieses Verhalten später als "den größten Fehler seiner Karriere" bezeichnen.

Der Quran erklärte diese Zusammenhänge bereits vor Jahrhunderten, als all dies noch vollkommen unbekannt war. Doch der Quran ist das Wort Allahs, des Schöpfers und Herrschers des Universums.

DAS ENDE DES UNIVERSUMS UND DER "BIG CRUNCH"

Wie wir im vorangegangenen Kapitel erwähnt haben, hat das Universum mit dem Urknall begonnen, und seit diesem Zeitpunkt dehnt es sich aus. Die Ausdehnung wird jedoch wegen der Gravitationskräfte eines fernen Tages zum Stillstand kommen und die Bewegung wird sich umkehren, was zur Folge haben wird, dass das Universum in sich selbst zusammenstürzt. Das sich zusammenziehende Universum wird schließlich unter der Konzentration der Gravitationskräfte mit einer sehr hohen Temperatur in einem winzigen Punkt enden, in dem die gesamte Masse des Universums konzentriert ist. Dieses Endstadium des Universums wird "Big Crunch" genannt. Dies bedeutet selbstverständlich, dass alles Leben aufhören wird, zu existieren.

Der Quran weist darauf folgendermaßen hin:

An jenem Tage werden Wir den Himmel zusammenrollen wie eine Schriftrolle. Wie Wir die erste Schöpfung hervorbrachten, werden Wir sie wieder hervorbringen. Dies ist für Uns ein bindendes Versprechen; Wir werden es gewiss erfüllen. (Sure 21:104 – al-Anbiya)

In einem anderen Vers wird dieser Zustand wie folgt beschrieben:

Und sie schätzen Allah nicht nach Seiner wahren Bedeutung ein. Aber die ganze Erde ist am Tage der Auferstehung für ihn nur eine Handvoll. Und die Himmel sind dann in Seiner Rechten zusammengerollt. Preis sei Ihm! (Hoch erhaben ist Er) über das, was sie ihm beigeesellen. (Sure 39:67 – az-Zumar)

Entsprechend der "Big Crunch" Theorie wird das Universum zuerst langsam, dann jedoch immer schneller einbrechen. Als Folge dieser Geschehnisse wird das Universum ein Punkt sein, der unendliche Dichte und unendliche Temperatur aufweist und der unendlich klein ist. Die Theorie, stimmt mit der Beschreibung in den Quranversen überein. (Allah weiß am besten.)

DIE SCHÖPFUNG AUS HEISSEM GAS

Heutzutage können Wissenschaftler die Entstehung der Sterne aus einer heißen Gaswolke genau beobachten. Die Entstehung aus heißem Gas gilt auch für die Schöpfung des Universums. Im Quran wurde die Schöpfung des Universums beschrieben mit Versen, die diese wissenschaftlichen Entdeckungen bestätigen:

Er verankerte auf ihr hochragende Berge. Und Er segnete sie und verteilte ihre Nahrung gerecht für alle, die danach verlangten, in vier Tagen. Dann wandte Er sich dem Himmel zu, welcher noch Rauch war, und sprach zu ihm und zur Erde: "Kommt (ins Dasein) willig oder widerwillig." Sie antworteten: "Wir kommen willig" (Sure 41:10-11 – Fussilat)

Der Begriff "Rauch", der im obigen Vers benutzt wird, heißt auf Arabisch "duhanun"; dieses Wort beschreibt das in Frage stehende kosmische, heiße Gasgemisch. Wie ersichtlich ist, wurde im Quran das passendste Wort verwendet, das den Zustand des Universums in dieser Stufe erklärt. Wissenschaftler haben jedoch erst im 20. Jahrhundert entdeckt, dass das Universum aus einem heißen Gasgemisch entstanden ist.

Es ist ein Wunder, dass der Quran eine solche Information bezüglich der Schöpfung des Universums mitteilt.

DIE TRENNUNG VON "HIMMEL UND ERDE"

Ein anderer Quranvers über die Erschaffung der Himmel ist der folgende:

Sehen die Ungläubigen denn nicht, dass die Himmel und die Erde eine einzige dichte Masse waren, die Wir spalteten und dass Wir dann aus dem Wasser alles Lebendige entstehen ließen? Wollen sie denn nicht glauben? (Sure 21:30 – al-Anbiya)

Das arabische Wort "ratq" in dem Vers wird mit "...eine einzige dichte Masse..." übersetzt und bedeutet so viel wie "genäht", "zusammengefügt", "ineinander befindlich". Es wird verwendet, um zwei unterschiedliche Substanzen zu bezeichnen, die ein Ganzes bilden. Der Ausdruck "spalten" ist auf arabisch das Verb "fatq" und deutet an, dass etwas ins Sein kommt, indem es "eine ineinander befindliche Struktur" auseinander reißt oder zerstört. Das Keimen eines Samens und sein Wachsen aus der Erde ist einer der Vorgänge, bei denen dieses Verb verwendet wird.

Lassen Sie uns noch einen Blick auf diesen Vers werfen. Er spricht von einem Zustand, in dem Himmel und Erde zunächst abhängig sind von dem Status von "ratq". Danach gehen sie mit der Handlung "fatq" auseinander. Wenn wir uns an die ersten Momente des Urknalls erinnern, sehen wir, dass ein einzelner Punkt alle Materie des Universums enthielt. Das heißt, alles, einschließlich "des Himmels und der Erde", die noch nicht erschaffen worden waren, wurde in diesem Punkt im

Zustand von "ratq" umfasst. Danach ist dieser Punkt explodiert und so kam die Materie in den Zustand des "fatq".

DIE SCHÖPFUNG DERER, DIE ZWISCHEN DEN HIMMELN UND DER ERDE SIND

Im Quran gibt es viele Verse über die Schöpfung des Himmels, der Erde und derer, die zwischen beiden liegen:

Und Wir erschufen die Himmel und die Erde und was zwischen beiden ist nur in Wahrheit. Und wahrlich, die Stunde kommt! Vergib daher mit großer Nachsicht. (Sure 15:85 – Al-Hidschr)

Ihm gehört, was in den Himmeln und was auf Erden und was zwischen ihnen beiden und was unter dem Erdreich ist. (Sure 20:6 – Ta Ha)

Und Wir erschufen den Himmel und die Erde und was zwischen beiden ist gewiss nicht zu Scherz und Zeitvertreib. (Sure 21:16 – al-Anbiya)

Wissenschaftler wiesen nach, dass am Anfang des Universums sich eine heiße Gasmasse verdichtet hat, und dass diese Masse später die galaktische Materie, dann die Sterne und Planeten gebildet hat, indem sie in verschiedene Teile zerfiel. Einige von dieser Teile bildeten die Sonnen und Planeten, und auf diese Weise sind alle Sonnensysteme und Galaxien entstanden. Wie wir bereits in den vorangehenden Kapiteln erklärt haben, ist das Universum im Zustand von "ratq" (Fusion: zusammengeschlossen) "fatq" geworden (zerteilt worden). Im Quran wird die Entstehung des Universums mit den treffendsten Worten beschrieben, die die wissenschaftlichen Erklärungen bestätigen.

Bei jeder Zerteilung und Abtrennung jedoch sind im Universum außer den Körpern, die neu entstehen, auch einige andere Stoffe übriggeblieben, die die so genannte interstellare Materie bilden. Es handelt sich hierbei um eine den Raum zwischen den Sternen unregelmäßig erfüllende Materie sehr geringer Dichte. Die interstellare Materie macht sich bemerkbar in leuchtenden, unregelmäßig gestalteten, diffusen Materieansammlungen (galaktische Nebel), aber auch durch mehr oder weniger starke Absorption des Sternenlichts der hinter nichtleuchtender interstellarer Materie stehenden Sterne, wodurch sie stark wolkige Strukturen (Dunkelwolken), aber auch Sternleeren vortäuschen kann. Die interstellarer Materie besteht zu 60% aus Wasserstoff, zu 38% aus Helium und zu 2% aus allen anderen Elementen. 99% der interstellaren Materie bestehen aus interstellarem Gas, 1% aus interstellarem Staub, der sich vermutlich aus schweren Elementen in kleinen Körnchen von 0,0001 bis 0,001 mm Durchmesser zusammensetzt.

Obwohl die interstellare Materie erst 1920 entdeckt worden ist, wurde im Quran vor 14 Jahrhunderten mit der Aussage "ma beynehuma", die in den obenerwähnten Versen als "was zwischen beiden ist" übersetzt wird, auf die Existenz dieser Stoffe hingewiesen.

*Der Schöpfer der Himmel und
der Erde!.. Derart ist Allah,
euer Herr! Es gibt keinen Gott
außer Ihm, dem Schöpfer aller
Dinge. So dient Ihm alleine. Er
ist der Hüter aller Dinge. Kein
Blick erfasst Ihn. Er aber erfas-
st alle Blicke. Und Er ist der
Unfassbare, der
Kundige. Zu euch
sind nunmehr
Beweise von euerem
Herrn gekommen. Wenn einer
dies erkennt, ist es zu seinem
eigenen Vorteil, und
wenn einer blind
bleibt, ist es
zu seinem
eigenen
Nachteil. Ich bin
keineswegs euer Wächter.*

(Sure al-An'ãm: 101-104)

DIE VOLLKOMMENHEIT IM UNIVERSUM

Der sieben Himmel erschaffen hat, einen über dem anderen. Du erblickst in der Schöpfung des Erbarmers kein Missverhältnis. So schau dich von neuem um, ob du Mängel siehst! Dann lass den Blick ein weiteres Mal schweifen - jedes Mal wird dein Blick stumpf und matt zu dir zurückkehren. (Sure 67:3, 4 – al-Mulk)

Milliarden von Sternen und Galaxien bewegen sich in hervorragender Harmonie auf den Umlaufbahnen, die für sie bestimmt worden sind. Die Sterne, Planeten und Satelliten rotieren sowohl um ihre eigene Achse als auch mit den Sternsystemen, zu denen sie gehören. Manchmal begegnen sich Galaxien, die aus 200-300 Milliarden von Sternen bestehen und fließen ineinander. Während dieses Vorgangs treten keine Zusammenstöße auf, die die großartige Ordnung im Universum stören würden.

Es ist unvorstellbar, die Geschwindigkeiten im Universum mit den gewohnten Maßen der Erde zu vergleichen. Die Sterne und die Planeten, die die Masse von Milliarden, Billionen von Tonnen haben, und die riesigen Galaxien und Galaxiegruppen, deren Zahlenwerte nur von Mathematikern verstanden werden können, bewegen sich mit enormer Geschwindigkeit durch den Weltraum.

Die Erde dreht sich mit 1670 km pro Stunde um ihre eigene Achse. Wenn wir uns daran erinnern, dass das schnellste Geschoss eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 1800 km pro Stunde hat, können wir begreifen, wie groß die Rotationsgeschwindigkeit der Erde trotz ihrer riesigen Größe ist.

Die Geschwindigkeit der Erde auf ihrer Bahn um die Sonne beträgt ungefähr das 60fache der Geschwindigkeit des Geschosses: 108.000 km pro Stunde. (Wenn es möglich wäre, ein Fahrzeug herzustellen, das so schnell fahren könnte, würde es in 22 Minuten die Erde einmal umrunden können.)

Diese Zahlen gelten nur für die Erde. Das Sonnensystem ist noch erstaunlicher. Die Geschwindigkeit dieses Systems ist unglaublich. Wenn die Systeme im Universum größer werden, erhöhen sich auch die Geschwindigkeiten. Die Rotationsgeschwindigkeit des Sonnensystems um das Galaxiezentrum beträgt 720.000 km pro Stunde; die Geschwindigkeit des Milchstraßensystems im Weltraum, welche ungefähr 200 Milliarden von Sternen enthält, beträgt 950.000 km pro Stunde.

Diese schwindelerregenden Geschwindigkeiten zeigen uns, dass unser Leben auf der Erde auf einer sehr schwachen Grundlage steht. Normalerweise ist es durchaus möglich, dass in einem solchen komplexen und schnellen System schwere Unfälle auftreten. Aber wie in dem Vers erwähnt wird, gibt es in diesem System keinen Fehler. Denn das Universum ist wie alles andere nicht "selbständig" entstanden und es bewegt sich entsprechend des Gleichgewichts, das von Allah bestimmt worden ist.

DIE UMLAUFBAHNEN UND DAS ROTIERENDE UNIVERSUM

Einer der wichtigsten Gründe des großen Gleichgewichts im Universum ist, dass die Himmelskörper bestimmten Umlaufbahnen folgen. Die Sterne, die Planeten und die Satelliten rotieren sowohl um ihre eigene Achse, als auch mit den Systemen, denen sie angehören; das Universum arbeitet in einer subtilen Regelmäßigkeit wie die Zahnräder einer Maschine.

Im Universum gibt es ungefähr 200 Milliarden Galaxien und in jeder Galaxie befinden sich durchschnittlich 200 Milliarden Sterne. Viele von diesen Sternen haben Planeten und diese Planeten haben Satelliten. All diese Himmelskörper haben Bahnen, die mit durch genaue Berechnungen bestimmt worden sind. Seit Millionen Jahren folgt jeder Himmelskörper entlang seiner eigenen Bahn in vollkommener Harmonie und Ordnung mit allen anderen. Auch viele Kometen bewegen sich entlang der Bahnen, die für sie bestimmt sind.

Die Umlaufbahnen im Universum sind nicht mit den Bewegungen bestimmter Himmelskörper begrenzt. Unser Sonnensystem, sogar die Galaxien bewegen sich darüber hinaus um die anderen Zentren. Jedes Jahr befinden sich die Erde und das Sonnensystem 500 Millionen Kilometer entfernt von ihrer Position des vorangegangenen Jahres. Es ist berechnet worden, dass sogar eine kleine Abweichung der Himmelskörper von ihren Umlaufbahnen fatale Folgen haben kann, die das System durcheinander bringen würden. Betrachten wir zum Beispiel, was eine 3-Millimeter-Abweichung mehr oder weniger in der Umlaufbahn der Erde verursachen würde:

Während die Erde sich um die Sonne dreht, folgt sie solch einer Umlaufbahn, dass sie alle 18 Meilen nur um 2,8 mm von einem direkten Kurs abweicht. Diese Abweichung der Umlaufbahn, der die Erde folgt, ist peinlich genau, weil bereits eine Abweichung von nur 3 Millimetern von der Umlaufbahn große Katastrophen verursachen würde. Wenn die Abweichung 2,5 Millimeter anstelle von 2,8 Millimetern wäre, dann würde die Umlaufbahn sehr groß sein und wir alle würden erfrieren. Wenn die Abweichung 3,1 mm wäre, dann würden wir sterben, indem wir verbrennen.

Eine andere Eigenschaft der Himmelskörper ist, dass sie sich außer auf ihren Bahnen auch um sich selbst drehen. Im Quran weist der Vers **“Bei dem (Sternen-) Himmel und seiner Wiederkehr”** (Sure 86:11 – at-Tariq) genau auf diese Tatsache hin. Mit Gewissheit besaß die Menschheit in der Zeit, zu der der Quran hinabgesandt wurde, keine Teleskope, mit denen der Weltraum um Millionen Kilometer - wie heutzutage - beobachtet werden konnte und sie hatte auch keine hoch entwickelten Beobachtungstechnologien und kein Wissen über moderne Physik und Astronomie. Folglich war es zu dieser Zeit nicht möglich, wissenschaftlich festzustellen, dass der Weltraum voll von Pfaden und Bahnen ist; wie es im Vers **“Beim Himmel mit seinen Sternpfaden!”** (Sure 51:7 – adh-Dharyyat) gesagt wird. Im Quran wurde dies jedoch ganz offen erklärt, denn er ist Allahs Wort.

DIE BEWEGUNGSRICHTUNG DER SONNE

Beim Ansprechen der Sonne und des Mondes wird im Quran hervorgehoben, dass alles sich auf einer definitiven Bahn bewegt:

Und Er ist es, der die Nacht erschuf und den Tag, die Sonne und den Mond; jedes schwebt auf seiner (sphärischen) Bahn. (Sure 21:33 – al-Anbiya)

Das Wort "schweben" im obigen Vers wird im Arabischen als "sabaha" ausgedrückt und erklärt die Bewegung der Sonne im Universum. Dieses Wort hat die Bedeutung, dass die Sonne nicht unkontrolliert ist, während sie sich im Universum bewegt, dass sie sich um ihre eigene Achse dreht und gleichzeitig ihrer Bahn folgt. Auch in einem anderen Vers wird erwähnt, dass die Sonne nicht statisch ist und dass sie auf einer definitiven Bahn läuft:

Und die Sonne läuft zielstrebig auf ihrer Bahn. Das ist die Anordnung des Mächtigen, des Wissenden. (Sure 36:38 – Ya Sin)

Diese Tatsachen, die im Quran stehen, sind erst durch astronomische Beobachtungen in unserem Zeitalter entdeckt worden. Entsprechend den Berechnungen der Experten folgt die Sonne mit der enormen Geschwindigkeit von 720.000 Kilometern pro Stunde der Richtung des Sternes Vega auf einer Bahn, die "Solar Apex" genannt wird. Dies bedeutet, dass die Sonne ungefähr 17.280.000 Kilometer pro Tag zurücklegt. Zusammen mit der Sonne legen innerhalb ihres Gravitationssystems auch alle anderen Planeten und ihre Monde die gleiche Strecke zurück.

DIE RUNDUNG DER ERDE

Er hat Himmel und Erde wirklich (und wahrhaftig) geschaffen. Er deckt die Nacht über den Tag und (umgekehrt) den Tag über die Nacht... (Sure 39:5 – az-Zumar)

Die Wörter des Qurans, die für die Beschreibung des Universums verwendet werden, sind bemerkenswert. Das arabische Wort, das im oben genannten Vers mit "decken" übersetzt wird, heißt auf arabisch "tekvir". Auf Deutsch bedeutet es soviel wie "etwas rundes mit etwas einwickeln" (Im arabischen wird dieses Wort für das Umwickeln runder Objekte wie zum Beispiel den Kopf mit einem Turban verwendet.) Die Informationen, die in den Versen über das Übereinander-Decken von Tag und Nacht gegeben werden, sind genaue Informationen über die Gestalt der Welt. Dies kann jedoch nur dann zutreffen, wenn die Erde rund ist. Dies heißt, dass im Quran, der im 7. Jahrhundert offenbart wurde, auf die Kugelgestalt der Erde angedeutet wurde.

Es muss daran erinnert werden, dass das Verständnis von Astronomie zu damaliger Zeit ein anderes war. Man nahm an, dass die Welt eine Scheibe ist. Darum basierten alle wissenschaftliche Berechnungen und Erklärungen auf diesem Glauben. Die Quranverse jedoch enthalten Informationen, die wir erst im vergan-

genen Jahrhundert erlernt haben. Da der Quran das Wort Allahs ist, wurden bei der Beschreibung des Universums die korrektesten Wörter verwendet. In den Quranversen werden Informationen, die wir erst im vergangenen Jahrhundert gelernt haben, schon vor 1400 Jahren gegeben.

DIE DREHRICHTUNG DER ERDE

Und die Berge, die du für so fest hältst, wirst du wie Wolken vorbeiziehen sehen: Allahs Werk, Der alles gut angeordnet hat. Er weiß wohl, was ihr tut. (Sure 27:88 – an-Naml)



Im Vers der Sure an-Naml wird nicht nur betont, dass die Erde sich dreht, sondern auch die Drehrichtung der Erde wird mitgeteilt. Die Bewegungsrichtung der hauptsächlichlichen Wolkenmassen in einer Höhe von 3.500-4.000 Metern ist immer von Westen nach Osten.

Der hauptsächlichliche Grund, warum die Wolkenmassen sich von Westen nach Osten bewegen, ist die Drehrichtung der Erde. Wie heute bekannt ist, bewegt sich auch die Erde von Westen nach Osten. Diese Erkenntnis, die die Wissenschaft erst vor kurzem entdeckt hat, wurde im Quran vor Jahrhunderten mitgeteilt.

DIE SCHICHTEN DER ATMOSPHERE

Eine der Informationen, die im Quran gegeben werden ist, dass das Firmament aus sieben Himmeln besteht:

Er ist es, der für euch alles auf Erden erschuf. Dann wandte Er sich dem Himmel zu und bildete ihn zu sieben Himmeln; und Er hat Macht über alle Dinge. (Sure 2:29 – al-Baqara)

Dann wandte Er sich dem Himmel zu, welcher noch Rauch war. So vollendete Er sie in zwei Tagen als sieben Himmel und teilte jedem Himmel seine Aufgabe zu... (Sure 41:11-12 – Fussilat)

Das Wort "Himmel", das in vielen Versen des Quran verwendet wird, um das ganze Universum auszudrücken, meint auch den Himmel der Erde. Wenn wir an diese Bedeutung des Wortes denken, kommen wir zu dem Schluss, dass der Himmel der Erde, mit anderen Worten die Atmosphäre, aus 7 Schichten besteht.

Tatsächlich wissen wir heute, dass die Atmosphäre der Erde aus unterschiedlichen Schichten besteht. Entsprechend dem Atmosphärenmodell, das "Limited Fine Mesh Model" (LFMII) genannt wird und heute noch für die 48-stündigen Wettervorhersagen benutzt wird, hat die Atmosphäre 7 Schichten. Gemäß den modernen meteorologischen Definitionen sind die sieben Schichten der Atmosphäre folgendermaßen angeordnet:

- 1- Troposphäre
- 2- Stratosphäre
- 3- Mesosphäre
- 4- Thermosphäre
- 5- Exosphäre
- 6- Ionosphäre
- 7- Magnetosphäre

Ein anderes Wunder befindet sich in der Aussage "**Er teilte jedem Himmel seine Aufgabe zu**" der Sure 41:12 – Fussilat. Der Vers informiert, dass Allah jede Schicht mit bestimmten Aufgaben betraut hat. Jede dieser Schichten der Erdatmosphäre ist von lebenswichtiger Bedeutung für alle Lebewesen auf der Erde. Jede Schicht hat ihre eigene Aufgabe – von der Entstehung des Regens bis zur

Verhinderung schädlicher Strahlung, von der Reflexion der Radiowellen bis zur Zerstörung von Meteoriten.

Die unten erwähnten Verse geben uns Informationen bezüglich der 7 Schichten:

Seht ihr denn nicht, wie Allah einen über dem anderen sieben Himmel erschaffen hat? (Sure 71:15 – Nuh)

Der sieben Himmel im Einklang erschaffen hat... (Sure 67:3 – al-Mulk)

Das arabische Wort "tibakan", das in diesen Versen im Deutschen als "Einklang" übersetzt wurde, hat gleichzeitig die Bedeutungen von "Schicht, Decke oder Deckel von etwas" und betont auch die Übereinstimmung der oberen Schicht mit der unteren. Die Pluralform des Wortes hat die Bedeutung von "schichtweise" (einem über dem anderen). Der Himmel in der schichtbaren Weise, der im Vers beschrieben wird, drückt zweifellos die Atmosphäre in bester Weise aus.

Dass diese Kenntnisse, die ohne die Technologie des 20. Jahrhunderts nie bestimmt werden könnten, im Quran ganz offenbar mitgeteilt werden, der vor 1400 Jahren hinabgesandt worden ist, ist ein weiteres großes Wunder.

DIE AUFGABE DER BERGE

Im Quran wird auf eine sehr bedeutende geologische Funktion der Berge aufmerksam gemacht:

Und Wir setzten festgegründete Berge auf die Erde, damit sie nicht mit ihnen wanke... (Sure 21:31 – al-Anbiya)

Die Berge haben die Funktion, Erschütterungen auf der Erde zu verhindern. Diese Tatsache, die zu der Zeit, als der Quran offenbart wurde, niemandem bekannt war hat sich erst aus den Entdeckungen der modernen Geologie ergeben.

Früher wurde angenommen, die Berge seien nur Anhöhen der Erdoberfläche. Wissenschaftler stellten jedoch inzwischen fest, dass die Berge nicht nur Anhöhen auf der Erde sind, sondern dass sie sich mitunter 10-15 mal weiter als ihre Höhe über dem Erdboden ausdehnen. Mit diesen Eigenschaften haben die Berge die Funktion von Nägeln oder Pflöcken, die z.B. ein Zelt am Boden befestigen. Der Mount Everest, dessen Gipfel 8848 m hoch ist, dehnt sich unterirdisch mehr als 125 km nach unten hin aus.

Berge, entstehen durch den Zusammenstoß und die Auffaltung der massiven tektonischen Platten, die die Erdkruste bilden. Wenn zwei solcher Platten zusammenstoßen, schiebt sich die eine unter die andere Platte, wodurch diese nach oben gedrückt wird und Höhen und Berge bildet. Die untere Platte bewegt sich weiter und bildet unter der Erdoberfläche eine tiefe Verlängerung des Bergrückens. In einem wissenschaftlichen Text wird die Struktur der Berge wie folgt beschrieben:

In den Gebirgsmassiven, dort wo die Kontinente dicker sind, dringt die Erdrinde zum Mantel hin ein.

Einer der weltbekanntesten Unterseegeologen Prof. Siaveda gab den folgenden Kommentar ab, als er davon sprach, dass die Berge in der Erde "verwurzelt" sind:

Der fundamentale Unterschied zwischen kontinentalen und ozeanischen Gebirgen besteht in ihrem Material. Kontinental-Berge bestehen im wesentlichen aus Sedimenten, während ozeanische Berge aus vulkanischem Gestein bestehen. Kontinentale Berge entstanden durch starke Kompressionskräfte, ozeanische Berge dagegen durch starke expansive Kräfte. Was beide gemeinsam haben, sind Fundamente, Wurzeln gewissermaßen, weit nach unten hin fortsetzen und durch die sie in ihrer Position gehalten werden. Im Falle kontinentaler Gebirgsmassive bestehen diese "Wurzeln" aus sehr leichtem Material geringer Dichte, bei ozeanischen Gebirgen bestehen sie aus dichtem, schwererem Material, doch dieses ist sehr heiß und deswegen dehnt es sich aus. Beide erfüllen aber dieselbe Aufgabe, die darin besteht, die Bergmassive zu fixieren, was in diesem Fall auf dem Prinzip des Archimedes beruht, einem grundlegenden Satz der Hydrostatik, nachdem ein in eine Flüssigkeit eingetauchter Körper scheinbar so viel von seiner Gewichtskraft verliert, wie die von ihm verdrängte Flüssigkeit wiegt. Dadurch entsteht ein Auftrieb, der die Gebirge auf dem heißen, flüssigen Magma schwimmen lässt.

Im Buch *Earth* [Die Erde] von Frank Press, der derzeit der Vorsitzende der Amerikanischen Wissenschaftsakademie ist und dessen Buch in vielen Universitäten der Welt als Standardwerk gelesen wird, wird beschrieben, dass die Berge die Form von Pflöcken haben und dass sie in der Erde verankert sind.

Im Quran wird die Rolle der Berge durch einen Vergleich mit dem Pflöck unterstrichen:

Machten Wir nicht die Erde zu einem Bett. Und die Berge zu Pflöcken! (Sure 78:6, 7 – an-Naba')

Und in einem weiteren Vers teilt Allah uns mit, dass **"Er die Berge festigte"** (Sure 79:32 – an-Nazi'at). Das Wort "ersayha" hat in diesem Vers die Bedeutung von "verankern, fixieren, vernageln, angewurzelt sein".

Gebirge fixieren also die tektonischen Platten der Erdkruste, indem sie sich an den Berührungslinien dieser Platten befinden, wo sie sich nach oben und weiter noch nach unten hin ausdehnen. Auf diese Weise verhindern sie, dass die Erdkruste unkontrolliert auf der Magmaschicht treibt. Kurz, wir können die Berge mit Nägeln vergleichen, die Holzbretter zusammenhalten.

Dieser Fixierungseffekt der Berge wird in der wissenschaftlichen Literatur als Isostasie bezeichnet. Isostasie ist eine Theorie, nach der die Massemenge zwischen Erdmittelpunkt und Erdkruste an jedem Punkt gleich ist.

Wir wissen heute, dass unsere Erdkruste aus verschiedenen Platten, besteht, die auf der flüssigen Magma des Erdmantels schwimmen. Wenn es Fixierungsfunktion der Berge nicht gäbe, würden die Platten wegen der hohen Rotationsgeschwindigkeit der Erde zum Äquator hin gedrückt, was große Verschiebungen auf der

Erdoberfläche hervorrufen würde. In solch einer Lage würde sich kein Mutterboden auf der Erdoberfläche halten können, kein Wasser, es könnten keine Pflanzen wachsen, man könnte keine Strassen oder Häuser bauen, das Leben auf der Erde, so wie wir es kennen, würde kaum möglich sein.

Wie ersichtlich ist, wurde die lebenswichtige Rolle der Gebirge, die durch die moderne Geologie und durch seismische Messungen entdeckt wurde, im Quran als Beispiel der absoluten Weisheit von Allahs Schöpfung aufgedeckt. In einem anderen Vers sagt Allah folgendes:

...Und er stellte festgegründete Berge auf die Erde, damit sie nicht mit euch wanke... (Sure 31:10 – Luqman)

DIE MEERE VERMISCHEN SICH NICHT MITEINANDER

Eine der Eigenschaften der Meere, die erst vor kurzem entdeckt worden ist, wird in einem Vers des Qurans wie folgt erklärt:

Den beiden Wassern, die sich begegnen, hat Er freien Lauf gelassen. Zwischen beiden ist eine Schranke, die sie nicht überschreiten. (Sure 55:19-20 – ar-Rahman)

Diese Eigenschaft der Meere, die aneinandergrenzen, sich aber nicht vermischen, wurde erst vor kurzem von Ozeanographen entdeckt. Wegen der Oberflächenspannung (Kohäsionskraft) des Wassers vermischen sich benachbarte Meere nicht. Die Oberflächenspannung verhindert durch den Unterschied in der Dichte des Wassers, dass die Meere sich miteinander vermischen, gerade als ob eine dünne Wand zwischen ihnen wäre.

Es ist interessant, dass diese Tatsache im Quran zu einer Zeit aufgedeckt wurde, als die Menschen kein Wissen von Physik, Oberflächenspannung oder von Ozeanographie hatten.

ZWEI CODES IM EISEN

Das Eisen ist eins der vier reichlich vorhandenen Elemente auf der Erde und seit Urzeiten eins der lebenswichtigsten Metalle für die Menschheit gewesen. Der 25. Vers des Kapitels Al-Hadid (Eisen), der das Eisen erwähnt, lautet so:

...Und Wir sandten das Eisen herab, in welchem furchteinflössende Kraft, aber auch Nutzen für die Menschen ist... (Sure al-Hadid: 25)

Dieser Vers enthält zwei sehr interessante mathematische Codes.

Al-Hadid (Eisen) ist die 57. Sure des Quran. Der numerische Wert der Buchstaben des Wortes "Al-Hadid" (Im arabischen "Abjad" System hat jeder Buchstabe einen numerischen Wert) ist ebenfalls: 57

Der numerische Wert (Abjad) des Wortes "Hadid" (Eisen) ohne den bestimmten Artikel "Al" ist 26. Und die Zahl 26 ist die Ordnungszahl des Eisens im Periodensystem der Elemente.

Jedes Detail des Universums weist auf die Existenz einer überlegenen Schöpfung hin. Der Materialismus, der die Schöpfung des Universums bestreitet, ist dagegen nichts als ein pseudowissenschaftlicher Trugschluss.

Ist aber die Philosophie des Materialismus ungültig, ist allen anderen Theorien, die auf dieser Philosophie basieren, die Grundlage entzogen. Herausragend unter diesen Theorien ist der Darwinismus, die Evolutionstheorie. Sie argumentiert, alles Leben habe sich zufällig aus unbelebter Materie entwickelt. Durch die Erkenntnis, dass das Universum Gottes Schöpfung ist, wird die Evolutionstheorie widerlegt. Der amerikanische Astrophysiker Hugh Ross erklärt dies so:

Atheismus, Darwinismus, und praktisch alle „Ismen“, die aus den Philosophien des achtzehnten, neunzehnten und zwanzigsten Jahrhunderts hervorgegangen sind, beruhen auf der Annahme - der falschen Annahme - das Universum sei unendlich. Das Phänomen der Singularität brachte uns vor das Angesicht der Ursache - oder des Verursachers - der jenseits, vor und nach dem Universum ist, und allem, was es enthält, einschließlich des Lebens selbst.¹

Es ist Allah, der das Universum geschaffen hat und der es vollendet hat bis ins kleinste Detail. Deshalb kann die Evolutionstheorie, die behauptet, alle Lebewesen seien nicht von Allah geschaffen worden, sondern seien als Ergebnis von Zufälligkeiten entstanden, unmöglich richtig sein.

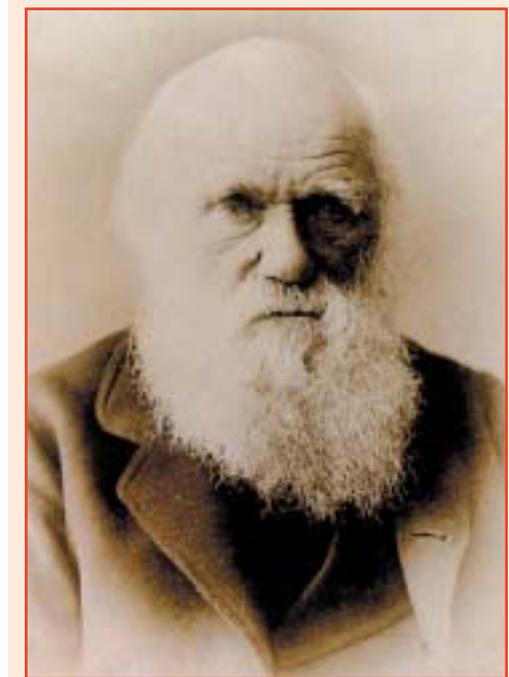
Wenn wir einen Blick auf die Evolutionstheorie werfen, ist es daher nicht überraschend, wenn wir sehen, dass sie durch Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung widerlegt ist. Die Struktur des Lebens ist extrem komplex und unheimlich verblüffend. In der unbelebten Welt können wir beobachten, wie empfindlich das innere Gleichgewicht atomarer Strukturen ist, in der belebten Welt sehen wir, in welchen komplexen Anordnungen jene Atome zusammengesetzt sind und wie außergewöhnlich der Aufbau der Proteine, Enzyme und Zellen ist, die alle aus Atomen bestehen. Dieses außerordentliche Design des Lebens war es, das den Darwinismus am Ende des 20. Jahrhunderts als falsch entlarvte.

Wir haben dieses Thema sehr detailliert in einer unserer anderen Studien abgehandelt, und wir werden das Thema weiter behandeln. Wegen seiner großen Bedeutung glauben wir jedoch, dass es hilfreich ist, wenn wir auch hier eine kurze Zusammenfassung geben.

DER NIEDERGANG DES DARWINISMUS

Obwohl die Evolutionstheorie eine Lehre ist, die schon im alten Griechenland bekannt war, wurde sie zum ersten Mal im 19. Jahrhundert "wissenschaftlich" formuliert. Das wichtigste Ereignis, das die Theorie auf die Tagesordnung der wissenschaftlichen Welt brachte, war das Buch "Der Ursprung der Arten" von Charles Darwin, das 1859 erschien. In diesem Buch bestritt Darwin, dass die unterschiedlichen Lebewesen auf der Erde alle von Allah einzeln erschaffen worden sind. Nach Darwins Meinung stammten alle Lebewesen von einem gemeinsamen Vorfahren ab. Durch schrittweise Veränderungen über einen langen Zeitraum hinweg sollen sich die Unterschiede zwischen den Lebewesen entwickelt haben.

Darwin war sich bewusst, dass seine Theorie erhebliche Probleme aufwies. Er gestand dies in seinem Buch in dem Kapitel "**Probleme der Theorie**" auch ein. Diese Schwierigkeiten lagen hauptsächlich in der Existenz komplexer Organe der Lebewesen, die unmöglich durch Zufall erklärbar sind (z.B. das Auge) und in den Instinkten lebendiger Kreaturen. Darwin hoffte, dass diese Komplikationen durch neue Entdeckungen verschwinden würden, doch dies hielt ihn nicht davon ab, mangelhafte Erklärungen für eine beträchtliche Anzahl von Ungereimtheiten zu geben. Die forschende Wissenschaft hat seine Hoffnungen nicht erfüllt und im Gegenteil den grundlegenden Behauptungen seiner Theorie jede Basis entzogen.



Charles Darwin

Die Niederlage des Darwinismus gegenüber der Wissenschaft kann man in drei grundlegenden Punkten zusammenfassen:

- 1) Die Theorie kann nicht erklären, wie das Leben auf der Erde entstanden ist.
- 2) Es gibt keine wissenschaftliche Entdeckung, die bestätigen würde, dass die sogenannten "evolutionären Mechanismen", von deren Existenz die Theorie spricht, tatsächlich eine evolutionäre Wirkung hätten.
- 3) Durch Fossilien werden die Behauptungen der Evolutionstheorie nicht bestätigt, sondern widerlegt.

Im folgenden Teil werden wir diese drei grundlegenden Themen untersuchen.

DAS ZEITALTER DES KAMBRIUM

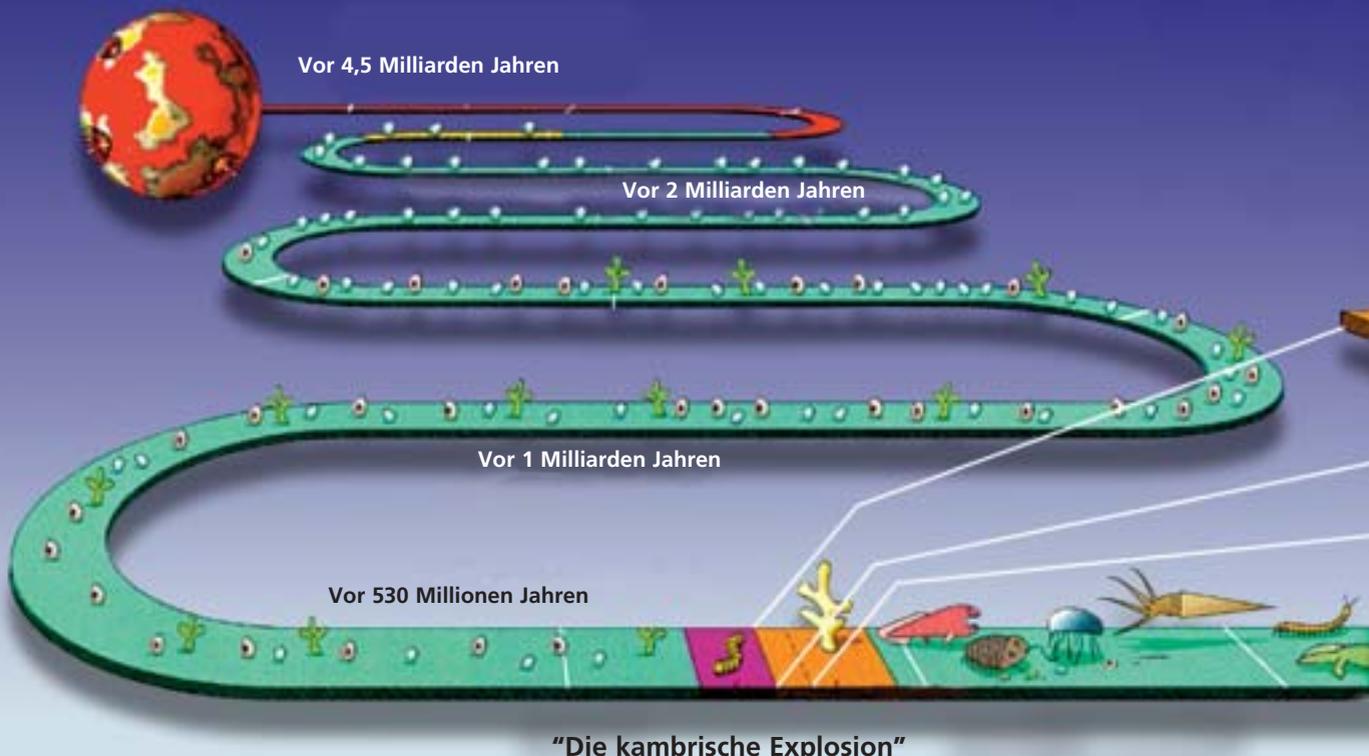


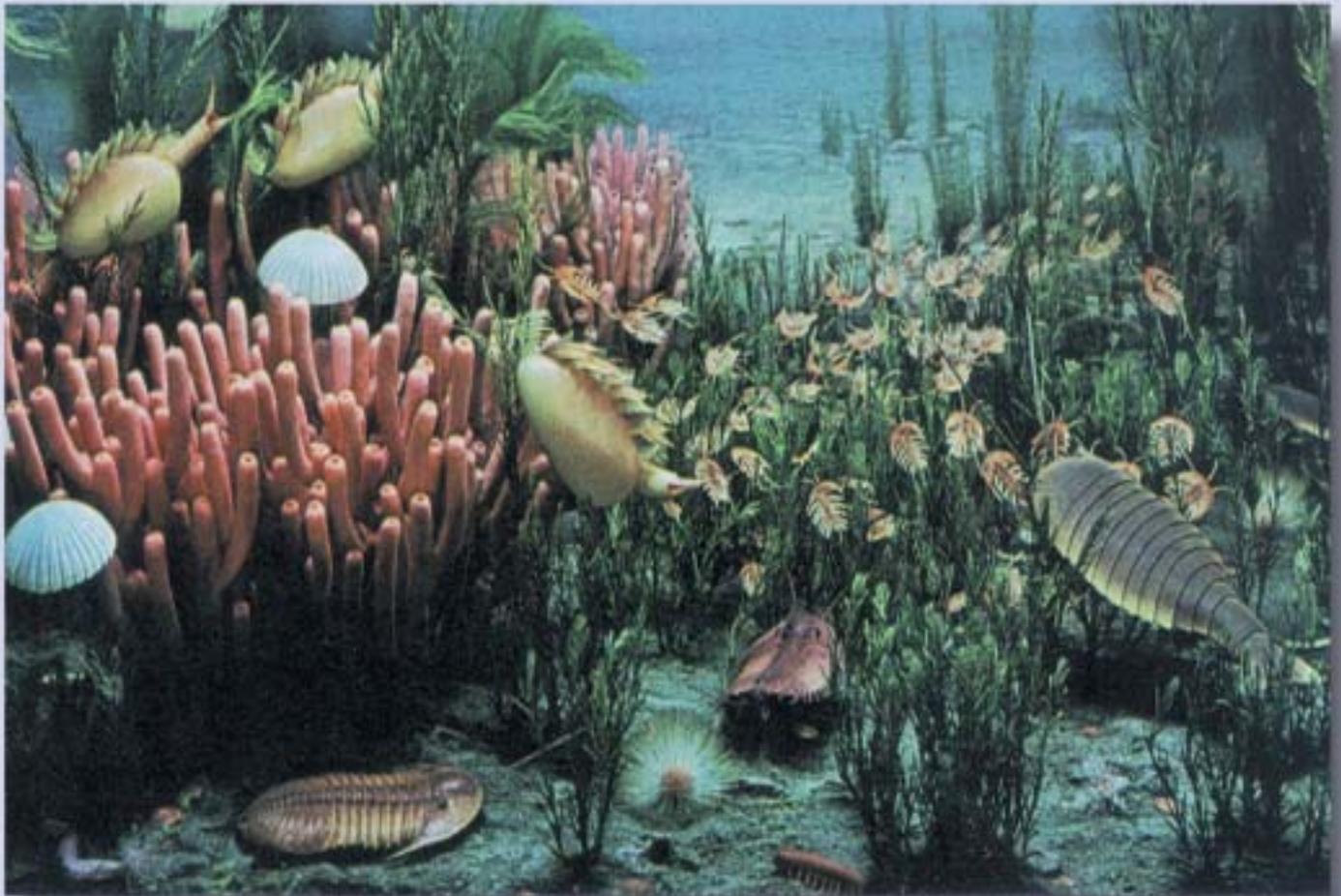
Das Leben auf der Erde ist plötzlich und in sehr verschiedenen Formen entstanden. Diese Tatsache widerlegt ganz eindeutig die Ansicht, wonach die Lebewesen im Laufe einer evolutionären Entwicklung entstanden sein sollen.

Die älteste Erdschicht, in der Fossilien gefunden wurden, gehört ins Erdzeitalter des Kambrium. Das Kambrium ist eine erdgeschichtliche Phase, die etwa 500 Millionen Jahre zurückliegt. Aus diesem Zeitalter sind zahlreiche Fossilien von wirbellosen Lebewesen gefunden worden. Interessant ist hierbei, dass in den Schichten der vorausgegangenen erdgeschichtlichen Phasen kein einziges Fossil vorkommt. Mit anderen Worten, die im Kambrium auftretenden

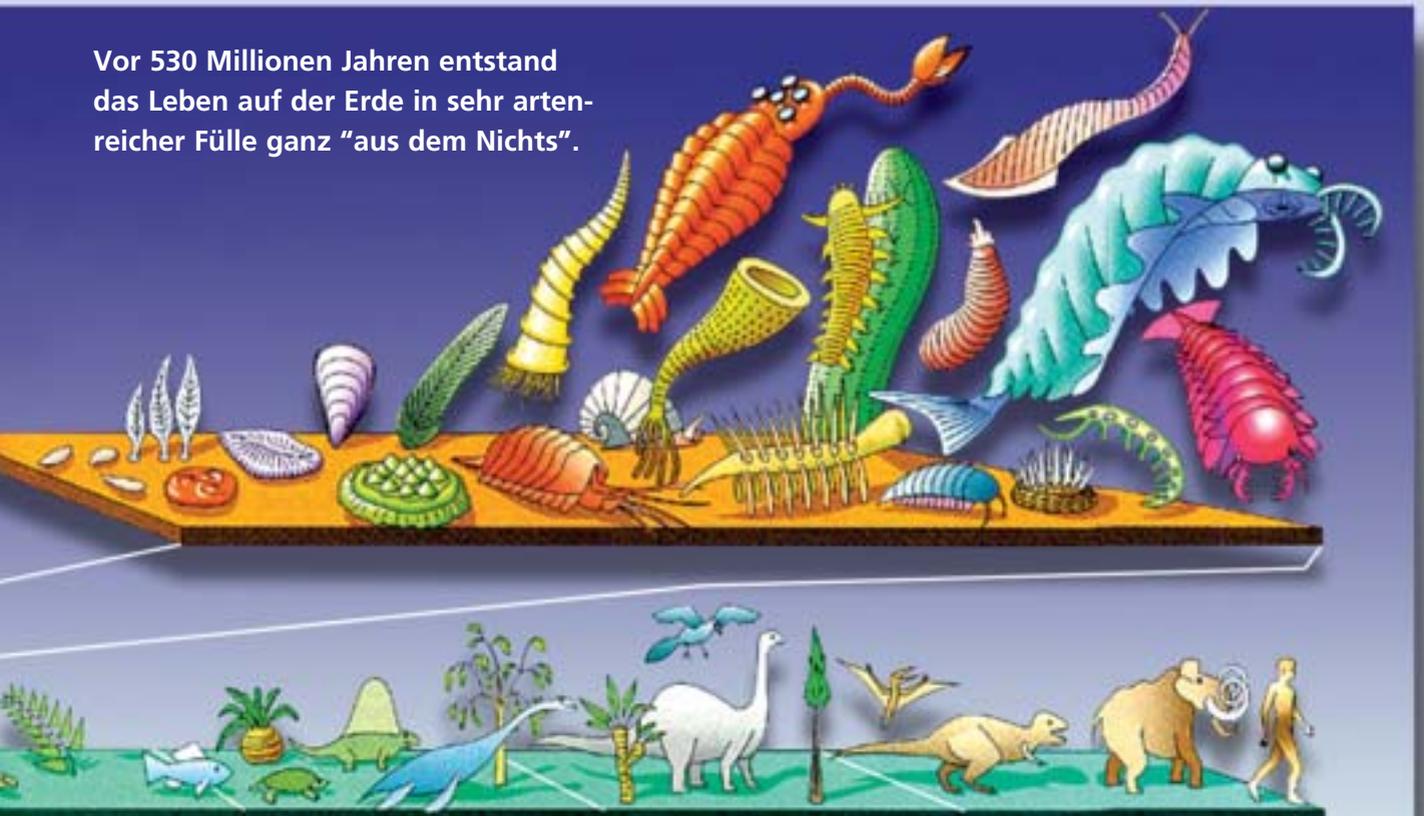
Lebewesen sind "explosionsartig" entstanden. Dieser Umstand widerlegt mit letzter Sicherheit die Behauptung der Evolutionsanhänger, wonach Lebewesen sich stufenweise im Laufe eines evolutionären Prozesses entwickeln. Denn Lebewesen, die ohne jegliche Vorfahren plötzlich entstanden sind, können nur erschaffen worden sein. Bei den in der so genannten kambrischen Explosion entstandenen Lebewesen handelt es sich um wirbellose Tiere wie Quallen, Schwämme, Schnecken, Trilobiten usw. Diese Lebewesen haben bereits sehr komplexe Organismen. So haben die Trilobiten bereits sehr hochentwickelte Augen. Da derart entwickelte Formen nicht durch Evolution entstanden sein können, sind sie als ein klarer Beweis für die Schöpfung anzusehen. All dies weist auf die kambrische Explosion als den Beginn der Schöpfung des Lebens hin.

DIE EXPLOSION DER SCHÖPFUNG





Vor 530 Millionen Jahren entstand
das Leben auf der Erde in sehr arten-
reicher Fülle ganz "aus dem Nichts".



DIE ERSTE UNÜBERWINDBARE STUFE: DER URSPRUNG DES LEBENS

Die Evolutionstheorie behauptet, dass alle Arten von Lebewesen von einer einzigen lebendigen Zelle abstammen, die vor ungefähr 3.8 Milliarden Jahren auf der Erde entstanden sein soll. Wie eine einzige Zelle Millionen komplizierter Arten von Lebewesen geschaffen haben soll und warum sich ihre Spur nicht in Fossilien findet wenn tatsächlich eine Evolution stattgefunden hat, sind Fragen, die die Theorien nicht zu beantworten vermag. Aber zunächst sollte man sich mit der ersten Stufe der sogenannten "Evolution" beschäftigen: Wie ist diese "Urzelle" ins Dasein gekommen?

Da die Evolutionstheorie die Schöpfung bestreitet und kein Eingreifen einer übernatürlichen Kraft anerkennt, behauptet sie, diese "Urzelle" sei ohne eine Konstruktion, einen Plan und eine Ordnung, im Rahmen der Naturgesetze zufälligerweise entstanden. Das hieße, die unbelebte Materie habe durch eine Abfolge von Zufällen eine lebendige Zelle hervorgebracht. Dies ist jedoch eine Behauptung, die den elementaren Gesetzen der Biologie widerspricht.

NUR LEBEN BRINGT LEBEN HERVOR

In seinem Buch geht Darwin auf den Ursprung des Lebens nicht ein. Denn in seiner Zeit war man der Ansicht, dass das Leben ganz einfach strukturiert sei. Seit dem Mittelalter hatte sich die Vorstellung etabliert, Leben könne auf einfachste Weise aus toter Materie entstehen. Diese Theorie war unter dem Namen "spontane Entstehung" bekannt. Zur damaligen Zeit war der Glaube weit verbreitet, Frösche entstünden aus Schlamm und Insekten aus Nahrungsresten. Um dies zu beweisen, wurden die kuriosesten Experimente durchgeführt. Man versuchte zum Beispiel, indem man ein paar Körner Weizen auf einen schmutzigen Lumpen legte, Mäuse hervorzubringen.

Auch das Auftreten von Würmern im Fleisch, galt als ein Beweis dafür, dass Leben aus lebloser Materie entstehen kann. Später stellte man fest, dass die Würmer im Fleisch nicht von selbst entstehen, sondern aus Eiern schlüpfen, die von Fliegen gelegt werden, die nur mit dem bloßen Auge nicht sichtbar sind.

Zu der Zeit, als Darwin die Evolutionstheorie entwickelte, war die Vorstellung, dass Mikroben aus unbelebter Materie entstehen können, eine weithin akzeptierte Ansicht.

Bereits fünf Jahre nach der Veröffentlichung von Darwins Buch "*Der Ursprung der Arten*", hat der berühmte französische Biologe Louis Pasteur die-



se grundlegende Vorstellung der Evolution zunichte gemacht. Pasteur fasste das Ergebnis seiner jahrelangen Arbeiten und Untersuchungen mit den Worten zusammen: *"Die Behauptung, dass Leben aus unbelebter Materie entstehen kann, gehört unwiderruflich ins Reich der Fabeln."*²

Die Anhänger der Evolutionstheorie leisteten lange Zeit den Erkenntnissen Pasteurs Widerstand. Spätestens jedoch, als die forschende Wissenschaft die komplizierte Struktur der Zelle eines Lebewesens entdeckte, wurde die Ungültigkeit der Behauptung, das Leben könne selbständig entstehen, deutlich.

ERGEBNISLOSE BEMÜHUNGEN IM 20. JAHRHUNDERT

Der erste Evolutionist, der im 20. Jahrhundert das Thema über den Ursprung des Lebens behandelte, war der bekannte russische Biologe Alexander I. Oparin. Er versuchte, mit einigen Thesen, die er 1930 formuliert vorgebracht hatte, zu beweisen, dass die Zelle eines Lebewesens zufällig entstanden ist. Auch diese Arbeiten endeten erfolglos und Oparin war gezwungen, einzugestehen: *"Leider bleibt der Ursprung der Zelle weiterhin eine unbeantwortete Frage, die in der Tat der dunkelste Punkt in der gesamten Evolutionstheorie ist."*³

Die Evolutionisten, die Oparin folgten, versuchten Experimente durchzuführen, durch die das Problem des Ursprungs des Lebens gelöst werden könnte. Die Studie über den Ursprung des Lebens, die die größte Anerkennung fand, ist ein Versuch, der unter dem Namen **Millers Experiment** in die Annalen der Wissenschaft einging, der von dem amerikanischen Forscher Stanley Miller im Jahr 1953 durchgeführt wurde. Miller synthetisierte einige organische Moleküle (Aminosäuren), die in den Strukturen der Proteine verwendet werden, indem er die Gase, von denen er vermutete, sie seien in der ursprünglichen Atmosphäre vorhanden gewesen, in einem Experiment vereinigte und dieser Mischung Energie zuführte.

In den folgenden Jahren sollte klar werden, dass dieses Experiment, das in jenen Jahren als ein wichtiger Schritt angesehen wurde, keinerlei Relevanz besitzt und dass die Atmosphäre, die im Experiment verwendet wurde, sich von den tatsächlichen Bedingungen der Erde vollständig unterscheidet.⁴

Nach einer langen Zeit des Schweigens hat auch Miller selbst eingestanden, dass die Atmosphäre, die er im Experiment verwendet hat, nicht realistisch war.⁵

Alle evolutionistischen Bemühungen, die im 20. Jahrhundert durchgeführt wurden, um das Problem über den Ursprung des Lebens zu erklären, endeten immer mit Erfolglosigkeit. Die folgende Aussage des Geochemikers Jeffrey Bada vom Scripps Institute in San Diego macht die Hilflosigkeit der Evolutionisten bezüglich dieses Engpasses deutlich:

*Heutzutage, am Ende des 20. Jh. stehen wir immer noch dem selben größten ungelösten Problem gegenüber das uns zu Beginn des 20. Jh. konfrontierte: Wie begann das Leben auf der Erde?*⁶

DIE KOMPLIZIERTE STRUKTUR DES LEBENS

Der Grund, warum sich die Evolutionstheorie beim Ursprung des Lebens in einer Sackgasse befindet, ist, dass bereits die einfachsten lebendigen Organismen unglaublich komplizierte Strukturen besitzen. Die Zelle eines Lebewesens ist komplizierter als alle technologischen Produkte, die die Menschheit je hervorgebracht hat. Auch heute kann selbst in den bestausgerüsteten Laboratorien des 20. Jh. keine einzige Zelle synthetisch hergestellt werden.

Die Anzahl der Bedingungen, die für die Entstehung einer Zelle erfüllt sein müssen, ist so groß, dass ihre Entstehung mit Zufällen nicht erklärt werden kann. Die Wahrscheinlichkeit, dass die 500 Aminosäuren, aus denen ein durchschnittliches Proteinmolekül besteht, in der richtigen Anzahl und Reihenfolge aneinandergesetzt sind, plus die Wahrscheinlichkeit, dass all die enthaltenen Aminosäuren ausschließlich linksdrehend und durch Peptidbindungen verbunden sind, ist 10^{950} zu 1. In der Mathematik gelten Wahrscheinlichkeiten, die kleiner als 1 zu 10^{50} sind, als "Nullwahrscheinlichkeit".

Das Molekül namens DNS jedoch, das im Zellkern jeder der 100 Trillionen Zellen in unserem Körper verborgen liegt und die genetischen Daten aufbewahrt, ist eine unglaublich große Datenbank. Wollten wir die Information, die in der DNS verschlüsselt ist niederschreiben, so müssten wir eine umfangreiche Bibliothek mit 900 Bänden von Enzyklopädien anlegen, deren jede 500 Seiten umfasste.

An dieser Stelle ergibt sich ein interessantes Dilemma: Während sich die DNS nur mit Hilfe einiger Enzyme vervielfältigen kann, die im Grunde genommen Proteine sind, kann die Synthese dieser Enzyme sich nur durch bestimmte Information realisieren, die im DNS Code enthalten ist: Da diese nun gegenseitig aufeinander angewiesen sind, müssen sie zum Zweck der Vervielfältigung entweder gleichzeitig koexistieren, oder das eine muss vor dem anderen "geschaffen" worden sein. Dadurch gerät das Szenario, das Leben sei selbständig entstanden, in eine Sackgasse.

In einem Artikel unter dem Titel "*Der Ursprung des Lebens*", der im Oktober 1994 in der Zeitschrift *American Scientist* veröffentlicht wurde, beschreibt Prof. Leslie Orgel diese Wirklichkeit so:

Es ist äußerst unwahrscheinlich, dass Proteine und Nukleinsäuren, die beide komplexe Strukturen darstellen, zufällig zur gleichen Zeit und am gleichen Ort entstanden sind, und dennoch erscheint es unmöglich, dass die einen ohne die

anderen vorhanden sein können. Und somit mag man auf den ersten Blick gezwungen sein zu folgern, dass das Leben in der Tat niemals durch chemische Mittel entstanden sein konnte.⁷

Wenn es nun unmöglich ist, dass das Leben durch Zusammenwirkung "natürlicher" Einflüsse entstanden ist, dann muss man ohne Zweifel anerkennen, dass es auf "übernatürliche" Weise erschaffen worden ist. Diese Tatsache erklärt die Evolutionstheorie, deren primäres Ziel es ist, die Schöpfung zu widerlegen, ganz klar für nichtig.

Die fingierten Mechanismen der Evolution

Der zweite wichtige Punkt, der die Theorie von Darwin für ungültig erklärt, ist, dass die zwei als "evolutionäre Mechanismen" bezeichneten Begriffe tatsächlich keine evolutionäre Kraft besitzen.

Darwin war der Erste, der behauptete, dass der Mechanismus der natürlichen Auslese evolutive Kräfte beinhalte, und auf der Grundlage dieser Behauptung baute er dann seine gesamte Theorie auf. Der Titel den er seinem Buch gab, *"Der Ursprung der Arten durch natürliche Auslese"*, deutet darauf hin, dass natürliche Auslese die Grundlage der Theorie Darwins war.

Natürliche Selektion bedeutet die natürliche Auslese. Sie sagt aus, dass diejenigen Lebewesen, die den natürlichen Verhältnissen ihrer Umgebung besser angepasst sind, erfolgreich sein werden, indem sie überlebensfähige Nachkommen haben, während diejenigen die anpassungsunfähig sind, aussterben. Zum Beispiel werden in einem Rudel von Rehen, das der Gefahr von wilden Raubtieren ausgesetzt ist, diejenigen überleben, die schneller laufen



Natürliche Selektion beruht auf dem Gedanken, dass starke Lebewesen, die am besten den natürlichen Lebensbedingungen angepasst sind, am Leben bleiben. So bleiben in einer Gazellenherde, die von Raubtieren bedroht ist, die Gazellen am Leben, die besonders schnell laufen können. Doch dieser Mechanismus bringt natürlich keine evolutionären Änderungen bei den Gazellen hervor.

können. Das ist wahr. Dieser Prozess wird jedoch niemals – unabhängig davon wie lange er fort dauert – die Rehe in eine andere lebendige Spezies verwandeln. Die Rehe werden immer Rehe bleiben.

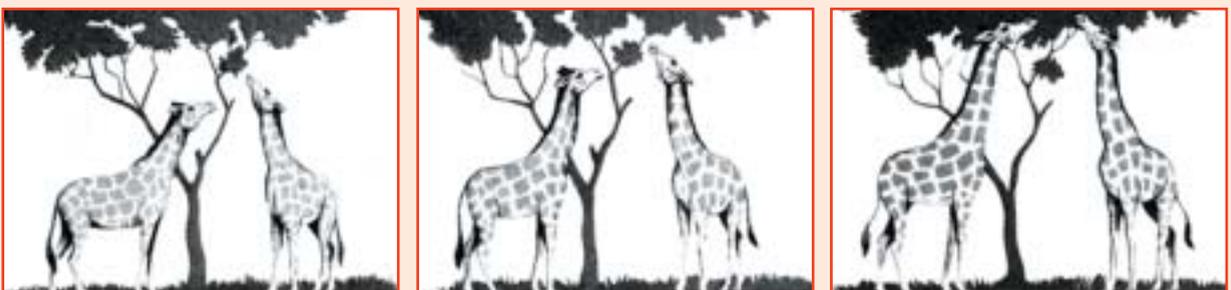
Natürliche Auslese sondert lediglich die verkümmerten, schwachen und lebensunfähigen Individuen einer Spezies aus. Sie kann keine neue Art, neue genetische Information oder neue Organe herstellen, sie kann ergo keine evolutive Weiterentwicklung verursachen. Darwin akzeptierte diese Realität, indem er äußerte: *"Natürliche Auslese vermag nichts zu tun, solange sich keine vorteilhaften Änderungen begeben."*⁸

Die Wirkung von Lamarck

Wie könnten diese "nützlichen Veränderungen" entstehen? Darwin versuchte, diese Frage mit der damals vorherrschenden Wissenschaftsmentalität seiner Zeit zu beantworten, indem er sich auf den französischen Biologen **Lamarck** stützte. Laut Lamarck gaben Lebewesen die Charakterzüge, die sie sich während ihres Lebens angeeignet hatten, von einer Generation an die nächste weiter, und entwickelten sich auf diese Weise fort. Zum Beispiel sollen sich Giraffen aus antilopenähnlichen Tieren entwickelt haben indem sie ihre Häuse von Generation zu Generation mehr streckten, um höher und höher stehende Zweige als Nahrung zu erreichen. Darwin bediente sich somit der von Lamarck vorgelegten These der "Weitergabe von Charakterzügen" als des Umstandes, der die Lebewesen zur Evolution bewegt.

Darwin, der von diesem Denkansatz beeinflusst wurde, hat sich ein noch phantastischeres Beispiel ausgedacht. In *"Der Ursprung der Arten"* behauptete Darwin, dass sich Wale evolutiv aus Bären entwickelt haben sollen, die Schwimmversuche gemacht hätten!⁹ Die Wissenschaft des 20. Jh. hat gezeigt, dass dieses Szenario eine Phantasie ist.

Die Vererbungsgesetze des österreichischen Botanikers Gregor Mendel



Lamarck hatte mit der Ansicht, dass erworbene Eigenschaften auf die nächste Generation übertragen werden, eine "anspruchsvolle" Theorie in die Diskussion gebracht, die sehr schnell im Sande verlief. Darwin gelang es dagegen durch die Einführung des Begriffs der "natürlichen Selektion" eine flexiblere Theorie aufzustellen. Es ist dieser "Flexibilität" zu verdanken, dass die Theorie sich mit Hilfe von viel Flickwerk bis in unsere Tage hinüberretten konnte...

haben die Behauptungen von Lamarck und Darwin eindeutig widerlegt. Der zu Beginn des 20. Jahrhunderts entstandene Wissenschaftszweig der Genetik hat bewiesen, dass nicht erworbene Fähigkeiten, sondern nur die Gene von einer Generation auf die Nächste übertragen werden. Auf diese Weise bleibt die natürliche Selektion völlig "isoliert" und als ein unwirksamer Mechanismus im Raum stehen.

Neo-Darwinismus und Mutationen

Die Darwinisten haben zum Ende der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts die "moderne synthetische Evolutionstheorie", oder den "Neo-Darwinismus" aufgeworfen, um dieses Problem lösen zu können. Der Neo-Darwinismus fügte neben der natürlichen Selektion die Mutationen als "Grund der nützlichen Änderungen" ein. Gemeint sind die Beschädigungen, die im genetischen Material von Lebewesen durch äußere Einwirkungen wie radioaktive Strahlung entstehen.

Das heute noch aktuelle Modell ist der Neo-Darwinismus. Diese Theorie behauptet, dass Millionen von Arten von Lebewesen auf der Erde und ihre zahllosen komplizierten Organe wie das Ohr, das Auge, die Lunge, der Flügel als Folge eines Prozesses entstanden sind, der auf Mutationen, also auf genetischen Störungen beruht. Dahingegen gibt es eine wissenschaftlich erwiesene Tatsache, die diese Theorie hilflos erscheinen lässt: Mutationen lassen die Lebewesen sich nicht entwickeln. Im Gegenteil: Sie schädigen immer das Lebewesen.

Der Grund dafür ist sehr einleuchtend: Die DNS hat eine sehr komplexe Struktur, und planlose Einflüsse können dieser Struktur nur Schaden zufügen. B. G. Ranganathan erklärte:

Mutationen sind geringfügig, ungeplant und schädlich. Sie treten sehr selten auf, und die beste Möglichkeit ist, dass sie wirkungslos bleiben. Diese vier Eigenschaften der Mutationen deuten darauf hin, dass sie nicht zu evolutiver Fortentwicklung führen können. Eine planlose Änderung in einem hoch spezialisierten Organismus ist entweder wirkungslos oder schädlich. Eine planlose Veränderung in einer Uhr kann die Uhr nicht verbessern. Sie wird sie aller Voraussicht nach beschädigen, oder hat bestenfalls keine Auswirkung. Ein Erdbeben bringt einer Stadt keine Verbesserungen, es bringt Zerstörung.¹⁰

Letztlich wurde bis heute kein einziges Beispiel einer Mutation beobachtet, welche das Erbgut weiterentwickelt hätte. Es wurde beobachtet, dass alle Mutationen schädigend sind. Wie man verstanden hat, ist eine Mutation, die die Evolutionstheorie als "Evo-lutionsmechanismus" bezeichnet, ein genetischer Vorgang, der in Wirklichkeit die Lebewesen beschädigt oder zerstört. (Die am

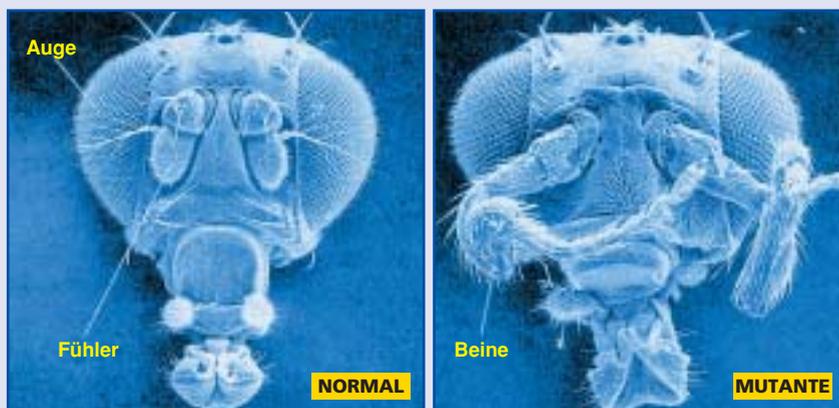
häufigsten vorkommende Mutation beim Menschen ist der Krebs.) Natürlich kann ein schädlicher Mechanismus kein "evolutionärer Mechanismus" sein. Die natürliche Selektion jedoch kann "selbst nichts erschaffen", was auch Darwin zugegeben hat. Da es keinen evolutionären Mechanismus gibt, kann ein utopischer Prozess wie die Evolution nie stattfinden.

Fossilienfunde widerlegen die Evolution

Der deutlichste Beweis, dass das von der Evolutionstheorie beschriebene Szenario nie stattgefunden hat, sind die Fossilienfunde.

Die Evolutionstheorie besagt, dass jede lebende Spezies von einem Vorgänger abstammt. Eine vorher vorhandene Spezies verwandelte sich im Lauf der Zeit in etwas Anderes, und auf diese Weise sind alle ins Dasein gekommen. Laut der Theorie erstreckt sich dieser allmähliche Wandlungsprozess über Millionen von Jahren.

MUTATIONEN SIND IMMER SCHÄDIGEND



Um ein Beispiel für eine "nützliche Mutation" zu finden, erzeugen Evolutionisten bereits seit dem Anfang dieses Jahrhunderts bis in unsere Tage Mutationen in Fruchtfliegen. Außer geschädigten, kastrierten, kranken oder schwachen Exemplaren haben sie bisher nichts hervorbringen können. Im obigen Bild sind die Köpfe einer normalen und einer mutierten Fliege abgebildet. Die Beine der mutierten Fliege sind ihr aus dem Kopf gewachsen (oben rechts).



Mutationen an der menschlichen DNS führen in allen Fällen zu Gebrechen und Krankheiten. Das Kind im nebenstehenden Bild, das unter dem Einfluss der Nuklearkatastrophe von Tschernobyl von einer Mutation betroffen wurde, ist ohne Arme und Beine zur Welt gekommen.



Wenn dem so wäre, hätten zahlreiche Übergangsarten in diesem langen Wandlungszeitraum vorhanden sein und leben müssen.

Es müsste z.B. einige Halb-Fisch-Halb-Reptilien-Wesen in der Vergangenheit gegeben haben, die zusätzlich zu dem ihnen bereits eigenen Fischcharakter, einige reptilienhaften Eigenschaften angenommen hatten. Oder es hätte einige Reptilienvögel geben müssen, die zusätzlich zu den ihnen innewohnenden Reptilieneigenschaften einige Vogelmerkmale entwickelt hatten. Evolutionisten nennen diese Phantasiegeschöpfe, von welchen sie glauben, dass es sie in der Vergangenheit gab, "Übergangsformen".

Hätten solche Tiere tatsächlich existiert, müsste es Millionen, und selbst Billionen von ihnen in Anzahl und Sorten gegeben haben. Und wichtiger noch, die versteinerten Überreste solcher wunderlichen Wesen müssten vorhanden sein. Die Anzahl dieser Übergangsformen hätte größer sein müssen als die der gegenwärtig vorhandenen Tierarten, und ihre Überreste müssten über die ganze Erde verstreut auffindbar sein. In *"Der Ursprung der Arten"* erklärt Darwin:

*Falls meine Theorie richtig ist, haben sicherlich zahllose Übergangsarten existiert, welche alle Arten der gleichen Gattung eng miteinander verbanden... Folglich könnte der Nachweis ihrer vergangenen Existenz nur in Versteinerungen gefunden werden.*¹¹

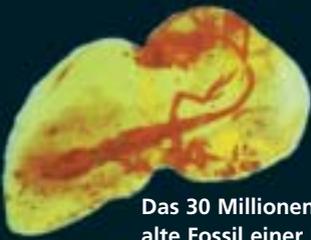
Die vergeblichen Hoffnungen von Darwin

Im Glauben an Darwins Prophezeiung haben die Evolutionisten auf ihrer Suche nach Versteinerungen seit Mitte des 19. Jh. überall auf der ganzen Welt nach den fehlenden Gliedern gegraben. Trotz ihrer besten Anstrengungen **kamen bisher noch keine Übergangsformen ans Licht**. Alle durch Ausgrabungen erhaltenen Fossilien zeigen, dass ganz im Gegensatz zu den Überzeugungen der Evolutionisten, das Leben auf der Erde unmittelbar und voll entwickelt erschien.

Ein berühmter britischer Paläontologe, Derek V. Ager gesteht diese Tatsache ein, obwohl er ein Evolutionist ist:

*Wenn wir den Fossilnachweis im Einzelnen untersuchen, ob auf der Ordnungs- oder Spezies-Ebene, tritt ein Punkt hervor: was wir immer und immer wieder finden ist **nicht eine allmähliche Evolution, sondern eine plötzliche Explosion einer Gruppe auf Kosten einer anderen**.*¹²

Wie nun wohl erkenntlich ist, deutet der Fossilnachweis darauf hin, dass Lebewesen sich nicht aus niedrigen in höhere Lebensformen entwickelt haben, sondern dass sie stattdessen unmittelbar in einem vollkommenen Zustand auftauchten. Das widerspricht genau den Erwartungen Darwins. Darüberhinaus ist



Das 30 Millionen Jahre alte Fossil einer Eidechse

LEBENDE FOSSILIEN

Die Evolutionisten behaupten, dass das Leben im Lauf der Zeit entstanden ist und sich evolutionär zu verschiedenen Arten entwickelt hat. Fossilien belegen jedoch, dass sich Lebewesen der Vergangenheit von lebenden Formen unserer Zeit in keiner Weise unterscheiden und dass sie keine evolutionäre Veränderung durchgemacht haben.



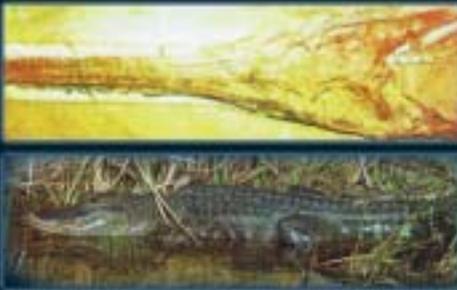
Das 230 Millionen Jahre alte Fossil eines Skorpions



Ein 75 Millionen Jahre alter Nagelrochen



Ein 40 Millionen Jahre alter Moskito



Das 190 Millionen Jahre alte Fossil eines Krokodils und ein heutiges Exemplar



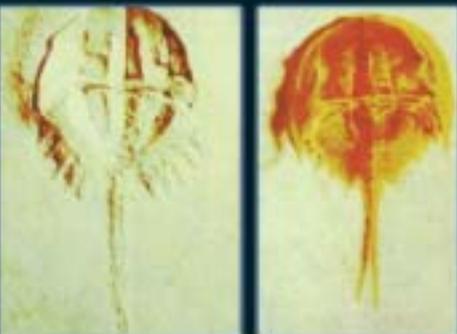
Eine 50 Millionen Jahre alte Fledermaus



Ein 400 Millionen Jahre altes Haifischfossil und seine heutige Form

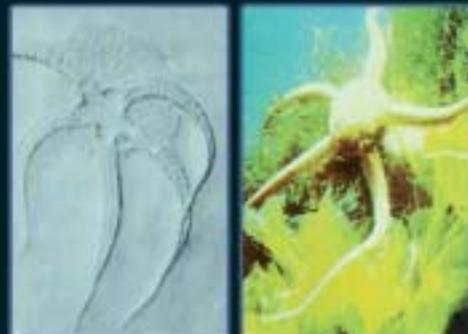


Ein 150 Millionen Jahre alter Krebs



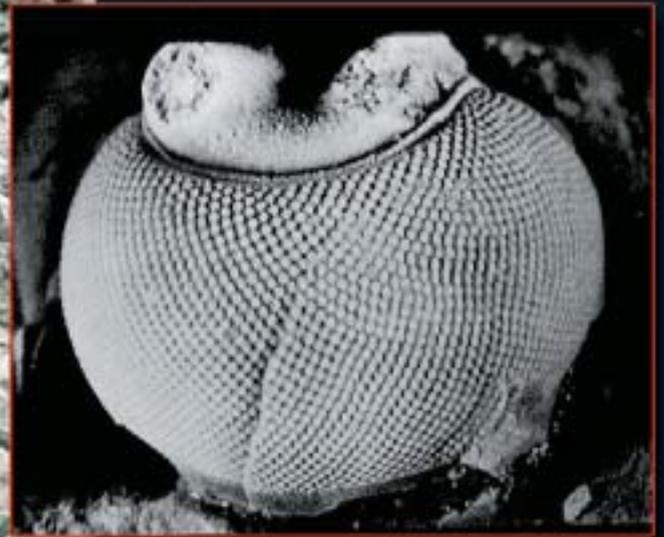
Ein moderner Limulus und sein Fossil

Ein 400 Millionen Jahre altes Fossil eines Seesterns und seine heutige Form



DAS AUGE DER TRILOBITEN

Die Trilobiten traten vor 530 Millionen Jahre auf und gehören zu den ältesten Lebewesen. Ihre Augen sind das erste visuelle System, das diese Welt gesehen hat. Diese Augen sind nach einem höchst komplizierten und makellosen Bauplan erschaffen worden. Sie sind ein tödlicher Schlag für die Behauptung der Evolutionisten, wonach "sich Leben von primitiven zu hochentwickelten Formen entwickelt".



Die Trilobiten, wirbellose Meerestiere, gehören zu den Lebewesen, die im Erdzeitalter des Kambrium urplötzlich erschienen sind. Die Augen der Trilobiten sind als Facettenaugen aufgebaut. Das eigentliche Auge besteht aus einer Anordnung von Hunderten kleiner Augen, den einzelnen Facetten. Jede dieser Facetten verfügt über zwei eigene Linsen. Man hat ausgerechnet, dass die Trilobiten auf Grund dieses Doppellinsensystems unter Wasser sehr detaillierte und klare Bilder sehen konnten. Nach den Worten des Geologieprofessors an der Harvard Universität, David Raup, "besitzt das Trilobitenauge eine Struktur, die heutzutage nur ein gut ausgebildeter und äußerst begabter Optikingenieur entwickeln könnte."⁽¹⁾

Dieses Auge ist vor 530 Millionen Jahren ganz plötzlich und in vollendeter Form erschienen. Natürlich kann das urplötzliche Auftreten eines derartigen Designs auf keinen Fall mit Zufall erklärt werden und ist ein weiterer Beweis für die Schöpfung. Dieses System der Facettenaugen der Trilobiten ist unverändert bis in unsere Tage erhalten geblieben. Heute lebende Insekten wie Bienen und Libellen verfügen über die gleiche Augenstruktur. (2). Dieser Umstand widerlegt eindeutig die Behauptung der Evolutionisten, wonach Lebewesen sich von primitiven zu komplexeren Formen entwickeln.

1 David Raup, "Conflicts Between Darwin and Paleontology", Bulletin, Field Museum of Natural History, Band 50, Januar 1979, S. 24.

2 R. L. Gregory, Eye and Brain: The Physiology of Seeing, Oxford University Press, 1995, S. 31.

dies ein sehr wichtiger Beweis, der uns zeigt, dass die verschiedenen Arten von Lebewesen erschaffen wurden. Lebewesen kamen nicht durch Evolution ins Dasein – sie wurden erschaffen. Douglas Futuyma, ein bekannter evolutionistischer Biologe, gesteht diese Tatsache ein, indem er äußert:

*Organismen sind entweder vollkommen entwickelt auf der Erde aufgetreten, oder sie sind es nicht. Falls sie das nicht taten, müssen sie sich aus einer zuvor bestehenden Spezies durch einen Wandlungsprozess entwickelt haben. Falls sie in einem vollkommen entwickelten Zustand erschienen sind, müssen sie in der Tat durch eine allmächtige Intelligenz erschaffen worden sein.*¹³

Die Fossilien zeigen, dass die Lebewesen auf der Erde vollständig und in einer ausgezeichneten Weise entstanden sind. Das heißt; "der Ursprung der Arten" ist im Gegensatz zur Meinung Darwins nicht die Evolution, sondern die Schöpfung.

Das Szenario der Menschlichen Evolution

Das Thema, welches die Anhänger der Evolutionstheorie am häufigsten ansprechen, ist der Ursprung des Menschen. Die darwinistischen Postulate sagen aus, dass der heutige Mensch sich evolutiv aus einer Art affenähnlichem Geschöpf entwickelt hat. Im Lauf dieses angeblich evolutiven Prozesses, dessen angenommener Beginn etwa 4 – 5 Millionen Jahre zurückliegt, soll es einige "Übergangsformen" zwischen dem neuzeitlichen Menschen und seinen Vorfahren gegeben haben. Entsprechend diesem imaginären Szenario werden vier grundsätzliche Kategorien aufgeführt:

1. Australopithecine (Mehrzahl von Australopithecus)
2. Homo habilis
3. Homo erectus
4. Homo sapiens

Die Evolutionisten nennen den sogenannten ersten gemeinsamen Vorfahren des Menschen und Affen "**Australopithecus**", was soviel wie "südafrikanischer Affe" bedeutet. Australopithecus, die nichts anderes als eine vorzeitliche, nun ausgestorbene Affengattung war, hatte verschiedene Arten. Lord Solly Zuckerman und Prof. Charles Oxnard, zwei weltbekannte Anatomen aus England und den USA führten weitreichende Forschungsarbeiten an verschiedenen Australopithecus-Exemplaren durch, welche zeigten, dass diese Geschöpfe mit den Menschen keine Ähnlichkeit haben.¹⁴

Die nächste Stufe der menschlichen Evolution wird von den Evolutionisten als "**homo**", "Mensch" klassifiziert. Entsprechend der evolutionistischen Behauptung sind die Lebewesen der Homo-Reihe höher entwickelt, als Australopithecus, und nicht sehr unterschiedlich vom heutigen Menschen. Der

EIN GANZ GEWÖHNLICHER AFFE

AUSTRALOPITHECUS



aferensis



africanus



robustus



boisei

Sämtliche Unterarten des Australopithecus, wie der A. aferensis, A. africanus und A. robustus haben nicht die geringste Beziehung zum Menschen. Diese ausgestorbenen Affen gleichen den heutigen Affenarten. Wie auf dem Bild unten zu erkennen ist, handelt es sich bei dem Australopithecus boisei mit seinem kleinen Gehirnvolumen, seinem großen Mund und Zähnen zum Knacken von harten Schalenfrüchten um einen ganz gewöhnlichen Affen.

Die Entdeckungen von Zuckermann

Der britische Anatom Sir Solly Zuckermann hat wahrscheinlich die ausführlichsten Untersuchungen an Australopithecus-Fossilien durchgeführt. Zuckermann und sein vierköpfiges Forscherteam wendeten bei ihren anatomischen Untersuchungen die modernsten Methoden an. Obwohl er ein Anhänger der Evolutionstheorie war, kam Zuckermann zu dem Ergebnis, dass die Australopithecae nichts weiter als Affen sind.



Australopithecus boisei

neuzeitliche Mensch, Homo sapiens hat sich angeblich im letzten Stadium der Evolution dieser Spezies herausgebildet. Die Evolutionisten bilden ein imaginäres Evolutionsschema, indem sie die Fossilien, die zu unterschiedlichen Lebewesen gehören, hintereinander aufstellen. Dieses Schema ist imaginär, weil es nie bewiesen wurde, dass es zwischen diesen unterschiedlichen Arten einen evolutionären Zusammenhang gibt. Ernst Mayr, einer der wichtigsten Anhänger der Evolutionstheorie des 20. Jahrhunderts, erkennt diese Tatsache an, indem er sagt, dass "die Kette bis zum Homo sapiens tatsächlich fehlt".¹⁵

Indem die Evolutionisten die Evolutionskette in dieser Weise als "Australopithecine > Homo habilis > Homo erectus > Homo sapiens" auslegen, sagen sie damit, dass jede dieser Spezies der Vorläufer der darauf folgenden war. Neueste Entdeckungen einiger Paläo-Anthropologen haben jedoch enthüllt, dass Australopithecus, Homo habilis und Homo erectus in verschiedenen Teilen der Welt zur gleichen Zeit existierten.¹⁶

Überdies hat ein bestimmter Teil der als Homo erectus eingegliederten Menschen bis in sehr neuzeitliche Epochen gelebt. Überdies lebten Homo sapiens neandertalensis und Homo sapiens sapiens (der Mensch der Moderne) im selben geographischen Gebiet nebeneinander.¹⁷

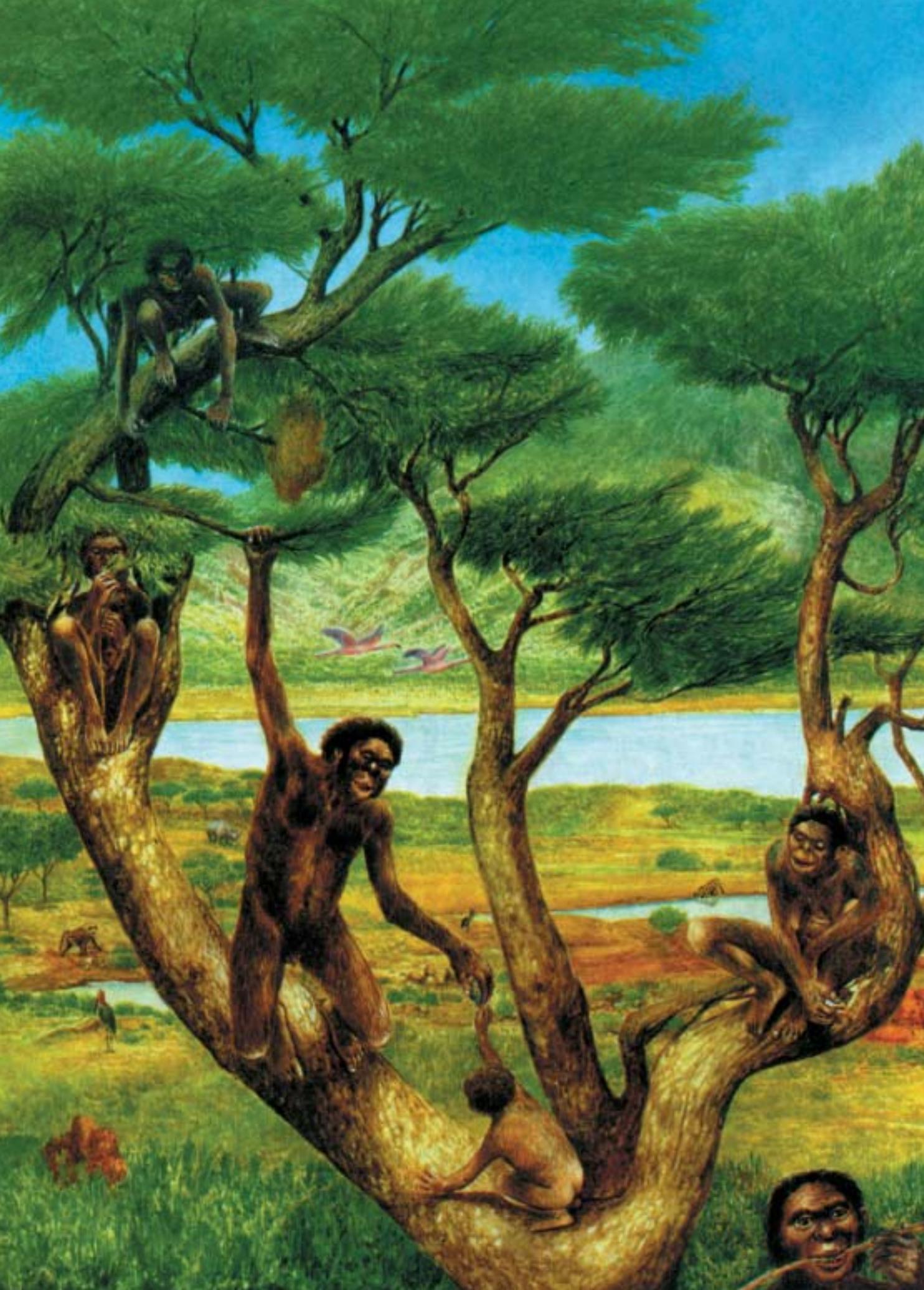
Diese Situation macht die Behauptung, dass einer des anderen Nachkommen war offensichtlich zunichte. Stephen Jay Gould, Paläontologe an der Harvard Universität, selbst Evolutionist, erklärt diese Sackgasse der Evolution folgendermaßen:

*Was wurde aus unserer Stufenleiter, wenn es drei nebeneinander bestehende Stämme von Hominiden (A. africanus, die robusten Australopithecine, und H. habilis) gibt, keiner deutlich von dem anderen abstammend? Darüber hinaus zeigt keiner von ihnen irgendeine evolutive Neigung während seines Daseins auf der Erde.*¹⁸

Das Szenario der menschlichen Evolution, deren Fortbestehen in den Medien oder in den Lehrbüchern mit erdachten Konstruktionen von Lebewesen, halb Affe, halb Mensch, durch Propaganda also, gesichert wird, ist ein Märchen, welches jeder wissenschaftlicher Grundlage entbehrt.

Einer der bekanntesten und angesehensten Wissenschaftler, Lord Solly Zuckermann, der dieses Thema über lange Jahre erforscht und insbesondere über die Australopithecus-Funde 15 Jahre lang Untersuchungen angestellt hat, kam zuletzt zu dem Schluss, dass es keinen tatsächlichen Stammbaum gibt, der von den affenartigen Lebewesen bis zum Menschen hinreicht.

Zuckermann stellte auch ein sehr interessantes "Wissenschafts-Spektrum" auf. Er ordnete sein Spektrum der Wissenschaften in einer Stufenleiter an, angefangen bei denen, die er für wissenschaftlich hielt bis zu denen, die er als



unwissenschaftlich erachtete. Entsprechend Zuckermanns Spektrum sind die "wissenschaftlichsten", d.h. auf konkreten Daten beruhenden, wissenschaftlichen Gebiete die Chemie und Physik. Ihnen folgen die biologischen und dann die sozialen Wissenschaften. Am Ende des Spektrums, welches den als "unwissenschaftlich" betrachteten Sektor ausmacht, stehen "übersinnliche Wahrnehmung" – Konzepte wie Telepathie und Sechster Sinn – und "menschliche Evolution". Zuckermann erklärt diese Gedankenführung:

*Wir bewegen uns dann von dem Bestand objektiver Wahrheit in jene Bereiche angeblicher biologischer Wissenschaft, wie übersinnliche Wahrnehmung oder die **Interpretation der Fossil-geschichte des Menschen, wo für den der glaubt, alles möglich ist** – und wo der Tiefgläubige manchmal sogar in der Lage ist, gleichzeitig verschiedene widersprüchliche Dinge zu glauben.¹⁹*

Die Technologie im Auge und im Ohr

Ein weiteres Thema, das die Evolutionstheorie ungeklärt lässt, ist die hervorragende Aufnahmequalität des Auges und des Ohrs.

Bevor wir uns dem Thema Auge zuwenden sei kurz auf die Frage "wie wir sehen" eingegangen. Lichtstrahlen, die von einem Objekt ausgehen, fallen seitenverkehrt auf die Netzhaut des Auges. Hier werden diese Lichtstrahlen von speziellen Zellen in elektrische Impulse umgewandelt und an einen winzig kleinen Punkt im hinteren Teil des Gehirns weitergeleitet, an das Sehzentrum. Die elektrischen Impulse werden in jenem Hirnareal nach einer Reihe von weiteren elektrochemischen Prozessen als Bild wahrgenommen. Mit diesem technischen Hintergrund wollen wir nun ein wenig darüber nachdenken.

Das Gehirn ist isoliert von jeglichem Licht. Das bedeutet, dass innerhalb des Gehirns absolute Dunkelheit vorherrscht, und dass Licht keinen Zugang zu dem Ort hat an dem das Gehirn sitzt. Der Ort, der als Sehzentrum bekannt ist, ist total finster und kein Licht gelangt jemals dorthin. Dennoch erleben wir eine helle, leuchtende Welt inmitten dieser pechschwarzen Finsternis.

Das Bild, das im Auge und im Sehzentrum geformt wird, ist von einer Schärfe und Deutlichkeit, die selbst die Technologie des 21. Jh. nicht hervorbringen kann. Betrachten Sie beispielsweise nur das Buch das Sie gerade lesen, Ihre Hände mit denen Sie es halten, und dann erheben Sie Ihren Blick und schauen sich in Ihrer Umgebung um. Können Sie durch irgend ein anderes Medium solch ein klares und deutliches Bild erhalten? Selbst die bestentwickelten Fernsehbildschirme der größten Fernsehgeräte-Hersteller können Ihnen solch ein klares Bild nicht geben. Es ist ein 3-dimensionales, farbiges und äußerst scharfes Bild. Tausende von Ingenieuren sind seit über 100 Jahren

darum bemüht, diese Schärfe hervorzubringen. Fabriken mit ungeheurem Arbeitsraum wurden errichtet, eine Unmenge von Forschung wurde unternommen, Pläne und Designs wurden zu diesem Zweck angefertigt. Werfen Sie nochmals einen Blick auf den Bildschirm und auf das Buch in Ihrer Hand, und beachten Sie den Unterschied in der Bildqualität. Abgesehen davon zeigt sich auf dem Bildschirm ein 2-dimensionales Bild, wobei die Augen eine räumliche Perspektive mit wirklicher Tiefe geben. Wenn man genau hinsieht, wird man erkennen, dass das Fernsehbild zu einem gewissen Grad verschwommen ist, was sicherlich nicht auf die Sicht gesunder Augen zutrifft.

Viele Jahre hindurch haben sich Zehntausende von Ingenieuren bemüht, 3-dimensionales Fernsehen zu entwickeln und die Bildqualität des natürlichen Sehens zu erreichen. Sie haben zwar ein 3-dimensionales Fernsehsystem entwickelt, doch die erwünschte Wirkung kann nur mit Hilfe von speziellen Brillen erzielt werden, und fernerhin handelt es sich hierbei nur um eine künstliche Räumlichkeit. Der Hintergrund ist verschwommen und der Vordergrund erscheint wie Papierscha-blonen. Es war bisher nicht möglich, ein scharfes und deutlich abgegrenztes Bild wie das der natürlichen Sicht hervorzubringen. Sowohl in der Kamera als auch auf dem Bildschirm vollzieht sich eine Einbuße der Bildqualität.

Die Evolutionisten behaupten, dass sich der Mechanismus, der dieses scharfe und deutlich abgegrenzte Bild hervorbringt, durch Zufall entwickelt hat. Was würden Sie nun denken, wenn jemand sagte, dass der Fernseher in Ihrem Wohnzimmer sich als Ergebnis eines Zufalls bildete, dass alle Atome aus denen er besteht, sich aufs Geratewohl zusammenfanden und dieses Gerät aufbauten, das ein Bild hervorbringt? Wie können Atome das zustande bringen, was Tausende von Menschen nicht können?

Wenn ein Apparat, der ein primitiveres Bild erzeugt als das Auge, sich nicht durch Zufall gebildet haben kann, konnte sich offensichtlich das Auge samt des Bildes, das es wahrnimmt um so weniger durch Zufall gebildet haben.

Die gleiche Situation herrscht beim Ohr vor. Das äußere Ohr fängt die vorhandenen Töne durch die Ohrmuschel auf und leitet sie zum Mittelohr weiter. Das Mittelohr übermittelt die Tonschwingungen indem es sie verstärkt. Das Innenohr übersetzt diese Schwingungen in elektrische Impulse und leitet sie zum Gehirn. Analog zum Auge vollzieht sich die Höraktion im Hörzentrum des Gehirns.

Die gleiche Situation wie die des Auges trifft auch auf das Ohr zu, das Gehirn ist gegen Töne genauso isoliert wie gegen Licht, es lässt keinen Ton eindringen. Daher herrscht innerhalb des Gehirns absolute Stille, unabhängig davon wie laut es Außen auch sein mag. Nichtsdestoweniger vernimmt man

die schärfsten Töne im Gehirn. Im Gehirn, das gegen jegliche Laute isoliert ist hört man die Symphonien eines Orchesters und den Lärm einer belebten Straße. Falls die Lautstärke innerhalb des Gehirns jedoch zu dem entsprechenden Zeitpunkt mit einem hochempfindlichen Gerät gemessen würde, würde sich zeigen, dass dort vollständige Stille vorherrschte.

Wir wollen wiederum einen Vergleich zwischen der hohen Qualität und der überragenden Technologie mit denen das Gehör ausgestattet ist, und der vom Menschen entwickelten Technologie anstellen. Wie im Falle der Bildtechnik werden seit Jahrzehnten Anstrengungen unternommen eine originalgetreue Qualität in der Tonwiedergabe zu erzeugen. Die Ergebnisse dieser Bemühungen sind Tonaufzeichnungsgeräte, Hi-Fi Systeme und tonempfindliche Systeme. Trotz all dieser Technologie und der Bemühungen von Tausenden von Ingenieuren ist bisher noch keine Tonwiedergabe gelungen, die die gleiche Schärfe und Klarheit hätte wie die akustische Wahrnehmung des Ohrs. Man wähle ein Hi-Fi System der höchsten Qualität, das vom größten Hersteller in der Akustik-Industrie hergestellt wird – selbst in diesen Geräten geht ein Teil der Tonqualität bei der Aufzeichnung verloren, und wenn das System angeschaltet wird, ist immer ein leises Nebengeräusch vorhanden, bevor die Tonwiedergabe beginnt. Die akustische Wahrnehmung dagegen, die durch die Technologie des menschlichen Körpers erzeugt wird, ist äußerst scharf und klar. Ein gesundes menschliches Ohr vernimmt Töne, die niemals begleitet sind von Rauschen oder atmosphärischen Nebengeräuschen, wie ein Hi-Fi Gerät sie hervorbringt; es nimmt den Ton genau so wahr wie er ist, scharf und deutlich. Dies ist immer so gewesen seit der Erschaffung des Menschen.

Es ist offensichtlich, dass das Auge, das Ohr und in der Tat alle anderen Teile des menschlichen Körpers die Erzeugnisse einer Schöpfung höherer Ordnung sind. Dies sind augenscheinliche Hinweise auf Allahs einzigartige und unvergleichliche Schöpfung, Sein zeitloses Wissen und Seine unbegrenzte Macht.

Ein materialistischer Glaube

Was wir bis hierher untersucht haben, zeigt uns, dass die Evolutionstheorie eine Behauptung ist, die zu wissenschaftlichen Tatsachen im Widerspruch steht. Die Behauptung der Theorie über den Ursprung des Lebens widerspricht der Wissenschaft vollkommen, die von der Theorie vorgebrachten evolutionären Mechanismen haben keine evolutionäre Wirkung, und die Fossilien zeigen, dass die Übergangsformen nie existiert haben. Die Evolutionstheorie sollte also als eine unwissenschaftliche Idee angesehen werden, genauso wie man viele andere Ideen aus der Vergangenheit, wie das Modell des

Universums, in dem die Erde das Zentrum bildet, heute nicht mehr ernsthaft zur Debatte stellt.

Aber die Evolutionstheorie wird mit Beharrlichkeit verteidigt. Einige Menschen versuchen sogar den Eindruck zu erwecken, dass es ein Angriff auf die Wissenschaft sei, diese Theorie kritisch zu beurteilen.

Der Grund dafür ist, dass die Evolutionstheorie für manche Menschen ein dogmatischer Glaube ist, der nicht aufgegeben werden kann. Diese Menschen haben eine blinde Verbundenheit gegenüber der materialistischen Philosophie, und sie nehmen den Darwinismus an, weil er für sie die einzige Erklärung der Natur ist.

Interessanterweise gestehen die entsprechenden Wissenschaftler diese Tatsache von Zeit zu Zeit. Richard C. Lewontin, ein bekannter Genetiker der Harvard Universität und ein überzeugter Evolutionist, gibt in den folgenden Worten zu, dass er "an erster Stelle Materialist, und dann erst Wissenschaftler ist":

*Nicht dass uns die Methoden und Institutionen der Wissenschaft irgendwie zwingen, eine materielle Erklärung des gestalteten Universums zu akzeptieren, sondern im Gegenteil sind wir durch unser eigenes a priori Festhalten an materielle Ursachen gezwungen, einen Untersuchungsmechanismus und eine Auswahl von Konzepten zu schaffen, die materielle Erklärungen hervorbringen, ungeachtet dessen, wie intuitionsfeindlich, wie verwirrend für den Uneingeweihten sie sein mögen. Überdies ist der Materialismus absolut, daher können wir keinen göttlichen Fuß in der Türe erlauben."*²⁰

Diese Worte sind eine deutliche Aussage dazu, dass der Darwinismus ein Dogma ist. Dieses Dogma nimmt an, dass ausser der Materie nichts existiert. Aus diesem Grund wird geglaubt, dass die unbelebte, unbewusste Materie das Leben erschaffen hat. Es wird angenommen, dass Millionen von Arten von Lebewesen, Vögel, Fische, Giraffen, Tiger, Insekten, Bäume, Blumen, Wale und Menschen durch Reaktionen von Materie mit sich selbst, durch Regen und Blitz aus der unbelebten Materie entstanden sind! Dies jedoch ist eine Annahme, die sowohl dem Verstand als auch der Wissenschaft widerspricht. Darwinisten beharren darauf, diese Annahme zu verteidigen, damit eine göttliche Erklärung keinen Platz findet.

Jeder, der den Ursprung der Lebewesen nicht mit materialistischem Vorurteil erforscht, wird diese klare Tatsache erkennen: Alle Lebewesen sind die Werke eines Schöpfers, Der überlegene Macht und Verstand besitzt. Dieser Schöpfer ist Allah, Der das ganze Universum aus einem Nichts erschaffen, es in einer ausgezeichneten Weise geordnet und auch alle Lebewesen geformt hat.

WARNUNG!

Folgendes Kapitel beinhaltet ein SEHR WICHTIGES Geheimnis des Lebens und wird durchaus die Weltanschauung über den Materialismus verändern. Es sollte deshalb aufmerksam gelesen werden. Die Ausführungen in diesem Kapitel beziehen sich nicht auf eine Weltanschauung oder auf traditionelles und philosophisches Gedankengut, sondern auf Tatsachen, die für alle Menschen – gläubig oder ungläubig – annehmbar sind und die heute auch seitens der Wissenschaft nachgewiesen worden sind.

DAS GEHEIMNIS, HINTER DER MATERIE

Jemand, der seine Umgebung gewissenhaft mit Verstand betrachtet, bemerkt, dass alles im Universum – sei es lebendig oder unbelebt – erschaffen wurde. Von wem aber wurde dies alles erschaffen?

Es ist offensichtlich, dass **die Schöpfung**, die sich überall im Universum offenbart, kein Produkt des Universums selbst sein kann. Das Sonnensystem, die Pflanzen, die Menschen, die Bakterien, die roten Blutkörperchen oder die Schmetterlinge zum Beispiel, haben sich nicht selbst erschaffen. Die Wahrscheinlichkeit, dass all diese Dinge zufälligerweise entstanden sind, ist nicht gegeben, wie auf den vorangegangenen Seiten erklärt wurde.

In diesem Zusammenhang können wir folgendes schließen: Alles, was wir mit unseren Augen sehen, wurde erschaffen von einem Schöpfer, einer überlegenen Kraft, die sich und ihre Eigenschaften in allem Erschaffenen reflektiert.

An diesem Punkt scheiden sich diejenigen, die die Existenz Allahs leugnen von den Gläubigen, denn sie haben sich zur Bedingung gemacht, nicht an die Existenz Allahs zu glauben, solange sie Allah nicht mit ihren Augen wahrnehmen können. Dabei werden sie aber gezwungen, die Tatsache **der Schöpfung** zu ignorieren und zu behaupten, dass das Universum und die Lebewesen nicht erschaffen worden sind. Darum verlegen sie sich aufs Lügen. Die Evolutionstheorie ist das wesentliche Beispiel dieser Lügen.

Leider folgen diesen Ungläubigen viele Menschen, die eigentlich die Existenz Allahs gar nicht leugnen, doch deren Glaube an Ihn verfälscht ist. Diese Menschen, die die Mehrheit der Gesellschaft bilden, verleugnen nicht die Schöpfung, doch sie haben eine abergläubische Vorstellung davon, “wo” Allah sich befindet. Die meisten Menschen denken, dass Allah im “Himmel” sei. In ihrem Unterbewusstsein denken sie, dass Allah hinter einem sehr entfernten Planeten weile und in seltenen Fällen in die “weltlichen Angelegenheiten” eingreife, oder Er greift ihrer Meinung nach gar nicht ein; Er habe das Universum erschaffen und dann verlassen, die Menschen hätten ihr Schicksale selbst in der Hand...

Manche Menschen haben schon gehört, dass im Quran mitgeteilt wird, dass Allah “überall” ist, aber sie können diese Tatsache nicht genau begreifen. Der

abergläubische Gedanke in ihrem Unterbewusstsein ist, dass Allah alles so ähnlich wie Radiowellen oder wie ein unsichtbares, unfühlbares Gas umfasst.

Dabei beruhen diese und die eingangs erklärten Gedanken, die es nicht vermögen, zu erklären, **“wo” Allah sich befindet** (und sie vielleicht deshalb dazu bewegen, Ihn zu leugnen), auf ein und demselben Fehler: Sie machen sich ein Vorurteil zu eigen, das jeder Basis entbehrt und verfallen dann in falsche Mutmaßungen über Allah.

Worum handelt es sich bei diesem Vorurteil?

Dieses Vorurteil steht in Verbindung mit dem Wesen und der Eigenschaft der Materie. Wir haben in unserem Unterbewusstsein akzeptiert, dass die Materie existiert, ohne dass wir je hinterfragt hätten, ob das wirklich so ist, oder ob sie nur ein Schatten ist. Die moderne Wissenschaft hingegen hat eine sehr wichtige und eindrucksvolle Tatsache aufgedeckt. Auf den folgenden Seiten werden wir versuchen, diese Wirklichkeit zu erklären, auf die der Quran die Menschen aufmerksam macht.

DIE WELT DER ELEKTRISCHEN SIGNALE

Alle Informationen, die wir über die Welt besitzen, werden uns über unsere fünf Sinne übermittelt. Das heißt, wir kennen eine Welt, die unser Auge sieht, unsere Hand berührt, unsere Nase riecht, unsere Zunge schmeckt und unser Ohr hört. Da wir von Geburt an von diesen Sinnen abhängig sind, haben wir nie darüber nachgedacht, dass die “Außenwelt” anders sein könnte, als die Welt, die wir durch unsere Sinne erfahren.

Dabei haben interdisziplinäre Forschungen inzwischen ein neues, anderes Verständnis der “Außenwelt” enthüllt und ernste Zweifel über unsere Wahrnehmungen und über die Welt begründet.

Der Ausgangspunkt dieses neuen Verständnisses: Was wir als die “Außenwelt betrachten sind nur die Auswirkungen, die elektrische Signale in unserem Gehirn verursachen. Die Farbe des Apfels, die Härte des Holzes, ja sogar Mutter, Vater, die Familie, das Vermögen, das Haus, der Beruf und auch die Zeilen dieses Buches bestehen einzig und allein aus elektrischen Signalen.

Frederick Vester erklärt diesen Punkt so:

*Es gibt einige Denker, die behaupten, dass alles, was erlebt wird vorläufig und irreführend ist. **“Der Mensch ist ein Traumbild”** und **“Dieses Universum ist ein Schatten.”** Solche Aussagen erscheinen heutzutage als wissenschaftlich nachweisbar.²¹*

Der Philosoph George Berkely sagt zu dieser erstaunlichen Tatsache folgendes:

*Wir glauben an das Bestehen der Gegenstände, gerade weil wir sie sehen und berühren und weil sie uns durch unsere Wahrnehmungen mitgeteilt werden. Jedoch sind unsere Wahrnehmungen nur Ideen in unserem Gehirn. Gegenstände also, die uns durch Wahrnehmungen erreichen, sind nichts anderes als Ideen; und diese Ideen befinden sich nirgendwo anders als in unserem Gehirn... **Wenn sie alle nur dort existieren, bedeutet das, dass wir uns irren, wenn wir uns das Universum und alle andere Objekte als Wesenheiten außerhalb unseres Gehirns in der Phantasie vorstellen...***²²

WIE SEHEN, HÖREN UND SCHMECKEN WIR?

Das Sehen funktioniert schrittweise. Beim Sehvorgang fallen Lichtstrahlen die von einem Objekt kommen, durch die Augenlinse durch die sie gebrochen werden. Sie treffen dann seitenverkehrt auf die Retina an der Hinterseite des Auges. Die Sehreize, die hier von den Zellen in elektrische Signale umgewandelt werden, erreichen das Sehzentrum an der Rückseite des Gehirns. Diese elektrischen Signale werden hier nach einigen Umwandlungen als ein Bild wahrgenommen. **Demnach findet der Vorgang des Sehens tatsächlich in einem kleinen Areal im hinteren Teil des Gehirns statt, der vollständig vom Licht isoliert und daher völlig dunkel ist.**

Betrachten wir dies noch einmal näher. Wenn wir sagen "wir sehen", sehen wir tatsächlich den Effekt, den die optischen Reize, die unser Auge erreichen, in unserem Gehirn verursachen. Das heißt; wenn wir sagen "**wir sehen**", **betrachten wir eigentlich die elektrischen Signale in unserem Gehirn.**

Jedes Bild, das wir im Laufe unseres Lebens sehen, wird in unserem Sehzentrum gebildet, das eine Größe von nur einigen Kubikzentimetern hat.



Die Reize, die von einem Objekt kommen, verursachen einen Effekt im Gehirn, indem sie in elektrische Signale umgewandelt werden. Wenn wir sagen, dass wir „sehen“, betrachten wir eigentlich die Effekte der elektrischen Signale in unserem Gehirn.

Die Zeilen dieses Buches, oder die grenzenlose Landschaft, entstehen in diesem winzigen Raum. Die Schädeldecke lässt kein Licht ins Gehirn. Das heißt, das innere Teil des Gehirns ist völlig dunkel. Folglich ist es unmöglich, dass das Gehirn sich mit dem Licht in irgendeinem Zusammenhang befindet.

Ein Beispiel: Nehmen wir an, uns gegenüber steht eine brennende Kerze, die wir eingehend betrachten. Während dieser Zeit hat unser Gehirn keinen direkten Kontakt mit dem ursprünglichen Licht der Kerze. Selbst wenn wir das Licht der Kerze sehen, ist das Innere unseres Gehirns vollständig dunkel. Innerhalb unseres dunklen Gehirns sehen wir uns eine helle, farbige Welt an.

R. L. Gregory stellt die wundersamen Aspekte des Sehvorgangs, den wir als ganz normal empfinden, so dar:

*Wir haben uns dermaßen an das Sehen gewöhnt, dass große Phantasie von Nöten ist, um zu bemerken, dass es einige Fragen gibt, die beantwortet werden müssen. Ich bitte Sie hier um Aufmerksamkeit. Die Augen liefern uns kleine, auf dem Kopf stehende Bilder, und wir sehen die Gegenstände als feste Objekte in unserer Umgebung an. Als Folge der optischen Reize auf der Retina nehmen wir die Welt der Objekte wahr, und **das ist eigentlich ein Wunder.**²³*

Der gleiche Umstand trifft auch auf alle anderen Wahrnehmungen zu. Das Geräusch, der Tastreiz, der Geschmack und der Geruch erreichen das Gehirn als elektrische Signale und werden in den betreffenden Zentren im Gehirn wahrgenommen.

Der Hörvorgang funktioniert so: Das äußere Ohr sammelt die Schallwellen in der Umgebung mit Hilfe der Ohrmuschel und übermittelt diese ins mittlere Ohr. Das mittlere Ohr verstärkt die Schallschwingungen und leitet sie in das innere Ohr weiter. Das innere Ohr wandelt diese Schwingungen in elektrische Signale um und übermittelt diese zum Gehirn. Analog zum Sehen findet auch das eigentliche Hören im Hörzentrum des Gehirns statt. Genauso wie das Gehirn vom Licht isoliert ist, ist es auch vom Schall isoliert. Folglich ist es egal ob es draußen laut ist; das Innere des Gehirns ist vollständig leise.

Dennoch werden die Töne im Gehirn deutlich wahrgenommen. In unserem schallisolierten Gehirn hören wir der Sinfonie eines Orchesters zu, wir hören alle Geräusche eines stark besuchten Ortes und können alles, vom Rauschen eines Blattes bis zum Lärm eines Flugzeuges innerhalb eines weiten Frequenzbereiches wahrnehmen. Wenn man aber in diesem Augenblick das Schallniveau im Gehirn durch ein empfindliches Gerät messen würde, fände man, dass dort völlige Stille herrscht.

Unser Geruchssinn entsteht in ähnlicher Weise: Sich leicht verflüchtigende Moleküle wie der Duft der Vanille oder einer Rose erreichen Rezeptoren im Epithelium der Nase und reagieren mit ihnen. Diese Reaktion wird unserem

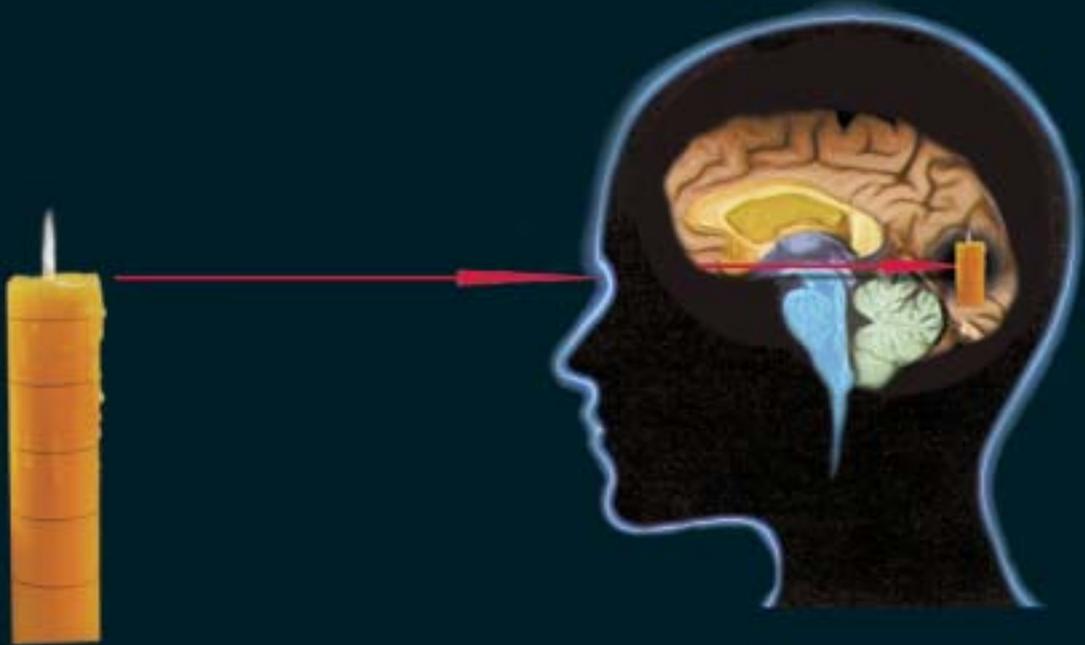
Gehirn als elektrisches Signal übermittelt und als Geruch wahrgenommen. Alle Gerüche, die wir als schön oder übel bezeichnen, sind nichts anderes als die Wahrnehmung der Reaktionen der Moleküle im Gehirn nach ihrer Umwandlung in ein elektrisches Signal. Wir nehmen den Geruch eines Parfüms, einer Blume, eine Speise die wir mögen, den Geruch des Meeres, kurz gesagt alle Gerüche im Gehirn wahr. Doch die Geruchsmoleküle erreichen niemals das Gehirn. Wie beim Sehen und Hören sind es nur die elektrischen Signale, die das Gehirn erreichen. Folglich sind die Gerüche, von denen wir seit unserer Geburt gelernt haben, dass diese zu bestimmten Objekten in der Umwelt gehören, nur die elektrischen Reize, die wir durch unsere Nase wahrnehmen.

Auf ganz ähnliche Weise gibt es vier unterschiedliche Arten von chemischen Rezeptoren im Vorderteil der Zunge des Menschen. Diese sind den vier Geschmäckern salzig, süß, sauer und bitter zugeordnet. Diese Geschmacksempfänger (Papillen) wandeln die Wahrnehmungen nach einer Reihe von chemischen Prozessen in elektrische Signale um und übermitteln sie dem Gehirn. Diese Signale werden vom Gehirn als Geschmack wahrgenommen. Der Geschmack, den wir an einer Schokolade oder an einer Frucht finden, ist nur die Deutung der elektrischen Signale durch das Gehirn. Wir können den Gegenstand in der äußeren Welt nie erreichen; wir können die Schokolade selbst nie sehen, riechen oder schmecken. Wenn die Geschmacksnerven, die zum Gehirn gelangen, durchgeschnitten würden, dann wäre es nie möglich, dass der Geschmack von irgendetwas, das wir essen, unser Gehirn erreicht. Folglich verlören wir vollständig unseren Geschmackssinn.

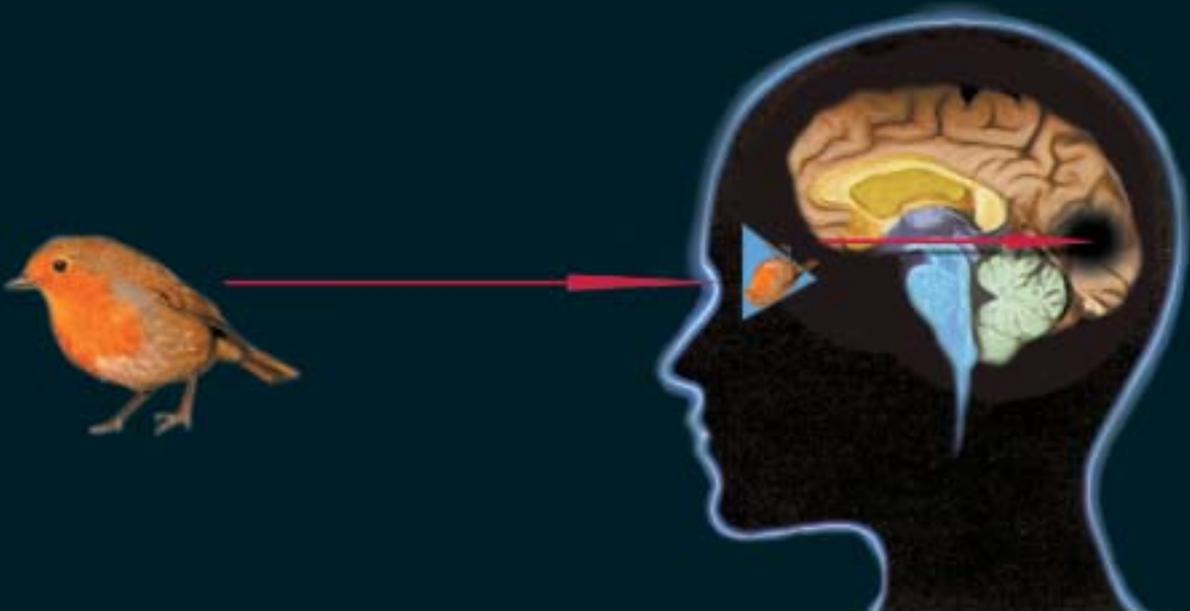
Wir können nie sicher sein, dass der Geschmack, den wir selbst an einer Nahrung empfinden und der Geschmack, den eine andere Person an der gleichen Nahrung empfindet; oder eine Stimme, die wir hören und die dieselbe Stimme, die eine andere Person hört, "dieselben" sind. Über diese Tatsache bemerkt Lincoln Barnett:

Niemand kann wissen, ob man selbst die rote Farbe oder die Note "C" wie eine andere Person wahrnimmt oder nicht.²⁴

Wenn wir unseren Tastsinn untersuchen, sehen wir, dass es dabei genauso ist. Wenn wir einen Gegenstand berühren, werden alle Informationen, die uns helfen, die Umwelt und die Gegenstände zu erkennen, durch die Sinnesnerven in der Haut zum Gehirn übermittelt. Das Gefühl des Tastens entsteht in unserem Gehirn. Erwartungsgemäß ist der Ort, an dem wir den Tastsinn wahrnehmen nicht unsere Fingerspitzen oder unsere Haut, sondern das Zentrum des Tastsinns im Gehirn. Als Folge der Deutung der elektrischen Signale durch unser Gehirn empfinden wir unterschiedliche Gefühle wie Härte



Die Lichtstrahlen, die von einem Objekt ausgehen, fallen "kopfstehend" auf die Retina.



Das Bild, das hier in elektrische Signale umgewandelt wird, wird zum Sehzentrum an der Hinterseite des Gehirns übermittelt. Was wir mit dem Begriff "Sehzentrum" bezeichnen, ist ein winziger Ort. Da das Gehirn vom Licht isoliert ist, ist es überhaupt nicht möglich, dass das Licht das Sehzentrum erreicht. Das heißt, wir nehmen eine helle, und dreidimensionale Welt an einem winzigen Punkt wahr, der vom Licht isoliert ist.

oder Weichheit, Kälte oder Hitze, die die Gegenstände kennzeichnen. Wir erhalten alle Einzelheiten die nötig sind, um einen Gegenstand zu erkennen, durch diese Reize. Die Überlegungen der Philosophen Bertrand Russell und Ludwig. Wittgenstein hierzu lauten wie folgt:

*...Ob eine Zitrone tatsächlich existiert oder nicht und durch welchen Prozess sie entstanden ist, kann nicht gefragt und nachgeforscht werden. Die Zitrone besteht nur aus einem Geschmack, der durch die Zunge ermittelt wird, einem Geruch, der durch die Nase verspürt wird, einer Farbe und Form, die mit dem Auge gesehen wird. Und nur diese Eigenschaften, können die Aufgabenstellung einer wissenschaftlichen Forschung und dessen Beschluss bilden. **Die Wissenschaft kann niemals wissen, wie die sachliche Welt ist.**²⁵*

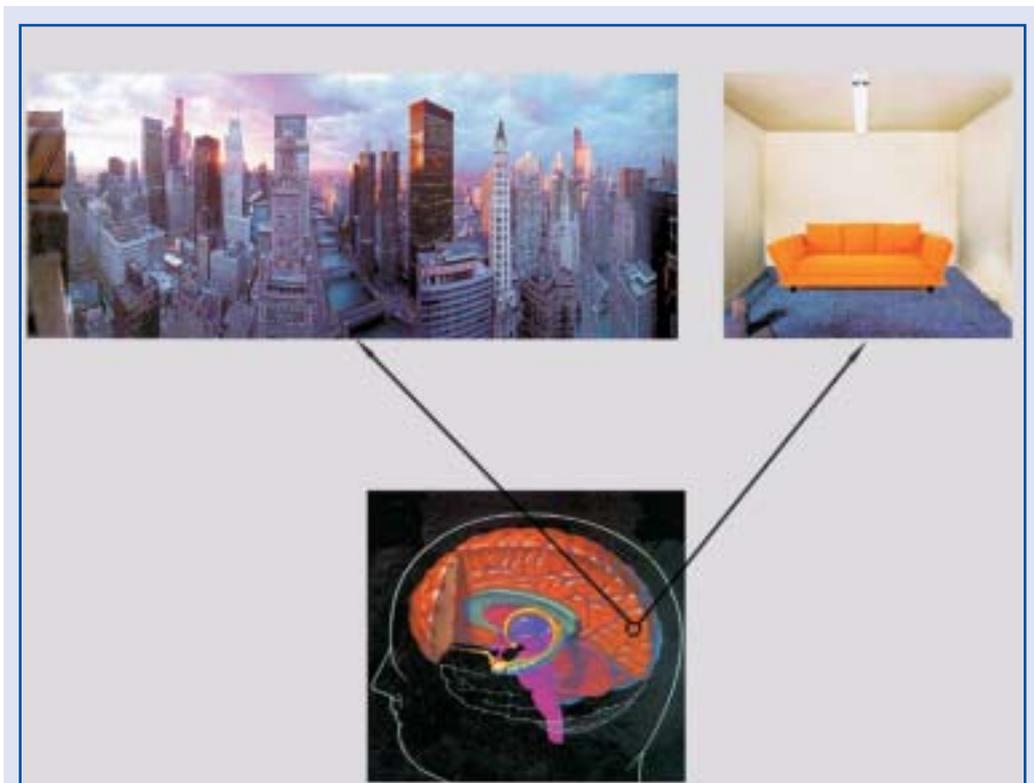
Denn es ist für uns unmöglich, die materielle Welt zu erreichen. Alle Gegenstände um uns herum sind tatsächlich nur eine Summe von Wahrnehmungen wie das Sehen, Hören und Berühren. Unser Gehirn, das die Daten im Zentrum der Wahrnehmungen interpretiert, **konfrontiert uns unser Leben lang nicht mit dem Original der Materie, sondern mit Abbildern und Kopien dieser Materie** innerhalb unseres Gehirns. Doch wir irren uns, wenn wir glauben, dass es sich bei diesen Kopien um die tatsächliche Materie um uns herum handelt.

DIE ÄUSSERE WELT INNERHALB UNSERES GEHIRNS

Durch die physikalischen Tatsachen, die wir bis jetzt erklärt haben, gelangen wir zu einem unstrittigen Ergebnis: Alles, was wir sehen, berühren, hören und was wir als "Materie", "Welt" oder "Universum" bezeichnen, sind einzig und allein die elektrischen Signale, die in unserem Gehirn entstehen.

Jemand der eine Frucht isst, ist eigentlich mit der Vorstellung dieser Frucht im Gehirn konfrontiert, nicht direkt mit der Frucht selbst. Der Gegenstand, der von ihm als Frucht bezeichnet wird, besteht nur aus der Wahrnehmung der elektrischen Signale im Gehirn, die die Form, den Geschmack, den Geruch und die Oberflächenbeschaffenheit der Frucht wiedergeben. Wenn man den Sehnerv, der das Gehirn erreicht, durchtrennen würde, würde das Bild der Frucht verschwinden. Schon die Störung eines Nerven, der von den Sensoren in der Nase zum Gehirn reicht, ließe den Geruchssinn verschwinden. Denn die Frucht ist nichts anderes als die Deutung der elektrischen Signale durch das Gehirn.

Ein anderer Punkt, den man durchdenken sollte, ist **das Entfernungsgefühl**. Zum Beispiel ist der Abstand zwischen uns und diesem Buch nur ein Gefühl der Leere, welches im Gehirn gebildet wird. Gegenstände, die einem



Die Bilder, die wir unser Leben lang sehen, werden im Sehzentrum an der Hinterseite des Gehirns gebildet und dieses Sehzentrum hat eine Größe von nur einigen Kubizentimetern. Das Bild eines kleinen Zimmers, oder einer breiten Landschaft passt in diesen kleinen Raum hinein. Was wir also sehen, ist nicht die tatsächliche Größe, die draußen herrscht, sondern die Größe, die von unserem Gehirn wahrgenommen wird.

Menschen entfernt zu sein scheinen, befinden sich eigentlich auch nur in seinem Gehirn. Jemand, der die Sterne am Himmel betrachtet, "weiss", dass sie Millionen Lichtjahre von ihm entfernt sind. Doch sind die Sterne in ihm, nämlich im Sehzentrum seines Gehirns. Während wir diese Zeilen lesen, befinden wir uns tatsächlich nicht innerhalb des Raums, sondern im Gegenteil, der Raum befindet sich in uns. Wir glauben, dass wir uns innerhalb des Raumes befinden, weil wir unseren Körper sehen. **Aber wir sollten nicht vergessen, dass auch unser Körper ein Bild ist, das innerhalb unseres Gehirns gebildet wird.**

Für alle unsere Sinne gilt dasselbe: Wenn wir glauben, den Ton des Fernsehgerätes im Nebenraum zu hören, hören wir den Ton in unserm Gehirn. Es ist nicht möglich zu beweisen, dass es einen Raum nebenan gibt oder dass von einem Fernsehapparat in diesem Raum ein Geräusch kommt. Die Stimme, die aus der Entfernung kommt, oder das Gespräch eines Menschen neben uns wird tatsächlich im Hörzentrum unseres Gehirns, das nur eine Größe von eini-

gen Zentimetern hat, wahrgenommen. Außerhalb dieses Zentrums gibt es keine Begriffe wie "rechts", "links", "vorne", "hinten". Das heißt: Die Stimme kann uns von nirgendwoher erreichen, **es gibt keine Richtung, aus der die Stimme kommt.**

Bei den Gerüchen, die wir riechen, verhält es sich ebenso. Keiner der Gerüche kann uns aus der Entfernung erreichen. Wir nehmen an, dass die Reize, die in unserem Geruchszentrum entstehen, die Gerüche der Gegenstände draußen sind. Doch so wie die Erscheinung einer Rose im Sehzentrum gebildet wird, entsteht auch der Geruch dieser Rose in ähnlicher Weise innerhalb des Geruchszentrums. Draußen gibt es weder eine Rose noch einen Geruch, der dieser Rose angehört...

Denn die "äußere Welt", die unsere Sinne uns vorspielt, ist nichts anderes als die Ganzheit der elektrischen Signale, die gleichzeitig unser Gehirn erreichen. Unser Gehirn interpretiert unser Leben lang diese Signale. Wir leben weiter, indem wir diese Signale für das "äußere" Original der Materie halten, ohne dass wir merken, wie wir uns irren; und wir irren uns, denn wir können durch unsere Sinne die Materie selbst nie erreichen.

Was die Signale, die wir als die "Außenwelt" ansehen, interpretiert und verständlich macht, ist wiederum unser Gehirn. Betrachten wir unseren Hörsinn: Es ist unser Gehirn, das die Schallwellen, die unser Ohr erreichen, in eine Sinfonie umwandelt, indem es diese Schallwellen interpretiert. Das heißt, die Musik ist eine Wahrnehmung, die unser Gehirn bildet. Wenn wir Farben sehen, erreichen eigentlich **nur unterschiedliche Wellenlängen des Lichts** unser Auge. Was diese unterschiedlichen Wellenlängen in Farben umwandelt, ist wieder unser Gehirn. **In der "Außenwelt" gibt es keine Farbe.** Weder sind der Apfel rot und der Himmel blau, noch sind die Bäume grün. Sie besitzen diese Farben nur deshalb, weil wir sie so wahrnehmen. **Die "Außenwelt" ist vollständig abhängig von demjenigen, der sie wahrnimmt.**

So verursacht zum Beispiel eine kleine Störung in der Retina des Auges die Farbenblindheit. Einige Menschen nehmen die Farbe blau als grün, einige die rote Farbe als blau wahr und einige nehmen die Farben als unterschiedliche



Die Ergebnisse der modernen Physik zeigen, dass das Universum eine Ansammlung von Wahrnehmungen ist. Die folgende Frage erschien auf der Titelseite des bekannten amerikanischen Wissenschaftsmagazins *New Scientist*, das sich in seiner Ausgabe vom 30. Januar 1999 mit dieser Thematik beschäftigte: "Jenseits der Wirklichkeit: Ist das Universum in Wirklichkeit nur ein Streich unserer Nerven und Materie nur ein Schein?"

Töne der Farbe "grau" wahr. An dieser Stelle ist es nicht mehr wichtig, ob die Objekte draußen farbig sind oder nicht.

Der berühmte Denker Berkeley betont diese Tatsache mit folgenden Worten: *Anfangs wurde angenommen, dass **die Farben, die Gerüche** usw. tatsächlich bestehen; später aber wurden solche Meinungen abgelehnt, und es wurde gesehen, dass **diese nur durch unsere Sinne existieren.***²⁶

Zusammengefasst kann man sagen: Wir sehen die Objekte nicht deswegen farbig, weil sie farbig sind oder draußen eine materielle Existenz haben, denn **alle Eigenschaften, die wir diesen Objekten zuschreiben, befinden sich nicht in der äußeren Welt, sondern in uns.**

Aber was bleibt dann übrig von der "äußeren Welt"?

MUSS DIE AUSSENWELT EXISTIEREN?

Bis jetzt haben wir ständig von einer äußeren Welt und auch von einer Welt der Wahrnehmungen, die wir sehen und die in unserem Gehirn entsteht, gesprochen. Aber wir können "äußere Welt" niemals erreichen. Wie können wir dann wissen, ob diese Welt wirklich existiert oder nicht?

Wir können es nicht wissen. Im Gegenteil, da jedes Objekt nur eine Summe von Wahrnehmungen ist und da die Wahrnehmungen nur im Verstand bestehen, ist die einzige Welt, **die existiert, die Welt der Wahrnehmungen.** Die einzige Welt, die wir erkennen, ist die Welt, die in unserem Verstand entworfen, gefärbt und vertont wird. Die einzige Welt, deren Existenz wir sicher sein können, ist diese Welt.

Wir können nie beweisen, dass die Wahrnehmungen, die wir uns in unserem Gehirn ansehen, materielle "Gegenstände" haben. Es ist durchaus möglich, dass diese Wahrnehmungen von einer künstlich hergestellten Quelle verursacht werden.

Dies können wir mit folgendem Beispiel in unserem Verstand darstellen:

Nehmen wir an, man hätte unser Gehirn von unserem Körper getrennt und würde es in einem Glasgefäß künstlich am Leben erhalten. Weiterhin nehmen wir an, man hätte daneben einen Computer gestellt, der im Stande ist, alle notwendigen Signale zu erzeugen. Dieser Computer soll nun die elektrischen Signale der Daten wie Geruch, Erscheinung und Schall, die irgendeinem Ort zugehörig sind, erzeugen und speichern. Jetzt verbinden wir diesen Computer mit Hilfe elektrischer Kabel mit den Wahrnehmungszentren im Gehirn und senden elektrische Signale zum Gehirn. Immer wenn unser Gehirn diese Signale wahrnimmt, wird es, besser gesagt werden "wir" den Ort sehen und erleben, dessen "Gegenwert" diese Signale entsprechen.

Wir könnten von diesem Computer zu unserem Gehirn auch elektrische Signale senden, die unser Aussehen repräsentieren. Wenn wir zum Beispiel alle elektrischen Gegenwerte der Sinne wie das Sehen, Hören, Berühren, die wir wahrnehmen, während wir an einem Tisch sitzen, zu unserem Gehirn senden, dann würde unser Gehirn beispielsweise glauben, dass es sich bei ihm um einen in seinem Büro sitzenden Geschäftsmann handelt. Solange die Reize aus dem Computer das Gehirn erreichen, wird auch diese imaginäre Welt fortbestehen. Es wird nie bemerken, dass es nur aus einem Gehirn besteht. Denn damit innerhalb des Gehirns eine Welt entstehen kann, ist es ausreichend, dass die erforderlichen Reize die betreffenden Zentren des Gehirns erreichen. Diese Reize können auch aus einer künstlichen Quelle, wie aus einem Tonbandgerät kommen.

Der bekannte Wissenschaftsphilosoph Bertrand Russell sagt zu diesem Thema Folgendes:

*...Wenn es sich um den Tastsinn der Finger handelt, der entsteht, wenn wir unsere Finger auf einen Tisch drücken, so handelt es sich dabei um einen elektrischen Einfluss der Elektronen und Protonen an den Fingerspitzen. Gemäß der modernen Physik entsteht dieser Effekt auf Grund der Nähe von Elektronen und Protonen auf der Tischoberfläche. **Wenn der gleiche Effekt an unseren Fingern auf einem anderen Weg verursacht würde, dann würden wir dasselbe fühlen, obwohl es keinen Tisch gibt.**²⁷*



Es ist möglich, durch künstliche Stimulation eine physische Welt in unserem Gehirn zu erzeugen, die ebenso wahr und real ist wie die wirkliche Welt, ohne dass es dazu einer physischen Welt bedarf. Durch künstliche Stimulation kann jemand in den Zustand versetzt werden, dass er sich vorstellt, ein Flugzeug zu steuern, während er in Wirklichkeit zu Hause ist.

Ja, es ist ganz leicht, dass wir uns irren, indem wir die Wahrnehmungen, die keine materiellen Gegenwerte haben, als Realität ansehen. Ebenso passiert es uns auch in unseren Träumen. Im Traum erleben wir Ereignisse, sehen wir Menschen, Objekte, Orte, die vollständig real erscheinen. Aber sie alle sind nichts anderes als eine Wahrnehmung. Zwischen Traum und tatsächlicher Welt gibt es keinen grundlegenden Unterschied: Beide werden im Gehirn erlebt.

WER NIMMT WAHR?

Wie man bis hierher verstehen konnte, handelt es sich zweifellos bei der materiellen Welt, die wir als die "äußere Welt" bezeichnen und welche wir bewohnen, eigentlich nur um eine in unserem Gehirn gebildete Welt. Die wichtigste Frage aber tritt an diesem Punkt auf: Wenn alle materiellen Wesen, die wir kennen, in Wirklichkeit nur eine Wahrnehmung sind, was ist dann unser Gehirn? Da unser Gehirn wie unsere Arme, unsere Beine oder wie ein anderes Objekt ein Teil der materiellen Welt ist, muss es wie die anderen Objekte auch eine Wahrnehmung sein.

Ein Beispiel über den Traum wird uns diese Tatsache erklären. Stellen wir uns entsprechend unserer bisherigen Ausführungen vor, dass wir uns in unserem Gehirn einen Traum betrachten. Im Traum werden wir einen eingebildeten Körper haben. Einen eingebildeten Arm, ein eingebildetes Auge, ein eingebildetes Bein und auch ein eingebildetes Gehirn. Wenn wir während unseres Traums gefragt würden "Wo siehst du?", würden wir antworten, "Ich sehe in meinem Gehirn", aber es gibt kein tatsächliches Gehirn. Es gibt nur einen eingebildeten Körper, einen eingebildeten Schädel und ein eingebildetes Gehirn. Der Wille, der die Bilder im Traum sieht, ist nicht das eingebildete Gehirn im Traum, sondern ein anderes Wesen, das "weiter entfernt" von diesem Willen ist.

Wir wissen, dass es zwischen dem Ort im Traum und dem Ort, den wir als den Ort des "tatsächlichen Lebens" bezeichnen, keinen physikalischen Unterschied gibt. Wenn dem so ist, dann ist es ganz sinnlos, dass wir wie im obigen Beispiel antworten, "In meinem Gehirn", wenn wir an dem Ort, den wir als den "tatsächlichen" Ort bezeichnen, gefragt werden, "Wo siehst du?". In beiden Fällen ist der sehende und wahrnehmende Wille nicht das Gehirn, denn das ist eigentlich nur ein Stück Fleisch.

Wenn wir das Gehirn analysieren, erhalten wir nichts anderes als die Moleküle der Proteine und Fette, die sich auch in anderen lebendigen Organismen wiederfinden. Das heißt, in diesem Stück Fleisch, das wir als Gehirn bezeichnen, gibt es nichts, das sich die Bilder ansehen und das Bewusstsein entstehen lassen kann. Nichts also, was eine "Identität" schaffen könnte.

R. L. Gregory bringt diesen Irrtum den die Menschen über die Wahrnehmung der Bilder innerhalb des Gehirns begehen, so zur Sprache:

Eine Tendenz zu hinterfragen, wie die Augen im Gehirn Bilder entstehen lassen, besteht zwar, aber man sollte es unterlassen. Denn wenn gesagt wird, dass ein Bild im Gehirn entstanden ist, dann muss es drinnen noch ein Auge geben, welches dieses Bild sieht– aber um das Bild dieses Auges sehen zu können, wird man noch ein anderes Auge benötigen, ... und dies bedeutet, dass es endlose Augen und Bilder geben müsste. Das kann nicht möglich sein.²⁸

Der grundsätzliche Punkt, den die Materialisten, die keine andere Daseinsform als die der Materie annehmen, beim besten Willen nicht verstehen können, liegt hier: Wem gehört das “innere Auge”, das sieht und wahrnimmt was es sieht und eine Reaktion hervorruft?

Karl Pribrams Kommentar vor der Welt der Wissenschaft und Philosophie auf die Frage, wer das Wahrnehmende ist:

*Seit den Griechen dachten die Philosophen über “den Geist in der Maschine”, “den kleinen Menschen im Menschen” usw. nach. **Wo ist das Ich – das Wesen, das das Gehirn benutzt? Wer ist es, der die Tat des Wissens verwirklicht?** Entsprechend der Auslegung des Heiligen Franziskus von Assisi, “Was wir suchen ist das, was das Sehende ist.”²⁹*

Man denke jetzt daran: Das Buch in unserer Hand, das Zimmer, in dem wir sitzen, alle Bilder vor uns werden innerhalb unseres Gehirns gesehen. Aber sehen die Atome diese Bilder? Die blinden, tauben und unbewussten Atome?... Warum haben einige Atome diese Eigenschaften erworben und die anderen nicht?.. Bestehen alle Sinne, das Denken, Begreifen, die Erinnerung, die Freude und das Ärgern aus chemischen Reaktionen zwischen Atomen?

Wenn wir über diese Fragen sorgfältig nachdenken, merken wir, dass es sinnlos ist, in den Atomen nach einem Willen zu suchen. Es ist offensichtlich, dass die Existenz, die sieht, hört und fühlt, eine über der Materie stehende Existenz ist. Diese Existenz ist “lebendig” und ist weder die Materie noch ein Bild. Diese Existenz steht in Kontakt mit den Wahrnehmungen, indem sie unsere Körpererscheinung benutzt.

Diese Existenz ist die Seele.

Die Gesamtheit der Wahrnehmungen, die wir als “die materielle Welt” bezeichnen, ist nur eine Phantasievorstellung, die von dieser Seele beobachtet wird. Ebenso wie der Körper, den wir in unserem Traum besitzen und die materielle Welt, die wir in unserem Traum sehen, keine Wirklichkeit haben, hat auch das Universum, in dem wir leben und der Körper, den wir besitzen, keine materielle Wirklichkeit.

Die reale Existenz ist die Seele. Die Materie besteht nur aus den Wahr-

nehmungen, die die Seele sieht. Die intelligenten Wesen, die diese Zeilen schreiben und lesen, sind nicht die Atome und Moleküle und auch nicht die chemischen Reaktionen zwischen ihnen, sondern die "Seelen".

DIE REALE ABSOLUTE EXISTENZ

Durch diese Tatsachen stoßen wir auf eine sehr wichtige Frage: Wenn die materielle Welt nur aus den Wahrnehmungen, die eigentlich von unserer Seele gesehen werden, besteht, was ist dann die Quelle dieser Wahrnehmungen?..

Um diese Frage zu beantworten, müssen wir beachten, dass die Materie selbst nicht unabhängig existieren kann. Da die Materie eine Wahrnehmung ist, ist sie etwas Künstliches. Das heißt, diese Wahrnehmung muss von einer anderen Kraft ausgehen, anders formuliert, sie muss erschaffen werden, und zwar andauernd. Wenn es keine andauernde Erschaffung gäbe, würden auch die Wahrnehmungen, die wir als die Materie erkennen, nicht existieren. Dies ist gleichbedeutend mit der Notwendigkeit der fortdauernden Beständigkeit einer Fernsehsendung, damit die Bilder auf dem Fernsehschirm weiterhin erscheinen.

Doch wer zeigt unserer Seele ununterbrochen die Sterne, die Welt, die Pflanzen, die Menschen, unseren Körper und alles andere, was wir sehen?

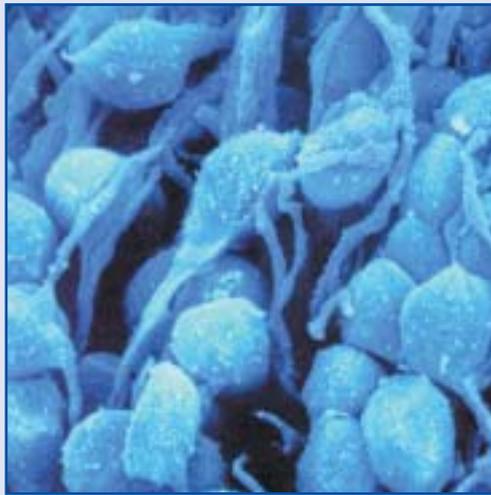
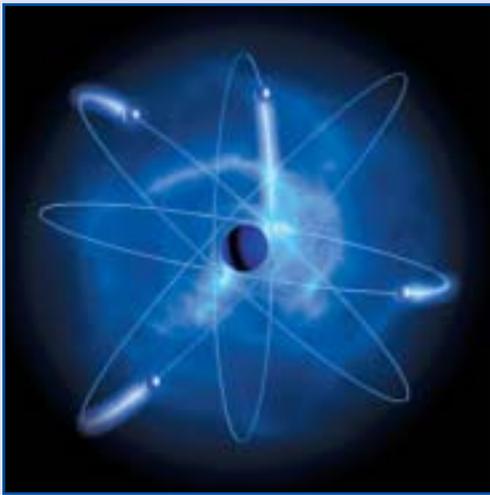
Es ist offensichtlich, dass es einen überlegenen Schöpfer gibt, der das gesamte materielle Universum, in dem wir leben, nämlich die Gesamtheit der Wahrnehmungen erschaffen hat und der fortfährt, diese ununterbrochen zu erschaffen. Wenn dieser Schöpfer aber eine solche prächtige Schöpfung schafft, dann besitzt Er endlose Macht und endloses Wissen. Genau so stellt sich dieser Schöpfer uns vor. Innerhalb des Universums der Wahrnehmungen, das Er erschaffen hat, hat Er ein Buch hervorgebracht, und Er erklärt uns durch dieses Buch sich Selbst, das Universum und den Grund, warum wir existieren.

Dieser Schöpfer ist Allah, und der Name seines Buches ist der Quran.

Dass die Himmel und die Erde, nämlich das Universum nicht unbeweglich und stillstehend sind, dass sie nur durch Allahs Schöpfung bestehen und dass sie zu Grunde gehen werden, wenn Er die Schöpfung abschließt, wird in einem Quranvers wie folgt erläutert:

Siehe, Allah stützt die Himmelskörper und die Erde, damit sie nicht untergehen. Und wenn sie zu sinken begännen, so könnte niemand sie an Seiner Stelle halten. Er ist fürwahr nachsichtig und verzeihend. (Sure Al-Fatir: 41)

Wie wir am Anfang dieses Teils erwähnt haben, glauben die meisten Menschen daran, dass Allah eine Existenz sei, die sich irgendwo in den Himmeln befindet und die sich in die weltlichen Belange nicht einmischt. Die



Das Gehirn ist ein Zellhaufen, der aus Eiweiß- und Fettmolekülen besteht. Neuronen genannte Nervenzellen bilden das Gehirn. In diesem Fleischhaufen existiert keine Kraft, die Wahrnehmungen sieht oder einen Verstand erzeugt, kurz, die das "Ich" genannte Dasein bildet.

Stütze dieser Logik ist, dass das Universum die Gesamtheit der Materie ist und dass Allah sich irgendwo außerhalb dieser Materie befindet.

Wie wir jedoch gesehen haben, besteht Materie aus Wahrnehmung. Die reale absolute Existenz ist Allah. **Das heißt, was tatsächlich existiert, ist nur Allah, alles außer Ihm sind Schattenwesen.** Aus diesem Grund kann es nicht in Frage stehen, ob Allah sich "außerhalb" der Gesamtheit der Materie befindet. **Allah ist "überall" und umfasst alle Dinge.** Diese Tatsache wird im Quran so mitgeteilt:

Allah! Es gibt keinen Gott außer Ihm, dem Lebendigen, dem Beständigen! Ihn überkommt weder Schlummer noch Schlaf. Sein ist, was in den Himmeln und was auf Erden ist. Wer ist es, der da Fürsprache bei Ihm einlegt ohne Seine Erlaubnis? Er weiß, was zwischen ihren Händen ist und was hinter ihnen liegt. Doch sie begreifen nichts von Seinem Wissen, außer was Er will. Weit reicht Sein Thron über die Himmel und die Erde, und es fällt Ihm nicht schwer, beide zu bewahren. Und Er ist der Hohe, der Erhabene". (Sure Al-Baqara: 255)

Die Tatsache, dass Allah über den Raum erhaben ist und dass Er alles ringsum umfasst, wird in einem anderen Vers so dargestellt:

Und Allah gehört der Osten und der Westen; wo immer ihr euch auch hinwendet, dort ist Allahs Angesicht. Siehe, Allah ist allumfassend und wissend. (Sure Al-Baqara: 115)

Da jegliche materielle Existenz nur eine Wahrnehmung ist, kann sie Allah nicht sehen, aber Allah sieht die Materie, die Er erschaffen hat. Im Quran wird

dies durch den Vers **“Kein Blick erfasst Ihn. Er aber erfasst alle Blicke. Und Er ist der Unfassbare, der Kundige.”** zur Kenntnis gebracht. (Sure Al-An'am: 103)

Denn wir können die Existenz Allahs mit unseren Augen nicht wahrnehmen; aber Allah hat unser Inneres, Äußeres, unsere Blicke und Gedanken vollständig umfasst. Ohne Allahs Wissen können wir kein einziges Wort sprechen, nicht einmal atmen.

Während wir uns die Wahrnehmungen, die wir für die äußere Welt halten, ansehen, was bedeutet, weiterzuleben, ist die einzige Existenz, die uns nahe ist, keine Wahrnehmung, sondern Allah selbst.

Diese Wirklichkeit ist in der Quransure **“...Wir sind ihm näher als (seine) Halsschlagader”** (Sure Qaf: 16) verborgen. Wenn ein Mensch glaubt, dass sein Körper aus Materie besteht, kann er diese Tatsache nicht begreifen. Denn wenn

der Ort, den er für das “selbst” hält, sein Gehirn ist, dann befindet sich das was er für das “draußen” hält, nur in einer Entfernung von 20-30 Zentimetern von ihm. Wenn er aber begreift, dass Materie nicht existiert und dass alles ein Traum ist, verlieren Begriffe wie “Innere”, das “Äußere”, “nah” oder “fern” an Bedeutung. **Allah hat ihn ringsum erfasst und befindet sich in einer endlosen Nähe zu ihm.**

Allah teilt den Menschen durch den Quranvers **“Und wenn dich Meine Diener nach Mir fragen, siehe, Ich bin nahe. Ich höre den Ruf des Rufenden, wenn er Mich ruft. Deshalb sollen sie auf Mich hören und an Mich glauben. Vielleicht werden sie den rechten Weg einschlagen.”**

(Sure Al-Baqara: 186) mit, dass er sich den Menschen in einer **endlosen Nähe** befindet. Die Aussage **“Und Wir sprachen zu dir: “Siehe, dein Herr umfängt die ganze Menschheit...”** in einem anderen Vers, teilt den Menschen wieder die gleiche Tatsache mit. (Sure Al-Isra': 60)

Der Mensch irrt sich, wenn er glaubt, dass er sich selbst die nächste Existenz sei. Dabei ist Allah uns noch näher als wir selbst. Allah hat uns durch den Vers **“Wie aber, wenn die Seele (des Sterbenden) zur Kehle steigt. Und ihr dabei zuschaut, während Wir ihm näher sind als ihr, ohne dass ihr es wahrnehmt?”** diese Tatsache mitgeteilt. (Sure Al-Waqi'a: 83-85) Doch wie in dem Vers erwähnt wurde, leben die Menschen völlig ahnungslos bezüglich dieser außerordentlichen Wahrheit, weil sie diese nicht mit ihren Augen sehen.

Andererseits ist es nicht möglich, dass der Mensch, der nichts anderes als ein Schatten ist, eine Macht und einen Willen besitzt, die unabhängig von Allah



Wie aber, wenn die Seele (des Sterbenden) zur Kehle steigt. Und ihr dabei zuschaut, während Wir ihm näher sind als ihr, ohne dass ihr es wahrnehmt? (Sure Al-Waqi'a: 83-85)

sind. Der Vers **“Wo doch Allah euch geschaffen hat und alles was ihr anfertigt?”** zeigt uns, dass alle unsere Erlebnisse unter der Kontrolle Allahs stattfinden. (Sure As-Saffat: 96) Im Quran wird diese Tatsache mitgeteilt und durch den Vers **“...Und nicht du warfst, als du warfst, sondern Allah warf...”** betont, dass keine Tat unabhängig von Allahs Kontrolle verwirklicht werden kann. (Sure Al-Anfal: 17) Da der Mensch ein Schatten ist, kann er nicht derjenige sein, der eine Tat selbst ausübt. Aber Allah gibt diesem Schatten das Gefühl, dass er selbst geworfen hätte. Tatsächlich ist der einzige, der diese Tätigkeiten verwirklicht, Allah. Der Mensch führt sich selbst irre, wenn er annimmt, dass die Taten, die er ausübt, seine eigenen Taten sind.

Das ist die Wirklichkeit. Der Mensch kann daran nichts ändern. Er kann darauf beharren, sich selbst als eine Existenz anzusehen, die unabhängig von Allah ist, aber das ändert nichts.

ALLES, WAS WIR BESITZEN, IST EIGENTLICH EIN TRAUM...

Wie man sieht, ist es wissenschaftliche und logische Wahrheit, dass die “äußere Welt” keine materielle Wirklichkeit besitzt und dass sie eine Gesamtheit der Bilder ist, die Allah unserer Seele ständig zeigt. Dabei sind die Menschen geneigt, mit dem Begriff “äußere Welt”, nicht alles ausdrücken zu wollen.

Wenn wir an dieses Thema noch ehrlicher und mutiger herangehen, werden wir bemerken, dass unser Haus, unsere Möbel oder Antiquitäten, unser Sommerhaus und das Auto, das wir vielleicht neu gekauft haben, unser Büro, unsere Juwelen, unser Bankkonto, unsere Kleidung, die Familie und der Geschäftspartner und alles andere, was wir besitzen, zu dieser eingebildeten äußeren Welt gehören, wie hier gezeigt. Alles was wir um uns herum sehen, hören, riechen, kurz, alles was wir durch unsere fünf Sinne wahrnehmen, gehört zu dieser “eingebildeten Welt”; die Stimme des Sängers, den wir gern hören, die Härte des Sessels, auf dem wir sitzen, ein Parfüm, dessen Geruch wir mögen, die Sonne, die uns erwärmt, eine farbige Blume, ein Vogel, der vor unserem Fenster umher fliegt, ein Motorboot, das auf dem See fährt, unser Garten, unser Computer, der mit der höchsten Technologie der Welt ausgestattet ist....

Das alles ist Tatsache, denn die Welt ist nur eine Gesamtheit von Bildern, die erschaffen wurden, um die Menschen zu prüfen. Ihr kurzes Leben lang werden die Menschen mit Wahrnehmungen geprüft, die eigentlich keine Wirklichkeit haben. Diese Wahrnehmungen jedoch werden als besonders anziehend und reizvoll dargestellt. Das wird im Quran so erläutert:

Den Menschen ist es eine Lust, sich an Frauen und Kindern, aufgespeicherten Schätzen an Gold und Silber, Rassepferden, Herden und

**Ackerland zu erfreuen. So ist der Nießbrauch des Lebens im Diesseits.
Aber Allah – bei Ihm ist die Schönste Heimstatt. (Sure Āl-Imran: 14)**

Die Mehrheit der Menschen lässt ihren Glauben und ihre Religion aufgrund des Zaubers des Besitzes, des Geldes, des Goldes, Silbers, der Dollars, der Juwelen, des Bankkontos, der Kreditkarten, der Garderobe voll mit Kleidung, der Automobile höchster Technologie, aller Art von Reichtum beiseite, vergisst das Jenseits und wendet sich nur der Welt zu. Sie irren durch die reizvolle und anziehende Seite der Welt, sie verrichten das rituelle Gebet nicht, sie helfen den Armen nicht, sie wenden sich nicht den Gebeten zu, die ihnen im Jenseits Nutzen bringen werden, indem sie sagen: "Ich habe viel zu tun", "Ich habe Ideale", "Ich habe Verantwortung", "Ich habe keine Zeit", "Ich werde es in Zukunft machen". Dabei verbrauchen sie vollständig ihr Leben, indem sie versuchen, aus der Welt Nutzen zu ziehen. Im Quranvers **"Sie kennen nur die Außenseite des diesseitigen Lebens; das Jenseits aber beachten sie gar nicht"**, wird genau dieser Irrtum erklärt. (Sure Ar-Rum: 7)

Die Tatsache, dass alles ein Bild oder eine Erscheinung ist, ist sehr wichtig, weil alle Gier und Verbundenheit durch sie an Bedeutung verlieren. Sie zeigt, dass alles, was die Menschen besitzen oder besitzen wollen, das Eigentum, das sie in Folge ihrer Gier erlangten, ihre Kinder, auf die sie so stolz sind, ihre Frauen oder Männer, ihre Freunde, ihre Körper, die sie am meisten lieben, ihre Karrieren, die sie als eine Überlegenheit ansehen, ihre Schulen, ihr Urlaub usw... nur aus einem Traum bestehen.

Die Reichen, die mit ihren Yachten stolz segeln, die, die mit ihren Autos bei Freunden "angeben" und denken sie könnten damit prahlen, müssen sich bewusst sein, in welche Situation sie geraten, wenn sie bemerken, dass sie nur mit Illusionen prahlen. Ähnliches erleben sie auch in ihrem Träumen. Es ist dasselbe, wie wenn jemand mit den Sachen die er im Traum gehabt hat, prahlt. Beides, sowohl die Dinge im Traum, als auch die Dinge auf dieser Welt, sind nur Illusionen in unserem Gehirn.

So werden sie sich über ihre Reaktionen bezüglich der Geschehnisse dieser Welt schämen, wenn sie die Wahrheit erkennen. Menschen die sinnlos streiten, herumbrüllen, betrügen, geizig sind, andere Menschen verletzen, die von Macht und Rang besessen sind und andere beneiden, müssen sich Gedanken machen, wie kleinlich sie sich vorkommen werden, wenn sie merken, dass sie alles nur für Illusionen getan haben.

Die Gier nach Illusionen, die Religion bei Seite zu schieben und dafür die Ewigkeit zu verlieren, ist eine sehr große Dummheit. Das bringt dem Menschen nur ewige Verdammnis.

Obendrein ist der eigentliche Besitzer, da diese Illusionen von Allah ge-



Wenn man nur etwas tiefer über das nachdenkt, was hier gesagt wurde, dann erkennt man, wie erstaunlich und ungewöhnlich dieser Zustand ist, dass alles um uns herum nichts als reine Vorstellung ist...

schaffen sind, nur Allah selbst. Schließlich wird diese Wahrheit im Quran besonders bemerkt:

Allah ist alles, was in den Himmeln und was auf Erden ist; und Allah umfasst alle Dinge. (Sure An-Nisa: 126)

Die Wahrheit, die uns konfrontiert besagt nicht etwa "alles was ihr besitzt und besitzen möchtet, wird eines Tages nicht existieren, deswegen hat all das keine Bedeutung", sondern sie besagt, dass "alles was ihr jetzt besitzt, ist sowieso nicht wirklich da, es sind nur Illusionen mit denen Allah uns auf die Probe stellt". Wenn man genau darauf achtet, bestehen zwischen diesen zwei Aussagen große Unterschiede. Auch wenn der Mensch das jetzt nicht einsehen möchte und sich einem Selbstbetrug hingibt hinsichtlich der Existenz seiner Besitztümer, wird er schließlich nach dem Tode erneut erweckt um dann im Jenseits alles sehr deutlich zu erkennen: ihm werden **"die Blicke scharf"** (Sure Qaf: 22). Und wenn er auf der Welt sein Leben mit imaginären Zielen verbracht hat, wird er sich wünschen, dort nie gelebt zu haben und er wird ins Verderben geraten, wobei er sagt, **"O hätte doch der Tod (endgültig) ein Ende mit mir"**

gemacht! Mein Vermögen hat mir nichts genützt. Meine Macht ist von mir gegangen.”. (Sure Al-Haqqa 27-29).

Ein gewissenhafter Mensch würde, solange er noch Zeit dazu hat, versuchen, die größte Wahrheit des Universums zu begreifen. Ansonsten wird er sein Leben mit Illusionen verbringen und dann in ein großes Verderben rennen. Allah weist im Quran auf das Ende der Menschen, die hinter Illusionen herrennen und ihren eigenen Schöpfer vergessen haben, wie folgt hin:

Die aber ungläubig sind - ihre Taten sind wie eine Luftspiegelung in einer Ebene: Der Dürstende hält sie für Wasser, bis er, wenn er hinzutritt, sie als Nichts vorfindet. Doch nahebei findet er Allah, Der ihm seine Abrechnung vollzieht; und Allah ist schnell im Abrechnen. (An-Nur: 39)

DIE LOGISCHEN DENKFEHLER DER MATERIALISTEN

Wir haben bisher wissenschaftlich bewiesen, dass die Materie nicht wie die Materialisten behaupten, eine Wesenheit ist, sondern eine Gesamtheit der Wahrnehmungen, die von Allah geschaffen wurden. Die Materialisten wehren sich mit dogmatischer Haltung und bringen ungültige Gegenargumente gegen die eindeutige Wahrheit, die ihre gesamte Philosophie vernichtet.

Zum Beispiel hat der treue Marxist **George Politzer**, einer der größten Anhänger der materialistischen Philosophie, als einen großen Beweis für die Existenz der Materie das **“Beispiel mit dem Bus”** angeführt. Nach Politzer würden auch die Denker, die die Materie als Wahrnehmung bezeichnen, vor einem Bus weglaufen, wenn sie ihn auf der Strasse sehen würden, um nicht überfahren zu werden. Dies ist für ihn der Beweis für die objektive Existenz der Materie.³⁰

Ein anderer berühmter Materialist, Johnson, wollte die physikalische Existenz der Steine beweisen, in dem er gegen die Steine trat nachdem man ihm erzählt hatte, dass die Materie nichts anderes als eine Gesamtheit der Wahrnehmungen ist.³¹

Ein ähnliches Beispiel kam von dem Lehrer **Friedrich Engels**, dem Berater Politzers, der mit Marx zusammen der Begründer des dialektischen Materialismus war. Engels schrieb: **“Wenn die Torten die wir gegessen haben, nur Wahrnehmungen wären, dann hätten sie uns nicht satt gemacht.”**³²

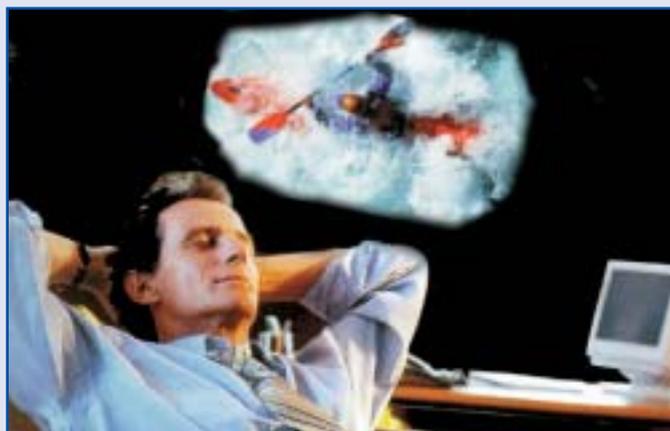
In den Büchern der berühmten Materialisten wie **Marx, Engels** und **Lenin** sind immer ähnliche boshafte Beispiele und Sätze wie **“Die Existenz der Materie spürt man, wenn man eine Ohrfeige bekommt.”** nachzulesen.

Der Grund, warum die Materialisten solche Sätze schreiben ist, dass sie die

Erklärung "Materie ist eine Wahrnehmung" im Sinne von "Materie ist nur ein Lichtspiel" falsch verstehen. Sie meinen, dass die Wahrnehmung nur aufs "Sehen" begrenzt ist, das andere Empfindungen hingegen einen materiellen Gegenwert besäßen. Wenn der Bus also den Menschen anfährt, sagen sie, "Schau, er hat ihn angefahren, es ist also doch nicht nur eine Wahrnehmung". Der springende Punkt, bei dem sie Schwierigkeiten haben, zu verstehen, ist der, dass während der Bus denjenigen anfährt, die Wahrnehmungen von Härte, Schlag und Schmerz nur im Gehirn entstehen.

DAS BEISPIEL DES TRAUMS

Diese Wahrheit wird am besten durch Träume deutlich. Der Mensch kann im Traum sehr real wirkende Geschehnisse erleben. Er kann seine Beine verletzen bei einem Sturz von der Treppe, einen schweren Autounfall haben, unter einen Bus geraten und wenn er Hunger hat, sich mit Kuchen satt essen. Die im täglichen Leben vorkommenden Erlebnisse können im Traum genau so real



DIE WELT IM TRAUM

Für uns bedeutet Materie das, was wir mit unserer Hand halten und mit unserem Auge sehen. Jedoch auch im Traum "halten wir mit unserer Hand" und „sehen mit unserem Auge“, aber in Wirklichkeit gibt es weder Hand, noch Auge, noch etwas, das gehalten und gesehen wird. Es gibt keine materielle Tatsache außer dem Gehirn, das all dies „schafft“. Offensichtlich irren wir uns.

Was aber trennt das wirkliche Leben und den Traum voneinander? Beide Erlebnisse entstehen im Gehirn. Wenn wir während des Traums ganz leicht in einer nicht wahren Welt leben können, dann ist dasselbe auch für die Welt gültig, in der wir uns befinden. Es gibt keine logische Begründung, die uns daran hindert, zu denken, dass wir in einem anderen, längeren Traum sind, nachdem wir aufgewacht sind. Der Grund, warum wir den Traum als eine Phantasie und die Welt als die Wirklichkeit ansehen, sind nur unsere Gewohnheiten und Vorurteile. Dies zeigt uns, dass wir eines Tages wie aus einem Schlaf aufgeweckt werden können.

und gefühlvoll wirken. Derjenige, der träumt, er hätte einen Autounfall, kann genauso wie im wirklichen Leben seine Augen im Krankenhaus wieder öffnen. Er bemerkt, dass er ein Krüppel ist, aber eigentlich ist dies nur ein Traum. Wiederum kann er träumen, dass er nach einem Busunfall stirbt. Er kann sehen, dass die Todesengel sein Leben nehmen und er im Jenseits ist. Dieses Ereignis wird auch im wirklichen Leben das eine Wahrnehmung ist, genau so erlebt.

Die Bilder, die Geräusche, das Fühlen der Härte, die Schmerzen, Licht, Farben und alle möglichen Gefühle, die er im Traum erlebt, empfindet er sehr genau. Alle Wahrnehmungen, mit denen er konfrontiert wird, sind wie im "wirklichen" Leben. Der Kuchen, den er im Traum verzehrt, macht ihn satt obwohl er aus Wahrnehmungen besteht, weil satt werden auch nur eine Wahrnehmung ist, obwohl er eigentlich in diesem Moment in seinem Bett liegt. Es existieren weder eine Treppe noch Verkehr, kein Bus und auch kein Kuchen. Derjenige, der träumt, sieht und erlebt Wahrnehmungen, von denen es in seiner Umwelt kein Gegenstück gibt.

Dass wir im Traum die Ereignisse, die in der Außenwelt keinen materiellen Gegenwert haben, trotzdem sehen, erleben und fühlen können, zeigt deutlich, dass in der Außenwelt nur sinnliche Wahrnehmungen entstehen.

Menschen, die Anhänger der materialistischen Philosophie sind, vor allem **die Marxisten**, regen sich auf, wenn ihnen diese Wahrheit, der Ursprung der Materie erzählt wird. Sie zitieren oberflächliche und unlogische Beispiele von **Marx, Lenin** und **Engels** und machen eifrige Erklärungen.

Diese Leute könnten ja diese Erklärungen auch im Traum machen. In ihren Träumen lesen sie *das Kapital*, nehmen an den Versammlungen teil, geraten mit der Polizei in Auseinandersetzungen, bekommen einen Stein an den Kopf geworfen, werden verletzt und spüren den Schmerz der Wunde. Wenn sie im Traum über die geträumten Erlebnisse gefragt werden, glauben sie auch, dass es absolute Materie ist, genauso wie sie im Wachzustand glauben, dass alles absolute Materie ist. Doch es ist egal ob Traum oder tägliches Leben, alles was erlebt, gesehen und gefühlt wird, sind nur sinnliche Wahrnehmungen.

DAS BEISPIEL VOM PARALLELEN VERBINDEN DER NERVEN

Nehmen wir noch einmal das Beispiel des Verkehrsunfalls von Politzer: Wenn die Nervenverbindungen der 5 Sinnesorgane mit dem Gehirn eines Unfallopfers mit einem anderen Gehirn, beispielsweise mit dem Politzers, in einer parallelen Verbindung verbunden würden, würde der zu Hause sitzende Politzer in dem Moment, in dem der Bus den Betreffenden anfährt, auch vom Bus angefahren. Politzer würde dieselben Dinge erleben und fühlen, die die angefahrne Person durchlebt. Ähnlich wie bei zwei Tonbändern, die die gle-

iche Musik abspielen. Politzer würde obwohl er zu Hause sitzt, das Quietschen der Bremsen des Busses hören, den Aufschlag seines Kopfes fühlen, die Bilder seines gebrochenen, blutenden Armes sehen, die Schmerzen der Brüche fühlen, wie er in den Operationssaal gebracht wird mitbekommen, die Härte des Gipses und wie sein Arm geschwächt ist, sehen, fühlen und erleben. Mit wie vielen Menschen man auch die Nerven des Unfallopfers verbinden würde, sie alle würden wie Politzer den Unfall von Anfang bis Ende miterleben. Wenn derjenige, der den Unfall hatte, ins Koma fiel, fielen auch alle anderen ins Koma.

Sogar wenn alle Wahrnehmungen des Unfallopfers auf ein Gerät aufgenommen würden, und die Wahrnehmungen immer wieder von Anfang an jemandem abgespielt werden würden, dann führe ihn der Bus immer wieder an. Aber welcher Bus ist dann der echte?

Die Materialisten können auf diese Frage keine Antwort geben, die nicht in sich widersprüchlich wäre. Die richtige Antwort ist, dass alle den Unfall in ihrem Geist vollständig erlebt haben. Für die Beispiele mit dem "Kuchen" und "gegen einen Stein treten" gilt dasselbe. Wenn wir die Nerven und Sinnesorgane von Engels, der das Sättigungs- und Völlegefühl des Kuchens spürt, mit einem zweiten Gehirn parallel verbinden würden, würde derjenige gleichzeitig mit Engels den Kuchen verzehren und gesättigt sein. Verbindet man die Nerven des Materialisten Johnson, der Schmerzen fühlte als er gegen den Stein trat, mit einem anderen parallel, tritt auch der gegen einen Stein und fühlt Schmerzen. Welcher Kuchen und welcher Stein ist nun Realität? Der materialistische Philosoph kann darauf nur widersprüchliche Antworten geben. Die richtige Antwort ohne Gegensätze ist: Engels und auch die zweite Person haben den Kuchen in ihrem Geist gegessen und sind satt geworden. Auch Johnson und die andere Person haben beide den Moment als sie gegen den Stein getreten haben, mit allen Einzelheiten im Geiste erlebt.

Lassen Sie uns am obigen Beispiel von Politzer folgende Änderung vornehmen: Die Nerven von Politzer, der zu Hause sitzt, verbinden wir mit dem Unfallopfer und die Nerven vom Unfallopfer mit denen Politzers. Jetzt glaubt Politzer, der zu Hause sitzt, ihn überfahre ein Bus und die Person, die angefahren wurde, spürt nichts von der Katastrophe, weil sie jetzt denkt, sie säße zu Hause. Dieses Gedankenspiel kann man auch mit dem Kuchen und dem Stein machen.

Wie wir sehen, ist es für den Menschen nicht möglich, aus seinen sinnlichen Wahrnehmungen hervorzutreten. Also ist es möglich, der Seele alles zu zeigen, ohne dass es einen Körper und ein materielles Dasein gibt und ohne dass eine materielle Umgebung existiert, und zwar so gut, dass sie sogar an die

dreidimensionale perfekte Erscheinung glaubt und von ihrer Existenz überzeugt sein wird.

Denn jeder Mensch ist von seinen Wahrnehmungen abhängig.

Die Beispiele, die die Materialisten gegen die Tatsache, dass alles nur Erscheinungen sind, anführen, zeigen, wie entfernt sie davon sind, dieses Thema zu verstehen. Ein Beispiel hierfür ist ein Artikel einer Zeitschrift, die sich auf die Fahnen geschrieben hat, in der Türkei den Materialismus zu verteidigen. Der Herausgeber dieser Zeitung, ein Materialist, hat eingesehen, dass die Außenwelt aus Erscheinungen im Gehirn besteht, aber er sagt, die Erscheinungen könne man trennen in solche, die ein materielles Gegenstück besitzen und solche, die keines besitzen. So behauptet er, dass die Erscheinungen ein materielles Gegenstück besitzen. Gibt es denn einen wissenschaftlichen Beweis für die Behauptung, dass Erscheinungen in der Außenwelt ein Gegenstück besitzen? Dafür gibt es keinen wissenschaftlichen Beleg.

Niemand hat einen Beweis oder das Wissen über das, was sich außerhalb des Gehirns befindet. Denn alles was wir sehen und wahrnehmen, ist im Gehirn schon als Wahrnehmung vorhanden. Die Erscheinungen im Gehirn als Maßstab zu nehmen und dann zu sagen, ob außerhalb des Gehirns noch etwas existiert oder nicht, ist unmöglich. Schließlich besteht die Aussage "Die Erscheinungen im Gehirn haben ein materielles Gegenstück" des betreffenden Herausgebers nur aus einer unbewiesenen Behauptung.

Diese Behauptungen wissenschaftlich zu belegen, hat er keinen Beweis. Der Herausgeber gibt darauf folgende Antwort: "Ich weiß nicht ob die Erscheinungen in meinem Gehirn ein Gegenstück in der Außenwelt haben, aber dasselbe gilt auch wenn ich ein Telefongespräch führe. Wenn ich telefoniere, kann ich meinen Gesprächspartner nicht sehen, aber wenn ich ihm später gegenüberstehe, kann ich das Gespräch bestätigen lassen.

Er meint mit diesem Vergleich folgendes: Wenn man an den Wahrnehmungen zweifelt, kann man sich die eigentliche Materie anschauen und die Wahrheit kontrollieren.

Doch es ist für uns unmöglich, die eigentliche Materie zu erreichen. Wir können niemals aus dem Gehirn heraus und können niemals wissen was "draußen" ist. Wir können uns von dem Gesprächspartner bestätigen lassen, ob er geredet hat. Aber diese Bestätigung besteht auch nur aus Erscheinungen, die im Geist erlebt werden. Dass derjenige einsieht, dass alle Erscheinungen im Geist entstehen und glaubt, die Bestätigung sei etwas Unabhängiges, zeigt dass sein Auffassungsvermögen begrenzt ist und er noch nicht verstanden hat, worum es eigentlich geht, obwohl die Logik die hier erläutert wurde, von jemandem der ein normales Auffassungsvermögen hat und gesund ist, schnell

und einfach zu verstehen ist. Jeder Mensch der ohne Vorurteil ist, weiß nach dieser Erläuterung, dass man das Dasein der Außenwelt nicht mit seinen Sinnen testen kann. Kein logischer Mensch sagt, dass sich die Geschehnisse bis zu einem bestimmten Punkt im Geist abspielen und ab diesem Punkt nicht mehr. Von wem soll man sich dann das Gegenstück der Geschehnisse bestätigen lassen? Wieder von denen, die nur ein Schattenwesen im Gehirn sind?

Zweifellos ist es unmöglich, dass die Materialisten eine Quelle finden, bei der sie über das Äußere des Gehirns Wissen erhalten und bestätigen lassen könnten.

DASS WAHRNEHMUNGEN IM GEHIRN ENTSTEHEN, IST KEINE PHILOSOPHIE, SONDERN EINE WISSENSCHAFTLICH BEWIESENE TATSACHE

Materialisten behaupten, dass das, was wir hier erzählt haben, nur eine philosophische Einstellung sei. Doch das, was wir als die "Außenwelt" bezeichnen, die Gesamtheit aller Erscheinungen, ist keine Philosophie, sondern eine wissenschaftliche Tatsache. Wie die Wahrnehmungen und Gefühle im Gehirn entstehen, wird in allen betreffenden Fakultäten ausführlich unterrichtet. Das muss jeder einsehen, der an die Wissenschaft glaubt, egal ob Atheist, Buddhist oder einer anderen Religion zugehörig. Ein Materialist kann Allahs Dasein leugnen, aber nicht diese wissenschaftliche Wahrheit. Auch wenn die wissenschaftlichen Auffassungen und Möglichkeiten damals begrenzt waren, ist es unfassbar, wie Marx, Engels, Politzer und all die anderen so eine einfache und verständliche Wahrheit nicht erkennen konnten. Aber heutzutage ist die Wissenschaft und Technologie in ihren Möglichkeiten sehr weit fortgeschritten, sodass die ohnehin sehr verständliche Wahrheit ganz offensichtlich geworden ist. Es ist trotzdem eigenartig, dass es immer noch viele Materialisten gibt, die diese Wahrheit nicht verstehen können. Die Wissenschaft des 20. Jahrhunderts, vor allem die moderne Physik, zeigt diese sehr deutliche Wahrheit, nämlich dass die Materie keine konkrete Wirklichkeit besitzt, sondern dass man sozusagen nur die "Leinwand im Gehirn" anschaut. Materialisten von heute, speziell die Marxisten, erkennen diese Wahrheit erst jetzt. Deswegen publizieren sie dieses Thema vorrangig als die Evolutionstheorie, weil sie auf die Ursprünglichkeit der Materie zielt.

Wenn sie über die wissenschaftlichen Beweise nachdenken, fangen sie langsam an, dieses Thema zu verstehen. Und wenn sie sich dieser Wahrheit ein wenig aufrichtiger widmen würden sähen sie bald ein, dass der von ihnen so hochgeschätzte Begriff "Materie" einschließlich des Gehirns nur aus einer Illusion besteht.

DRAUSSEN GIBT ES MATERIE, DOCH FÜR UNS IST DAS ORIGINAL DER MATERIE UNERREICHBAR

Im Verlauf des gesamten Abschnitts kamen wir darauf zu sprechen, dass wir das Original der Materie niemals erreichen werden können und dass die Materie für uns eine Illusion darstellt. Allerdings ist die Aussage, die Materie sei eine Illusion nicht gleichbedeutend mit dem Nichtvorhandensein der Materie. Ganz im Gegenteil, unabhängig davon, ob wir sie sehen oder nicht, es gibt eine materielle Welt. Aber wir sehen diese Welt in unserem Gehirn als eine Kopie – mit anderen Worten als Interpretation unserer Wahrnehmung. Deswegen ist für uns die Materie eine Illusion.

So bleibt also, dass außer uns auch noch andere Wesen die Materie dort draußen sehen. Die Engel Allahs, die Botschafter, die als Schreiber eingesetzt wurden, treten als Zeuge dieser Welt auf:

Wenn die zwei Aufzeichnenden aufschreiben, zur Rechten und zur Linken sitzend, kann er kein Wort sprechen, ohne dass ein Wächter ständig bei ihm wäre. (Sure Qaf, 17-18)

Am wichtigsten ist jedoch, dass Allah alles sieht. Allah erschuf diese Welt mit allen ihren Details und sieht sie in jeder ihrer Lage. In den quranischen Versen wird folgendermaßen berichtet:

Und fürchtet Allah und wisset, dass Allah euer Tun sieht. (Sure al-Baqara, 233)

Sprich: "Allah genügt als Zeuge zwischen mir und euch. Siehe, Er kennt und sieht Seine Diener." (Sure al-Isra, 96)

Außerdem darf nicht vergessen werden, dass Allah alle Vorkommnisse in dem "Levh-i Mahfuz" genannten Buch erfasst. Alles befindet sich im Levh-i Mahfuz, auch wenn wir es nicht sehen. Folgendermaßen wird mitgeteilt, dass alles in dem Levh-i Mahfuz genannten "Hauptbuch" aufbewahrt wird:

Und er ist fürwahr in der Urschrift bei Uns- eine erhabene und weise. (Sure az-Zukhruf, 4)

... Und bei Uns ist ein alles aufbewahrendes Buch (Sure Qaf, 4)

Und es gibt nichts Verborgenes im Himmel und auf Erden, das nicht in einem deutlichen Buch stünde. (Sure an-Naml, 75)

DAS ERGEBNIS

Das Thema, das wir gerade behandelt haben, stellt eine der größten Wahrheiten dar, die man je im Leben gehört hat. Es beweist nicht nur, dass die gesamte materielle Außenwelt ein "Schattenwesen" ist, sondern macht auch

begreiflich, dass Allahs Existenz absolut ist und dass Er alles schuf. Jemand der sich dessen bewusst ist, wird erkennen, dass die Welt kein Ort ist, wie die meisten Menschen glauben.

Sie ist kein Ort der absolut ist und wirklich existiert, wie die sinnlos auf der Strasse herumlaufenden, in der Kneipe streitenden, in luxuriösen Cafés prahlenden Menschen, die mit ihrem Hab und Gut angeben und die, die ihr Leben für wertlose Ziele opfern, glauben. Sie ist nur die Gesamtheit der sinnlichen Wahrnehmungen, nur eine Illusion. Die Menschen die wir aufgezählt haben, sind Schattenwesen, die diese Wahrnehmungen im Gehirn betrachten, aber sie sind sich dessen nicht bewusst.

Das Thema ist deshalb so wichtig, weil es die **materialistische Philosophie**, die Allah ablehnt, von Grund auf zerstört. Aus diesem Grund haben **Marx, Engels, Lenin**, und andere Materialisten sich aufgeregt, sind in Panik geraten und warnten ihre Anhänger "Glaubt bloß nicht daran". Eigentlich haben diese Leute ein so schwaches Verständnis, dass sie nicht einmal die Wahrheit, dass sich alle Wahrnehmungen im Gehirn abspielen, verstehen können. Die Welt, die sie im Gehirn erleben, ist für sie die "Außenwelt" und die anderen offensichtlichen Beweise können sie einfach nicht begreifen. Diese Gedankenlosigkeit ist ein Effekt ihres Mangels der Vernunft, den Allah ihnen gab. Denn im Quran wird über die Leugnenden Folgendes gesagt: **"Herzen haben sie, mit denen sie nicht verstehen. Augen haben sie, mit denen sie nicht sehen. Und Ohren haben sie, mit denen sie nicht hören. Sie sind wie das Vieh; ja verirren sich noch mehr. Sie sind die Achtlosen"**. (Sure Al-A'raf, 179)

Dieses Thema haben wir nun bis zu einem bestimmten Punkt behandelt. Was nach diesem Punkt kommt, kann man selbst herausfinden, wenn man einmal aufrichtig darüber nachdenkt.

Dann nämlich wird man sehen, dass das intelligente Wesen, das alles sieht, hört, fühlt, denkt und in diesem Moment dieses Buch liest, nur die Seele ist, die wie auf einer Leinwand die Wahrnehmungen, die wir Materie nennen, anschaut. Der Mensch, der das versteht, entfernt sich von der Dimension der materiellen Welt, die ihn täuscht, und er gelangt zur Dimension der wahren Wesen. Die Wahrheit die wir erwähnt haben, haben einige Philosophen und Glaubensmenschen in der Geschichte erkannt. Islamwissenschaftler wie Imam Rabbani, Muhyiddin Arabi und andere haben diese Wahrheit mit den Zeichen aus dem Quran und mit ihrer eigenen Logik gefunden. Auch einige westliche Philosophen wie George Berkeley haben diese Wahrheit mit ihrer Logik begriffen. Imam Rabbani lehrt, dass Allah das einzige und absolute Wesen ist und dass das gesamte materielle Universum nur eine "Illusion" ist und aus Traumbildern besteht. Er schreibt:

Allah... hat die Körper der Wesen, die Er schuf, aus nichts anderem, als dem "Nichts" erschaffen ... Er hat alles in der Dimension der Sinnesempfindung und der Wahrnehmung erschaffen ... die Existenz des Universums liegt nur in der Dimension der Sinnesempfindung und der Wahrnehmung, nicht aber in der materiellen Dimension. Tatsächlich existiert draußen (in der Außenwelt) kein anderer, als der erhabene Herr (Allah). (Übersetzung ins Deutsche aus dem vereinfachten türkischen Text)³³

Die Anzahl der Personen, die diese Wahrheit begriffen haben, war schon immer begrenzt. Die großen Wissenschaftler wie Imam Rabbani haben geschrieben, dass es heikel sein könnte, diese Wahrheit der Bevölkerung zu offenbaren, da viele es nicht verstehen würden. Aber in der Zeit, in der wir jetzt leben, ist diese Wahrheit mit den Beweisen, die auch die Wissenschaft vorlegt, erklärbar geworden. Die Wahrheit, dass das Universum nur ein Schattenwesen ist, wurde in der Weltgeschichte zum ersten Mal in so einer konkreten, deutlichen und verständlichen Weise erklärt.

Aus diesem Grund wird das **21. Jahrhundert ein Wendepunkt in der Geschichte** werden, in dem die Menschen die Heilige Wahrheit erkennen und sich Allah widmen werden, dem einzigen und absoluten Wesen. Im 21. Jahrhundert wird der materialistische Glauben des 19. Jahrhunderts in den Abfalleimer der Geschichte geworfen und Allahs Dasein und Seine Schöpfung erkannt werden. Tatsachen, wie Raumlosigkeit und Zeitlosigkeit werden verständlich, die Menschheit wird von den dichten Vorhängen, die ihnen Jahrhunderte die Sicht versperrt haben, von Betrug und Aberglauben, erlöst werden.

Diese unumkehrbare Entwicklung wird kein Schattenwesen aufhalten können...

DIE VARIABILITÄT DER ZEIT UND DIE REALITÄT DES SCHICKSALS

Mit dem, was wir bisher erläutert haben, ist es unbestreitbar geworden, dass in Wirklichkeit kein dreidimensionaler Ort existiert, dass diese Annahme nur auf Vorurteilen basiert und dass das ganze Leben losgelöst von Räumlichkeit abläuft. Das Gegenteil zu behaupten, wäre weit entfernt von Logik und Wissenschaft und ein Aberglaube. Es gibt keinen gültigen Beweis, dass die physische Welt vorhanden ist. Dies zerstört die erste Hypothese der materialistischen Philosophie, die besagt, dass Materie absolut und ewig sei. Die zweite Hypothese der Materialisten ist, dass die Zeit absolut und ewig sei. Auch hierbei handelt es sich um einen Aberglauben.

DIE ZEITEMPFINDUNG

Die Empfindung Zeit ist eigentlich ein Vergleichsverfahren eines Moments mit dem anderen. Dies können wir mit einem Beispiel erläutern: Wenn wir beispielsweise gegen einen Gegenstand schlagen, gibt es ein bestimmtes Geräusch. Wenn wir fünf Minuten später wieder gegen denselben Gegenstand schlagen, gibt es wieder das gleiche Geräusch. Die Dauer zwischen dem ersten und dem zweiten Geräusch nimmt man als Zeit wahr. Eigentlich besteht das erste Geräusch, wenn man das zweite Geräusch hört, nur aus einer Illusion im Gehirn. Es ist nur eine Information, welche im Gedächtnis ist. Man bekommt die Zeitempfindung, in dem man **“das Erlebte im Gedächtnis mit dem jetzigen Moment den man lebt”** vergleicht. Wenn es diesen Vergleich nicht gäbe, gäbe es auch keine Zeitempfindung.

Genauso macht jemand einen Vergleich, wenn er jemanden beobachtet, der durch die Tür hereinkommt und sich danach auf das Sofa setzt. Die Bilder der Person, die man beobachtet, wie sie die Tür aufmacht und auf das Sofa zugeht, sind nur Informationen, die sich im Gehirn befinden. Die Zeitempfindung entsteht, wenn man zwischen diesem Wissen und dem Hinsetzen der Person einen Vergleich zieht.

Kurz gesagt, **Zeit entsteht, indem man zwischen Erinnerungen Vergleiche anstellt.** Wenn jemand kein Gedächtnis hat, kann das Gehirn solche Interpretationen nicht machen und so hat er auch keine Zeitempfindung. Der Grund, dass ein Mensch sagt, “Ich bin 30 Jahre alt”, ist, dass er zu den

vermeintlichen 30 Jahren Erinnerungen im Gehirn angesammelt hat. Wenn er kein Gedächtnis besäße, würde er nicht denken, dass diese Zeitspanne vergangen sei, sondern wäre nur mit dem "Moment" den er erlebt konfrontiert.

DIE WISSENSCHAFTLICHE ERKLÄRUNG FÜR ZEITLOSIGKEIT

Wir zeigen einige Beispiele von Wissenschaftlern und Denkern, die ihre Meinungen dazu erläutert haben, um dies verständlicher zu machen. Der berühmte Nobelpreisträger, Professor der Genetik und Denker François Jakob, schreibt in seinem Buch "Spiel der Möglichkeiten" über den Rückfluss der Zeit:

*Die Filme die rückwärts gezeigt werden, **zeigen uns wie es aussehen würde, wenn die Zeit zurückfloss.** Eine Welt, in dem die Milch sich vom Kaffee trennt um ihren Behälter zu erreichen und dann nach oben schießt, eine Welt, in der der Lichtstrahl, statt von seiner Quelle zu strömen, aus den Wänden angesaugt wird, einer Falle gleich, um sich dort zu sammeln; eine Welt in dem ein Stein mit bewundernswerter Zusammenarbeit der Wassertropfen aus dem Wasser geworfen wird und auf einer schiefen Bahn in die Hand des Menschen gelangt. Aber ebenso wie eine Welt, in der die Zeit zurückläuft, **verhalten sich auch unser Gehirn und unser Erinnerungsvermögen verkehrt herum.** Für die Vergangenheit gilt dasselbe und die Welt scheint für uns wie sie erscheint.³⁴*

Weil unser Gehirn an eine bestimmte Reihenfolge gewöhnt ist, verläuft die Welt nicht wie oben beschrieben, und wir denken es läuft vorwärts. Aber eigentlich ist dies nur eine Entscheidung, die im Gehirn getroffen wird und sie ist relativ. In Wirklichkeit wissen wir nicht, wie die Zeit läuft und ob sie überhaupt läuft. Das zeigt, dass **die Zeit nicht absolut, sondern nur eine Empfindungsart ist.**

Dies hat auch einer der größten Physiker, Albert Einstein am Ende seiner allgemeinen Relativitätstheorie begründet. In seinem Buch Einstein und Universum schrieb Lincoln Barnett zu diesem Thema Folgendes:

*Einstein hat zusammen mit dem absoluten Universum auch den Begriff einer Zeit, die von unendlicher Vergangenheit zur unendlichen Zukunft läuft und sich nie irrt, beiseite geschoben. Der Teil, der den größten Teil des die allgemeine Relativitätstheorie umgebenden Unverständnisses ausmacht, entsteht dadurch, dass die Menschen akzeptieren möchten, dass **die Zeitempfindung, ebenso wie die Farbenempfindung, nur eine Art der Wahrnehmung ist ...** Ebenso wie das Weltall nur eine Aneinanderreihung von Möglichkeiten materiellen Wesens ist, **so ist die Zeit eine mögliche Aneinanderreihung von Geschehnissen.** Die Subjektivität der Zeit, wird am besten durch diese Sätze Einsteins erklärt: "Das Leben eines Individuums erscheint uns aneinanderg-*

ereibt in einer Reihenfolge von Geschehnissen. **Die Erinnerungen aus dieser Reihenfolge werden von uns als "vorher" und "nachher" eingeordnet.** Aus diesem Grund gibt es für das Individuum eine Ich-Zeit oder eine **subjektive Zeit**. Diese Zeit kann nicht in ihm gemessen werden. Zwischen den Geschehnissen und den Zahlen kann ich so eine Verbindung darstellen, dass eine große Zahl nicht mit einem vergangenen Geschehnis, sondern mit einem bevorstehenden verbunden ist".³⁵

Einstein hat, nach Barnetts Aussagen, gezeigt, dass das Weltall und die Zeit auch Empfindungsarten sind. Auch sie **können nicht vom Unterbewusstsein getrennt werden**; genau wie die Farben, Form und Größe".³⁶

Weil die Zeit nur aus Wahrnehmungen besteht, ist sie vom Wahrnehmenden abhängig, also ist sie ein relativer Begriff.

Die Geschwindigkeit des Zeitablaufs ändert sich je nach den Referenzen, mit denen wir unsere Vergleiche anstellen. Denn im Körper des Menschen befindet sich keine Uhr, die den Zeitablauf in absoluter Genauigkeit anzeigt. So wie Lincoln Barnett beschreibt, Wenn es keine Augen gibt, die die Farben bestimmen, dann gibt es auch keine Farben. Genauso sind der Moment, die Stunde oder der Tag ein "Nichts", wenn es kein Ereignis gibt welches die Zeit anzeigt. Die Relativität der Zeit erlebt man sehr deutlich im Traum. Auch wenn wir das Gefühl haben, dass die Ereignisse im Traum Stunden gedauert haben, hat alles in Wirklichkeit nur ein paar Minuten oder sogar nur ein paar Sekunden gedauert.³⁷

Um das leichter zu verstehen, stellen wir uns vor, wir säßen in einem speziell hergerichteten Zimmer, welches nur ein Fenster hat und verbringen darin einige Zeit. Im Zimmer soll auch eine Uhr sein, die uns die Zeit angibt. Gleichzeitig sollen wir durch das Fenster sehen können, wie die Sonne in bestimmten Abständen auf- und untergeht. Nach ein paar Tagen werden wir gefragt, wie lange wir dort geweilt haben. Unsere Antwort wird die Information sein, die wir daraus gezogen haben, den Sonnenauf- und -untergang beobachtet und auf die Uhr geschaut zu haben. Angenommen, wir hätten berechnet, dort drei Tage verbracht zu haben. Wenn derjenige, der uns in dieses Zimmer gebracht hat, kommt und sagt "Du hast in diesem Zimmer nur zwei Tage verbracht; der Sonnenauf- und -untergang war künstlich und die Uhr wurde absichtlich schneller eingestellt", dann haben alle unsere Berechnungen keinen Wert mehr.

Dieses Beispiel zeigt uns, dass unser Wissen über die Geschwindigkeit des Zeitablaufs nur von den Referenzen der wahrnehmenden Person abhängig ist.

Die Relativität der Zeit ist eine wissenschaftlich bewiesene, konkrete Wahrheit. **Die allgemeine Relativitätstheorie von Albert Einstein** legt offen

dar, dass der Zeitablauf sich nach der Geschwindigkeit und nach der Entfernung zum Anziehungsort eines Körpers ändert. Je stärker die Geschwindigkeit steigt, desto kürzer und gedrängter ist die Zeit; Und mit geringerem und langsamerem Verlauf, kommt sie zu einem Punkt, als ob sie fast stehenbleiben würde.

Das erklären wir mit einem Beispiel von Albert Einstein. In diesem Beispiel wird einer von zwei Zwillingen auf der Erde bleiben und der andere wird mit Lichtgeschwindigkeit auf eine Reise durch den Weltraum geschickt.

Wenn er zurückkehrt, wird er seinen Zwilling auf der Erde viel mehr gealtert vorfinden. Der Grund dafür ist, dass die Zeit für den Zwilling der im All war, viel langsamer ablief. Das gleiche Beispiel bei einem Vater und seinem Sohn; "Wenn der Vater 27 und der Sohn 3 Jahre alt ist und der Vater kehrt nach 30-Erdenjahren wieder auf die Welt zurück, ist er 30 und der Sohn 33".³⁸

Der Grund für die Relativität ist nicht etwa, dass die Stunden schneller oder langsamer schlagen, sondern dass die materiellen Systeme bis hin zum kleinsten Teil der Atome in unterschiedlichen Geschwindigkeiten arbeiten. In einer Atmosphäre, in der die Zeit so gekürzt wird, sind die Rhythmen der Herzschläge, Zellteilungen und Gehirnfunktionen viel langsamer. Der Mensch führt sein tägliches Leben fort, ohne zu merken dass die Zeit sich verlangsamt.

DIE RELATIVITÄT IM QURAN

Wissenschaftliche Forschungsergebnisse zeigen uns, dass **die Zeit keine absolute Wahrheit ist, wie die Materialisten glauben, sondern eine relative Wahrnehmung**. Das Interessante daran ist, dass der Quran diese Wahrheit, die die Wissenschaft erst im 20. Jahrhundert entdeckt hat, 14 Jahrhunderte vorher angekündigt hat. Im Quran sind Hinweise, die die Relativität der Zeit zeigen.

In einigen Versen wird erklärt, dass die Zeitempfindung der Menschen unterschiedlich ist und der Mensch eine sehr kurze Zeit als sehr lang empfinden kann. Die Gespräche bei der Befragung im Jenseits sind ein Beispiel dafür:

Er wird fragen: "Wieviele Jahre wart ihr auf Erden?" Sie werden sagen: "Wir waren wohl einen Tag oder nur den Teil eines Tages dort. Frag die, welche rechnen können." Er wird sprechen: "Ihr wart nur ganz kurz da, wenn ihr es nur wüsstet." (Sure Al-Mu'minun: 112-114)

In anderen Versen wird angedeutet, dass die Zeit an unterschiedlichen Orten unterschiedlich abläuft:

... Und siehe, ein Tag bei deinem Herrn ist wie tausend Jahre von denen, mit denen ihr rechnet. (Sure Al-Hadsch: 47)

Die Engel und der Geist steigen zu Ihm in einem Tage, der fünfzigtausend Jahre dauert. (Sure Al-Ma'aridsch: 4)

Diese Verse sind eindeutige Erklärungen über die Relativität der Zeit. Dass der Quran diese Tatsache schon vor 14 Jahrhunderten erklärte, zeigt deutlich, dass er von Allah gesandt wurde, Der Herrscher über Raum und Zeit ist.

DAS SCHICKSAL

Die Relativität der Zeit bringt uns eine wichtige Wahrheit nahe: Diese Relativität ist variabel, ein Zeitabschnitt der für uns Millionen Jahre dauert, kann in einer anderen Zeitdimension nur ein paar Sekunden dauern. Sogar der große Zeitabschnitt zwischen dem Anfang und dem Ende des Universums kann in einer anderen Zeitdimension nicht mal eine Sekunde, sondern nur einen "Augenblick" dauern.

Genau hier liegt die Quelle, die viele Menschen nicht richtig verstehen können und die die Materialisten gar nicht verstehen und daher völlig abstreiten. Schicksal bedeutet, dass Allah alle Geschehnisse der Zukunft bereits weiß, so wie die der Vergangenheit. Eine große Mehrheit der Menschen fragt sich, wie Allah alles schon vorher wissen kann und begreift die Wahrheit des Schicksals nicht. Allah ist völlig unabhängig von Raum und Zeit. Ist doch Er derjenige, Der beides schuf. Deswegen **sind für Allah Vergangenheit, Zukunft und Gegenwart gleichgültig, schon passiert und vorbei.**

Lincoln Barnett beschreibt in seinem Buch Einstein und Universum wie die Relativitätstheorie diese Wahrheit andeutet. Nach Barnetts Aussage können alle Wesen, nur von **"einem kosmischen Verstand mit ganzer Erhabenheit"** in ihrer vollen Bedeutung begriffen werden.³⁹ Der von Barnett als "kosmischer Verstand" beschriebene Wille **sind das Wissen und die Intelligenz Allahs, Der der Herrscher über das ganze Universum ist.** So wie wir von einem Lineal, Anfang, Mitte, Ende und all die dazwischen liegenden Einheiten als ein Gesamtes problemlos in einem einzigen Moment erkennen können, kann Allah die Zeit, von der wir abhängig sind, von Anfang bis zum Ende als einen Moment sehen. Die Menschen aber erleben die Vorfälle nur, wenn die Zeit dafür kommt und werden Zeugen des Schicksals, welches Allah für sie erschaffen hat.

Dabei sollten wir uns auch einmal der Oberflächlichkeit der fälschlichen Auffassungen, die in der Gesellschaft zum Thema Schicksal herrschen, zuwenden. In dieser verkehrten Auffassung steckt ein Aberglaube. Zwar glauben die Menschen, dass Allah ihnen ein Schicksal vorschrieb, jedoch denken sie, dass sie ihr Schicksal manchmal ändern können. Beispielsweise machen sie die Aussage: "Jemand hat sein Schicksal besiegt", wenn einer einem Unfall knapp

entrinnt. Jedoch kann niemand sein Schicksal ändern. Jemand der diesen Unfall überlebt hat, konnte dies aus einem einzigen Grund, es stand in seinem Schicksal geschrieben. Diejenigen, die sich selbst mit der Aussage "Ich habe mein Schicksal besiegt" betrügen und in sich diese Psyche aneignen, tun das deshalb, weil auch das in ihrem Schicksal geschrieben steht.

Denn das Schicksal ist das Wissen Allahs, der die gesamte Zeit kennt und über Zeit und Raum herrscht. Alles ist schon im Schicksal geschrieben und geschehen.

Dass die Zeit für Allah allgegenwärtig ist, kann man auch aus den Erklärungen des Qurans erkennen. Geschehnisse, die noch in unserer Zukunft passieren werden, sind im Quran als geschehen erzählt. Zum Beispiel erzählen die Verse im Quran die Ereignisse wie die Menschen im Jenseits zur Rechenschaft gezogen werden, als ein bereits erlebtes und beendetes Geschehnis.

Und in das Horn wird gestoßen, und alle, die in den Himmeln sind, und alle, die auf Erden sind, werden tot niederstürzen; mit Ausnahme derjenigen, die Allah (ausnehmen) will. Dann wird wiederum in das Horn gestoßen, und siehe, da stehen sie auf und schauen zu. Und das (Versammlungs-) Gelände wird erstrahlen im Lichte seines Herrn, und das Buch wird vorgelegt, und die Propheten und die Zeugen werden herbeigebracht; und es wird zwischen ihnen in Gerechtigkeit gerichtet werden, und sie sollen kein Unrecht erleiden... Und die Ungläubigen werden in Scharen zur Hölle geführt werden... Und jene, die ihren Herrn fürchteten, werden in Scharen in das Paradies geführt werden... (Sure Az-Zumar 68-74)

Wie wir sehen, werden die Ereignisse, die uns nach dem Tod erwarten, im Quran als erlebte und geschehene Ereignisse erzählt. Denn Allah ist nicht an unsere Zeitdimension die gebunden. Allah hat all diese Ereignisse in der Zeitlosigkeit gewünscht, die Menschen haben sie ausgeführt und die Ereignisse wurden erlebt und beendet. Dass die kleinen wie die großen, alle Vorfälle, unter Allahs Wissen in einem Buch eingetragen sind, wird im Quran so verkündet:

Du verrichtest nichts, und du trägst von diesem (Buch) keinen Teil des Qurans vor, und ihr betreibt kein Werk, ohne dass Wir über euch Zeugen sind, wenn ihr darin befangen seid. Und auch nicht eines Stäubchens Gewicht ist auf Erden oder im Himmel verborgen vor deinem Herrn. Und es gibt nichts, ob noch ein kleineres als dies oder ein größeres, das nicht in einem deutlichen Buche stünde. (Sure Yunus, 61)

DIE BESORGNIS DER MATERIALISTEN

Die vorangegangenen Erklärungen über die Wirklichkeit der Materie, Zeit- und Raumlosigkeit, sind eigentlich ziemlich deutliche Wahrheiten. Es handelt sich dabei auf gar keinen Fall um eine Philosophie oder eine Gedankenrichtung, sondern um eine unvermeidliche Wahrheit. Neben dem, dass es die technische Wahrheit ist, bieten logische und folgerichtige Beweise eine Alternative: Das Universum mit seiner Materie und die Menschen darin sind illusionäre Wesenheiten, und zwar eine Gesamtheit der sinnlichen Wahrnehmungen.

Die Materialisten haben aber Schwierigkeiten das zu verstehen. Wenn wir zum Beispiel Politzers Bus-Beispiel betrachten: Obwohl Politzer die technische Wahrheit, dass man die Grenze der Sinne nicht überschreiten kann, kannte, hat er dies nur für bestimmte Vorfälle akzeptiert. Das heißt, für Politzer haben sich die Geschehnisse im Gehirn abgespielt bis zu dem Punkt, an dem der Bus den Betreffenden anfuhr. Dann gelangten die Geschehnisse auf einmal nach außerhalb des Gehirns und bekamen eine materielle Wirklichkeit. Der Denkfehler ist hier offen erkennbar. Politzer macht denselben Fehler, wie der Materialist Johnson, der sagte "Ich trete gegen einen Stein und es tut weh, also existiert er" und konnte es nicht verstehen, dass der Schmerz, der bei dem Unfall zu empfinden ist, nur aus Wahrnehmungen besteht.

Eigentlich reicht es aus, wenn man sich vorurteilslos darüber Gedanken macht. Lincoln Barnett erklärt, wie manche Wissenschaftler dieses Thema erahnten:

Während die Philosophen die objektive Welt als eine Schattenwelt darstellen, haben die Wissenschaftler die Grenzen der menschlichen Sinne mit Angst und Verzweiflung erahnt.

Dass die Materie keine physische Wirklichkeit besitzt, bereitet den Materialisten große Angst. Für die Gläubigen ist es genau umgekehrt. Sie empfinden eine große Freude, wenn sie die Wahrheit der Erde begriffen haben. Denn diese Wahrheit ist der Schlüssel zu allen Themen. Sobald dieses Schloss geöffnet ist, kommt alle Wahrheit ans Tageslicht. Derjenige wird dann dadurch alle Themen leicht begreifen können, bei denen er vorher Schwierigkeiten hatte. Die Themen, die von großer Bedeutung waren, sind jetzt beantwortet. Fragen nach dem Tod, dem Paradies, der Hölle, dem Jenseits, und Fragen wie "Wo ist Allah?", "Was existierte vor Allah?", "Wer schuf Allah?", "Wie lange dauert der Aufenthalt im Grab?", "Wo liegen das Paradies und die Hölle?", "Existieren in diesem Moment die Hölle und das Paradies?", wurden so einfach beantwortet. Man begreift, mit welchem System Allah das ganze Universum schuf. So werden die Fragen "Wo?" und "Wann?" durch die Entdeckung dieses

Geheimnisses bedeutungslos. Denn es existieren weder Zeit noch Raum. Wenn man die Raumlosigkeit begreift, erkennt man auch, dass die Welt, das Paradies und die Hölle am selben Ort sind. Wenn man die Zeitlosigkeit begreift erkennt man, dass alles im selben Moment geschieht, man wartet auf nichts, die Zeit vergeht nicht, alles ist schon geschehen und beendet.

Mit diesem Geheimnis wird auch eine andere große Wahrheit, die im Quran erwähnt wird, verständlich. Die Wahrheit, dass Allah dem Menschen **“näher als die Halsschlagader”** (Sure Qaf, 16) ist... Und wir wissen, dass sich die Halsschlagader in uns befindet. Für den Menschen gibt es keinen näheren Ort als sein Inneres. Dieser Punkt ist mit der Wahrheit der Zeitlosigkeit leicht erklärbar.

Wie wir erkennen, wird dieser Vers mit der Kenntnis dieses Geheimnisses gut verständlich. Das einzige absolute Wesen ist Allah. Alles andere ist eine Manifestation Allahs als Schattenwesen. Allah sieht und kennt den Menschen mit all seinen fünf Sinnen. Wohin wir uns auch drehen, Allahs Antlitz ist überall...

Es ist offen erkennbar, dass das große Geheimnis, das wir in diesem Buch erklärt haben, der Schlüssel zu allem ist. Genau das ist der Grund, wie auch Lincoln Barnett erwähnte, warum die Materialisten sich davor fürchten. So fällt auf, wie primitiv ihre Philosophie und wie unwissend ihre Einstellung ist. Sie sind sich bewusst, dass wenn die wahre Entität der Materie von den Menschen erkannt wird, sie keine Grundlage mehr haben werden, die ihre Einstellung erklärt. Ansonsten gibt es keine Erklärung dafür, warum man vor einer festen Wahrheit dermaßen zurückschreckt und dieser Wahrheit solch einen Widerstand leisten sollte.

SCHLUSSFOLGERUNG

Alle Lebewesen und Systeme, die wir bis hierher untersuchten, zeigten uns ganz offensichtlich diese eine Tatsache: Das gesamte Universum und alle Existenzen wurden von Allah erschaffen. Alle Lebewesen verdanken ihr Leben Allah. Ebenso der Mensch. Derjenige, der den Lebewesen das Leben schenkt, diese bis zu einer bestimmten Zeit am Leben erhält, ist Er. Derjenige, der sie ernährt, schützt, sie heilt, solange sie am Leben sind, ist wieder Allah.

Die Beweise von Allahs Schöpfung sind so offensichtlich, dass jedermann, der über ein bisschen Verstand verfügt und gewissenhaft ist, diese Tatsachen, die wir zuvor angesprochen haben, ganz leicht erkennen kann. Aber es ist nicht genug, dass der Mensch erkennt, dass seine Umgebung voll mit den Beweisen ist, die die Schöpfung von Allah zeigen. Im Quran wird von den Menschen, die Allahs Existenz anerkennen, sich aber trotzdem nicht auf dem richtigen Weg befinden, so berichtet:

Sprich: “Wer versorgt euch vom Himmel und von der Erde her? Oder wer hat Gewalt über Gehör und Gesicht? Und wer bringt das Lebendige aus dem Toten und das Tote aus dem Lebendigen? Und wer führt den Befehl?” Wahrlich, sie werden sagen: “Allah!” So sprich: “Wollt ihr Ihn dann nicht fürchten?” Dieser Gott, Das ist euer wahrer Herr. Und was anderes bliebe ohne die Wahrheit als der Irrtum? Wie könnt ihr nur so widersinnig sein? (Sure Yunus: 31-32)

Der Typ Mensch, von dem in dem Vers berichtet wird, ist bemerkenswert. Die betreffenden Antworten auf die Fragen, die über die Existenz und die Attribute Allahs gestellt werden sind immer richtig und sie erkennen an, dass alles von Allah erschaffen wird. Aber trotzdem werden sie gewarnt, indem ihnen Fragen wie “Werden sie Allah nicht fürchten?” gestellt werden. Das zeigt uns: Die Existenz Allahs anzuerkennen, bedeutet nicht, dass man vor dem Irrtum gefeit ist. Auch der Teufel leugnet die Existenz Allahs nicht, aber er ist Allah gegenüber ungehorsam. Ein Mensch kann aus dem Einfluss des traditionellen Glaubens heraus die Existenz Allahs bezeugen, ohne dass er seine Bedeutung begreift. Ebenso verhält sich das im obigen Vers beschriebene Modell Mensch. Diese Menschen erkennen die Existenz Allahs nur vorgeblich

an, sie denken über diese große Tatsache nicht nach und können ihre Bedeutung nicht begreifen.

Im Quran wird dieser Fall mit diesem Vers erklärt: **“Sie schätzen Allah nicht in Seiner wahren Bedeutung ein. Seht, Allah, ist wahrlich der Starke, der Mächtige.”** (Sure al-Hadsch: 74)

Trotzdem unterscheidet sich ein Mensch, der beginnt, die Allmacht Allahs zu begreifen, ganz erheblich von diesem Modell, welches oben genau beschrieben wird. Denn dieser Mensch bemerkt, dass das ganze Universum für einen Zweck erschaffen wurde. Der Zweck seiner eigenen Schöpfung ist es, die Realität der Schöpfung, Allahs Wunder, überall im Universum zu sehen, deren Besitzer zu preisen, Ihn anzubeten. Allah teilt diese Tatsache durch den Vers “Und die Dschinn und die Menschen habe Ich nur dazu erschaffen, dass sie Mir dienen” (Sure adh-Dhariyat) mit. Alle Wunder des Universums sind dafür da, damit sie den Menschen daran erinnern, Allah zu dienen:

Derart ist Allah, euer Herr! Es gibt keinen Gott außer Ihm, dem Schöpfer aller Dinge. So dient Ihm alleine. Er ist der Hüter aller Dinge. (Sure al-An’am: 102)

Denn wer den Menschen aus einem Wassertropfen erschaffen hat, ihn aufzieht, ernährt, ihm Ohren und Augen gibt, Genesung bringt, dem soll der Mensch sicherlich dienen, zu Ihm beten und Ihm gehorchen. Man vergesse nicht, dass das unglaubliche Abwehrsystem des Körpers, Medikamente, medizinische Kenntnisse und auch Ärzte selbst allesamt Geschöpfe Allahs sind.

Der deutlichste Beweis, dass ein Mensch Allah dient, ist, dass er sich vor Ihm fürchtet. Ja, ein Mensch, der tatsächlich an Allah glaubt, fürchtet Allah und hütet sich vor Ihm. Denn er fühlt die Macht Allahs und Seine große Pracht, indem er Allahs Wunder überall im Universum sieht.

Außerdem erlernt ein an Allah glaubender Mensch noch eine andere Wirklichkeit aus Seinem Buch: Dieses Universum und diese Welt wurden nur für eine vorübergehende Zeit erschaffen. Der Mensch wird hier für eine kurze Zeit bleiben. Dann wird er entsprechend dem Satz **“O Mensch, du bemühst dich mühsam um deinen Herrn. Und du wirst Ihm wirklich begegnen!”** (Sure al-Inschiquaq: 6) Allah begegnen. Er wird mit einem neuen Körper das ewige Leben im Jenseits beginnen. Es hängt von seinen Taten ab, die er auf der Welt ausgeführt hat, ob er dieses Leben im Paradies, voll mit zahllosen Schönheiten oder in der Hölle unter großen Bestrafungen führen wird. Wenn er auf der Welt Allah gehorcht, Ihm dient und Seinem Weg folgt, dann wird er mit Allahs Wohlgefallen und dem Paradies belohnt werden. Widersetzt er sich Allah, gibt es für ihn im Jenseits nur Schande und die Strafe des Feuers.

Dies ist die größte Tatsache der Welt und für einen Menschen kann es nichts wichtigeres als das geben...

Aber wie wir auch zu Beginn dieses Textes erwähnt haben, sind einige Menschen geneigt, diese Tatsache absichtlich zu übersehen, die Existenz Allahs nicht anzuerkennen oder nur anzugeben, sie anzuerkennen, dabei aber das Jenseits zu vergessen. Dieser Fall wird im Quran aus dem Mund des Propheten Yusuf so erklärt: **“... Die Entscheidung liegt allein bei Allah. Befohlen hat Er, dass ihr Ihn alleine anbetet. Das ist der wahrhafte Glauben, jedoch wissen es die meisten Menschen nicht.”** (Sure Yusuf: 40). In einem anderen Vers wird es so mitgeteilt: **“... jedoch die meisten Menschen wissen nicht Bescheid. Sie kennen nur die Äußerlichkeiten des irdischen Lebens, aber des Jenseits sind sie achtlos.”** (Sure ar-Rum: 6-7) Diese Menschen kennen nur die “Äußerlichkeiten” des Lebens, wie es im Vers mitgeteilt wird. Zum Beispiel wissen Sie möglicherweise über Mode oder Ökonomie sehr gut Bescheid. Aber sie können Allahs Wunder, die es überall gibt, nicht sehen oder die Allmacht Allahs nicht bemerken. Möglicherweise geben sie vor, die Existenz Allahs anzuerkennen, aber das ist ein entarteter Glaube: Mit den Worten eines Verses haben sie **“Allah geringschätzig den Rücken gezeigt”**. (Sure Hud: 92)

Wie in den Versen betont wird, bildet diese Gruppe die breite Mehrheit der Menschen. Die Mehrheit der Gesellschaft in der wir leben, bemerkt dementsprechend Allah und das Jenseits gar nicht. Aus diesem Grund ist die gesellschaftliche Ordnung, die sie annehmen, ein System, das sich darauf stützt, Allah nicht anzuerkennen und Seine Existenz absichtlich zu übersehen. Obwohl diese achtlosen Menschen als “gebildet” erscheinen, sind sie ganz heidnisch und darum wird eine Gesellschaft, die solche Menschen bilden, als “die Dschahiliya-Gesellschaft” bezeichnet, was soviel wie Gesellschaft des Törichtseins bedeutet.

Die Menschen dieser Gesellschaft bemerken Allah nicht. Aus diesem Grund hat Allah den Quran den Menschen als eine **“Rechtleitung”** (Sure al-Baqara: 2) herabgesandt. Der Quran teilt den Menschen die Tatsachen mit, die sie nicht wissen und lädt sie ein, Allah zu kennen und Ihm zu dienen. Dass der Quran sich unter den Menschen verbreitet, wird sich mit Hilfe der Menschen, die an den Quran glauben, den Gläubigen also, verwirklichen. Die Gläubigen sind entsprechend den zahlreichen Befehlen Allahs dafür verantwortlich, den Quran den anderen Menschen zu erklären und sie zum richtigen Weg einzuladen.

So haben wir auch versucht, in diesem Buch manche Themen, auf die Allah im Quran aufmerksam macht, zu behandeln. Wir bemühten uns darum, die Menschen auf einen kleinen Teil der zahllosen Wunder Allahs auf der Erde

aufmerksam zu machen. Wir haben versucht, die großen Tatsachen ein wenig klarzumachen, die die Dschahiliya-Gesellschaft, die Allah vergaß, nicht sehen kann. Jetzt hat ein Mensch, der dieses Buch oder irgendein anderes Buch liest, das geschrieben wurde, um zum Weg des Quran einzuladen, zwei Möglichkeiten:

Die erste ist, sich dem Weg Allahs zuzuwenden. Wenn der, der uns erschaffen hat, Er ist, dann sind wir verantwortlich dafür, Ihm zu dienen. Ein Mensch kann in einer Periode seines Lebens an irgendeinem Tag über diese Tatsache nachdenken und von seinem früheren Leben Abschied nehmen, in dem er Allah nicht kannte. Er bittet Allah um Nachsicht und für ihn beginnt ein neues Leben.

Die zweite Möglichkeit jedoch ist, dass er den Deckel des Buches schließt, und fortfährt, als ob nichts passiert sei. In einem solchen Fall wird der betreffende Mensch fortfahren, wie die meisten Menschen zu leben, die Allah nicht bemerken und sich dem System der Dschahiliya-Gesellschaft unterwerfen.

Die erste Möglichkeit ist der Weg, der den Menschen zur endlosen Glückseligkeit führt. Am Ende der zweiten gibt es nur Pein, Verlust, Hoffnungslosigkeit und Bestrafung.

Der Mensch hat die Wahl...

*Preis Dir, wir haben nur Wissen
von dem, was Du uns lehrst;
Du bist der Wissende, der Weise.
(Sure al-Baqara, 32)*

ENDNOTEN

- 1- Hugh Ross, The Fingerprint of God, S. 50
- 2- Sidney Fox, Klaus Dose, *Molecular Evolution and The Origin of Life*, New York: Marcel Dekker, 1977. S. 2
- 3- Alexander I. Oparin, *Origin of Life*, (1936) New York, Dover Publications, 1953 (Reprint), S. 196
- 4- "New Evidence on Evolution of Early Atmosphere and Life", *Bulletin of the American Meteorological Society*, Bd. 63, November 1982, S. 1328-1330
- 5- Stanley Miller, *Molecular Evolution of Life: Current Status of the Prebiotic Synthesis of Small Molecules*, 1986, S. 7
- 6- Jeffrey Bada, Earth, Februar 1998, S. 40
- 7- Leslie E. Orgel, "The Origin of Life on Earth", *Scientific American*, Bd. 271, Oktober 1994, S. 78
- 8- Charles Darwin, *The Origin of Species: A Facsimile of the First Edition*, Harvard University Press, 1964, S. 189
- 9- Charles Darwin, *The Origin of Species: A Facsimile of the First Edition*, Harvard University Press, 1964, S. 184.
- 10- B. G. Ranganathan, *Origins?*, Pennsylvania: The Banner Of Truth Trust, 1988.
- 11- Charles Darwin, *The Origin of Species: A Facsimile of the First Edition*, Harvard University Press, 1964, S. 179
- 12- Derek A. Ager, "The Nature of the Fossil Record", *Proceedings of the British Geological Association*, Bd 87, 1976, S. 133
- 13- Douglas J. Futuyma, *Science on Trial*, New York: Pantheon Books, 1983. S. 197
- 14- Solly Zuckerman, *Beyond The Ivory Tower*, New York: Toplinger Publications, 1970, S. 75-94; Charles E. Oxnard, "The Place of Australopithecines in Human Evolution: Grounds for Doubt", *Nature*, Bd 258, S. 389
- 15- J. Rennie, "Darwin's Current Bulldog: Ernst Mayr", *Scientific American*, Dezember 1992
- 16- Alan Walker, *Science*, Bd. 207, 1980, S. 1103; A. J. Kelso, *Physical Antropology*, 1st ed., New York: J. B. Lipincott Co., 1970, S. 221; M. D. Leakey, *Olduvai Gorge*, Bd. 3, Cambridge: Cambridge University Press, 1971, S. 272
- 17- *Time*, November 1996
- 18- S. J. Gould, *Natural History*, Bd. 85, 1976, S. 30
- 19- Solly Zuckerman, *Beyond The Ivory Tower*, New York: Toplinger Publications, 1970, S. 19
- 20- Richard Lewontin, "The Demon-Haunted World", *The New York Review of Books*, 9 January, 1997, S. 28
- 21- Frederick Vester, *Denken, Lernen, Vergessen*, vga, 1978, S. 6
- 22- George Politzer, *Principes Fondamentaux de Philosophie*, Editions Sociales, Paris, 1954, S. 38-39-44
- 23- R.L.Gregory, *Eye and Brain: The Psychology of Seeing*, Oxford University Press Inc., New York, 1990, S.9
- 24- Lincoln Barnett, *The Universe and Dr.Einstein*, William Sloane Associate, New York, 1948, S.20
- 25- Orhan Hançerlioglu, *Düşünce Tarihi (The History of Thought)*, Istanbul: Remzi Bookstore, 6.ed., September, 1995, S.447
- 26- "Treaties Concerning the Principle of Human Knowledge", 1710, Works of George Berkeley, vol. I, ed. A. Fraser, Oxford, 1871
- 27- Bertrand Russell, *ABC of Relativity*, George Allen and Unwin, London, 1964, S.161-162
- 28- R.L.Gregory, *Eye and Brain: The Psychology of Seeing*, Oxford University Press Inc. New York, 1990, S. 9
- 29- Karl Pribram, David Bohm, Marilyn Ferguson, Fritjof Capra, *Holografik Evren 1 (Holographic Universe 1)*, übersetzt von Ali Çakiroglu, Kuraldisi Publishing, Istanbul: 1996, S. 37
- 30- George Politzer, *Principes Fondamentaux de Philosophie*, Editions Sociales, Paris 1954, S. 53
- 31- Orhan Hançerlioglu, *Düşünce Tarihi (The History of Thought)*, Istanbul: Remzi Bookstore, 6.ed., September, 1995, S. 261
- 32- George Politzer, *Principes Fondamentaux de Philosophie*, Editions Sociales, Paris 1954, S. 65
- 33- Imam Rabbani Hz. Mektuplari (Briefe von Rabbani), Vol.II, 357. Brief, S. 163
- 34- François Jacob, *Le Jeu des Possibles*, University of Washington Press, 1982, S.111
- 35- Lincoln Barnett, *The Universe and Dr. Einstein*, William Sloane Associate, New York, 1948, S. 52-53
- 36- Lincoln Barnett, *The Universe and Dr. Einstein*, William Sloane Associate, New York, 1948, S.17
- 37- Lincoln Barnett, *The Universe and Dr. Einstein*, William Sloane Associate, New York, 1948, S. 58.
- 38- Paul Strathern, *The Big Idea: Einstein and Relativity*, Arrow Books, 1997, S. 57
- 39- Lincoln Barnett, *The Universe and Dr. Einstein*, William Sloane Associate, New York, 1948, S. 84